Franz Schumi

Christus und die Bibel

oder

Beweise, daß es nie einen anderen Gott gab
als Jesus Christus

Briefwechsel Jesu
mit dem König Abgarus zu Edessa

Jesus Christus nach Seiner irdischen
Herkunft. Und Sein göttliches Wort:
Die Heilige Schrift.

Christlich-theosophische Schrift Nr. 71

Von Franz Schumi

1. und 2. Heft

==========
Preis: 2 Mark
==========

1904/1905
Verlag von Franz Schumi in Zürich;
Kommissionsverlag: Cécil Bägel, Altona (Elbe)
Druck von Otto Buchholz in Hamburg

Franz Schumi

Christus und die Bibel

oder

Beweise, daß es nie einen anderen Gott gab
als Jesus Christus

Briefwechsel Jesu
mit dem König Abgarus zu Edessa

Christlich-theosophische Schrift Nr. 71

Von Franz Schumi

1. Heft

=====
1904
=====

Verlag von Franz Schumi in Zürich;
Kommissionsverlag: Cécil Bägel, Altona (Elbe)
Druck von Otto Buchholz in Hamburg

Gottesgericht der Welt

1904, 2. August, Zürich. Vater Jesus bespricht durch F. Sch. die Zustände der Welt, wie dagegen Seine Lehre und Gebote gelebt und gehandelt wird, weissagt die Ausrottung des Hauses Habsburg, weil es sich mehrmals gegen Ihn versündigt hat; ferner die Vernichtung der Buchdruckereien, Bibliotheken und alles Gedruckten; ermahnt die auf falschen Wegen wandelnde Menschheit zur Umkehr und Buße und trägt auf, Seine Bücher, worin die reine Lehre Christi ist, unter allen Völkern der Erde zu verbreiten.

Meine lieben Kinder! Mit diesem Buche trete Ich vor die Welt, welche beinahe vergessen hat, daß Ich, ihr Gott, Herr, König und Richter der Welt noch existiere.

Durch 19 Jahrhunderte bin Ich mit Liebe, Nachsicht und Geduld mit Meinen Kindern auf der Welt verfahren, um sie zur Erkenntnis zu bringen, daß über ihnen ein liebevoller Vater waltet, Der ihnen nichts anderes als nur Gutes wünscht und tut. Allein, die Menschen haben alles das übersehen und sind statt Meine, durch die 10 Gebote vorgeschriebenen Wege, die Wege des Abgrundes oder der Hölle gegangen.

Das sah Ich als Gott in Menschengestalt im Voraus und daher weissagte Ich vor dem Kaiphas Meine Wiederkunft auf die Erde zur Zeit, als die Menschen ganz auf Irrwege geraten sein werden. Diese Zeit ist nun angebrochen, die Wolken sind schon seit dem Jahre 1840 durch die Worte, die Ich zu Meinen Kindern in Büchern der christlichen Theosophie spreche, denjenigen sichtbar, die demütigen Herzens sind und voller Liebe zu Mir und dem Nächsten. Diese Wenigen erkennen ihren Oberhirten Jesus an der Stimme der Liebe und göttlicher Wahrheit und laben sich an den geistigen Speisen des Tisches, den Ich ihnen täglich decke.

Allein, von diesen Kindern sind bisher noch sehr wenige dabei, obwohl eine große Menge Meiner Engel mit Mir durch die Reinkarnation auf die Erde traten, um als Meine Sendboten und Vorarbeiter in Meinem Weinberge für das begonnene tausendjährige Reich des Heiligen Geistes, Der Ich, Jesus Jehova, Selber bin, zu wirken.

Jede Zeit hat ihre Kennzeichen, also hat sie auch die Meinige: Schauet euch die Länder Europas an, wie es nun höllisch zugeht! Alle sind von Geburt aus, mit wenigen Ausnahmen, Christen nach dem Namen, nach dem Leben und Handeln aber das Gegenteil! Das gewöhnliche Volk, die Kirchen, Sekten, Regierungen und die Intelligenz leben gegen Meine Gebote und Lehren, so, daß eine ganze Hölle daraus geworden ist, was für jeden, der die Welt geistig betrachten kann oder durch Hellsehen geistig sieht, erkenntlich ist.

Die Menschen sind geistig nicht mehr Menschen, sondern Schlangen, Tiger, Hyänen und allerlei andere reißende und menschengefährliche Ungeheuer. Würden sie sich geistig sehen, so würden sie zusammenschaudern vor den garstigen geistigen Tieren, die sie selbst vorstellen. Und das alles kommt von den grobsinnigen und tierischen Untugenden, Begierden, Gelüsten, Leidenschaften, Lastern und Verbrechen, denen sie huldigen und frönen.

Ich habe euch so viele schöne Erfindungen machen lassen, um euch dankbar zu Mir zu erweisen, aber es geschah immer das Gegenteil. Also habe Ich euch auch die Buchdruckerkunst erfinden lassen, welche die größte Wohltat und die größte Erfindung war, um Meine göttliche Religion unter alle Völker der Erde zu verbreiten. Und was geschah statt diesem? Es geschah gerade das Gegenteil: Man mehrt falsches Prophetentum in allen Ständen und Klassen der Menschen und obenan die Literatur, durch welche sie Mich aus den Herzen Meiner Kinder ausmerzen wollen!

O, ihr armen Würmer der staubigen Erde! Ihr wollet Mich, euren Gott, ausmerzen!? Ihr täuschet euch sehr. Leugnet Mich wie ihr wollet, und tuet, was euch beliebt, Ich bleibe Der Ich von Ewigkeit war, bin und in alle Ewigkeit sein werde!

Ich sah lange zu, was ihr gegen Mich schreibet, prediget und verbreitet. Aber endlich geht auch Meine göttliche Geduld und Barmherzigkeit zu Ende, denn sonst geht das Menschengeschlecht geistig und physisch zugrunde. Ich muß eingreifen und euch Beweise liefern, daß Ich tatsächlich vorhanden bin.

Seht, diese Broschüre beweist Meine Existenz geschichtlich und durch die Lehre der Heiligen Schrift; die Natur-, Elementar- und Welt-Ereignisse aber sprechen äußerlich, daß Ich über Meine böse gewordenen Kinder Meine strafende Zuchtrute von Jahr zu Jahr stärker schwinge! Aber was nützt alles das? Die Menschen sind blind, taub und gottlos geworden und sehen nicht ein, daß es eine Strafe Gottes ist.

Im Jahre 1901 habe Ich das Buch: „Die heilige Dreieinigkeit“ diktiert, schreiben und herausgeben lassen, worin Ich Meinen göttlichen Standpunkt den Herrschern klar machte, allein sie haben sich nicht danach gekehrt, im Gegenteil, Österreich hat sich auf Grund der heiligen Dreieinigkeit und anderer Bücher an Mir in Meinem Schreiber vergriffen und ihn ins Irrenhaus gesteckt, obwohl Ich strengst verboten habe, den kleinsten Finger gegen Meine Werkzeuge zu rühren! Ja, wenn die Menschen zu Teufeln geworden sind, dann ist selbstverständlich Mein Wort ihnen ein leeres Gerede und also **habe Ich beschlossen, das Haus Habsburg ganz auszurotten.**

Und was soll mit der Buchdruckerkunst werden, da man sie meist dazu gebraucht, um antichristliche Lehren in der Kirche und im Staate zu verbreiten!? Das Übel ist groß, die Hölle wird immer größer, weil Meine Kinder, statt Meine Lehren zu befolgen, um Götter zu werden, das Gegenteil tun, um böse Höllengeister zu werden. Ich muß somit bis auf den Druck Meiner Bücher, **die ganze Buchdruckerkunst vernichten und alles Gedruckte und zum Druck vorbereitete verschwinden lassen**, was nicht der Wahrheit entspricht und werde nichts mehr drucken lassen, was nicht von Mir, Jesus Christus, genehmigt wird. Die Menschen haben sich zu stark gegen Mich vergriffen, um auf andere Weise das Übel ausbessern zu können.

So werde Ich euch zeigen, daß es einen Gott gibt, Der eure bösen Taten ahnden kann. Aber auch die Kirchen und Sekten werden Meine Zuchtrute erfahren, denn es ist ja kein Christi-Geist der Liebe und Verständnis für Mein heiliges Wort in ihnen! Ich will einmal Ordnung schaffen auf der Welt und die Menschen zur Wahrheit Meiner Lehre führen! Darum betrachtet diese Meine Worte als Ernst, denn es ist von Gott, eurem Schöpfer, Vater, König und Richter der Welt, und daher tuet Buße, solange es noch Zeit ist!

Ihr, Meine Kinder, trachtet aber dieses Buch, das Gebetbuch und die Christliche Theosophie (sobald sie gedruckt sind) unter allen Menschen, allen Ständen und Religionen zu verbreiten, denn diese drei Bücher sind die wichtigsten aller Bücher, um die Menschen auf den Weg des Heils zu leiten, dann erst kommen auch die übrigen Bücher an die Reihe; denn **Mich, Jesum, kennen, wer Ich eigentlich bin, das Beten und nach Meinen Geboten und Lehren zu leben und zu handeln, ist die erste und Hauptaufgabe jedes Menschen**, und diese drei Sachen sind in diesen drei Büchern klarst dargelegt,

Handelt nach Meinen Worten und verbreitet Meine Bücher, denn das ist nun eure Aufgabe auf Erden, wenn ihr wollet einst den Lohn von Mir für eure Arbeit erlangen. Das sagt euch euer Vater Jesus, Amen.

Worte aus der ewigen Wahrheit an die Kinder Gottes

Die Worte es ewigen Lebens quellen aus der ewigen Liebe, die Sich herabließ, den Menschen das Heil der Seele in ihrer Herrlichkeit zu offenbaren, damit die Menschen erkennen, daß sie nicht vereinsamt wie lebende Sprossen der Erde da leben und nach dem Leibestode vergehen, wie das Gras im Herbste vor der grimmigen Kälte des hereinbrechenden Winters.

Die göttliche Liebe erbarmte Sich der Menschen, die wie herrenlose Wesen sich zu dünken anfangen, weil ihnen die Überzeugung zu schwinden beginnt, daß über ihnen ein liebevoller Vater thront, der mit Seiner väterlichen Liebe in himmlischer Anschauung über sie wacht, wie ein Hof-Juwelier über seine teuren Perlen und Brillanten, die sein ganzes inneres Leben einnehmen, da er in ihnen sein Wohl und sein Glück erschaut.

Also schaue Ich, der himmlische Vater, über das Wehe und Wohl Meiner Kinder, die im weiten Universum in der Schule der Lebensprüfung sich befinden, weil sie teils edle, teils unedle Steine sowie auch Perlen und Brillanten im Baue des himmlischen Jerusalems sind, dessen Baumeister Ich, Jesus Christus bin, Der die ewige Liebe im Herzen Gottes darstellt.

Liebe und Leben im Herzen der göttlichen Väterlichkeit stellen die Menschen dar, mögen sie nun gut oder böse sein, denn die Liebe des Vaters umfaßt sie alle und führt langsam aber sicher, wenn auch über Dornen und Disteln, zum ewigen Heile und zum ewigen Leben ihre Seelen. Meine Liebe als des ewigen Vaters kennt zwar den Unterschied zwischen guten und bösen Menschen, aber keine Trennung von der Liebe Meiner väterlichen Huld und Gnade.

Jahre vergehen und die Menschen wandern einer nach dem anderen in das für fleischliche Augen unsichtbare Jenseits, in das geistige Reich ihres großen und liebevollen Vaters, wo sie in jene Gegenden des geistigen Lebens kommen, für welche sie schon auf dieser Welt Herz und Sinn hatten, somit geht jeder seinen Lieblingsideen und Studien nach, für welche er auf der Erde Liebe und Neigung hatte. Allein hier im Geisterreich ersieht nun jeder die Folgen seiner Lust und Liebe zu Gutem oder Bösem, und darin besteht dann das Wohl oder Wehe für den Menschen, da er nach seinen Lieblingsideen gute oder böse Folgen erntet, an denen er sich freut und jubelt in seinen Glückseligkeiten, oder trauert, flucht und sich selbst und andere anklagt wegen der verfehlten Wege und des falschen Lebenswandels, den er sorgenlos dahin verlebt und sich sein Glück und seinen Himmel, für die er auf die Erde in die Prüfungsschule des Lebens trat, verscherzt hatte.

Wohl lasse Ich, die ewige Liebe in Gott, niemanden auf ewig in seinem Unglücke, denn es gibt nach der Heiligen Schrift, welche die Worte des ewigen Lebens enthält, wohl ewige Verdammnisstätten, ewiges Höllenfeuer und ewiges Zähneklappern durch den ewigen Wurm des Gewissens, aber keine Ewig-Verdammten; denn die ewige Liebe kann nicht zugleich die ewige Rache sein oder Gott und Satan in einer Person.

Es ist bekannt, daß irdische Menschen ihre Kinder nur aus Liebe zeugen und in dieser Liebe fort und fort, so lange sie leben, über das Wohl und Wehe ihrer Kinder wachen, sich über deren Glück freuen und über ihrem Unglück trauern und keine

Wege sparen, um ihren Kindern das traurige Los, das sie durch unglückliche Zustände und Ereignisse oder durch das Selbstverschulden eines unrichtigen Lebenswandels traf, nach ihrer Möglichkeit wieder gutzumachen trachten, um ihren Lieblingen wieder zum Glück und Wohlergehen auf Erden zu verhelfen. Wenn also schon die irdischen Eltern, die kaum einen Funken Meiner göttlichen und weltumfassenden Liebe haben, so besorgt und so liebevoll für ihre Kinder sind, um wie viel mehr bin Ich, der Ich euch aus Mir in die Erscheinlichkeit stellte und die ihr die Glieder an Meinem Leibe der ewigen Vollkommenheit Meines Ichs seid, besorgt für euer geistiges und zugleich leibliches Gedeihen, da der Mensch, so lange er auf der Erde lebt, für beide zu sorgen hat, um die Pflicht zu erfüllen, welche ihm vorgeschrieben ist, um ein glückliches Leben hier für das Jenseits gelebt zu haben.

Daraus erseht ihr, daß die Lehre eurer Kirchen von der ewigen Verdammnis falsch oder irrig ist. Da Ich Selber im Herzen eurer Seele als Geist Gottes wohne und der Seele Leben und Intelligenz gebe, so muß es euch doch einleuchtend sein, daß Ich Mich nicht Selber **für ewig** in die Hölle verdammen werde, da ohne Mich die Seele kein Leben hat, und da die Seele eben das Leben im menschlichen Fleischleibe ist, so würde sie, wenn Ich Mich von ihr absondern würde, sogleich leblos und daher gefühllos werden, und dann könnte für sie keine Hölle mehr bestehen. Es fragt sich nun, wenn also die Seele gefühllos werden möchte, wer würde für sie die Qualen für die begangenen Sünden büßen?

Also sehet ihr, daß mit der Kirchenlehre die wahre Gotteslehre nicht stimmt, weil die Hüter derselben keine wahren Geistlichen durch einen geistigen Lebenswandel sind, sondern tote Buchstabenreiter, welche die Heilige Schrift nicht nach dem Leben gebenden Geist, sondern nach dem todbringenden Buchstaben erfassen und ausdeuten.

Da nun die Sache so steht, wie Ich sie erklärt habe, darum wird es sich lohnen, eine gründliche Forschung über diesen euren Gottesgeist im Herzen der Seele anzustellen, um genau zu wissen, wie ihr mit den Tatsachen daran seid und wo dieser Funke des großen allumfassenden Gottesgeistes ist, um nicht bloß zu glauben, weil man es lehrt, sondern um auch eine lebendige Überzeugung aus einwandfreien Beweisen zu bekommen, wie sie euch die Weltgeschichte mit auf der Bibel gestützten Weissagungen darbietet. Dieses wird nun die Aufgabe der nächsten Abhandlungen bilden, damit die Welt einmal erfährt, daß der Geist Gottes niemand sonst als Jesus Christus ist, und somit, daß eben Mein Geist als Jesu Geist in euch wohnt und das Leben spendende Prinzip und zugleich auch das ewige Leben in euch bildet.

Da nun die Sache so steht, wie Ich sie erklärt habe, darum wird es sich lohnen, eine gründliche Forschung über diesen euren Gottesgeist im Herzen der Seele anzustellen, um genau zu wissen, wie ihr mit den Tatsachen daran seid, und wo dieser Funke des großen allumfassenden Gottesgeistes ist, um nicht blos zu glauben, weil

man's lehrt, sondern um auch eine lebendige Überzeugung aus einwandfreien Beweisen zu bekommen, wie sie euch die Weltgeschichte mit auf der Bibel gestützten Weissagungen darbietet. Dieses wird nun die Aufgabe der nächsten Abhandlungen bilden, damit die Welt einmal erfährt, daß der Geist Gottes niemand sonst als Jesus Christus ist und somit, daß eben Mein Geist als Jesu Geist in euch wohnt und das Leben spendende Prinzip und zugleich auch das ewige Leben in euch bildet.

Verwahrung und Warnung des Apostels Johannes beim Erfassen des göttlichen Wortes der Weissagung

Johannes, der Evangelist, hat in den letzten Versen folgende Verwahrung und Warnung gegen die Worte der Weissagung der Offenbarung Gottes ausgesprochen:

„Jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört, bezeuge ich: Wenn jemand etwas hinzufügen wollte, dem wird Gott zulegen die Plagen ... Und wenn jemand etwas von den Worten der Weissagung dieses Buches (der Offenbarungen Gottes in der Bibel) hinwegnehmen wollte, dem wird Gott nehmen seinen Anteil an dem Baume des Lebens und der heiligen Stadt Neu-Jerusalem".

Diese Stelle des Evangelisten stellen alle bibelfesten Christen auf den Kopf und werden dadurch selbst zu trockenen Grüblern der Bibelworte, von deren toten Buchstaben sie selbst geistestot nach der Aussage des Apostels Paul werden[1)].

Wenn die angeführten Verse des Evangelisten materiell zu verstehen wären, so dürftet ihr keinen Prediger, keinen Religionslehrer, keine Zeitschrift, kein Traktat und gar nichts anderes haben, als die bloße Bibel und sie genau Wort für Wort so lehren, wie es darin gedruckt ist, denn sonst bin Ich, Jesus, als euer Gott und Schöpfer und Derjenige, Welcher über das Erfüllen der Bibelworte zu wachen hat, gezwungen, euch alle ohne Ausnahme zu strafen und euch in die Hölle zu werfen, weil keiner von euch die angeführte Verwahrung und Warnung des Evangelisten Johannes befolgt, und da wären die Priester, die Religionslehrer, die Redakteure der religiösen Zeitschriften und die Schreiber der Traktate vor allen also zuerst für die Hölle reif, weil gar so vieles falsch gedeutet, zugesetzt und weggenommen wird.

Und warum strafe Ich euch nicht deshalb, da ihr alle ohne Ausnahme Übertreter des Bibelwortes und der Johanneischen Verwahrung seid? Weil diese Verse geistig zu deuten sind und nicht das, was ihr denkt, sondern folgendes darin steckt:

[1)] 2. Korinter 3, 6 - 10;

Das Hinzutun zum Worte der Weissagung bedeutet: Das Auslegen des Wortes nach eurer eigenen Ansicht und Gutdünken, was euch zusagt, wodurch die Wahrheit verdreht und in den Kot gezogen wird.

Das Hinwegnehmen vom Worte der Weissagung aber bedeutet: Das Nichterfüllen der zehn Gebote und der Lehren, die Ich in Meiner dreijährigen Lehramtszeit vortrug, wodurch Ich eine erläuternde Klarstellung zu den 10 Geboten beifügte. Wer daher die darin geforderten Bedingungen nicht erfüllt, der ist derjenige, der die Vollkraft Meiner Lehren und Meiner Gebote mindert, also von ihnen hinwegnimmt, daher entfernt er sich von Gott, als dem Baume des Lebens und so auch von der heiligen Stadt der Gemeinschaft der Seligen und wandert auf der breiten Straße, die zur Hölle führt.

Also leset die Bibel geistig und lebet und handelt nach den Worten Meiner Weissagung, was euch darin zu tun oder zu unterlassen gesagt wird, dann habet ihr das getan, was Ich von euch verlange: Ihr sollet Mich über alles, den Nächsten aber wie euch selbst lieben, folglich Mir gegenüber strikte die Gebote erfüllen, nicht aber an den toten Bibelbuchstaben sich den geistigen Tod der Seele zu holen!

F. Schumi: Diejenigen Quellen und Daten, die ausnahmsweise hier vorkommen, aber nicht in der Bibel stehen, sind von Gott Seinem Schreiber mitgeteilt worden, denn es besteht noch immer Derselbe Gott, Der durch Propheten, Apostel und andere Menschen sprach, in derselben Tätigkeit für das Wohl Seiner Kinder, wie es heißt: Christus ist gestern, heute und in alle Ewigkeit immer derselbe in Liebe sorgende Vater für Seine Kinder, wie Er immer war.

Nach dieser Einleitung kommen wir zu den Beweisführungen, aus denen klar hervorgehen wird, wie es mit der Sache bestellt ist und was ihr als göttliche Wahrheit zu glauben habet.

I. Kapitel

Beweise, daß Jesus Sich Selber als Christus oder Messias bekannte

1904, 17. Juli, Zürich. Vater Jesus verwahrt Sich gegen die Ausmerzungsversuche seitens der falschen Propheten und beweist durch verschiedene geschichtliche Aufzeichnungen die Wahrheit über Seine Person.

Es ist unter der Klasse der Gebildeten eine gewisse Ausgeburt von Afterphilosophen, die sich getrauen, allerlei Lügen auszustreuen, um Meine Göttlichkeit und

die Würde und Ehre Meiner Person auszumerzen. Darunter ist auch diese, daß Ich Selber Mich nie **Christus** oder **Messias** nannte, und daher bin Ich keine historische, sondern bloß eine dichterische Person, das heißt, Ich habe nie existiert, sondern Ich bin bloß eine erdichtete Person der neuen Religionsbewegung damaliger Zeit.

Daraus ersieht man die ganze Ignoranz oder Unwissenheit solcher falscher Propheten, gleichzeitig aber ihren bösen Willen gegen Mich zu wirken, um Mich aus dem Herzen und Sinn Meiner Kinder zu reißen, was alle Helfer des Satans oder Meines Gegenpols tun.

Doch diese Freude wird ihnen noch bittere Zeiten dies- und jenseits des Grabes bringen, damit sie wissen werden, in wen sie mit ihrer Bosheit gestochen haben. Nun will Ich euch einige Beweise zeigen, aus welchen ihr ersehen werdet, daß Ich Mich tatsächlich Selber Christus oder Messias genannt habe, was dasselbe als König des geistigen Lebens oder als Friedefürst, wie es im Jesaja steht, bedeutet, nämlich:

1. Als Ich, Jesus, in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte Ich Meine Jünger und sprach: Was sagen die Leute, wer der Sohn des Menschen sei? Sie sprachen, einige sagen: Johannes der Täufer; einige: Elias; Jeremias, oder sonst einer der Propheten. Darauf fragte Ich sie: Aber wer saget ihr, daß Ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: **Du bist Christus**, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Ich, Jesus, beteuerte, daß Ich wirklich Christus oder Messias sei, indem Ich es sagte und den Petrus ob dieser Aussage öffentlich selig pries: Selig bist du Simon, Jonas Sohn! Denn das hat dir nicht Fleisch und Blut (das heißt das Fleischgehirn) geoffenbart, sondern Mein Vater (das heißt Meine Liebe) im Himmel (deines Mich liebenden Herzens).

Da aber unter Messias ihr gewaltiger Gott Jehova verstanden wurde, verbot Ich Meinen Jüngern diese Wahrheit dem Volke auszuposaunen weil sonst die in Sünden lebenden Juden vor Angst und Schrecken die Buße im Sack und in der Asche getan hätten; denn durch diese Erkenntnis wären sie in ihrer seelischen Geistesfreiheit sklavisch unterdrückt worden. Gott liebenden Menschen hat diese Kenntnis nicht geschadet[2)].

2. In Meiner Lehramtszeit, als Ich das erste Mal mit Meinen Jüngern nach Nazareth kam, ging Ich in die Synagoge oder jüdische Schule, weil der Sabbat war. Ich verlangte vorzulesen, worauf man Mir die Buchrolle des Propheten Jesajas gab. Als Ich diese aufrollte, fand Ich eben die Stelle, da Ich es so wollte, wo geschrieben steht:

2) Matthäus 16, 13 - 17; Markus 8, 29; Lukas 9, 20;

„Des Herrn Geist ist über Mir! Deswegen hat Er Mich **gesalbt** (oder zum Messias gemacht), daß Ich den Armen das Evangelium predige; gesandt hat Er Mich zu heilen die gepreßten Herzens sind; den Gefangenen (in geistiger Finsternis) Loslassung, den Blinden (im Geiste) das Sehen (der Wahrheit) zu predigen; Gefesselte (in der geistigen Verdummung) in die Freiheit (der Lehre Gottes) zu setzen; und das huldreiche Jahr des Herrn (als der Wiedervereinigung der Kinder mit ihrem Vater) auszurufen, und den Tag der Vergeltung (gegen falsche Religionslehrer durch Verbreitung der Wahrheit über das Wort Gottes) zu verkünden. Und als Ich die Rolle zusammenlegte, sagte Ich zu Meinen Zuhörern: „Heute ist erfüllt diese Schriftstelle vor euren Augen“, womit Ich offen bekannte: Ich bin der Messias, von Dem Jesajas hier spricht[3)].

3. Dem samaritischen Weibe bekannte und sagte Ich am Jakobsbrunnen frei heraus: **Ich bin Messias**, Der mit dir redet[4)].

4. In Meiner Strafpredigt gegen die Schriftlehrer und Pharisäer sagte Ich zu dem Volke und Meinen Jüngern: Lasset euch nicht Lehrmeister[5)] nennen, denn Einer ist euer Lehrmeister, nämlich **Christus**[6)]. Wenn Ich, Jesus, von Christus als Lehrmeister sprach, so mußte dieser vorhanden gewesen sein, und daß Ich Mich Selber als Christus meinte, sagt euch die nächstfolgende Nachricht.

5. Als Ich über die Zerstörung Jerusalems weissagte, erzählte Ich Meinen Jüngern über die künftigen falschen Christusse, indem Ich sprach: Es werden viele **unter Meinem Namen** auftreten und sagen: Ich bin Christus, und werden viele irreführen[7)].

6. Als Mir der Hohepriester Kaiphas die Schwurfrage vorlegte, ob Ich **Messias, der Sohn des lebendigen Gottes sei**[8)], beteuerte Ich ihm, daß Ich es bin, indem Ich ihm antwortete: Du sagst es, das heißt, Ich verneine es dir nicht, weil es also ist, worauf Ich Meine kurze Antwort mit einer kraftvollen und entscheidenden Weissagung von der Wiederkunft Christi bestärkte und sprach: Doch sage Ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet den Menschensohn[9)] sitzen zur Rechten der Kraft Gottes, und kommen in den Wolken des Himmels[10)].

7. In dem hohen Gebet, das Ich beim letzten Abendmahl sprach, sagte Ich: das ist das ewige Leben, daß sie erkennen Dich, Den einzig wahren Gott, und Den, welchen Du gesandt hast. (nämlich Mich, **Jesum Christum**, Der Ich von Dir ausgegangen bin[11)])

[3)] Lukas 4, 16 - 21; [4)] Johannes 4, 25 - 26; [5)] Heutzutage sagt man dafür: "Doktor theologiae"; [6)] Matthäus 23, 10; [7)] Matthäus 24, 5. 23. - 24; [8)] Beweise zum Anlaß dieser Schwurfrage sind hier im X. Kapitel zu lesen; [9)] Das heißt den großen Propheten, von dem Moses weissagte; 5. Moses 18, 18; [10)] Die Wolken des Himmels sind die jetzigen gedruckten Worte Gottes der Christlichen Theosophie; Matthäus 26, 63 - 64; Markus 14, 61 - 62; [11)] Joh. 17, 3 - 8;

8. Nach der alttestamentlichen Redeweise bedeutete der Gesalbte, Christus oder Messias so viel als König, als Solcher wird der künftige Messias einige Male in der Bibel genannt, und daß dies auf Mich, Jesus Christus, zielte, beteuerte Ich, Jesus, Selber vor Pilatus, daß **Ich König bin**, aber daß **Mein Reich nicht von dieser Welt ist**[12].

9. Ja, noch mehr, Ich ritt doch Selber als Gesalbter, das ist **Christus** oder **König**, am 21. März im Jahre 26 unter Hosianna- und Halleluja-Lobpreisungen des Volkes in Jerusalem ein[13], und doch getraut man sich, dreist zu behaupten: Jesus hat Sich nie **Christus** genannt.

10. Deshalb verspotteten die Pharisäer mit ihrem Anhange Mich am Kreuze, indem sie sagten: Steige herab, wenn Du der König der Juden bist, dann werden wir an Dich glauben[14].

11. Nach Meiner Auferstehung begleitete Ich zwei Meiner Jünger, den Kleophas und Barsabas Justus, die nach Emmaus gingen, unerkannt und sagte von Mir Selbst: Mußte nicht **Christus** dieses leiden, um zu Seiner Herrlichkeit zu gelangen?

12. Und als Ich abends unter die versammelten Jünger trat, sagte Ich: So ist es bei den Propheten geschrieben, und so mußte (Ich als) Christus leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen[15].

Die synoptischen und synchronistischen Quellen

Was die Quellen zu Meiner Geschichte betrifft, so stammen sie von Meinen Augenzeugen und Zeitgenossen her, welche sie aufzeichneten, nämlich Meinen Jüngern:

1. Johannes und 2. Matthäus, die Evangelisten, als Synoptiker oder Augenzeugen. Allein, Matthäus ist nach Indien gereist und hat sein Original-Evangelium mitgenommen. 3. Markus, der Sohn des Petrus und 4. Lukas, der Arzt.

Außer diesen Vieren ist der Pseudo-Matthäus namens Rabbas, ein Schriftsteller aus Sidon, der die vorhandenen Abschriften und was vom Volke erzählt wurde, zusammenschrieb und als Evangelium Matthäi herausgab. Näheres darüber unter der Abhandlung über die Entstehungszeit der Evangelien, die unter dem Kapitel IV folgt.

[12] Matthäus 27, 11; Markus 15, 2; Johannes 18, 33 - 37; [13] Johannes 12, 13; Markus 11, 9; Matthäus 21, 9; [14] Matthäus 27, 42; Markus 15, 32; [15] Lukas 24, 13 - 46;

Neben diesen 5 Evangelisten sind auch die Sendschreiben von Petrus, Paulus, Jakobus, Judas und Johannes da, somit 9 Jünger und Zeitgenossen, welche in einer Zeit schrieben, als alles noch lebendig unter dem Volke im Gedächtnis war, darunter 6 Augenzeugen.

Diese vielen Beweise von Meiner Existenz als Christus, wie synoptisch oder synchronistisch oder von Augenzeugen und Zeitgenossen überliefert wurde, beweisen, daß die heutigen Verneinungen Meiner Existenz als Christus und der Echtheit der evangelischen und apostolischen Nachrichten auf boshafter, weil böswilliger Vernichtung der Wahrheit beruhen, die sich aus den Tagen Adams bis zum Jahre 132 nach Christus erstrecken.

Wie die Finsternis nur so lange besteht, bis sie das Licht vernichtet, also macht sich auch die finstere Lüge so lange breit, bis das göttliche Licht der Wahrheit aufgeht und die Lüge als solche beleuchtet.

Ein hochwichtiger Beweis über die Existenz des Apostels Johannes, da man auch die Existenz aller Apostel und Evangelisten leugnet und aus den Namen allegorische Bilder des Zeitgeistes macht, ist euch die Offenbarung Johannis, die ja der lebendigste Zeuge von einer geistigen Entsprechungssprache ist, die weder zur Apostelzeit noch später auf Erden gesprochen wurde und welche die religiöse Geschichte künftiger Zeiten der Welt in geistig-himmlischen Entsprechungen umfaßt.

Gegen solche großen Beweise aus den ersten Jahrhunderten, wie sie hier angeführt sind, ist die Christus leugnende Geschichtsmache aus dem 18. 19. und 20. Jahrhundert ohne alle Grundstütze und Wert, weil, ohne Gegenbeweise zu erbringen, etwas behauptet wird, was rein aus der Luft gegriffen ist. Wie kann man durch bloße Verneinung eine seit 6000 Jahren zu euch herüberragende, durch Patriarchen, Propheten und Apostel erwiesene Wahrheit aus der Welt schaffen, ohne auf ebenso viele Gegenbeweise mit den Originalen oder doch verbürgten Nachrichten aus der Zeit des ersten Jahrhunderts zu zeigen!?

Nicht heute, aus der Zeit des finsteren Gottleugnertums und aus eurer Zeit der Umnebelung des Geistes für die Wahrheit, sind euch die beweislosen Verneinungen aller Wahrheit maßgebend, sondern sie müssen aus den Quellen der Apostelzeit oder des ersten Jahrhunderts herstammen, nicht aber nach nahezu 2000 Jahren etwas behaupten wollen, was sich nur als Bosheit, böser Wille, Geistesfinsternis, Ignoranz in der Bibelwissenschaft, absichtliche Verneinung der Wahrheit und Lügenprophetentum gegen einen Strom der Wahrheitsnachweise aus der Zeit Meiner Existenz als Christus darstellt. Darum lasset euch nicht irreführen von den falschen Propheten und falschen Christussen aus der Gegenwart, denn sie stehen im Dienste des Widersachers Meiner Gottheit, den man den Verderber der Menschheit nennt,

und dessen Boden der Abgrund der Hölle ist, wohin er seine Gläubigen, nachdem er sie um ihr Seelenheil beraubt hat, mit sich in die Tiefe der Finsternis des geistigen Lebens zieht.

II. Kapitel

Beweise heidnischer, jüdischer und christlicher Schriftsteller über Jesus Christus

Es ist eine wenig bekannte Tatsache, daß auch jüdische und heidnische Schriftsteller neben Meinen Jüngern Nachrichten über Meine Vergangenheit aufzeichneten, die nun dazu dienen, den Gottesleugnern, Kritisierern der Bibel und Christi-Ausmerzern das Gegenteil zu beweisen.

Es muß einmal Licht werden! Gegen Mich, euren Gott, anzukämpfen heißt doch, gegen den Stachel zu lecken. O, ihr armen **Erdenwürmer des verlorenen Sohnes**, wie wollt ihr gegen Mich, Gott, bestehen in eurem Kampfe?! Eure Pfeile treffen ja nicht Mich! sondern euch selbst; denn je mehr ihr für Meine Ausmerzung wütet, desto finsterer bereitet sich die Hölle, die euch nach eurem Hinscheiden aufnehmen wird.

Aber glaubet ja nicht, daß damit schon alles beendet ist! O, nein! Eure Schande und euer Leiden wird schrecklich, daher stehet lieber zu rechter Zeit ab von eurem höllischen Treiben, um nicht ganz unglücklich zu werden!

Weissagung der Sibylle von Eritrea

Die Sibyllen waren hellsehende Frauen, denen oft ein Zukunftsbild gezeigt wurde, wie es noch heutzutage bei Hellsehenden geschieht, und daher kam die Weissagung von dem ankommenden Messias, Den die eritreische Sibylle im Geiste als Kind und dann als lehrenden jungen Mann im Voraus sah.

Symmachia, diese Sibylle, wurde in Eritrea in der griechischen Landschaft Böotien geboren und weissagte zu Cumae in Campagnien im Jahre 1203 vor Christo. Sie habe, als die Griechen im Jahre 1194 vor Christo nach Troja zogen, auch dessen Untergang geweissagt.

Wortlaut der zwei Weissagungen der Eritreischen Sibylle über die Ankunft Jesu Christ

I. Ich sehe den Sohn Gottes, welcher sich von der Höhe herabgelassen hat. Welchen eine hebräische Jungfrau von einem feinen Geschlecht, wenn die letzten glücklichen Zeiten kommen werden, tragen wird. In seinen zarten Jahren wird er auf Erden viel leiden. Doch wird dieser Prophet durch die göttliche Weissagung groß sein, der da geboren ist von einer jungfräulichen Mutter und klug und wahrhaftig ist.

II.[16] Es wird kommen ein Gesandter vom Himmel, der die Welt beglücken wird mit der echten Erkenntnis Gottes; denn ich sah ein Kind vom Himmel steigen und unter Menschen aufwachsen, dann sah ich es als Jüngling im Tempel lehren und große Reden vor dem Volke halten. Ich sah ihn viele Kranke heilen und die Menschen lehren, Gott und den Nächsten lieben und so nur Göttliches auf Erden verbreiten, wodurch ein goldenes Zeitalter anbrechen könnte, wenn die Menschen ihn hören und sich nach seiner göttlichen Lehre richten würden. Doch die Menschen gingen von diesem großen Sohne aus dem Himmel fort und lebten lieber nach ihrem weltlichen Willen, daher sah ich, wie dieser lichte Geist die Welt verließ und wieder in den Himmel stieg, von wo Er herab kam.

Weissagung über die Namen Jesu in der Zukunft durch die Sibylle von Eritrea

Auf dem Konzil zu Nicäa (325) erklärte Konstantin der Große feierlich: Die Eritreische Sibylle war sicher von Gott beeinflußt, daß sie das, was eintreten sollte, verkündigte, indem sie auch klar die Geschichte von der Ankunft Jesu Christi in jenem Zusammentreffen der beiden ersten Buchstaben der Verse, welche man Akrostichon nennt, angab. Dasselbe enthält folgende Worte:

Ιησούς Χριστός, Θεού υιός, σωτήρ, σταυρός.
das heißt:
Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland, Kreuz.

Über die sibyllischen Bücher und deren Vernichtung, lies im Ritter v. Vesme, Geschichte des Spiritismus, Band 1.

[16] Diese einst verbrannte Weissagung wurde am 23. 6. 1904 durch Franz Schumi vom Vater Jesus wiedergegeben;

Weissagung Vergils über die Ankunft Jesu Christi[17)]

Jahr 29 v. Chr., am 25. Oktober, Rom: „Schon eilt herbei das letzte Zeitalter nach Cumäischer Weissagung, und eine große Reihe von Jahrhunderten entsteht von neuem. Schon kehrt auch die Jungfrau[18)] wieder, es lehren zurück die Reiche Saturns, schon wird vom hohen Himmel ein neuer Sprößling herabgesandt. Du keusche Lucina[19)] des geboren werdenden Knäbleins, durch welches zuerst das eiserne Zeitalter dahinsterben und auf der ganzen Welt das goldene sich erheben wird: dein Apollo regiere bereits. Und eben mit dir, unter deinem Konsulate, o Pollio, wird diese herrliche Zeit anheben, und diese großen Monate werden zu erscheinen beginnen." [Vergils Weissagung in der Ekloga IV. 4 ff. dessen gleich-lautendes lateinisches Original lautet wie folgt:]

Ultima Cumaei venit jam carminis aetas;
Magnus ab integro saeclorum nascitur ordo.
Jam redit et Virgo, redeunt Saturnia regna;
Jam nova progenies coelo demittitur alto.
Tu modo nascenti puero, quo ferrea primum
Desinet ac toto surget gens aurea mundo,
Casta fave Lucina; tuus jam regnat Apollo.
Teque adeo decus hoc aevi, te consule, inibit,
Pollio, et incipient magni procedere menses...

Was der römische Dichter Vergil in Eklogen von einem himmlischen Sprößling sang, der das goldene Zeitalter begründen wird, geschah unter Beeinflussung der cumäischen Weissagung der von Juden allgemein getragenen Idee der Ankunft des Messias. Diese dichterische Weissagung gehört, wenn auch mit heidnischer Mythologie verwebt, dennoch unter die christlichen Geschichtsquellen.

[17)] Aus Ritter v. Vesme, Gesch. des Spiritismus 1, 365, Publius Vergilius Maro, geb. 70 zu Andes, in einem Dorfe bei Mantua, † 22. Sept. 19 vor Chr. zu Brundusium (Brindisi); die Eklogen beendete er zwischen 27 - 25 vor Christo;
[18)] Dike. Tochter des Zeus und der Themis (Göttin der Gerechtigkeit), die im **goldenen Zeitalter** unter der Herrschaft des Saturns (Kronos, Vater des Zeus) auf der Erde gelebt, mit Beginn des eisernen aber sich in den Himmel geflüchtet haben soll, wo sie als Sternbild den Namen Astrea (die Sternjungfrau) oder Virgo (die Jungfrau) führte. [19)] Lucina, gewöhnlicher Beiname der Ehegöttin Juno; (welche die Kinder an's Licht der Welt befördert) wie auch sonst häufig Beiname der **Diana**, (der Schwester des Apollo) der Göttin des Mondes, der Jagd, überhaupt Naturgöttin und Beschützerin der Geburten, von den Wöchnerinnen zum Schutz der jungen Kinder angerufen.

Berichte römischer Geschichtsschreiber über die Ankunft des Messias aus den Weissagungen

Tacitus (Jahr 102, am 5. Oktober, Rom). Hist. 13 sagt: (wie Sueton Vespasian 4) Man behauptete, daß zu jener Zeit der Orient zur Herrschaft gelangen werde und aus Judäa jemand entstände, der sich die ganze Welt untertan machen würde.

Sueton (Jahr 132, am 6. September, Rom), sagt bei Vespasian 4: Es herrscht im ganzen Morgenlande eine alte und beständige Ansicht, wonach es bestimmt war, daß zu jener Zeit nach Judäa Einer kommen sollte, der über die ganze Welt Herr sei.

Der Pharisäer Josephus berichtet (im Jahre 72) über den Tod Johannes des Täufers

Im Jahre 30 bekriegte Aretas, der König des peträischen Arabiens den König Herodes Agrippa I. weil letzterer seine Frau, die Tochter Aretas', verstoßen hatte und vernichtete seine ganze Macht

„Manche aus den Juden erkannten indessen in dem Untergange von Herodes Heere die Fügung des Herrn, der von Herodes für Johannes den Täufer die gerechte Strafe forderte. Diesen hatte Herodes hinrichten lassen, obwohl er ein gerechter Mann war und die Juden anhielt, der Tugend nachzustreben, gegen ihre Nächsten Gerechtigkeit und gegen Gott Frömmigkeit zu üben und so zur Taufe zu kommen; dann werde die Taufe Gott angenehm sein, indem sie selbe bloß zur Heiligung[20)] des Leibes, nicht zur Entsündigung der Seele anwendeten, die dann schon durch ein gerechtes Leben geheiligt sei[21)].

Johannes wurde nach dem Vorwurf wegen des ehebrecherischen Lebens des Herodes[22)] von diesem in Ketten geworfen, nach der Feste Macharäus geschickt und dort (wegen der bekannten Ursache mit der Herodias) enthauptet. Sein Tod war aber nach der Überzeugung der Juden, (die Johannes für einen Propheten hielten[23)]) die Ursache, warum Herodes' Heer dem Zorne Gottes zum Opfer gefallen war. (Flavius Josephus, Jüdische Altertümer Buch 18, Kap. 5, Vers 1, 2.)

[20)] Eigentlich Heilung, Kräftigung des Leibes; [21)] siehe 20; [22)] Johannes Taufe war äußere zeremonielle Anzeige, daß der Täufling damit die Buße zur Vergebung der Sünden antrat; Lukas 3, 3; [23)] Das eingeklammerte aus Matthäus 14, 1 - 11; 21, 26;

Die traditionelle Kompilation der Personenbeschreibung Christi

1159, 15. Mai, Alexandrien. Vater Jesus erzählt: Ein Mönch namens Jakob im Kloster zu Alexandrien in Ägypten stellt die Beschreibung Meiner Person zusammen, wie sie sich bis damals in der Volksüberlieferung erhalten hat, und schiebt dieselbe, um eine Autorschaft für die Wahrheit derselben zu erbringen, einer erdichteten Person namens Publius Lentulus, als Statthalter von Judäa zur Jesuszeit, unter. Er sagt:

Publius Lentulus schreibt an den Senat und das römische Volk folgenden Brief:

Es erschien in diesen Tagen ein sehr tugendhafter Mann, namens Jesus Christus, welcher noch jetzt unter uns lebt und vom Volke ein Prophet der Wahrheit genannt wird, von seinen eigenen Jüngern aber ein Sohn Gottes. Er erweckt die Toten und heilt alle Arten von Krankheiten. Ein Mann von etwas großer und stattlicher Figur und ehrwürdigem Aussehen, so, daß die, die ihn sehen, ihn sowohl lieben als fürchten können. Seine Haare haben die Farbe einer völlig reifen Haselnuß, bis zu den Ohren glatt, von da abwärts aber gelockt, etwas dunkelfarbig und glänzend, über seine Schultern wallend, sie sind nach der Sitte der Nazarener in der Mitte gescheitelt. Seine Stirn ist glatt und offen, sein Gesicht ohne Runzel oder irgendwelche Flecken, welches ein gemäßigtes Rot lieblich macht. Nase und Mund sind so geformt, daß nichts daran zu tadeln ist. Der Bart ist reichlich stark, von gleicher Farbe wie die Haare, nicht lang, aber in der Mitte in zwei Teile geteilt. Sein Blick ist einfach und mannesreif. Die Augen sind blau-grau und klar. Im Tadel ist er furchtbar, im Ermahnen freundlich und liebevoll, er ist fröhlich, aber doch ernst. Man hat ihn nie lachen, weinen aber oft gesehen. Sein Körper ist wohlgeformt und straff. Seine Hände und Arme sind zum Körper wohlproportioniert. Im Reden ist er ernst, weise und bescheiden. Ein Mann, durch eigentümliche Schönheit der Gestalt die Menschenkinder übertreffend.

Nun folgen drei lateinische Abschriften desselben Originals der Tradition, und jede ist anders und keine dem Original nach getreu kopiert. Diese Abschriften folgen deshalb alle drei hier, damit die Kritiker der Evangelien und der heiligen Schrift nachdenken sollen, wie oberflächlich die einstigen Schreiber waren, was man auch besonders aus dem griechischen und lateinischen Neuen Testament ersehen kann, die beide aus gleichen Schriften und zu gleicher Zeit niedergeschrieben wurden und doch solche riesenhafte Abweichungen zeigen, wie diese drei Abschriften, ja, man kann sagen, noch größere. Wozu dann die große wertlose Studie, ohne die Gründe zu wissen, warum das oder jenes?!

I.

Pub. Lentulus in Judea praeses (tempore Cesaris) senatui populoque ≈ Romano hanc epistolam misit

Apparuit temporibus istis nostris, et adhuc est, homo magnae virtutis, cui nomen Jesus Christus, qui a gente dicitur propheta ueritatis; et a suis discipulis filius Dei. Suscitans mortuos et sanans omnes languores. Homo quidem statura procerus et spectabilis. Vultum habens uenerabilem quam intuentes facile possunt diligere et formidare. Capillos habens coloris nucis auellane praematura et planos usque ad aures; ab auribus uero'crispos aliquantulum coeruliores et fulgentiores; ab humeris uentilantes. Discrimen habens in medio capite iuxta morem Nazareorum. Frontem planam serenissimam cum facie sine ruga aliqua, quam rubor moderatus uenustat. Nasi et oris nulla prorsus reprehensio. Barbam habens copiosam et capillis concolorern, non longam, sed in medio bifurcatam. Aspectum simplicem et maturum, oculis glaucis uariis et claris. In increpatione terribilis, in admonitione blandus et amabilis. Hilaris quidem seruata grauitate. Nunquam uisus ridere, flere autem sepe. In statura corporis propagatus et rectus. Manus habens et brachia uisu desertabilia[24]. In colloquio grauis, rarus et modestus. Forma certe speciosus prae filiis hominum.

Dieser Bericht des Publius Lentulus über Jesum, bis jetzt am besten herausgegeben von J. Ph. Gabler (Kleine theologische Schriften, Bd. II, 1831, p. 636, sq;) findet sich in dem cod. Harleianus 2729, saec. XII, welcher sonst Frontins strategemata und Eutrop enthält, auf einem vorn eingeklebten Blatte von einer Hand des XV. Jahrhunderts also: wie oben die Aufzeichnung lateinisch lautet. Mitgeteilt von Dr. phil. Gotthold Gundermann in der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie von Dr. Adolf Hilgenfeld, 1886, Seite 241.

II.

Lentuli epistola ad imperatorem Tyberium

Apparuit his temporibus et adhuc est, homo magnae uirtutis, nominatus Christus Jesus, qui dicitur à gentibus propheta, quern eius discipuli uocant filius Dei. Suscitans mortuos et sanans omnes languores; homo staturae procerae, mediocris et spectabilis, uultum habens uenerabilem, quem intuentes possunt formidare et diligere. Capillos habet coloris nucis auellanae praematurae, et planos ferè usque ad aures. Ab auribus cuntanos crispos aliquanto, caeruleores et subgemiores ab humeris

[24] Wie aus den anderen zwei Kopien ersichtlich, ist es ein Druckfehler für delectabilia;

uentilantes, discrimen habens in medio capitis, iuxta morem Nazaraeorum; frontem planam et serenissimam cum facie sine ruga aut macula aliqua, quem rubor moderatus uenustat Nasi et oris nulla reprehensio. Barbam habet copiosarn et impuberem, capillis con colorem, non longam, sed in medio bifurcatam. Aspectum habet simplicem et maturum, oculis claris existentibus. Tncrepatione terribilis, in admonitione blandus et amabilis, hilaris seruata grauitate; qui nunquam ridere, flere autem saepe uisus est. Tn statura. corporis propagatus rectus. Manus habet et brachia uisu delectabilia; in colloquio rarus et modestus, speciosus inter filium hominum.

Apokrypha hoc est narrationes de Christo, extra Biblia apud Patres reperta. Gr. et lat. Protevangelion Jacobi graece primum editum etc. Cur. Michael Neander 8. Basileae 1567. pagina 410 - 411.

III.

Lentulus hierosolymitanorum praeses S.(enatui) P.(opulo) Q.(ue Roinano S.(cripsit):

Apparuit temporibus nostris, et adhuc est homo magnae uirtutis, nominatus Christus Jesus, qui dicitur a gentibus propheta ueritatis, quem eius discipuli uocant filium Dei. Suscitans mortuos, et sanans languores. Homo quidem staturae procere, spectabilis, uultum habens uenerabilem, quem intuentes possunt et diligere et formidare. Capillos uerò circinos et crispos aliquantulum ceruliores et fulgentiores, ab humeris uolitantes, discrimen habens in medio capitis, iuxta morem Nazarenorum. Frontem planam et serenissimam cum facie sine ruga, macula aliqua, quam rubor moderatus uenustat. Nasi et oris nulla prorsus est reprehensio, barbam habens copiosam et rubram capillorum colore, non longam, sed bifurcatam. Oculis uariis et claris existentibus. Tn increpatione terribilis, in admonitione placidus et amabilis, hilaris, seruata grauitate, qui nunquam uisus est ridere, flere autem saepe. Sic in statura corporis propagatus, manes habens et membra uisu delectabilia, in eloquio grauis, rarus et modestus, speciosus inter filios hominum. Valete.

Monumenta sanctorum patrum orthodoxographa, collectore Joh. Jac. Gryuaeo. Basileae 1569. Sub: Epistolae orthodoxographorum Theologorum latinorum. pag.1.

Nähere Angaben über die Beschreibung der Person Christi

1904, 25. Juni, Zürich. Vater Jesus gibt Aufklärung über die Beschreibung Seiner Person, wie selbe durch zwei Aufzeichnungen auf uns überkam und beleuchtet den historischen Wert derselben, obwohl sie nur „traditionelle“ Aufzeichnungen sind. Jesu eigene Aufklärung über Seine Person zur Zeit, als Er während Seiner dreijährigen Lehramtszeit unter den Menschen wandelte.

Ich, Jesus, trat, nachdem Ich am ersten Juni im Jahre 23 Mich von Johannes dem Täufer im Jordanfluß taufen ließ und Meine Jünger um Mich versammelt hatte, auf und fing zu predigen an. Doch ist dies nicht Meine Aufgabe hier zu erzählen, wie Ich Meine Lehre verbreitete, sondern wie Ich als Mensch äußerlich aussah und seelisch beschaffen war.

Mein Auftreten war zugleich der Maßstab für die Neugierigen, wie Ich ausschaue, wer Ich bin und was über Mich geredet wird. Ich wurde vom Volke gut beobachtet und nach allen Seiten betrachtet und auch von Mund zu Mund besprochen, so daß Meine Person allgemein bekannt wurde, und diese mündliche Beschreibung blieb auch nach Meiner Himmelfahrt fortbestehen, woraus sich die mündliche Überlieferung bildete und im Volke fortlebte, doch aufgeschrieben wurde sie nie, weil sie zu bekannt war. Allein einige Verstöße haben sich doch eingeschlichen und diese beseitigend, will Ich euch die Wahrheit mitteilen.

Es war im Jahre 1159, daß Mich ein Mönch, namens Jacobus, im Kloster zu Alexandrien in Ägypten beschrieb, wie er die Tradition von Mir im Volke fand. Diese Tradition oder mündliche Überlieferung kam dann in die Hand eines weltlichen Schreibers in Rom, dem sie aber zu einfach aussah, daher machte er im Jahre 1236 eine mit verschiedenen Verzierungen ausgestattete Beschreibung Meiner Person, die sich in der adeligen Familie Cesarini in Rom befindet und wovon eine deutsche freie Übersetzung in den Lebensspuren IV, 622 und daraus im Einst und Jetzt 8. Jahrgang, Seite 157, abgedruckt ist, die als Beispiel, wie man Falsifikate (Fälschungen) fabriziert, hier folgt:

Publius Lentulus, Statthalter (praeses) von Judäa an Kaiser Tiberius.

Ich habe vernommen, o Cäsar, daß Du das, was ich Dir hier berichte, zu wissen wünschest. Der Mann, um den Du mich fragst, lebt hier in großem Ansehen und heißt Jesus Christus. Das Volk nennt ihn einen Propheten, seine Jünger aber halten ihn für den Sohn Gottes, den Schöpfer des Himmels und der Erde und aller Dinge, die auf der Welt sind und waren. Wahrlich, o Cäsar, man hört über Christus täglich Wunderdinge. Er macht die Toten wieder lebendig, er heilt die Kranken mit nur einem Worte. Er ist von mittlerer Statur und sehr schön von Gesicht. Sein Angesicht ist so majestätsvoll, daß ihn diejenigen, welche ihn schauen, liebgewinnen und fürchten müssen. Sein Haar hat die Farbe einer stark reifen Haselnuß und ist bis zu den Ohren glatt gekämmt, von den Ohren hinab aber erdfarben oder noch lichter. Er hat, nach Art der Nazarener, das Haar in der Mitte geteilt. Die Stirn ist eben und offen, die Wangen glatt, ohne Sprossen und mit Ernst übergossen. Die Nase und der Mund sind regelmäßig. Sein Bart ist dicht, so wie das Haar, aber nicht lang und in der Mitte geteilt. Sein Blick ist ernst und durchbohrend; seine Augen gleichen Sonnenstrahlen, so daß in dieselben wegen des Glanzes niemand schauen kann. Wenn er droht, erweckt er Furcht, wenn er ermahnt, zieht er an. Er ist auch fröhlich, aber mit Würde. Man sagt, daß ihn noch niemand weder lachen, noch weinen gesehen hat. Seine Hände und Arme sind sehr schön. Seine Reden befriedigen die Zuhörer sehr. Man sieht ihn selten, aber wenn man ihn sieht, ist er sehr ernst. Dem Ansehen nach ist er der schönste Mann, den man sehen oder sich denken kann. Seine Mutter gilt in diesem Lande als die schönste Frau. Wenn ihn Deine Majestät, o Cäsar, zu sehen wünscht, wie Du mir früher geschrieben hast, so melde es mir, und ich werde ihn Dir sofort hinsenden. Er erregt mit seinen Lehren die Bewunderung von ganz Jerusalem. Er hat nie etwas gelernt, weiß jedoch alle Lehren auswendig. Er geht bloßfüßig und barhaupt einher. Viele lachen ihn aus, die ihn aber lehren hören, bewundern ihn und zittern vor ihm. Man sagt, daß ein solcher Mensch in dieser Gegend noch nie gesehen und gehört wurde. Wie mir die Juden erzählen, hat noch niemand so weise Ratschläge erteilt, als dieser Jesus Christus. Viele Juden betrachten ihn als einen Gott und glauben an ihn; aber es gibt auch viele, die ihn bei mir anklagen, daß er ein Gegner Deiner Majestät sei. Mir sind diese übelwollenden Juden schon zuwider. Man behauptet, daß er noch niemandem Schlechtes, dagegen vielen Gutes getan habe. Jene, die ihn kennen, besagen, daß sie Wohltaten von ihm empfangen haben und gesund gemacht wurden. Ich bin aber dessen ungeachtet bereit, auf Deine Befehle zu hören und werde so tun, wie Du anordnen wirst. Lebe wohl! Gegeben zu Jerusalem in der siebenten Indition des elften Monats. Deiner Majestät treuester und gehorsamster Stadthalter von Judäa.

Publius Lentulus m. n."

Zu diesem Falsifikat will Ich euch nur soviel erwähnen, daß es einen Statthalter Publius Lentulus von Judäa oder praeses Hierosolimitanorum nie gab, daß Pontius Pilatus seit Anfang des Jahres 22 bis zum Jahre 29 praetór oder Landpfleger von Nieder-Galiläa war, unter welches auch Judäa gehörte und daß die siebente Indiktion in das Jahr 34 gehört, in welchem Jahre Ich ja nicht auf der Welt war. Auch gab es damals noch keine Rechnung nach Indiktionen, weil diese später eingeführt wurden. Auch die Bezeichnung „Majestät“ war damals für römische Kaiser noch nicht gang und gäbe. Nachdem Ich euch alle Beweise gab, daß beide Originale Falsifikate waren und nur Tradition, wie sie im Volke erhalten war, vorstellen, will Ich euch nun der Wahrheit getreue Offenbarung über Meine Person geben, welche lautet:

Ich Jesus Christus, war ein tugendhafter Mann, wie man von Mir als Gott in Menschengestalt nicht anders denken wird. Ich wurde vom Volke als der große Prophet bezeichnet, von dem Moses weissagte; Meine Jünger nannten Mich Herr, Meister und Gottessohn. Ich erweckte Tote und heilte alle Krankheiten. Meine Körperhöhe maß 180 Zentimeter und war eine stattliche Gestalt, weil der Körper ohne Fehler gebildet war. Mein Aussehen war sehr ehrwürdig, weil Mein gewisser Ernst mit einer lieblichen Freundlichkeit verbunden, allen imponierte, sodaß die Freunde Mich sehr liebten; die Feinde aber, denen Ich mit majestätisch ernstem Blick ins Gesicht sah, manchmal eine Furcht und Bangen vor Mir verspürten. Meine Haare waren dunkel-gelb-rot, aber wie ein Seidenglanz leuchtend und zart wie bei einem Jüngling, der in der üppigsten Jugendfrische seinen Haarwuchs hat. Wie schön solche glänzenden und üppigen Haare sind, könnt ihr euch nicht recht vorstellen, weil man sie heutzutage nirgend sieht, oben, vom Scheitel aus bis zu den Ohren waren sie glatt mit ganz kleiner wellenförmiger Unterbrechung, von den Ohren abwärts fingen sie sich lockig wellenförmig zu bilden an und fielen Mir in allerschönsten Locken von den Schultern bis Mitte des Rückens hinab. Man bewunderte diese ungewöhnliche Schönheit Meiner Haare, welche am Scheitel geteilt in zwei Teile vom Kopf herab wallend waren, wie damals die Haarmode der Nazarener und Galiläer war. Meine Stirn war hoch und glatt und wie Mein Gesicht ohne Flecken und Runzel, welche ein angenehmes Rot durch feine und zarte Haut zierte, die ein geschmeidiges junges Aussehen hatte, das lieblich anzusehen war. Eine orientalisch schön gebildete Nase ohne tiefen Einbug bei den Augen und ein allen Anforderungen des Schönheitssinns des Malers entsprechender Lippenmund zierten Mein Gesicht. Mein Bart war weder zu stark, noch zu schwach, sondern in ganz derjenigen richtigen Anpassung, wie er in der besten Form bei einem schönen Mann sein muß, seine Farbe war die gleiche der Haare; er war nicht lang, aber schön wachsend, in der Mitte in zwei Teile geteilt und gut gepflegt. Mein Blick war einfach, einnehmend und freundlich, obwohl nie lachend. Meine Augen waren weder groß noch klein, aber scharf glänzend, von schöner, blau-grauer Farbe mit schönem Weiß umgeben und klar. Beim Tadeln war Ich hochernst, wobei Mein durchboh-

render Blick die Feinde in die Enge trieb, daß sie sich schnell davon machten; beim Ermahnen war Ich freundlich und liebevoll, obwohl den nötigen Ernst wahrend. Man sah Mich nie lachend von meinem 12. Jahre an; denn da begann Meine geistige Schulung des Gemüts-Charakters, den man sonst zum Unterschied von dem Gottesliebesgeist im Herzen, den Menschengeist[25] nennt; geweint habe ich zwar nie, aber traurig war Ich hin und wieder wegen der Verstocktheit der Pharisäer und ihrer Anhänger; denn Tränen im Auge eines Erwachsenen ohne Jammern und Schreien[26] ist kein Weinen! Meine Hände und Arme waren der Körpergestalt angemessen und wohlgebildet. In der Unterredung mit Personen war Ich ernst, weise entscheidend, aber doch bescheiden immer Meine Würde wahrend; in öffentlichen Vorträgen vollernst, ruhig, mit majestätisch tönender Stimme, kraftvoll durchführend und beweisevoll im Ausdrucke. Daß Mein Äußeres als Gott in Menschengestalt, da es alle Vollkommenheiten besaß, wie einst dasjenige des Adam, den Ich auch nach dem Ebenbilde Meines Ichs gebildet habe, gewiß durch diese eigentümliche Schönheit alle Menschenkinder übertraf, könnt ihr euch leicht denken, darum eben wurde die Personenbeschreibung traditionell so gut bis in das zwölfte Jahrhundert erhalten, weil sie Mich als einen Wundermenschen betrachteten und überall Bemerkungen über Mich machten. Im Sommer ging Ich barfuß und den Kopf immer unbedeckt, weil so alle armen Menschen damals gingen.

Über Maria war keine Tradition erhalten, dennoch ist es wahr, daß sie ein sehr schönes Äußeres besaß, doch das schönste Frauenzimmer Palästinas war sie nicht.

Das Gesichtsprofil Jesu

Es besteht im Handel eine Seitenansicht Meines Antlitzes, das einst in Smaragd eingraviert wurde, wovon folgende erdichtete Geschichte erzählt wird:

Falsifikat.

„Das einzig richtige Bild unseres Heilandes, abgenommen von einem Schnitt in Smaragd auf Befehl vom Kaiser Tiberius (regiert 14 - 37 nach Christi Geburt) und aus der Schatzkammer von Konstantinopel durch den Kaiser der Türken dem Papste Innocent VIII. (reg. 1488 - 1492) übergeben, zur Loskaufung seines Bruders, der damals ein Gefangener der Christen war.“

[25] Römer 8, 15 - 16; 1. Auflage Kundgaben I S. 107 - 109; [26] Lukas 19, 4; Johannes 11, 33; Hebräer 5, 7; Wenn auch Petrus im Hebräerbrief irrtümlich auf Gethsemane denkend, dies sagte;

Das besagte Bild ist ein Smaragdschnitt, welchen ein Smaragdschneider in Rom im Jahre 1236 teils nach der Beschreibung Meiner Person nach der Handschrift, die sich in der adeligen Familie von Cesarini in Rom befindet, teils nach der antiken Münze aus Elis herstellte, die den Zeus des Phidias zu Olympia vorstellt. Als der fromme Phidias die Zeusstatue für Olympia meißelte, suchte er in seinem Geiste den wahren Gott, und Ich ließ Meine Züge annähernd finden. Als er nun nach der Vollendung seiner erhabenen Zeus-Statue zu Olymp, wie die der Wahrheit entsprechende Sage erzählt, „den Vater der Götter und Menschen“ angerufen und um ein Zeichen gebeten habe, ob dieses Bild Mir wohlgefalle, gab Ich ihm die Antwort durch einen Blitzstrahl aus heiterem Himmel, der in den Boden des Tempels fuhr[27].

Das Bild in Smaragd geschnitten und auf Papier übertragen, ist wohl sehr unähnlich Meinem wahren Antlitze, dagegen ist das neue, wieder im Geiste einem Zeichner gegebene Bild dem Originale, wie Ich zu Meiner Lehrzeit (Jahr 23 - 26) aussah, ziemlich ähnlich. Dieses Bild kommt im christlich-theosophischen Handel vor.

Das Todesurteil des Pontius Pilatus

im Jahre 26 am 25. März

Neben den zeitgenössischen Aufzeichnungen über Mein Leben, Lehren und Meine Taten soll der deutsche Wortlaut nach dem lateinischen Original-Urteilsspruche des Pontius Pilatus hier zum ersten Mal folgen:

URTEIL

Gesprochen von Pontius Pilatus, Landpfleger in Nieder-Galiläa[28], dahin lautend, daß Jesus von Nazareth den Kreuzestod erleiden soll.

Im siebzehnten Jahre des Kaisers Tiberius und am 25. Tage des Monats März, in der heiligen Stadt Jerusalem, zur Zeit des Annas und Kaiphas Priester und Oberpriester Gottes:

Ich, Pontius Pilatus, Landpfleger in Nieder-Galiläa, auf dem Präsidialstuhle des Prätors sitzend, verurteile Jesum von Nazareth, an einem Kreuze zwischen zwei Schächern zu sterben, weil dies der hohe Rat des Tempels so beschlossen hat; doch

[27] Näheres in der Zeitschrift "Die Liebe 1904, Seite 106; [28] War Landpfleger von Anfang 22 - 29 (23. November) nach Christo;

fand ich ihn keines Verbrechens nach unseren römischen Gesetzen schuldig, daher er von mir aus nicht verurteilt ist nach unseren Gesetzen, sondern nach dem Willen der Tempelpriesterschaft, die ihn allerlei Verbrechen anklagte, die ich nicht als Wahrheit fand.

Ich befehle dem ersten Centurio[29] Quirinius Cornelius ihn zum Richtplatz zu führen und verbiete allen armen und reichen Personen, den Tod Jesu zu hindern. Zeugen dieses meines Urteilsspruches sind: Daniel Robani, Pharisäer; Johannes Zaerbatel; Raphael Robani; Capet, Schriftgelehrter. Jesus wird aus der Stadt geführt durch das Tor Sruenea[30].

Dieses Urteil gefiel dem Tempel nicht, aber mit dem aufgeregten Pontius Pilatus war nicht zu streiten, daher schwieg der Tempel, denn die Hauptsache hatte er durchgesetzt und erreicht und damit begnügte sich der hohe Rat.

Allein, es liefen von allen Seiten Nachrichten ein, daß das Volk furchtbar über dieses Verbrechen der Tempelpriester schimpft und aufbegehrt, daher beschloß der Tempelrat am 7. Mai (am Himmelfahrtstage) das Urteil des Pontius Pilatus zu veröffentlichen, aber mit dem Ausschluß des sie verklagenden Verbrechens, wofür sie ihre Anklage gegen Jesus einfügten und dieses Urteil auf 12 Erzplatten, für jeden der 12 Stämme eine, eingravieren und dem Stamm einsenden ließen, welches auch geschah. Allein bei den späteren Verfolgungen der Juden gingen alle Platten verloren. Endlich fand man eine, deren Geschichte und Inhalt wie folgt lautet:

Das vom Tempel im Jahre 26 am 7. Mai unterschobene Todesurteil Christi

In der Kapelle von Caserta in Italien befindet sich eine Erzplatte, auf welcher das Todesurteil unseres göttlichen Erlösers in hebräischer Sprache eingraviert ist. Zur Seite des Textes aber steht die Bemerkung: „Eine gleiche Platte ist jedem Stamme übersendet worden“.

Gefunden wurde die in Rede stehende Platte in der Stadt Aquila im ehemaligen Königreich Neapel, und zwar um das Jahr 1280 (recte 1278) bei Gelegenheit von Ausgrabungen. Dann wurde sie lange Zeit in der Sakristei eines (einstigen) Karthäuserklosters in der Nähe von Neapel aufbewahrt, bis sie, in eine Büchse von Ebenholz verschlossen, der Kapelle von Caserta übergeben wurde.

[29] Hauptmann; [30] Das lateinische Original dieses Urteils ist im Jahre 70 bei der Zerstörung Jerusalems unter Schutt begraben worden. Dieses hier wurde am 13. Juni 1904 vom Vater Jesus durch Franz Schumi diktiert;

Zur Zeit des ersten Napoleon schwebte sie in der größten Gefahr, nach Frankreich weggeführt zu werden, und nur der Umstand, daß die Patres des gedachten Klosters nicht unbedeutende Opfer für die französischen Heere gebracht hatten, gab ihren Bitten, die denkwürdige Geschichts-Platte ihnen zu lassen, das erforderliche Gewicht.

Indes wurde die Platte von der französischen Kommission der Künste genau untersucht, eine französische Übersetzung ihrer Inschrift angefertigt und was die Hauptsache ist die Authentizität derselben in keiner Weise beanstandet, und nach jener Übersetzung lautet das Urteil auf deutsch folgendermaßen:

„Urteil gesprochen von Pontius Pilatus, Landpfleger in Nieder-Galiläa, dahin lautend, daß Jesus von Nazareth den Kreuzestod erleiden soll.

Im siebzehnten Jahre des Kaisers Tiberius[31)] und am 25. Tage des Monats März, in der heiligen Stadt Jerusalem, zur Zeit des Annas und Kaiphas Priester und Oberpriester Gottes:

Pontius Pilatus, Landpfleger von Nieder-Galiläa, auf dem Präsidialstuhle des Prätors sitzend, verurteilt Jesum von Nazareth, an einem Kreuze zwischen zwei Schächern zu sterben, da große und notorische Zeugnisse des Volkes[32)] aussagen:

Jesus ist ein Verführer; Er ist ein Aufwiegler; Er ist ein Feind des Gesetzes; Er nennt sich fälschlich Gottes Sohn. Er nennt sich fälschlich König von Israel; Er ist in den Tempel getreten, von einer Palmen in den Händen tragenden Menge gefolgt; befiehlt dem ersten centurio Quirinius Cornelius, ihn zum Richtplatz zu führen, verbietet allen armen und reichen Personen, den Tod Jesu zu hindern.

Die Zeugen, welche den Urteilsspruch gegen Jesus gezeichnet haben, sind: Daniel Robani, Pharisäer; Johannes Zaerbatel; Raphael Robani; Capet, Schriftgelehrter. Jesus wird aus der Stadt geführt durch das Tor Sruenea.

Dieses ist die zweite Form jenes bedeutungsvollen Urteilsspruches, nach welchem Jesus den Kreuzestod erleiden mußte. (Nach der Zeitschrift: „Die heilige Stadt Gottes“, 1880, S. 145, herausgegeben vom Missionshause „Zum heiligen Erzengel“ zu Steyl)

[31)] Das wäre im Jahre 26, allein die chronologischen Aufzeichnungen die der Geschichtsforscher Brinkmayer bringt, beweisen, daß unsere christliche Zeitrechnung um zwei Jahre zu spät anfängt, daher wurde Christus früher geboren. Vor Christo verflossen 4151 Jahre, nach Christo stehen wir heuer (1904) im Jahre 1906; [31)] Jesaia 53, 12;

Die Nachricht über Christi Wirken und Tod vom Jahre 72[32)]

Flavius Josephus, der jüdische Geschichtsschreiber, schreibt im Jahre 72 n. Chr. im 18. Buche, 3. Kapitel, 3. Vers seine Jüdischen Altertümer über Mein Auftreten, Meinen Tod und den Fortbestand der Christi-Bekenner in folgenden Worten:

„Um diese Zeit (23 - 26 nach Christi Geburt[33)]) lebte Jesus, ein Mensch voller Weisheit, wenn man Ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er tat nämlich ganz unglaubliche Dinge und war der Lehrer derjenigen Menschen, welche gern die Wahrheit aufnahmen. So zog Er viele Juden und viele aus dem Heidentum an Sich. Er war der Christus[34)]. Auf Anklage der Vornehmen bei uns verurteilte Ihn Pilatus zwar zum Kreuzestode; gleichwohl wurden die, welche Ihn früher geliebt hatten, auch jetzt Ihm nicht untreu. Er erschien ihnen nämlich am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten neben vielen anderen wunderbaren Dingen von Ihm im Voraus angekündigt haben. Noch bis jetzt hat das Volk der Christen, die sich nach Ihm nennen, nicht aufgehört[35)].

Eodem tempore fuit Jesus, vir sapiens, si tamen virum cum fas est dicere. Erat enim mirabilium operum patrator et doctor eorum, qui libenter vera suscipiunt, plurimosque tam de Judaeis quam de gentibus sectatores habuit. Christus hic erat, quem accusatum a nostrae gentis principus, Pilatus eum addixisset cruci. Nihilominus non destiterunt eum deligere, qui ab initio coeperant. Apparuit enim eis tertia die vivus, ita ut divinitus de eo vates hoc et alia multa miranda praedixerunt. Et usque in hodiernum, christianorum genus ab denominatum non deficit.

[32)] Jahreszahl nach Vater Jesus Angabe. Josephus beendete seine „Jüdischen Altertümer" im Jahre 83, wie er selber angibt, allein diese Nachricht war im Jahre 72 schon geschrieben. [33)] Nach der Angabe des Vaters Jesus meinte Josephus die Jahre 23 - 26; [34)] Das heißt: der Gesalbte Gottes, der Messias, der die Hoffnung der Juden im alten Testamente bildete; [35)] Diese Stelle ist vielfach als unecht angegriffen worden: „Sollte wohl ein Pharisäer über Jesus wirklich so geschrieben haben?“ fragt man. Ja, warum denn nicht? Welche Gegenbeweise gibt es denn? War nicht Nikodemus sogar Hoherpriester unter Kaiphas und hat sich doch nicht gescheut, Meine Lehre anzunehmen und sogar unter dem Kreuze zu stehen und Mich begraben zu helfen? Und er blieb doch in seinem Amt als Hoherpriester auch nach Meinem Tode. War nicht Joseph von Arimathäa ein Ratsherr des Tempels und doch zugleich Christ? War er nicht unter dem Kreuze und gab er nicht seine eigene Gruft her, um Mich, Jesum, darin zu begraben? Man könnte ja auch wie bei Josephus fragen: War Nikodemus Hoherpriester und Joseph von Arimathäa Ratsherr, da beide gegen den Willen des Tempels handelten? Alle Handschriften ohne Ausnahme haben diese Stelle, und damit ist der Beweis geliefert, daß sie echt ist, weil sie nicht alle ein Einziger abschrieb, sondern verschiedene vom Original her hatten. Zwar wollen Christusausmerzer diese Stelle als von Origenes, † 254, eingeschoben behaupten, allein solche Einwendungen sind wertlos, nichtig, denn Origenes war ein Ehrenmann, und diese Stelle ist tatsächlich von Josephus herstammend. Auch beziehen sich seit den frühesten Zeiten kirchliche Schriftsteller, wie Eusebius † 340, Hieronymus † 420, Ambrosius † 397, Cassidor † 413 usw. auf diese Worte des Josephus. Wenn aber Josephus die unbedeutendsten Vorfälle in der Hauptstadt mit großer Genauigkeit anführt, wie seine „Jüdischen Altertümer zeugen, wie hätte er dann Mich übergehen können, da Mein Auftreten das ganze Land in Aufregung brachte!?

Der Sterbetag Christi 25. März im Jahre 26

Darüber schreibt Ritter von Vesme in seiner Geschichte des Spiritismus[36], der wohlgemerkt kein Gläubiger an die Gottheit Christi ist:

„Der Tod Jesu Christi war das größte Ereignis, dessen die Weltgeschichte gedenkt, wenigstens sollte man dies angesichts der Folgen, welche dasselbe mit sich brachte, sagen können. Den Worten des Evangeliums zufolge erbebte die Welt in jenem furchtbaren Augenblick und trugen sich unerhörte Wunder zu.

Matthäus 27, 45. 46. 50 - 54 sagt: Von der sechsten Stunde (12 Uhr mittags) an entstand eine Finsternis über das ganze Land bis um die neunte Stunde. Um die neunte Stunde (3 Uhr nachmittags) rief Jesus mit lauter Stimme sagend: Eli, Eli! lama sabachthani? das heißt: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen“? Dann schrie Er noch einmal auf (und sagte: „Es ist vollbracht“[37] und verschied, und siehe! Der Vorhang im Tempel riß von Oben bis Unten entzwei; die Erde bebte; die Felsen spalteten, die Grüfte öffneten sich, viele Leiber der entschlafenen Seligen[38] standen auf und gingen aus den Gräbern, kamen in die heilige[39] Stadt und erschienen Vielen. Als nun der Hauptmann und die bei ihm waren und Jesus bewahreten, das Erdbeben und die übrigen Vorfälle sahen, erschraken sie sehr und sprachen: "Wahrlich, Dieser ist Gottes Sohn gewesen"!

Markus sagt bloß: Daß die Sonne sich verfinsterte und der Vorhang im Tempel zerriß[40]. Dasselbe sagt Lukas[41]. (Daß Markus das Erdbeben, das Spalten der Felsen und die Auferstehung der Seligen nicht erwähnt, dafür ist nach des Vaters Jesu Angabe die Ursache, weil sein Vater Petrus vergaß, ihm das übrige zu erzählen) Johannes erzählt weder von der Finsternis, noch Vorhang, noch Erdbeben, noch vom Spalten der Felsen, noch von der Erscheinung der Verstorbenen. (weil er, wie Vater Jesus sagt, auf das Materielle kein Gewicht legte, sondern nur auf das Geistige und Allerwichtigste)

Ritter von Vesme bemerkt dazu: Nichts desto weniger schenkten die heidnischen Schriftsteller diesem „**Wunder**“ mehr Beachtung als Lukas[42] und Johannes. So konnte Tertullian († 240) seinen heidnischen Gegnern sagen:

[36] 1. Band Seite 451; [37] Johannes 19, 30; dagegen erwähnt Lukas 23, 46 irrtümlich das sechste, statt das siebente Wort; [38] Heiligen ist unrichtig, weil heilig ist niemand außer Gott; [39] So nannte man Jerusalem wegen der daselbst aufgestellten Bundeslade; [40] Markus 15, 33. 38; [41] Lukas 23, 44; [42] Lukas hat seine Notiz erst im Jahre 50 unter dem Volke erfahren, daher so mangelhaft, nach Aussage des Vaters Jesus;

„Suchet doch nach und ihr werdet den Vorfall berichtet finden in euren eigenen Urkundensammlungen“[43].

Rufinus[44] läßt ebenfalls die Heiden durch einen Priester von Antiochia namens Lacianus sagen: „Schlaget eure Jahrbücher nach und ihr werdet es finden“ usw.

Die Sonnenfinsternis von 12 - 3 Uhr nachmittags. Matthäus berichtet, daß (nach der bethlehemitischen Zeit) von 6 bis 9 Uhr, was nach europäischer Zeit ungefähr 12 bis 3 Uhr nachmittags ist, eine Finsternis über das ganze Land entstand. Darüber aber gibt es auch andere Beweise, welche die Tatsache bewahrheiten:

Es liegen zwei Briefe jenes nämlichen Dionys, des Areopagiten vor, von dem in der Apostelgeschichte Erwähnung geschieht, daß er durch die berühmte Rede des Apostels Paulus zu Athen zum Christentum bekehrt wurde. Hier folgt nun der erste, der an Polykarp gerichtet ist, wovon der zweite gleichsam nur als Duplikat erscheint:

Apollophanes und ich (damals beide noch Heiden) befanden uns zu Heliopolis, als wir plötzlich den Mond vor die Sonne treten und sie verfinstern sahen. (obschon es nicht die Zeit ihrer Konjunktion war) Darauf bemerkten wir ferner, es war um die neunte Stunde, wie er (nämlich der Mond) von neuem den Platz unter der Sonne, den er eingenommen hatte, verließ, um sich auf der diametral entgegengesetzten Seite hinzustellen.

Diese Konjunktion begann von der Ostseite her, der Mond schritt bis zum anderen Ende der Sonnenscheibe vor, worauf er stehenblieb und auf die nämliche Stelle zurückkehrte, von wo er gekommen war. Die Sonne fing also im östlichen Teile an sich zu verfinstern und durch den Rückschritt des Mondes in dem westlichen Teil wieder Licht zu erhalten. Du kannst dir den Fall von Apollophanes berichten lassen, der sicherlich mich nicht Lügen strafen wird[45].

Apollophanes straft ihn durchaus nicht Lügen, weil er auch dasselbe sah, denn dieser Brief ist und bleibt echt, trotz der Gegenbehauptung derjenigen, die Mich, Christus, verkennen.

Der gelehrte alexandrinische Jude Phlego, welcher gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts geboren wurde, hat die Geschichte der Olympiaden geschrieben, von ihrem Ursprung bis auf das **Jahr 140** christlicher Zeitrechnung. Obschon er, als Jude, keineswegs ein Freund der Christen war, so bestätigt er es dennoch:

[43] Tertullians Apologeticum 21, 20; [44] Buch 9, Kapitel VI; [45] St. Dionys, Buch II, Brief 8;

Das gegen Mitte des vierten Jahres der 202. Olympiade (des Jahres 26 nach christlicher Zeitrechnung) infolge **der größten Verfinsterung der Sonne**, welche jemals beobachtet worden ist, eine so tiefe Dunkelheit geherrscht hatte, daß man mitten am Tage die Sterne gesehen habe[46].

Ritter von Vesme bemerkt: „Man beachte auch wohl, daß es sich bei dieser Finsternis nicht etwa um eine gewöhnliche Sonnenfinsternis handeln konnte, da eine solche doch nur bei Neumond eintreten kann. Hier war es am 14. im Monat Nissam, am Tage vor dem Passahfeste, als der Himmel sich verfinsterte. Es ist dies also **ein wunderbarer Fall, der seinesgleichen sucht**. So R. v. Vesme a. a. O. 454.

Vater Jesus: Es war keine materielle Sonnenfinsternis beim Sterben Meines Fleischleibes, sondern eine innerliche geistige Verfinsterung in der ganzen Schöpfung des Weltalls, welche äußerlich wie eine Sonnenfinsternis sich zeigte, und innerlich bei den Zuschauern Meiner Kreuzigung ein Grauen, wie von Geistern umgeben, sich dartat, weil die Seele durch Meinen Willen mehr gelöst vom Leibe, tatsächlich inmitten der Geister sich befand, welche der traurigen Vorstellung beiwohnten.

Das Erdbeben beim Tode Jesu. Der alexandrinische Jude Phlego fügt seiner Erzählung von der großen Sonnenfinsternis noch hinzu:

Daß zu derselben Zeit in Folge eines heftigen Erdbebens die Stadt Nicäa größtenteils zerstört worden sei[47].

Auch die Chronik von Alexandria und des griechischen Geschichtsschreibers Thallus drücken sich ähnlich aus.

Ritter von Vesme sagt dazu: Was das Erdbeben anbetrifft, wie wir schon gesehen haben, wovon seitens Phlego Erwähnung geschieht, so weiß Suetonius außer von Nicäa, das vollständig zerstört wurde, von nicht weniger als zwölf Städten Asiens zu berichten, die gleichfalls in Trümmer gingen und für deren Wiederherstellung der Kaiser gezwungen wurde, Tribute aufzuerlegen.

Das Spalten der Felsen. Auf dem Kalvarienberge zeigt man heute noch einen Felsen, der mitten gespalten ist und der von der Erderschütterung herrühret, die im Augenblick, als Ich, Jesus, verschied, eintrat. Millard, Flemming, Maundrel und andere Naturforscher behaupten, daß dieser Spalt den Naturgesetzen entgegensteht. Flemming führt sogar einen Naturforscher an, der durch diesen Beweis bekehrt worden sei!![48]

[46] lies: Julius Africanus, angeführt von Eusebius, gr. Chroniken Seite 188; [47] siehe 46; [48] Christologi, Band II;

Die Auferstehung und Erscheinung der Verstorbenen. Ritter von Vesme sagt: Was nun die Überlieferung anbetrifft, „Die Gräber hätten sich aufgetan und die Leiber der „Heiligen“ seien aufgestanden und vielen erschienen“[49], so lassen sich einige andere (gleichzeitige, geistige) Zeugnisse hierfür erbringen und die Frage erheben, was mit diesen Auferstandenen und Erschienenen geschehen sei. Höchstens ließe sich (sagt R. v. Vesme) zugeben, daß zu jener Zeit einige Toten-Erscheinungen vorgekommen seien.

Vater Jesus: Es sind damals nicht wenige, sondern 346 Verstorbene erschienen.

R. v. Vesme bemerkt weiter: Zufolge dieses Berichtes des Evangelisten Matthäus könnte man auch einem Ereignis Glauben beimessen, von dem Plutarch[50] berichtet.

Plutarch berichtet, daß unter der Regierung des Tiberius ein Schiff um die Insel Paxos im ägäischen Meere segelte. Als alle noch bei Tische saßen, vernahm man eine Stimme, welche den Piloten Tamo rief, so deutlich, daß sich alle entsetzten. Als die Stimme zum ersten und zweiten Male rief, gab jener keine Antwort. Als jedoch beim dritten Male der Pilot antwortete, fügte die unsichtbare Stimme hinzu: Sobald du auf der Höhe von Palode angekommen bist, verkündige, daß **der große Pan**[51] **gestorben** ist. Es erhob sich sodann ein Wortwechsel unter den Schiff-Fahrern, ob man der Aufforderung Folge leisten solle, und man entschied sich es zu tun, wenn auf dem Kap Palode Windstille eintreten würde. Dort rief der Pilot mit lauter vernehmlicher Stimme, daß der Pan gestorben sei, und sogleich vernahmen die Personen, welche an Bord waren, einstimmige Ausrufe des Erstaunens und des Wehklagens vieler unsichtbarer Wesen.

Die Zeugen von dieser Tatsache berichteten darüber in Rom, und Tiberius, der hiervon Kenntnis erhielt, wollte Tamo sehen und berief darauf die Priester, um zu erfahren, wer dieser große Pan sei, der gestorben sein sollte. Die heidnischen Gottesgelehrten, die der Ansicht waren, daß, wenn auch nicht die Götter, so doch die Dämonen sterben könnten, gaben ihr Urteil dahin ab, daß der Verstorbene nicht das Numen von Arkadien, wohl aber der Sohn Merkurs und der Penelope wäre, der auch diesen Namen führe.

Plutarch legt diese höchst seltsame Erzählung dem Cleombrotus in den Mund, welcher sie von seinem Leser Epitherses gehört haben will, von einem weder leichtsinnigen noch lügenhaften Manne, der bei jener Fahrt auf dem Schiffe zugegen gewesen war. Und sein Bericht schließt mit diesen Worten: Es liegt wohl kein Grund vor, diesbezüglich den Epikureern Glauben beizumessen, die das Dasein der Dämonen leugnen.

[49] Matthäus 27, 52. 53; [50] De Orac. Def. 14; [51] Das Wort Pan ist hier sanskritslavisch als "Herr" und Gott zu verstehen;

Diese Nachrichten entnahm ich, Schumi, aus dem Buche des Ritters von Vesme: Geschichte des Spiritismus, 1. Band, S. 451-457 und übertrug sie geläutert hierher, soweit sie mir vom Vater Jesus als auf Wahrheit beruhend, bestätigt wurden, nämlich die Beweise, Zahl: 15 - 18, 20 - 23, 25.

Die Weissagung von der Erlösung durch die Namen der 10 ersten Erzväter

Im Jahre 1902, bis 8. Oktober ließ Ich zu, daß der Missionar Ribbentrop von der bekannten Goßner'schen Mission während seines Aufenthaltes auf einem Schiffe im Hafen der Kapstadt durch die etymologische Vergleichung der Namen der ersten 10 Erzväter die Entdeckung von der Weissagung von dem Elend und der Erlösung der Menschen durch Christus machte.

Die Ausdeutung der Namen aus dem hebräischen Urtext lautet: **Adam** „Mensch", **Seth** „gesetzt", **Enos** „Elend", **Kenan** „Klage", **Mahalaleel** „Gottespreis", **Jared** „er steigt herab", **Henoch** „Geweihter", **Methusalah** „Todesüberwinder", **Lamech** „Kraft", **Noah** „Ruhe, Frieden".

Diese Namen in einem Satz verbunden, offenbaren das Geheimnis Christi:

Der Mensch, gesetzt in Elend und Klage, Gottes Preis ist: Er steigt herab als Geweihter, (Auserwählter[52)] = Gesalbter, was gleichbedeutend mit griechischem Χριστός, lateinisch Christus ist und alttestamentlich so viel als König bedeutet) und als derjenige, welcher den Tod überwindet und Kraft und Frieden (den Seelen) bringt.

Die 10 Namen der ersten Erzväter oder Patriarchen von Adam bis Noah enthalten somit in ihrer Etymologie verschlossen, Meine Erlösungsgeschichte des Menschengeschlechtes durch Mich, Jesus Christus, der Ich vom Himmel herabstieg, nach Apostel Paul die Lehre der Theosophie[53)] lehrte und dann das Menschengeschlecht durch den Kreuzestod von der großen Kluft befreite, welche die Erbsünde in Adam zwischen Gott, ihrem Vater und den Menschen als Gotteskindern, erschloß.

[52)] Psalm 89, 4, 20; Jesaia 42, 1; Lukas 23, 35: Er ist Christus, der Außerwählte Gottes; [53)] 1. Korinter 1, 24;

Nachricht aus Talmud über Christi Tod

Alle israelitischen Rabbiner erkennen die Existenz Jesu Christi an. Der Talmud: in Sanhedrin 43 a spricht hiervon in folgenden Ausdrücken:

„Am Rüsttage (oder am Vorabend) des Pesachfestes (Passahfestes) henkte man Jesum ... Da er Zauberei getrieben und Israel verführt und von Gott abwendig gemacht". Diese Notiz machte ein Schriftgelehrter am 22. Oktober im Jahre 26 in den Talmud.

Steinigung Jakobs, des jüngsten Sohnes Josephs

1904, 26. Juni, Zürich. Vater Jesus klärt auf, daß Jakob, der jüngste von den fünf Söhnen Josephs, des Nährvaters, von seiner ersten Frau namens Tamar, nach Jesu Tode nicht unter den Aposteln war[54], sondern in Nazareth, wo er das Zimmermannshandwerk betrieb und die Menschen in Nazareth und in der Umgebung in christlicher Religion gelegentlich unterrichtete, bis ihn das Schicksal traf, wovon Flavius Josephus in Nachstehendem berichtet.

Jahr 62 nach Christo, stellte der Hohepriester Ananus, der Sohn des Hohenpriesters Annas[55], (zur Jesuszeit) zu einer Zeit, als kein Statthalter im Lande war, den (Halb-) Bruder Jesu des sogenannten Christus, mit Namen Jakobus und einige andere unter die Anklage der Gesetzesübertretung vor das Gericht und ließ sie steinigen. Wegen dieser eigenmächtigen Gerichtsvollstreckung wurde der Hohepriester vom Volke beim ankommenden neuen Statthalter Albinus verklagt. Dieser bedrohte ihn mit gebührender Strafe; und der jüdische König Herodes Agrippa II. setzte den Ananus infolge dieses eigenmächtigen Handelns schon nach dreimonatiger Amtsführung ab[56].

[54] Paulus berichtet unrichtig im Galaterbrief 1, 19. Es war Jakobus des Alphäus Sohn, vergleiche Matthäus 10, 1 - 3; [55] Wird übrigens von Josephus auch Ananus statt Annas (Hannas) genannt; [56] Flavius Josephus „Jüdische Altertümer", 20. Buch, 9. Kap. 1. Vers, welches er bereits im Jahre 72 aufschrieb;

Jahr 64. Die erste Christen-Verfolgung unter Kaiser Nero

Cajus Cornelius Tacitus berichtet im Jahre 102[57] im 15. Buche, Verse 38 - 43 seiner Annalen, über den großen Brand von Rom zum Jahre 64 nach Christo folgendes:

Unter der Herrschaft des Kaisers Nero entstand der (bekannte) Brand Roms, der einen großen Teil der Stadt in Asche legte und sicherlich, um die Stadt dann schöner auszubauen, von ihm selbst veranlaßt worden war. Letzteres wollte Nero jedoch nicht im Volke bekannt werden lassen und da die Götter sich mit den Opfern auch nicht besänftigen ließen, sagt Tacitus im Vers 44, daß Nero die in Rom lebenden Christen dieser Tat beschuldigte, deren Glaubensurheber Christus unter der Herrschaft des Tiberius vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden war. Das Christentum, für den Augenblick unterdrückt, brach neuerdings aus und verbreitete sich nicht nur in Judäa, sondern auch in Rom. Die Folge der Beschuldigung Neros war, daß die Christen ergriffen, grausam gefoltert und umgebracht wurden, so daß selbst den Heiden endlich das Mitleid erwachte, da sie sahen, daß sie weniger des öffentlichen Wohles wegen, als der Mordlust des Nero zum Opfer fielen.

Um das Gerücht zu vernichten, daß die erzürnten Götter den Brand verursachten, unterschob Nero Schuldige und belegte diejenigen mit den ausgesuchtesten Strafen, welche wegen ihrer Abscheulichkeit verhaßt, vom Volke Christianer genannt wurden. Dieses Namens Urheber, Christus, war unter des Tiberius Herrschaft vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden. Die unselige Schwärmerei, für den Augenblick unterdrückt, brach neuerdings aus, nicht nur in Judäa, dem Mutterlande dieses Unwesens, sondern auch in Rom, wo überall her alles Scheußliche und Schandbare zusammenströmt und Anhang gewinnt. Also wurden zuerst solche ergriffen, die sich dazu bekannten[58], dann auf deren Angabe eine große Menge nicht sowohl des Verbrechens der Brandstiftung als des allgemeinen Menschenhasses Überwiesener[59]. Thre Hinrichtung ward mit Hohn begleitet, indem sie in Tierfelle gehüllt, von Hunden zerfleischt oder ans Kreuz geheftet wurden oder mit Pech über-

[57] Jahreszahl nach Angabe des Vaters Jesus; [58] Zum Christenglauben nämlich, nicht zur Brandstiftung. Für diese Erklärung stimmt auch die Stelle Plin. Ep. 10, 97 ad Trajanum: Interrogavi Ipsos, an essent Christiani; confitentes iterum ac tertio interrogavi, supplicium minatus; perseverantes duci jussi; [59] So heißt es auch Hist. 5, 5: "Unter ihnen herrscht hartnäckiges Zusammenhalten und zuvorkommende Teilnahme; gegen alle anderen feindseliger Haß". Dieser schwere Vorwurf wird gewöhnlich erklärt, daß sie sich der Schauspiele, Festlichkeiten, Opfermahle und dgl. enthielten. Allein der Grund liegt tiefer, nämlich in ihrer Verachtung aller anderen Völker, welche z. B. Johannes der Täufer rügt. (Matthäus 3, 9) Nach Joh. 18, 28 gingen die Häupter der Judäer nicht in des Pilatus Wohnung, aus Furcht, sich zu verunreinigen. Bekannt ist ihr Haß gegen die Samaritaner wegen der Verschiedenheit der Religion. Zur Zeit des Tacitus und Plinius wurden indessen Judäer und Christianer aus völliger Unkenntnis vermengt, und die Vorwürfe von Greueln, welche die Letzteren bei ihren Agapen (Liebesmahlen) verübt haben sollten, waren offenbar falsch.

zogen bei einbrechender Dunkelheit als nächtliche Lichter brannten. Nero hat zu diesem Schauspiel seine Gärten geöffnet und ein Zirkusspiel gegeben, wobei er als Wagenlenker angetan unter den Pöbel sich mischte oder auf einem Gespann daher fuhr. Deshalb regte sich gegen die allerdings Schuldigen und mit Recht auf unerhörte Weise Bestraften das Mitleid, als ob sie nicht dem öffentlichen Wohle, sondern der Mordlust des einen (Nero) geopfert worden seien.

Sueton schreibt im Jahre 132[60] bei Nero 16: Die Christen werden mit Todesstrafen heimgesucht[61], es ist ein Menschengeschlecht von neuem und schädlichem Aberglauben.

Affliciti suppliciis Christiane, genus homnium superstitionis noave et maleficae.

Die rasche Verbreitung des Christentums in Kleinasien

Jahr 111, 6. Oktober, Nicomedia[62] in Kleinasien. Cajus Plinius Cäcilius Secundus der jüngere[63], Statthalter von Bithynien befragt aus seiner Residenzstadt den Kaiser Trajan[64], wie er diejenigen gerichtlich behandeln soll, die sich als Christen bekennen. Er berichtet, daß einige schon verhört und wegen ihres Ungehorsams hingerichtet, andere, die leugnen, es zu sein, aber freigelassen wurden; ferner, daß Abtrünnige bekannten, daß sie Christus, als einen Gott zu Ehren, ein Lied gesungen und sich eidlich verbunden haben, keinen Diebstahl, Raub oder Ehebruch zu begehen; das gegebene Wort nicht zu brechen, kein hinterlegtes Gut auf Verlangen abzuleugnen und daß sie zu unschuldigen Liebesmahlen zusammen gekommen waren. Plinius sagte, daß das Christentum nicht bloß in Städten, sondern auch auf dem Lande in Dörfern schon so stark verbreitet ist, daß die Tempel der heidnischen Götter beinahe verlassen seien.

„Ich mache es mir zum Gesetz, o Herr, in allen mir zweifelhaften Fällen an Dich zu berichten. Denn wer könnte meine Bedenklichkeit besser heben oder meine Unkunde besser belehren? Ich habe den Untersuchungen gegen die Christen noch nie angewohnt und weiß daher nicht, was und wie weit man zu strafen oder zu untersuchen pflegt. Auch war ich in nicht geringem Zweifel, ob das Alter einen Unterschied mache oder ob Leute in ganz zartem Alter und die Gereifteren verschieden zu behan-

[60] Das Jahr nach der Angabe des Vaters Jesus; [61] Nach den geschichtlichen Tatsachen übersetzt; [62] Jetzt "Tsmid" genannt; [63] Plinius der jüngere starb ca. 113: Hermes III. 99. Aufsatz von Theodor Mommsen: Plinius starb vor 114 in Bithynien oder bald nach der Rückkehr aus der Provinz. Nach Vater Jesus, starb er am 11. Juli 113 in Rom. [64] Trajan regierte von 98 bis 117;

deln seien, ob dem Reuigen verziehen werden darf oder ob dem, der einmal Christ war, nicht zu statten kommt, wenn er aufgehört hat, es zu sein, ob schon die Namen auch ohne weiteres Verbrechen oder nur die Verbrechen, wenn sie mit dem Namen verbunden sind, gestraft werden sollen.

Bis jetzt habe ich es bei denen, welche mir als Christen angegeben wurden, auf folgende Weise gehalten (d. h. verfahren): Ich fragte sie, ob sie Christen wären? Wenn sie eingestanden, fragte ich sie zum zweiten und dritten Male und drohte ihnen mit der Todesstrafe. Wenn sie beharrten, ließ ich sie hinrichten. Denn ich war überzeugt, daß, was es auch seie, was sie eingestanden, wenigstens ihr Ungehorsam und ihre unbeugsame Hartnäckigkeit gestraft werden müssen. Andere, welche von demselben Wahnsinn angesteckt waren, habe ich, weil sie römische Bürger waren, aufzeichnen lassen, um sie nach Rom zu senden. Bald zeigten sich nun, weil sich das Verbrechen wie gewöhnlich durch Verhandlung verbreitete, mehrere Gattungen desselben. Ich erhielt eine Schrift, ohne Namen, die das Verzeichnis vieler Namen enthielt, welche leugneten, Christen zu sein oder je gewesen zu sein und welche, indem ich ihnen das Gebet vorsprach, die Götter anriefen und Deinem Bilde, das ich zu diesem Endzwecke mit den Bildnissen der Götter hatte bringen lassen, mit Wein und Weihrauch opferten, auch außerdem Christus lästerten, Dinge, zu welchen, wie man sagt, die echten Christen nicht gezwungen werden können, diese nun glaubte ich loslassen zu können.

Andere, von einem Angeber als Christen angegeben, bekannten sich als Christen, leugneten es aber bald wieder: sie seien es gewesen, haben es aber wieder aufgegeben; Einige vor drei Jahren, einige sogar vor zwanzig Jahren. Alle beteten dein Bild und die Bildnisse der Götter an, auch fluchten sie Christus. Sie behaupteten aber, ihre Schuld oder ihr Irrtum habe hauptsächlich darin bestanden, daß sie an einem gewissen Tage vor Tagesanbruch zusammengekommen seien und Christus als einem Gott zu Ehren, untereinander ein Lied gesungen und sich durch einen Eid nicht zu einem Verbrechen, sondern dazu verbunden haben, keinen Diebstahl, keinen Raub, keinen Ehebruch zu begehen, ihr Wort nicht zu brechen, kein hinterlegtes Gut auf Verlangen abzuleugnen; hierauf seien sie gewöhnlich auseinandergegangen und nur zu einem allen ohne Unterschied gemeinsamen, jedoch unschuldigen Mahle wieder zusammengekommen, was sie jedoch nach meinem Edikte, in welchem ich deinem Befehle zur Folge die Privatvereine (oder Hetärien) verboten habe, aufgehört haben zu tun.

Umso nötiger hielt ich es aber, bei zwei Sklavinnen, welche Dienerinnen genannt wurden, die Wahrheit durch die Folter zu erforschen. Ich entdeckte aber nichts als einen verkehrten und ungemessenen Aberglauben und schob die förmliche Untersuchung auf, um deine Befehle zu vernehmen. Denn die Sache schien mir deiner Überlegung würdig, besonders wegen der Anzahl der Gefährdeten. Denn viele Leu-

te von jedem Alter, jedem Stande, beiderlei Geschlechts sind und werden in Gefahr kommen. Es hat nämlich die Seuche dieses Aberglaubens sich nicht nur über die Städte, sondern auch über die Dörfer und das Land verbreitet, doch glaube ich, kann man ihr steuern und abhelfen. Wenigstens ist es gewiß, daß man angefangen hat, die beinahe verlassenen Tempel wieder zu besuchen und lange ausgesetzte feierliche Opfer wieder zu begehen, daß hie und da wieder Opfertiere verkauft werden, welche seither sehr selten Käufer fanden. Hieraus läßt sich wohl schließen, was für eine Menge Menschen zu Recht gebracht werden kann, wenn man ihrer Reue statt gibt.
Plinii des jüngeren Werke, zehntes Buch, siebenundneunzigster Brief, allwo nur die Briefe sind, die er in der Zeit seiner Statthalterschaft an Kaiser Trajan schrieb.

Antwort Trajans an Plinius

Jahr 111, 15. November, Rom. Kaiser Trajan antwortet dem Plinius, daß er bisher recht handelte, gibt aber keine bestimmte Norm wegen Ausfragung und Bestrafung der Christen und beauftragt sie nicht selbst aufzusuchen, sondern nur angegebene und überwiesene, die Christen bleiben, zu bestrafen, auf anonyme Anklagen aber keine Rücksicht zu nehmen.

Du hast, mein Secundus, bei Verhandlung der Untersuchung gegen die bei dir als Christen angegebenen Personen den geeigneten Weg eingeschlagen. Denn es läßt sich nichts allgemeines, nichts, was gleichsam als bestimmte Norm dienen könnte, verfügen. Man muß sie nicht aufsuchen. Wenn sie aber angegeben und überwiesen werden, muß man sie bestrafen: so zwar, daß, wenn einer leugnet Christ zu sein und es durch die Tat, das heißt durch Anrufung unserer Götter beweist, er wegen seiner Reue Verzeihung erhalten soll, wenn er auch schon früher verdächtig war. Nicht unterzeichnete Anklagen aber dürfen bei keinem Verbrechen angenommen werden, weil solches das gefährlichste Beispiel und dem Geiste meines Zeitalters entgegen wäre. (Plinii der jüngeren Werke, zehntes Buch, 98. Brief)

Diese Anführung von Beweisen, die Mein Knecht Schumi zusammengesucht hat, sind die einzigen verlässlichen Quellen für das erste Jahrhundert, obwohl es noch mehrere gibt, die aber nicht auf der Wahrheit beruhen setzen die kritischen Bemerkungen der Kämpfer gegen Gott in Christus außer Kraft, weil die Beweise eben aus solchen Werken stammen, welche die Quellenwerke der klassischen Geschichtsschreiber sind.

Übrigens, was nützt euch, sich gegen Gott aufzubäumen und Mich, den Schöpfer der Welten, der Engel, der Geister und Menschen ausmerzen zu wollen? Ich bleibe ewig derselbe Gott und werde Meine Heiligkeit wahren **durch neue Beweise**, die Ich in diesem Buche euch **im Voraus verkünde**, während Meine Widersacher von der Welt verschwinden und in die tiefe Finsternis kommen werden, für welche sie so eifrig arbeiten. Denn wo nicht Gott, als das geistige Licht der Welt ist oder Er nicht erwünscht ist, dort herrscht die tiefste Finsternis, wo Männer der höheren Wissenschaft, welche ihre Kenntnisse auf dieser Welt statt zur Ehre Gottes, bloß zur Herabwürdigung des Wortes Gottes und dessen Ausmerzung arbeiteten, als halbwahnsinnige böse Geister oder Teufel hausen!

Das Wort Gottes ist nicht zu kritisieren, zu entwürdigen und auszumerzen aus dem Herzen der Menschen gegeben worden, sondern zum Leben und Handeln danach! Darum lasset ihr von Mir, Gott in Christus, nicht Berufenen, noch weniger Auserwählten, die Heilige Schrift des alten und neuen Testaments in der Ruhe, damit euch nicht desto mehr Verdammnis überkomme, denn ihr seid in der Hand des ewiggerechten Richters der göttlichen Weisheit[65)].

Beweise durch das Zeichen des Kreuzes

Weil also die vorliegende Forschung über Mich, Jesus Christus, auf Wahrheit (oder Felsen) beruht, welche die Pforten der Hölle (oder die Anstürme der Widerchristen) nicht besiegen können, darum ist das Zeichen des Kreuzes ein Ehrenzeichen Gottes, weil das Ehrenzeichen des Sieges Christi über den Satan der Welt. Darum sind die Erscheinungen des Kreuzes in der Luft Siegeszeichen der göttlichen Religion, durch Mich, Christus, für alle Menschen und daher zu jeder Zeit ein heiliges Zeichen der Beglaubigung der Echtheit des Christuswortes. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, leset folgende Tatsachen, die hier als Beweise eures echten Glaubens sprechen.

[65)] Denjenigen, welchen solches Eingreifen Gottes in die Worte des Schreibers selten erscheinen möchte, sei es geoffenbart, daß alle meine Werke unter Einfluß und diktieren des Vaters Jesus geschehen, wenn es auch oft erscheint, als wenn es direkt von mir her käme. Ohne Willen, Befragen, Begutachten und Mitwirken des Vaters Jesus schreibe ich kein religiöses Buch!

Die Erscheinung des Kreuzes am Firmament dem Kaiser Konstantin dem Großen

Die Geschichte der Erscheinung des Kreuzes am Firmamente vom Jahre 324 n. Chr. mit der Umschrift: "In hoc signo vinces", das heißt: „In diesem Zeichen wirst du siegen“, von der Konstantin der Große erzählte, um seine meist zum Christentum sich neigenden Soldaten zur Tapferkeit anzufeuern gegen den Feind, ist eine freche Lüge des nicht schönen Charakters von Konstantin.

Seine Lebensweise und Greueltaten in seiner eigenen Familie besagen euch, daß Ich, Jesus, einem solchen Menschen eine so große Gnade, nicht etwa zu Meiner Ehre, sondern zum Abschlachten Meiner Kinder bei seinem Gegner, nie hätte teilhaftig werden lassen! Ich bin der Friedefürst und nicht Mordkönig, das ist doch gegen die Lehre: „Wer mit dem Schwerte umgeht, soll mit dem Schwerte umgebracht werden“. Konstantin der Große war aber ein Bluttyrann, ein Mörder seines eigenen Sohnes Crispus, infolge der verleumderischen Beschuldigung seitens der Fausta, die er nachher selbst im Bade ersticken, seinen Schwiegervater erdrosseln und die Anführer der besiegten Franken auf's Grausamste und unter den entsetzlichsten Martern hinschlachten ließ. Seht, wenn Ich, Jesus, als Gott der Liebe, Barmherzigkeit und der ewigen Wahrheit einem solchen Wüterich, der solches erst nach der erfolgten Lüge von der Erscheinung des Kreuzes verübte, mit einer so großen, unverdienten Gnade entgegengekommen wäre, dann hättet ihr, Meine Kinder, wahrlich nicht viel Erhabenes von Mir zu denken! Also merket euch, daß es eine freche und gemeine Lüge war, um die Leichtgläubigkeit seiner Soldaten auszubeuten. Die Kirche hat ihn wohl für sich selbst heilig gesprochen, aber für Mich nicht; denn heilig bin Ich, Gott, allein und sonst niemand[66].

Die tatsächlich stattgefundenen Erscheinungen des Kreuzes

Zur Zeit, als Konstantius, der Sohn und Nachfolger Konstantins, Beherrscher des großen römischen Reiches war[67], schrieb diesem der Patriarch von Jerusalem, Cyrillus im 349[68], einen Brief, welcher auch in den Werken desselben aufbewahrt ist. Nach vielen schönen Redensarten über die Himmelswunder, welche als Stütze der evangelischen Predigten dienen sollten, fährt er folgendermaßen fort:

[66] Offenbarung 15, 4; Matthäus 19, 17; Markus 10, 18; Lukas 18, 19; [67] Nach Ritter von Vesme, Geschichten des Spiritismus 1, 507; [68] Nach des Vaters Jesus Angabe;

„Es ist auch nötig, in Gott geliebter Fürst, daß dein Reich vor den Augen des Höchsten angenehm sei[69], auf daß der Herr sich nicht scheue, es mit so großen Wundern auszuzeichnen. Wenn das deines Vaters Konstantin so teuren und seligen Angedenkens durch die Entdeckung von dem heiligen Holze des Kreuzes in Jerusalem geehrt wurde... die deinige ist durch Wunder ausgezeichnet, wenn auch nicht mehr irdische, so doch himmlische, da ja ein Kreuz die glückliche Trophäe des Sieges des Herrn über den Tod vor kurzem in Jerusalem erschienen ist.

„Denn in diesen heiligen Tagen der Pfingsten, ungefähr um die dritte Stunde (9 Uhr Vormittag) der Nonen des Monates Mai[70] erschien das größte aller glänzenden Himmelskreuze über unserem heiligen Berg Golgatha, indem es sich von dort bis zum Ölberge ausdehnte. Diese Erscheinung war nicht etwa diesem oder jenem von unseren Mitbürgern zu sehen vergönnt, sondern bot sich in sehr augenscheinlicher Weise allen Bewohnern dar. Auch verschwand es nicht unverzüglich wie durch irgend eine vorübergehende Halluzination bewirkt, sondern die Erscheinung hielt mehrere Stunden an, indem der **Glanz des Kreuzes** selbst die **Strahlen der Sonne** verfinsterte. Bestürzt und zu gleicher Zeit jubelnd ob eines so plötzlichen Wunders, begab sich die ganze Stadt eilends in unsere heilige Kirche. Es war in der Tat ein gewaltiges Schauspiel. Jene ungeheure Menge alter wie junger Leute, Männer wie Frauen und Kinder, ob Christen oder Heiden, herbeieilen und alle einstimmig wie ein Herz und eine Seele Christo, unserem Herrn, Lobspenden senden zu sehen, ihm, dem Schöpfer dieser wundersamen Beweise für unser heiligstes Dogma. . . . Ich erachte es daher für nötig, in Gott geliebtester Herrscher und Gebieter, dich davon in Kenntnis zu setzen und eine von allen Einwohnern Jerusalems beobachtete Tatsache deiner Erwägung zu unterbreiten, da alle jene gewißlich nicht darauf gefaßt waren und wohl schwerlich jenes Wunder in Vergessenheit geraten lassen werden usw. usw“.

Der Patriarch Cyrillus hat demnach nichts von einer himmlischen Erscheinung Konstantins des Großen, „in hoc signo vinces“ gehört! Da er nur von irdischen Wundern desselben (als die Auffindung des Holzes vom Kreuze) und nicht von himmlischen Zeichen wie jenes, von dem uns Cyrillus erzählt, begünstigt gewesen wäre. Soviel ist sicher, daß die Echtheit des Cyrillischen Briefes noch von keinem Schriftsteller in Zweifel gezogen wurde. Tillemont hält ihn untrüglich über jeden Zweifel erhaben. Übrigens spricht auch Sozomenes im fünften Jahrhundert von dem in Jerusalem erschienenen Kreuze und sagt sogar, daß sich „bald die Nachricht in alle Provinzen des römischen Reiches verbreitet und nicht geringe Bestürzung verursacht habe“[71].

[69] Konstantius war, man beachte es wohl, Arianer und den Katholiken nicht hold; [70] Nonae maii bedeutet: 7. Mai; [71] Historia Ecclesiastica Buch I, Kapitel IX und Buch IV, Kapitel XV;

Auch tun der seltsamen Erscheinung der Historiker Sokrates (379 - 440), Philostorgius (368 - 425) und Rufinus (345 - 410) Erwähnung, sowie ferner die Alexandrinische Chronik und schließlich Theodoretus (387 - 458). Letzterer sagt sogar: „Diese Nachricht kam von Julian, allein, wie bei Pharao, so blieb auch sein Herz verstockt“.

Eine zweite Erscheinung des Kreuzes

Im Jahre 1826 stand ein frommer Prediger, ein missionierender Passionist auf einem Hügel, auf welchem sich die Dorfkirche von Migné in Frankreich befand und verkündete das Wort Gottes.

Die Sonne war kaum hinter den Bergen und man war im Begriff, ein Kreuz auf dem Orte aufzurichten, wie dies bei den Passionisten üblich ist, wenn sie eine Predigt gehalten haben. Bei dieser Gelegenheit sprach der Missionar natürlich von der Wichtigkeit des Kreuzes für die Christen, wobei er auf jene Kreuzeserscheinung hinwies, die sich dem Heere Konstantins[72)] dargeboten habe. Da wurden plötzlich seine Worte durch lautes Geschrei unterbrochen, welches von seinen Zuhörern ausging. In einer gewissen Höhe über der Kirche war ein anderes Kreuz erschienen, ein sehr regelmäßiges und wohlgezeichnetes Kreuz, silberweiß strahlend und (nach Vaters Angabe) 76 Fuß lang und von entsprechendem Umfang. Volle dreiviertel Stunden schwebte es unbeweglich über dem Kirchengebäude, worauf es verschwand. Viertausend und 336 Personen, die anwesend waren, fielen betroffen von dem Wunder auf ihre Knie und priesen Gott.

Die Nachricht von den Ereignissen verbreitete sich natürlich im Nu über die ganze zivilisierte Welt, eine bischöfliche Kommission wurde ernannt, um den Fall einer Prüfung zu unterziehen. Dieser folgte eine von der Regierung eingesetzte Kommission und eine Unzahl von wissenschaftlichen Kommissionen, woran Protestanten und Professoren jeder Fakultät teilnahmen. Bei alledem wurde nur sehr wenig erzielt. Wenige, hierunter selbst Katholiken, glaubten nicht, daß es sich um ein echtes Wunder handele; andererseits häuften sich die Hypothesen zur Erklärung der Erscheinung, die jedoch meist grundlos waren.

Wer sich hierüber nähere Belehrung verschaffen will, der sei auf das Buch von Wrindtz, La Croix de Migné, sowie auf die französischen Zeitschriften jener Zeit verwiesen.

[72)] Nicht dem Heere erschien das Kreuz, sondern Konstantin erzählte es dem Heere, daß es ihm erschienen sei u.s.w;

Trotz Zweifels damals und heute, daß diese Erscheinung eine echte, von Mir, Jesus, Selbst bewirkte war, bleibt sie als echt in Kraft, da **Ich die Bestätigung in der Zukunft euch oft werde zukommen lassen!**

Eine dritte Erscheinung des Kreuzes

Als ich, Schumi, 3 ½ Jahre alt war, im Jahre 1852, saß ich eines Vormittags um 11 Uhr bei sehr trübem und stark regnerischem Wetter vor dem Hause meines Vaters an einer Stiege, die in ein rechts gelegenes, erhöhtes Wohnungszimmer führte. Ich sah ruhig in das trübe Wolkenfirmament, aus dem es stark herunterplätscherte und freute mich in kindlicher Einfalt auf die Abwechslung der Tage, die mir so oder so ein Vergnügen waren, denn das kindliche Gemüt sieht alles durch die Augen der Lust und Freude zum Leben.

Als ich so eine kurze Zeit in den Wolkenhimmel sah, trat plötzlich, links aus den Wolken kommend und einen Halbbogen nach unten beschreibend, ein goldenes Kreuz, (wie mir der Vater Jesus heute, am 30. Juni 1904 sagt) von 150 Zentimeter Länge und 70 Zentimeter Querbreite, langsam sich vorwärts bewegend, in meinen Gesichtskreis, an tiefster Stelle blieb es 30 Sekunden ruhig schwebend, darauf bewegte es sich langsam von links nach rechts aufwärts in die Wolken, wo es verschwand.

Diese Erscheinung ist mir heute, nach 52 Jahren, noch so lebensfrisch in Erinnerung, als wäre sie vor kurzem vorgefallen. Daß es keine Fata Morgana war, beweist die Tatsache, daß diese nur bei klarem, ganz ruhigem Firmament, das wie ein Spiegel glatt und ruhig ist, stattfinden kann. Dieser Tag, am 10. Juli (wie der Vater sagt), war aber ein stark regnerischer und trüber, daher keine Täuschung durch eine Fata Morgana zulässig.

Diese Erscheinung des Kreuzes geschah, wie mir der Vater Jesus sagt, aus dem Grunde, damit ich euch etwas aus dem eigenen Leben als Beglaubigung obiger Erscheinungen des Kreuzes geben kann. Die in Jerusalem und in Migné erschienenen Kreuze waren silberweiß-strahlend, das, welches ich sah, war ganz goldgelb und strahlend, somit das Kreuz des Vaters oder der Liebe in Gott, die anderen aber des Sohnes oder der Weisheit in Gott, weil elektrisches Licht.

Die Wahrheit liebenden Schriftsteller haben schon längst als feste Tatsache angenommen, daß die Geschichte über Mein Leben, Wirken und Ende als des Jesus von Nazareth laut den Berichten des Alten und Neuen Testaments, worin die große

Heilslehre Christi und deren Ausbreitung, durch eine Anzahl von begeisterten Blutzeugen der Wahrheit sowie in christlichen und heidnischen Geschichtsbüchern beglaubigt wird, auf Wahrheit beruht. Nur der Haß gegen die Existenz Gottes und der göttlichen Wahrheit kann diese hehre Wahrheit nicht leiden, da sie im Widerspruche gegen die geistige Lüge ist. Denn das ist das letzte Gericht der Welt, daß die Wahrheit gegen die Lüge der falschen Propheten so lange kämpft, bis sie selbe überwindet.

Es gibt auf der Welt keinen so großen Kampf in der wissenschaftlichen Welt, als gegen Mich, Jesus Christus, daß Ich Gott war! Jedes Wort des neuen Testaments wird auf die Goldwaage gelegt, alles wird bekrittelt und abfällig beurteilt, falsche Begriffe der Wahrheit untergeschoben, Beweise, wo sie nicht niedergekämpft werden können, entweder ganz verschwiegen oder als wertlos, anfechtbar erklärt. (wenn auch keine Beweise für diese Behauptung erbracht werden) Ich bezeichne die Lüge als den Satan, also kämpft der Satan mit der Wahrheit, mit Mir, dem Christus; aber ihr habt in der Offenbarung eine Stelle, worin es heißt, daß der Sieg dem Christo zufiel[73]. Und was wird der Lohn der Streiter wider Christo sein? Wahrscheinlich die Behausung dessen, für den sie arbeiteten, kritisierten und kämpften, die Hölle!

Der Glaubenszwang

Die Kirche hat im Laufe der Zeit eine Menge mißverstandene Ausdeutungen der Bibel zur Geltung gebracht, die sich seit dem Konzil zu Nicäa (Jahr 325) her bis in unsere Tage ziehen. Durch diese Trugschlüsse und Widersprüche, die sich in den echten Glauben eingeschlichen haben, war Tür und Tor zur Freidenkerei eröffnet, worauf sich die verschiedenen Kirchen und religiösen Sekten zu bilden begannen und auch gebildet haben. Darum fand man es für notwendig, daß man das Dogma ausrief, der Verstand müsse gefangen genommen werden, und so wurde der **kritiklose Gehorsam des Glaubens** gefordert für alles, was der Priester spricht. Dann wurde widerraten, die Bibel zu lesen, zuletzt jedes Buch verboten zu lesen, das nicht die bischöfliche Einwilligung aufgedrückt hat.

Die Priester lehren euch, daß der Menschengeist nicht Gottes- sondern ein anderer Geist sei. Damit aber machen sie Mich, Christus und den Apostel Paul zu Lügnern. Um die Anschuldigung abzuwälzen, gab Ich die diesbezügliche Aufklärung in den Kundgaben 1, 1. Aufl. S. 105 und rate euch, zu Mir in die Schule der christlichen Theosophie zu kommen, wenn ihr wollt die **Wahrheit** erfahren.

[73] Offenbarung Kapitel 12 und 19;

Denn jetzt, vor der Aufrichtung des tausendjährigen Reiches, ist die Zeit gekommen, wo Ich, Jesus, Meine Kinder Selber lehre, wie es bei den Propheten Jesaja und Jeremia heißt, wovon auch Johannes (6, 45) spricht. Wer sich von Mir wird lehren lassen, der wird ein Bewohner der in ein Paradies verwandelten Erde werden, wer nicht, der wird diese Gnade nicht erreichen.

Diese angeführten Tatsachen sollen euch die Augen öffnen, die Vernunft erleuchten und das Herz in Liebe erbrennen machen zu Mir, daß ihr nun Meine Worte der Liebe recht fasset, denn jetzt habet ihr die großen Widersprüche zwischen der menschlichen und geistigen Ausdeutung bereits zu verstehen angefangen, und dieses soll euch überzeugen, daß ihr euch von Mir und nicht von Menschen aus der Bibel sollt lehren lassen, wenn ihr sie verstehen wollet!

III. Kapitel

Alter der hier zitierten Quellen aus den Propheten, wann diese sie geschrieben haben

Meine Lebensgeschichte ist durch das Alte Testament im Voraus angesagt, und das Neue Testament ist das Schauspiel der in Erfüllung gegangenen Weissagungen der Propheten. Darum ist es wichtig, die Zeit zu wissen, wann diese Meine Werkzeuge schrieben, um den Wert ihrer uralten Zeugnisse über Meine Lebensgeschichte schätzen zu können.

Aus den Zeiträumen der Vergangenheit strahlt das Licht der Wahrheit über Meine Existenz, und diese sollt ihr genauer kennen, als dies bisher der Fall war.

Wirkungszeit der hier zitierten Propheten vor Christo

1491 - 1451	vor Christo wirkte Moses
1055 - 1015	regierte Konig David und schrieb seit 1043 die Psalmen in Jerusalem
1015 - 975	regierte Salomo: Das hohe Lied erhielt er im Jahre 984 vor Christo diktiert
763 - 727	schrieb Hosea
780 - 740	lebte Joel als Prophet, das Erhaltene schrieb er im Jahre 770
760 - 739	lebte Amos als Prophet
759 - 714	wirkte der Prophet Jesaia zu Nain
720 - 685	schrieb der Prophet Micha
629 - 588	lebte Jeremia als Prophet in Jerusalem. Die erste Hälfte seines Buches (Kapitel 1 - 39) schrieb er vor, die zweite (Kapitel 40 - 52) schrieb er in der Zeit der babylonischen Gefangenschaft
620 - 615	schrieb der Prophet Zephania
606 - 539	schrieb der Prophet Daniel
594 - 572	schrieb der Prophet Hesekiel (Ezechiel) am Flusse Chebar in Babylonien
576 - 554	schrieb der Prophet Obadja
520 - 487	schrieb der Prophet Zacharias
450 - 427	schrieb der Prophet Maleáchias

Die Bibel vom Jahre 735 vor Christo, als die älteste, die man bisher kennt

Das älteste Manuskript der Bibel ist jetzt in Syrien entdeckt worden. Man hat dort das vollständige Manuskript der fünf Bücher des alten Bundes gefunden, in samaritischen Buchstaben, auf Pergament aus Gazellenhaut geschrieben. Sachverständige haben festgestellt, daß das Manuskript aus dem Jahre 735 vor Christi Geburt stammt und so älter als alle hebräischen Manuskripte ist[74], die man bisher gefunden hat. Man konnte bereits feststellen, daß der Text der Bibel, wie man ihn jetzt kennt, in vielen Fällen unvollkommen zu sein scheint. Der bekannte Orientalist Georges Zeidun ist mit der vorläufigen Aufbewahrung des kostbaren Fundes und den weiteren Forschungen betraut worden.

Grazer Tagespost, den 22. Januar 1903

IV. Kapitel

Kritische Forschungen und Nachrichten über die Entstehungszeit der Evangelien

Johannes

Johannes, Apostel und Evangelist, war der Sohn des Fischers Zebedäus und der Sara von Kapernaum und lernte bei den Söhnen des bereits verstorbenen Nährvaters Joseph das Zimmermannshandwerk. Darum trat er dann zugleich zu Mir, als Ich öffentlich auftrat, da er Mich schon als Lehrjunge im Hause Josephs liebgewann. Er war damals 25 Jahre alt.

Er ist aber auch der einzige Evangelist, dessen Evangelium rein ist, da er die ganze Zeit selber überall dabei gegenwärtig war und daher das schrieb, was er selber sah und erlebte. Er schrieb vom Jahre 23 - 26, als er mit Mir herumging, da Ich ihm sagte, was er auszugsweise niederschreiben sollte und gab dieses Evangelium samt Meiner Rede beim letzten Abendmahle, im Jahre 70 zur allgemeinen Benutzung heraus.

[74] Ausgenommen der Originale, die alle im Jahre 70 nach Christo bei der Zerstörung Jerusalems in Verlust kamen;

Johannes begründete die Echtheit seiner Aufzeichnungen mit folgenden Worten: „Das da von Anfang war, das **wir gehöret** haben, das **wir gesehen** haben **mit unseren eigenen Augen**, das **wir beschaut** haben und das **unsere Hände betastet** haben, das verkündigen wir auch. Das ist die Verkündigung, die wir **von Ihm gehört haben**[75].

Johannes 19, 33 - 35 schreibt: Als die Soldaten an Jesus kamen und sahen, daß er schon tot war, zerschlugen sie Ihm die Beine nicht; doch stieß ihn einer der Soldaten mit einer Lanze in die Seite, und sogleich floß Blut und Wasser heraus. (Und ich, Johannes), der dies gesehen hat, bezeugt es und sein Zeugnis ist wahr; und er ist überzeugt, daß er Wahrheit rede, damit auch ihr glaubet.

Johannes 21, 24 schreibt: Dies ist derselbe Jünger, der von dieser Begebenheit (aus dem Leben und Sterben Jesu) Zeugnis gibt und dies geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist.

Diese Stelle wird von kritischen Forschern als nicht von Meinem Jünger Johannes geschrieben betrachtet, weil die Stelle: „und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist“, darin vorkommt und sogleich ist der kleinasiatische Priester Johannes, der unter Markus erwähnt wird, der Schreiber des Evangeliums Johannes um das Jahr 130 nach Mir.

Wenn selbst diese kleine Stelle von einer anderen Hand herrühren würde, so sagt sie doch, daß der Schreiber der Begebenheiten Johannes selber war; allein auch diese Stelle ist von Johannes herstammend, denn Johannes hatte die Gewohnheit, nicht so apodiktisch zu behaupten, sondern er sagte es mit Umrissen, aber doch so, daß ein erleuchteter Forscher es bald heraus hat, wie er den Vers auffassen soll.

Das Evangelium Johannes und die Offenbarung sind beide von ihm selbst geschrieben, letztere erhielt er im Jahre 89 auf der Insel Patmos, als er 91 Jahre alt war, zu schreiben[76].

Matthäus

Matthäus, Mein zweiter Schreiber, war vordem in einer römischen Zollstation zwischen Kapernaum und einer einstigen kleinen Stadt namens „Kis“ als Zollschreiber angestellt[77] und daher der Vorwurf, daß ich mit Zöllnern und Sündern umhergehe. Er schrieb meist jene Tatsachen umfassenden Notizen, die bei Johannes fehlen.

[75] 1. Johannes 1, 1. - 5; [76] Lies Kundgaben I, 1. Aufl. Seite 59; [77] Matthäus 9, 1. 9;

Er wurde geboren im Jahre 5 in Arimathäa von jüdischen Eltern. Bis zum Jahre 50 ging er herum wie die übrigen Apostel und lehrte das Evangelium. Vom Jahre 50, 29. September bis 51, 2. Oktober hielt er sich in (Neu-)Babylon auf, wie man damals die später Bagdad bezeichnete Stadt in Syrien nannte, und nachdem er den König und seinen Hof daselbst bekehrt hatte, ging er im Jahre 51, am 2. Oktober, fort nach Indien und nahm die in den Jahren 23 - 26 gemachten Aufzeichnungen mit. Dort fiel er im Jahre 56 am 25. Mai in die Hände der Brahmanen, die ihn mit einem Dolch erstochen und sein Evangelium ihm weggenommen haben.

Dieses Evangelium ist das einzige Original, welches noch besteht, und es wird als eine große Reliquie in einer Pagode aufbewahrt, dessen Inhalt in aramäisch-hebräischer Sprache geschrieben ist.

Rabbas

Der Pseudo-Matthäus, **namens Rabbas**, ein Grieche von Geburt, war ein Schriftsteller in Sidon, trat im Jahre 50, als er 42 Jahre alt war, zum Christentum über und fing sogleich als ein frommer und nach Wahrheit strebender Mann an, aus den zusammengesuchten Bruchstücken und was er von minder oder mehr wahrheitsliebenden Augenzeugen aus dem Leben, den Taten und Lehre Christi erzählen hörte, niederzuschreiben. Er hatte mehrere Erzählungen verfaßt, welche von einander abwichen, die er nach den ihm glaubwürdig erscheinenden Nachrichten verbesserte. Aus den ursprünglichen 15 Evangelien[78], die er zusammenschrieb, hat er das Beste und Glaubwürdigste zu einem Evangelium Matthäi zusammengefasst, das ihr nun besitzet. Er schrieb nur hebräisch. (nicht griechisch) Sein Tod erfolgte im Jahre 69 nach Mir, Jesus.

Die Tatsache, daß der Pseudo-Matthäus und Lukas keine Augenzeugen, sondern spätere Sammler von vorhandenen Aufzeichnungen und Erzählungen waren, entschuldigt sie, daß manches nicht stimmt.

Dann muß man auch das berücksichtigen, daß die Apostel Juden waren und daher manch Altjüdisches mit christlichen und eigenen guten Ansichten vermischten und als christliche Wahrheit hinterließen. Allein, für euch genügt es, daß ihr die Wahrheit nur insoweit kennet, um den Kern von der Schale zu unterscheiden. Um jedoch einige Beweise von der Wahrheit des Gesagten zu geben, sollen einige solche Stellen besprochen werden.

Rabbas-Matthäus (1, 23) sagt: „Doch hat Joseph[79] der Maria nicht beigewohnt (sie nicht erkannt), bis sie ihren ersten Sohn gebar, welchem er den Namen Jesus gab“.

[78] Daher die einst zirkulierenden falschen Evangelien; [79] Joseph war Jakobs Sohn mit Zunamen Eli von Nazareth. Rundgaben 1, 60; 1. Auflage; Matthäus 1, 16; Lukas 3, 23;

Rabbas hat diese Nachricht im Jahre 63, am 5. Mai in Nazareth bei Leuten erfahren, denen die wahre Geschichte nicht bekannt war. Mit dieser doppelsinnigen Nachricht aber warf Rabbas in die Hand der Kritiker die Fackel des Zweifels an der Jungfräulichkeit Mariens nach Meiner Geburt.

Lukas, 2, 7 sagt: „Maria gebar zu Bethlehem ihren erstgeborenen Sohn“ und macht somit denselben zweifelhaften Bericht wie Rabbas, da er ihn auch von Leuten bekam, welche die wahre Begebenheit nicht kannten.

Ich war Mariens **erster und einziger Sohn**, wie es in der von Mir Selbst diktierten Geschichte Meiner Jugend steht[80].

Rabbas-Matthäus 13, 54 - 56 erzählt: Als Jesus in Seine Vaterstadt Nazareth kam, lehrte Er in ihrer Schule so, daß sich alle verwunderten und sagten: Woher hat Dieser doch solche Weisheit[81] und Wunderkräfte? Ist Er nicht des Zimmermanns (Josephs) Sohn? Heißt nicht Seine Mutter Maria? Und Seine Brüder Joses[82], Simeon, Juda (Samuel) und Jakob? Und Seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Und ärgerten sich an Ihm.

Johannes 6, 24, 42 berichtet euch, daß man auch in Kapernaum im Jahre 23 am 8. Oktober sagte: Ist Dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, Dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er denn sagen: Ich bin vom Himmel gekommen?

Lukas 3, 23 sagt: Und Jesus war, da Er anfing zu lehren, ungefähr dreißig Jahre alt und ward gehalten für einen Sohn Josephs, welcher war ein Sohn Elis[83].

Lukas 4, 22 erzählt dieselbe Geschichte wie Rabbas-Matthäus 13, 54 - 56, wo er nur kurz erwähnt die Worte des Volkes, daß man fragte: Ist das nicht Josephs Sohn?

Auch Markus 6, 3 erzählt die Begebenheit in der Synagoge zu Nazareth, wie Rabbas-Matthäus 13, 54 - 56, wo dieselben Fragen über die Herkunft Jesu angeführt werden.

Vater Jesus: Diese angeführten Berichte gaben bei manchem Kritiker die Veranlassung zur Annahme, daß Maria außer Mir noch mehrere Kinder mit Joseph hatte, während die genannten Söhne die Kinder Josephs von seiner ersten Frau, namens Tamar, her sind[84]. Sie werden auch bei Matthäus[85], Markus[86] und Lukas[87] bei einer anderen Gelegenheit genannt.

[80] ChtS. IX, 16, 17; 17, 1 - 5; vergleiche dazu: Jesaia 7, 14; 9, 5; Micha 5, 1; Kundgaben 1. Aul. 58; [81] Diese Stellen 54 - 56 erfuhr Rabbas im Jahre 56 am 5. Mai. Lies Johannes 7, 15. 52; [82] Joël, der älteste Sohn ist im Jahr 20 im Alter von 58 Jahren gestorben. [83] Namens Jakob, Matthäus 1, 16; [84] Vergleiche die Hl. Dreieinigkeit, 1. Auflage S. 18; [85] Matthäus 12, 46; [86] Markus 3, 32; [87] Lukas 8, 20;

Was die genannten Schwestern anbelangt, so waren sie nicht Töchter Josephs, sondern dessen arme Anverwandte, die man deshalb als Meine Schwestern benannte, weil sie nach dem Sinne und Willen Josephs, wie auch der Maria lebten und handelten.

Wären Rabbas, Markus und Lukas Augenzeugen (d. h. Synoptiker) gewesen, so hätten sie gewiß die Wahrheit so gebracht, wie sie der Apostel Matthäus im Jahre 25 aufgemerkt hatte, welche keine Zweideutigkeit zuläßt.

Rabbas-Matthäus und Lukas, weil sie keine Augenzeugen waren, sind schuld daran, daß sehr viele Bibelchristen Mich für einen Sohn Josephs halten und daß Ich Mich durch Meinen frommen Lebenswandel zu einem Gottmenschen emporgeschwungen habe. Die weiter folgenden Beweise werden euch das Gegenteil lehren.

Jehova, der Gottvater von Ewigkeit, Gottesrat oder Gottesweisheit, was in geistiger Sprache Gottessohn heißt und Gotteskraft oder Heiliger Geist sein und doch Josephs Sohn, was selbst manche protestantische Priester glauben, ist ein zu haarsträubender Unsinn biblischer Oberflächlichkeit ihrer religiösen Amtstätigkeit!

Rabbas 28, 7 erzählt, daß der Engel zu den Weibern sagte: „Er wird vor euch hin nach Galiläa gehen, dort werdet ihr Ihn sehen. Siehe! Ich habe es euch vorhergesagt". Aber keine Stelle des Neuen Testaments beglaubigt diese Weissagung des Engels. Es fragt sich: Hat der Engel gelogen oder der Pseudo-Matthäus? Seht, der Rabbas war herumgegangen und was er Geschriebenes fand und was er hörte sagen, das benutzte er alles, und daher die Widersprüche.

In Matthäus 10, 34 - 38 und Lukas 14, 26 - 27 sind Anforderungen an den Menschen gestellt, daß sich ein jeder Bibelleser darüber aufhält und ärgert; die Kritiker aber werfen Mir Scheithölzer unter die Füße und sagen, daß Ich Forderungen an die Menschen stellte, die niemand erfüllen kann, der ein Herz zu seinen Eltern, seinem Weibe, seinen Kindern usw. hat, daß Ich kein Herz und kein Verständnis über die menschliche Natur hatte, also geisteskranke Forderungen an Christen stellte; daher ist es wohl wert, daß ihr Meine Aufklärungen in den „Kundgaben" I, 1. Auflage 130 leset, um euren Gott zu verstehen, was Er sprach, statt die Proben eurer Unwissenheit über den geistigen Sinn der Bibelsprache der Welt zu verkünden!

In Matthäus 19, 20 heißt es: Wer hier Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern und Äcker wegen Christus verläßt, bekommt sie im Geisterreich hundertfach vergütet, somit echt großtürkisch gleich 100 Weiber! Aber ein Mensch sein und 100 Eltern haben, das ist doch der größte Unsinn, den man schreiben kann, und doch steht es so gedruckt. Sind die überklugen Kritiker, die Mich wegen solcher geistig gesprochenen Verse angreifen und unter die Füße ihrer Verhöhnung werfen,

nicht zu bedauern, daß sie nicht soviel Überlegungsgeist aus sich selbst haben, um zu bedenken, daß ein Mensch doch keine 100 Eltern haben kann?! Somit muß dieser Vers gewiß etwas anderes bedeuten als das, was materiell darunter verstanden wird. Die Aufklärung darüber lies in „Kundgaben“ 1, 1. Aufl. S. 36.

Markus

Der Evangelist Markus, geboren im Jahre 14, war das einzige Kind des Apostels Petrus. Markus begleitete seinen Vater seit dem Jahre 38 als 24jähriger Jünger. Er hat, was er schrieb, von seinem Vater erfahren, daher ist er auch der zuverlässigste Evangelist nach Johannes und Matthäus, dem Apostel der Inder. Seine evangelischen Nachrichten fing er im Jahre 45 zu notieren an, die er im Jahre 59 vollendete und im Jahre 60 herausgab.

Seit 57, 17. Mai, ist er mit seinem Vater Petrus in (Neu-) Babylon, das seit dem neunten Jahrhundert den Namen Bagdad trägt. Petrus nennt den Markus seinen Sohn in dem ersten Brief aus Babylon, den er vom 26. - 28. Juli im Jahre 57 an die Gemeinden in Kleinasien und Asien schrieb[88)].

Nach der am 9. Oktober 59 erfolgten Ermordung seines Vaters[89)] blieb Markus allein am Hofe des Königs von Syrien zu Neu-Babylon als apostolischer Lehrer der Stadt und des Landes. Er starb im Jahre 65 am 15. Juni in einem nicht mehr bestehenden Marktflecken auf einer Missionsreise in Kleinasien, beim Predigen des Evangeliums von Heiden erschlagen, da er öfters von Babylon aus solche Missionsreisen unternahm.

Sein Evangelium war in gutem Hebräisch geschrieben und blieb in Babylon zurück. Die schlechte griechische Übersetzung, die übrigblieb, war somit kein Original. Das Original ging durch einen Brand im königlichen Palaste im Jahre 78 zugrunde[90)].

Johannes der Presbyter,

einst ein Jünger des Apostels Johannes, geboren von jüdischen Eltern im Jahre 70 in einem nicht mehr vorhandenen Flecken Judäas, war seit seinem achtzehnten Jahre, also seit 88 ein Jünger des Apostels Johannes, später, im Jahre 95 ist er

Presbyter geworden und hat sich in Kleinasien, nicht weit von Ephesus, ständig aufgehalten, da er in einem guten Mittelpunkte der Christen war. Er starb im Jahre 147 im Alter von 77 Jahren.

[88)] 1. Petri 5, 13; [89)] Christus und die Kirche 35; [90)] Diktat vom Vater Jesus am 15. Juni 1904;

Was Papias von dem Evangelisten Markus nach den Berichten dieses Presbyters erzählt, beruht auf zu geringer Kenntnis über die Herkunft des Markus; denn Johannes der Evangelist war überhaupt nicht gesprächig in seinem Alter, da er in steter Versunkenheit in Gott war, deshalb gab er nur kurze Antworten auf die an ihn gestellten Fragen, und daher der falsche Bericht von dem Presbyter Johannes an Papias[91].

Papias,

geboren im Jahre 83, hörte in seiner Jugend bis zum Jahre 95 auch den Johannes predigen, doch als Kind verkehrte er mit dem Evangelisten Johannes nicht. Im Jahre 105 ist er Anhänger des Christentums geworden. In seinem Buche: „Darlegung der Offenbarungen des Herrn“ erzählt er, daß er alles, was ihm die Gehilfen der (einstigen) Apostel über das Tun und Wirken der Apostel mitteilten, sich gesammelt habe. Er ist als berühmter Kirchenlehrer und Vorsteher der Gemeinde Hierapolis im Jahre 168 in seinem 85. Jahre gestorben[92].

Ritter v. Vesme, Gesch. d. Spiritismus[93] erzählt, daß Papias die Echtheit des Evangeliums Markus behauptet und obendrein noch hinzufügt: Er (Markus) hatte diese Erzählung nur Petrus entlehnt, legte aber den größten Wert darauf, daß sie nicht vergessen oder gefälscht worden sei[94].

Der kleinasiatische Priester Aristion (Jahr 120)

Conybeare (Expositor 1893 Oktober, pg. 241) fand in einer armenischen Handschrift den Markusschluß (Kap. 16, 9 - 20) mit der Überschrift „nach Aristion“.

Daraus folgerten die Evangelien-Kritiker, daß Kapitel 16 von Vers 9 - 20 falsch sei, weil die Einschiebung dieses kleinasiatischen Priesters. Diese Ansicht ist nicht begründet, denn Markus hat sein Evangelium selber geschrieben, Aristion hat es bloß etwas korrigiert im Jahre 120 n. Chr. im Kapitel 16, Verse 9 - 20.

Alles, was sonst an Korrekturen und Schreibungen der Evangelien von kritischen Forschern als von anderer Hand statt von Evangelisten und Aposteln herrührend, bezeichnet wird, sind sonst nichts als wertlose Hypothesen, weil die Kritiker die Herkunft der Evangelien nicht kannten.

[91] Diktat vom Vater Jesus am 15. Juni 1904; [92] Bericht nach Vater Jesus 15. Juni 1904; [93] Im 1. Buch S. 381; [94] Reliquie sacrae editae a M. J. Routh, von Cruice angeführt in seiner Broschüre: Quelques discussions récentes etc. 1858;

Lukas

Lukas, der Arzt, war aus einem nicht mehr bestehenden Orte in Judäa gebürtig und von jüdischer Abkunft. Er studierte in Athen, wo er mit dem Theophilus bekannt und befreundet wurde, der als gebürtiger Athenenser an der Hochschule daselbst studierte. Theophilus ist später Rechtsgelehrter geworden.

Lukas kam nach absolviertem Studium im Jahre 45 als 22jähriger Mann und Arzt nach Judäa zurück, trat in diesem Jahre 45 zum Christentum über und war von dieser Zeit an ein Schüler der Apostel. Sein Evangelium schrieb er langsam zwischen 45 - 63 auf. In derselben Zeit notierte er seine Apostelgeschichte und starb im Jahre 63 als Märtyrer, indem er zu Kapernaum gesteinigt wurde. Daher hört seine Apostelgeschichte mit dem Jahre 63 auf.

Lukas 1, 2 berichtet selbst, daß er nicht selber gehört hat, was er schrieb, sondern: „Wie uns diejenigen gegeben (d. h. erzählt) haben, die es von Anfang selbst gesehen und Diener des Wortes gewesen sind“.

In der Analecta Anti-Nicaeana von Bunsen wird nach R. v. Vesme, Gesch. d. Spir. I, 381 erzählt: Hegesippus, ein anderer Schüler des Johannes und ein Zeitgenosse des Nazareners, sagt seinerseits, daß Lukas niemals Christus gesehen habe, sondern die Erzählung von Seinem Leben von Paulus erhalten hatte. Irenäus wiederholt im Jahre 148[95] das nämliche[96]. Clemens von Alexandria, sein Zeitgenosse (150 - 220 nach der kirchlichen Angabe, richtig aber vom Jahre 138 - 220[97]) führt sechzehnmal die Evangelien Lukas und des Johannes an. Clemens ist 105 Jahre alt geworden.

Vater Jesus: Hegesippus wurde geboren im Jahre 43, lebte bis zum Jahre 137; er war kein Schüler des Johannes, sondern er war fleißiger Leser der Apostelschriften seit dem Jahre 70. Er konnte über Lukas nur das sagen, was er im Volke sprechen hörte, daher ist es auch falsch, daß Lukas von Paulus sein Evangelium erhalten hätte.

Man braucht nur das erste Kapitel des Lukas durchzulesen, so wird man finden, daß Lukas von den Aposteln und ihren geschriebenen Notizen unter dem Volke von dem Jahre 45 an gesammelt hatte; denn hätte Lukas von Paulus sein Evangelium erhalten, dann wäre auch vom Paulus ein Evangelium, ähnlich dem des Lukas, vorhanden. Wohl aber hat der Volksanwalt in Athen, Theophilus, von welchem Lukas erwähnt, verfälschte Korrekturen ins Lukas Evangelium eingetragen, da er keine authentische Nachrichten, sondern nur Volksüberlieferungen bis nach Athen in Griechenland bekam.

[95] Jahr nach Vater Jesus Angabe; [96] Container Haeres, Buch IV, Kapitel 1; [97] Jahresbestimmung nach Vater Jesus;

Daß Irenäus irrt über Lukas, daß er von Paulus das Evangelium erhielt, ist aus dem Erklärten schon dargetan.

Die Stelle in der Apostelgeschichte 16, 10, auf die sich die Kritiker der Evangelien berufen, daß Lukas (seit ca. 52 an) ein Schüler des Paulus gewesen sei, ist falsch verstanden, wenn man die Stelle 16, 10 mit Gegenstellen in der Apostelgeschichte 16, 25; 17, 4. 15; 19, 22 vergleicht und bedenkt, daß Lukas nirgends genannt wird, wohl aber Silas, Timotheus, Barnabas usw. Lukas kam erst dann zu Paulus, als dieser im Jahre 59 nach Rom gesandt wurde, dann wird erst Lukas aus Rom in den Briefen an Kolosser (4, 16), an Timotheus (II, 4, 11) und an Philemon (24) genannt.

In Lukas 19, 27 ist eine Stelle, die Mich, euren Gott Jesus Christus, zu einem Massenmörder Meiner Widersacher macht und die Apostel zu Meinen Schergen, welche diejenigen Menschen erwürgen sollen, welche Mich nicht anerkennen wollen! Wie gefällt euch nun die Bibel nach dem Bibelbuchstabensinn angenommen?! Also, euer lieber und guter Jesus ein Bluttyrann! ein Menschen-Massenmörder! ein Häuptling von Menschenerwürgern!

Ich sage daher: Kommet doch zu Mir, eurem Gott, Vater und Heiland Jesus, und lasset euch von Mir belehren und leiten, damit ihr die mystischen Worte der Bibel verstehet und euch nicht ein jeder Gottesleugner in den Rot seiner haarsträubenden Bibelbeweise werfen kann! Die Aufklärung über Lukas 19, 27 ist zu lesen in der christlich-theosophischen Zeitschrift "Einst und Jetzt" III, S. 67.

Vater Jesu Aufklärung zur Kritik der Evangelien

Die Verschiedenheiten und Abweichungen des griechisch-lutherischen und des Vulgata-Evangeliums rühren erstens von der Ungleichheit des Sprachgebrauches der griechischen und lateinischen Sprache her, von dem Phlegma der Schreiber am Konzil zu Nicäa (Jahr 325), die von dem Vorgesagten nach eigenem Ermessen sich das Niederzuschreibende mundgerecht legten und aufschrieben, von den vielen nachträglichen Korrekturen durch die berufenen Vorsteher und endlich durch die nachfolgenden Abschriften, worüber die Varianten in verschiedenen Abdrücken Zeugnis geben.

Zufolge dieser Ungleichheit und deshalb oft Unverständlichkeit der Bibelverse sind die besseren Texte vorgenommen worden, wo es besser und klarer oder deutlicher ausgedrückt ist, denn an den Buchstaben ist nichts gelegen, sondern allein an

dem geistigen Sinn des Wortes, ob die angezogenen Verse richtig sind und das betreffen, was man darunter meint, da man ja schon den Luzifer für Christus ansah (Jesaia Kap. 14), weil man den Autor der Weissagung nicht fragen konnte, ohne das innere Wort zu haben.

Der Streit der Gelehrten über die Authentizität des Evangeliums, welches besser oder schlechter, welches erstes und welches von der Vorlage eines anderen abgeschrieben ist und wann die Evangelien geschrieben wurden und sonstige Kritik an Worten und Versen, ist nach den dargelegten geschichtlichen Daten ganz unfruchtbar, weil unwissend und aus lauter Hypothesen zusammengestellt.

Die Urchristen haben die Aufzeichnungen verbreitet, die sie teils aus Originalen abgeschrieben, teils selbst predigen gehört. Der eine hat besser aufgemerkt, der andere schlechter. Lukas und Rabbas waren aber bloß christliche Homéruse oder Sammler von Aufzeichnungen, Abschriften und mündlichen Aussagen. Welche Kritik von Echtheit und Priorität soll denn dann am Lukas und Pseudo-Matthäus geübt werden? Der Text des echten Matthäus ist noch in Indien, Markus ist auch kein Augenzeuge, sondern ein späterer Aufzeichner, dessen Evangelium das beste nach Johannes ist; denn nur das Evangelium Johannis ist Original. Kommen tatsächlich Widersprüche da und dort vor, so kann diese nur Ich, Jesus, richtig deuten, durch den, dem die Gnade zuteil ist, von Mir die Aufklärung durch das innere Wort zu erhalten, sonst niemand, weil der beste Beweis nicht behauptet werden kann, daß er auf Wahrheit in dem Sinne beruht, wie sich die Weisheit des Verstandes die Sache nach eigenem Dafürhalten ausklügelt, was all die Forscher nach der Herkunft der Evangelien aus den hier dargelegten Berichten ersehen.

Einen großen und wichtigen Beweis, daß die Evangelien nicht viele Jahre später geschrieben wurden als dies tatsächlich geschah[98], obwohl die Kritiker das Gegenteil beweisen wollen, liefert auch der Apostel Paulus, dessen Tod im Jahre 65 zu Rom erfolgte.

Nachdem die Weissagung von der Wiederkunft Christi durch den Matthäus[99], der sie im Jahre 26 verzeichnete und die der Rabbas im Jahre 50 unter dem Volke fand, also auch jene Aufzeichnung, die Lukas[100] im Jahre 45 vorfand und sich niederschrieb, zu lange nicht in Erfüllung gehen wollte und man schon an der Echtheit der Weissagung zu zweifeln begann, meldete sich Paulus im Jahre 52 im zweiten Briefe an die Thessaloniker[101] aus Korint und sagte:

[98] Die Ausmerzer der christlich-apostolischen Wahrheit suchen alle erdenklichen Kniffe auf, um alles zu verdächtigen, zu entwürdigen und zur Lüge zu machen. Und da bewahrheitet sich Mein Wahlspruch: „An den Früchten erkennt man den Baum". [99] Matthäus 24, 30 - 31; 33 - 34; [100] Lukas 9, 26 - 27; Matthäus 16, 27 - 28; Markus 9, 1; [101] 2. Thessaloniker 2, 3 - 4;

„Liebe Brüder, lasset euch von niemanden verführen, in keinerlei Weise; denn Jesus kommt nicht, bevor der Abfall (vom Glauben) komme und offenbaret werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der da ist der Widersacher (der da ist der stets beflissene Kritisierer und Lügner und dadurch der Ausmerzer der Wahrheit Christi), der sich erhebet über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also, daß er sich setzt in den Tempel Gottes (das ist, daß er die Menschen durch seine Überredungskunst verführt und in seine Lüge zieht, daß sie ihm glauben) und zwar setzt er sich in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott (das heißt, er gibt sich aus, er sei die Wahrheit, wie der Prophet Daniel[102] Gott bezeichnet) und somit sagt der falsche Prophet: „sein Wort ist die erwiesene Wahrheit, **Gottes Wort aber Lüge**“!

Diese Stelle des Neuen Testaments ist hochwichtig, indem sie beweist, daß tatsächlich vor Paulus die Evangelisten Matthäus und Lukas schrieben und daß das Volk fest an ihre Worte glaubte. Denn aus welcher Veranlassung wäre diese Stelle in den Brief an die Thessaloniker hineingeraten, da sie eben das Volk in das richtige Geleise des Glaubens an die Weissagung verweist.

Diese Weissagung Matthäi ist schon im Jahre 29, also 3 Jahre nach Meinem Tode nach Griechenland abschriftlich gekommen, die dann dem Paul aus Smyrna eingesandt wurde.

Das ist also ein Beweis, daß die Evangelisten im ersten Jahrhundert schrieben; denn sonst hätte Paulus nicht eine Weissagung besprochen, welche das Volk schon mit Zweifel ansah, da sie nicht in Erfüllung ging, als man auf sie gewartet hatte.

Einen Beweis der Echtheit der Apostelgeschichte gibt euch die Geschichte Petri mit dem Zauberer Simon zu Samaria (im Jahre 35), dem Petrus im heiligen Feuer der Indignation zurief: „Daß du verdammt seist mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde um's Geld feil!“ Denn, wenn die Apostelgeschichte in späterer Zeit geschrieben worden wäre, würde sie nicht des Zauberers Simon als Bekehrten erwähnt haben.

Ritter von Vesme schreibt in seiner Geschichte des Spiritismus[103] darüber: Allein Simon verweilte nicht lange im Busen der aufkeimenden Kirche Christi. Er war zu unternehmend, zu ehrsüchtig, um sich darein zu schicken, dort im zweiten Gliede tätig zu sein, wo er notwendiger Weise gegenüber den Aposteln hätte stehen müssen.

Während seiner Reise nach Alexandrien[104] bearbeitete er aus seinen Studien der griechisch-koptischen Philosophie ein theosophisches System, welches er in einem

[102] Daniel 4, 34; [103] 1. Band, Seite 472 - 483; [104] Omel. pseudo-clem. II, 22, 24;

Buche zu stützen suchte, das den Titel führte „Die große Darlegung“ (oder apophasis magna) und das man lange Zeit für verlorengegangen hielt oder nicht einmal für geschrieben, da ja alle Erzählungen, welche den Zauberer Simon anbelangen, von Skeptikern nur für eine Legendensammlung gehalten wurden. Da sind im Jahre 1862, um jenen bedeutenden Aufschwung eines kritischen Nihilismus der Geschichte völlig zu vernichten, in Griechenland Manuskripte entdeckt worden, welche dem Anfang des dritten Jahrhunderts entstammen und den sonderbaren Titel „Philosophumena“ führen, die von einem gewissen Hippolyt geschrieben, heftige Angriffe gegen den Papst Kalixtus enthalten. Viele glaubten, dieselben St. Hippolyts zuschreiben zu müssen, welcher gerade zu jener Zeit lebte. Selbst Renan gibt zu, daß die Entdeckung dieser Manuskripte beweise, daß die Legende von Simon, dem Zauberer, wenigstens in ihren großen Zügen wahr sei. Auch ein protestantischer Schriftsteller, de Pressensé, erklärt: Viele Theologen schlossen aus den Mythen, welche die Geschichte Simons in Unzahl aufweist, daß diese Geschichte nur aus Legenden bestände, allein sie enthält positive Tatsachen, wovon die Kirchenväter einstimmig Zeugnis ablegen und die auch durch die kürzlich entdeckte Schrift Hippolyts Bestätigung findet[105)].

In diesen Philisophumena sind verschiedene Stellen der „großen Darlegung“ Simons angeführt. Man ersieht daraus, daß die von dem Magier gegründete Religion eine gnostische Lehre war. Dieselbe beruhte auf der Annahme eines einzigen Gottes, Dem indes göttliche Kräfte, welche sich zeitweise inkarnieren, zur Seite standen. Simon hielt sich selbst für eine solche. Jene Lehre enthielt mit einem ausgedehnten Eklektismus (d. h. Auswahl des Besten) alle Offenbarungen, indem sie versuchte, sie in ein einziges Ideengesetz aufzulösen.

Das merkwürdigste besteht darin, daß Simon von den anderen christlichen Autoren des Verkehrs mit einer Kurtisane namens Helena beschuldigt wurde, die er sich auf dem Markte zu Tyrus erworben hätte. Die Philosophumena liefern uns den Schlüssel zu dieser Legende, indem sie berichten, daß von den symbolischen Theorien Simons die „Große Idee“ einen Teil ausmachte, eine göttliche Kraft, der er den Namen „Helena“, (d. h. die Leuchtende) beilegte, da sie die ewige Ursache des Streites zwischen den Menschen darstelle. Sicher ist es, daß seine Sekte neben dem Christentum bis ins dritte Jahrhundert hinein fortbestand[106)].

Die meisten Menschen, weil sie geistesfinster geworden sind, sagen: Die Heilige Schrift haben die Menschen geschrieben, und somit ist es menschliche Zusammenstellung, denn Gott und Christus haben nichts geschrieben, wie kann man denn an solche Werke glauben, welche Menschen schreiben und für göttlicher Abkunft ausgeben? Es ist Menschenwerk, stark anfechtbares Menschenwerk, wie alles, was

[105)] de Pressensé, Histoire des trois premiers siecles de l'Eglise. S. 395; [106)] Philosophum, Buch VI, Kap. 1, 20; Orig. Contra Cels. I. 7; VI, 11;

Menschen schreiben, mögen sie das oder jenes sein, also ist es auch mit Propheten und Aposteln, sie waren kluge Menschen, welche gut zu berechnen wußten, was einst geschehen muß, und also haben sie geschrieben, aber nur sie, nicht Gott, nicht Christus!

Dieser jetzt üblichen Einwendung der Weltklugen läßt sich damit begegnen, daß alles, was diese Männer schrieben, buchstäblich in Erfüllung ging, und was sie lehrten, ist pure göttliche Wahrheit, denn alles trägt den Stempel der göttlichen Wahrheit. Warum dann solche Ehrenmänner verdächtigen? Warum sie als klugberechnende Schwindler in den Augen der Menschen hinstellen? Zeigt das nicht die niedrigste Gesinnungsart eines Menschen, wenn er die Ehrlichkeit eines anderen Menschen nicht leiden kann, daß er ihn ohne Grund und Ursache in ein schiefes Licht zu stellen sucht!?

Es ist ein Sprichwort, welches lautet: „Wie der Schelm ist, so denkt er von anderen" Und ein anderes Sprichwort höherer Erhabenheit lautet: „Gute Menschen denken nur Gutes von den Nächsten". Habet diese zwei Sprichworte stets vor Augen und bedenket, daß eure Urteile über andere, wenn diese ohne Grund und Ursache erfließen, euch selbst anklagen und vor die Welt als solche stellen, wie ihr andere stellen möchtet.

Mein göttliches Sprichwort lautet: „Tue deinem Nächsten das, was du willst, daß er dir täte". Und wenn ihr nicht wünschet, daß man euch als Schwindler, Scheinheilige, Betrüger und dergleichen bezeichnet, dann enthaltet euch, anderen die Ehre zu nehmen!

Beurteilet Meine Werkzeuge durch die Liebe; denn sie sind Meine Kinder und mit Meinen Kindern werde Ich doch reden und ihnen diktieren dürfen!? Wenn Ich nicht mit einem jeden verkehre und er in seinem Ehrgeize auch anderen, die besser sind wie er die Gnade abstreitet, so soll er sich eher schämen, daß er ein zu sündhafter Mensch ist, um mit Mir verkehren zu können, nicht aber verdächtigen und in den Kot ziehen, was man in eigener Geistesfinsternis nicht fassen kann.

Jeder Angriff auf Meine Werkzeuge trifft Mich; denn es wird Mein heiliges Wort beanstandet und in den Kot gezogen. Was wird die Folge solcher Handlungsweise gegen Mich sein!? Ihr könnt es euch leicht denken. Darum sorget zuerst selber ehrlich zu sein, dann werdet ihr so urteilen, wie ihr selber sein werdet. Wo die Finsternis und Lüge hausen, dort ist für Licht und Wahrheit kein Platz!

Glossen für Kritiker der Evangelien

Ich, Jesus, sagte zu Lorber: Du sollst nicht feurig und der Ansucher H. W. nicht ängstlich werden. Denn was du empfängst, ist Meine Sache, und Ich werde schon in allem Sorge zu tragen wissen, daß sie wird, wie sie sein soll. Du aber tust hinreichend, so du erfüllst Meinen Willen.

Mit dem Verstande aber bleibe ein jeder hübsch ferne von Meiner Gabe; sonst gleicht der dem Samen, der da aus der Hand des Sämannes fiel unter die Dornen und Disteln, denn im Verstande ist die Wohnung von allerlei Sorgen. Wer demnach Mein Wort mit seinem Verstande, statt mit seinem Herzen bemisst, der wird schwerlich je die Früchte aus Meinem Samen ernten.

Zum Beispiel;
Beim Matthäus (28, 1 - 7) kommen zwei Weiber zum Grabe; ein Erdbeben geschieht, ein Engel erscheint, wälzt den Stein vom Grabe, setzt sich darauf und gibt den zwei Weibern Bescheid von Mir.

Beim Markus (16, 1 - 7) kommen drei Weiber, kümmern sich des Steines wegen, dieser wird durch eine unsichtbare Macht hinweggetan, und sie gehen dann ins Grab, finden da einen Jüngling mit einem weißen Kleide zur Rechten sitzen, welcher sie tröstet und ihnen über Mich Auskunft gibt!

Beim Lukas (24, 1 - 7) kommen mehrere ungenannte Weiber mit Spezereien sogar und finden den Stein schon abgewälzt, gehen sogleich ins Grab hinein, finden da noch niemanden; nach einer Weile, da sie sich schon gekümmert hatten, treten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern und geben ihnen Auskunft über Mich!

Beim Johannes (20, 1 - 14) kommt nur ein Weib, die Magdalena nämlich, findet das Grab offen, aber niemanden darinnen; darum läuft sie zu Petrus, und der Petrus mit dem anderen Jünger kommen eiligst zum Grabe und finden außer den zusammengelegten Leichentüchern nichts, gehen sodann wieder nach Hause; nachher erst guckt die weinende Magdalena ins Grab und erblickt zum Kopfe und zu den Füßen zwei Engel in weißen Kleidern, die nur fragen: Weib, was weinest du? Und nach der Beantwortung dieser Frage bin auch Ich schon hinter ihr!

Wer da äußerlich rein weltgeschichtlich nach seinem Verstand urteilt, was muß er bei diesen vier sehr verschiedenen Angaben wohl notwendig finden, so er recht spitzkritisch zu Werke gehen will?

Ich sage dir, entweder den Tod seines Verstandes oder den Tod seines Glaubens. Den Tod seines Verstandes, so er da ein göttliches Geheimnis ahnet und stellt solches Meiner Weisheit und Allmacht anheim; den Tod des Glaubens, so er spricht: „So das Faktum authentisch wäre, da müßten über dasselbe nicht nur vier, sondern hundert Geschichtsschreiber in der Zahl, in der Art, in den Worten und überhaupt in allem vollends übereinstimmen. Von den vier Schreibern aber sagt jeder etwas ganz anderes; welcher hat Recht? Keiner! Und somit glaube ich auch nichts“!

Siehe, es sollte aber weder der Verstand, noch der Glaube getötet werden!

Wie aber kann solches geschehen? Ich sage dir: Allein durch Liebe, Demut, Sanftmut und Geduld.

Wenn diese vier eins werden im Menschen, da wird auch des lebendigen Lichtes in größter Menge werden im Herzen, in welchem sich alle Widersprüche lösen werden!

Beachtet das, so werdet auch ihr ins Reine und Klare kommen. So ihr aber mit eurem Verstande wollet Meine Schatzgräber sein, **wahrlich**, ihr sollet **nichts als Unrat** finden!

Denn Meine Gaben sind nur für's Herz, nicht aber etwa vorerst für den Verstand bemessen! Wer da will sein Herz aber durch den Verstand wecken, der sei versichert, daß er es nur tötet, denn schwächer ist wohl keine Liebe, als die des Verstandes!

Wer aber das Leben überkommen will, der liebe und glaube sanft und geduldig und fordere von Mir nicht, wie von einem schlechten Sachverwalter, eine unzeitige Rechenschaft, denn wahre Kinder lieben den Vater und hadern nicht mit Ihm! Solches verstehet wohl! Amen.

Kritisierung der Vaterdiktate

1893, 30. Mai, F. Sch. Vater Jesus gibt durch Ida Kg. kund, daß Er es Selber zuließ, daß die Diktate Anstößiges enthalten, damit sich die Welt an Ihm stößt und ärgert, wie einst die Juden. Selig sind aber (nur die), welche sich an Mir nicht ärgern!

Was deinen Wunsch betrifft, Mir zu dienen dadurch, daß du Mein neu gegebenes Wort einer Reinigung unterziehen willst und es kleiden in eine gefälligere Form, da sage Ich dir: Dein Wille ist gut, doch Mein Wille ist das nicht, denn wollte Ich es also, dann hätte Ich es Selbst schon also gegeben.

Ich will ja, daß die Welt sich an Mir stoßen und ärgern solle, sie soll Mich nicht erkennen, ehe Ich es will und ehe Ich sie für Mein Kommen vorbereitet habe.

So lange noch Äußerlichkeiten die Meinen von Mir trennen, sind sie auch nicht wert, weil geistig nicht reif, Mein göttliches Wort direkt von Mir zu hören, darum soll sich immerhin stoßen an Mir wer sich stoßen will, wer Mich kennt und Mich liebt, der stößt sich nicht an dem, was menschlich ist und Ich es zuließ, damit die Welt Mich nicht erkenne vor der Zeit. Denn würde sie Mein Wort hören und wissen, daß es von Mir ist und dennoch nicht danach leben und handeln, so wäre sie schon gerichtet und fände den geistigen Tod in Meiner Lehre, die doch das Leben verkünden soll!

Und sehet, wie Ich zur Zeit, als Ich auf Erden wandelte, derer wegen, die nicht an Mich glaubten, in Gleichnissen sprach, damit sie sich an Mir ärgern sollten und Mir den Rücken kehren (weil sie noch unreif für Mein Wort waren), so ist auch nun dies Mein Wort der Welt ein unverständliches Rätsel, das all ihre Weisheit nicht zu lösen vermag, weil Ich es also will!

Und sehet Darum sollet auch ihr jetzt nichts ändern, sondern es lassen unverfälscht stehen, wie Ich es euch gebe.

Das Holprige ist darum, daß sich die Welt daran stoße ihr aber, die ihr Mich schon an Meiner väterlichen Stimme erkannt habet, stehen bleibet und nachdenket im Herzen über den Sinn Meiner Worte und aufnehmet in euch den Geist in der reinen Wahrheit, nicht aber das glatt geschliffene Wort.

Das sage Ich dir, Mein Kind, auf deine Fragen, aber auch euch Allen, die ihr mit gleichen Leiden behaftet seid leiblich, wie geistig, und gebe euch Allen Meinen Segen. Amen.

Erneuerte Mahnung an Kritiker

1903, 4. Dezember, F...ch. Vater Jesus ermahnt durch Tda Kg. aufs neue, Seine heiligen Worte nicht zu bekritteln, da sie nicht für das Kritisieren und sich die Hölle

daraus zu bauen gegeben worden sind, sondern um den Geist des ewigen Lebens daraus zu finden.

Allen denen, welche dieses Buch lesen, sei noch gesagt, daß dieses nicht Menschenworte, sondern Gottesworte sind, darum enthaltet euch des Urteils, auf daß ihr euch nicht selbst richtet. Wem die rechte Erkenntnis mangelt, diese Meine göttlichen Worte als solche zu fassen, der schweige und bete zu Gott um die rechte Erkenntnis, so wird ihm solche alsbald werden (Psalm 36, 10); wem aber der Vater das Herz aufgetan hat, zu fassen die großen Geheimnisse Gottes, der begnüge sich nicht mit dem puren Wissen, denn um des Wissens wegen offenbart Sich Gott den Menschen nicht, sondern allein darum, daß sie sich bekehren von ganzem Herzen, und ihr Leben einrichten nach Seinem Wort und Willen. Wer diese Meine Rede hört und tut sie, den vergleiche Ich mit einem klugen Manne, der sein Haus auf einem Felsen bauete, also spricht der Herr, Welcher ist Gott, Der Sich als Vater Seinen Kindern offenbart, die eines guten Willens und Herzens sind.

Daher prüfe sich ein jedes wohl, ob es mit ernstlichem Willen und redlichem Herzen sucht ein wahres Kind Gottes zu werden, weil nur jenen Gott Sich als Vater erzeiget, die Ihn lieben, und Seinen Willen tun; denjenigen aber, deren Sinn verstockt ist, denen wird er bleiben der allmächtige Gott und Richter aller ihrer Werke.

Darum selig Alle, die sich lassen von dem Vater ziehen, welcher ist die reinste Liebe Gottes. Also fasset diese Worte und erwäget genau deren Sinn, auf daß euch nicht Verdammnis überkomme, sondern daß ihr alle frei werdet vom Gerichte des geistigen Todes und ihr alle überkommet das ewige Leben aus Gott, dem Vater der ewigen Liebe! Amen.

Der göttliche Wille des Vaters Jesus

1904, 19. Juni, Zürich. Vater Jesus gibt durch F. Sch. die Grundlage Seines heiligen Willens kund und besagt, wie die heutigen Menschen sind und wie sie als Kinder Gottes sein müssen, wenn sie zu Ihm als Kinder Gottes kommen wollen!

Meine lieben Kinder! Das Lesen Meiner Bücher, sei es die Bibel oder christlich theosophische Bücher, wird euch ans Herz gelegt, daß ihr euch nicht stoßet an der Schale, welche den Kern in sich birgt, **weil dies so Mein Wille ist:** Daß ihr demütig gläubig wie die Kinder beim Lesen Meiner Bücher seid, denn Meine Lehre sagt euch: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich

kommen“; ein anderer Vers sagt wieder: „Wenn ihr nicht werdet das Himmelreich mit Gewalt an euch reißen, so werdet ihr nicht hinein kommen“. Was will das sagen? Seht, das will sagen, daß ihr sollt mit kindlichem Gemüt, welches vollgläubig und gutwillig ist, das Dargebotene annehmen.

Es fragt sich, wie sollet ihr das Dargebotene genießen? Nun frage Ich: Was sagt Paulus über das Lesen der Bibelverse? Paulus lehrt, daß der Buchstabe, als die äußere materielle Schale des geistigen inneren Kerns, tötet und daß nur der Geist, als der innere Kern des Dargebotenen, belebt.

Ich, Jesus, sage aber noch mehr: „Der Kern, wenn er gegessen wird, der nährt euch“! Was will wieder das sagen? Seht, das will sagen: die Schale ist Umhüllung des Kernes, welcher genossen werden muß, das heißt: Ihr müsset das, was ihr aus dem Geiste des Buchstabensinnes herausgefunden habt, in die lebendige Tat kehren, für diese erst wird es die Belohnung geben, denn weder für den Buchstabensinn, noch für den geistigen Sinn des Wortes, sondern allein für das Leben und Handeln nach dem geistigen Sinn der Lehre wird euch das ewige Leben zuteil; fürs Lesen und Verstehen der Lehre nie!

Nun kommt die zweite Frage: Wie sollet ihr die Lehre erfassen, daß ihr euch damit den Himmel verdienen werdet? Seht, diese Frage ist hochwichtig und daher aller Beachtung wert. Um zu wissen, was der geistige Kern im Buche ist, ist es nötig, daß ihr die Lehre mit der Liebe des Herzens betrachtet und heraussuchet, was in der Schale oder in den Buchstaben der himmlische Kern ist, in dem die Speise für das Himmelreich liegt. Wie findet man nun diesen himmlischen Kern heraus? Diesen findet ihr nicht in den Geschichten, nicht in den Nebenerzählungen, sondern **einzig und allein** in dem größten Gebote Gottes, das ist **in der Liebe**. Liebet ihr Gott über alles, so werdet ihr trachten, Ihn nie zu beleidigen, sondern stets und immer Seinen Willen zu erfüllen. Also werdet ihr durch diese Liebe zu Gott auch Seine Kinder so lieben, wie euch selbst, somit immer trachten, ihnen das zu tun, was ihr billigermaßen wünschen würdet, daß sie euch täten, wenn ihr ihrer nötig hättet und also nie ihnen etwas tun, was ihr nicht wünschet, daß sie euch tun. Das also ist der Kern aller Lehre, der das ewige Leben in sich schließt für den, der die Lehre Meiner zehn Gebote, Meiner übrigen Worte und des Gebetbuches erfüllt. Denn dafür habe Ich euch das Gebetbuch schreiben und herausgeben lassen, **daß ihr wachet und betet** und nicht klüger über Meine Gaben urteilet, als Ich Selber. Euer Klügeln aus der Heiligen Schrift gegen Meine Lehre, da ihr die Bibel viel zu materiell erfasset, ist gegen Mein Wollen gerichtet. Darum lasse ich jetzt das Gebetbuch in dritter Auflage, bedeutend vermehrt mit Aufklärungen, herausgeben, damit ihr einmal erfasset, was Ich von euch haben will! Ohne demütig sich im Gebet Mir zu nahen, bin Ich euch trotz „Vater“ ein unnahbarer Gott, da ihr keine Ehrfurcht vor Meiner Hochheiligkeit zeiget! Meine Gebote erfüllen und demütig beten zu Mir, ist Meine Lehre an euch alle, ohne Ausnahme.

Machet euch daher nicht selbst die Lehren! Klügelt euch nicht selbst Verhaltensregeln gegen Mich aus der Heiligen Schrift, die ihr viel zu falsch deutet, d. h. ihr nehmet euch das heraus, was euch paßt, das, was Ich aber speziell lehre, das lasset ihr so ruhig stehen, als wenn es gar nicht in der Bibel wäre. Leset doch die Rechtfertigungslehre vor Gott, um zu ersehen, **daß Martin Luther diese ganz falsch erfaßt hat**! Es steht euch frei, Mir, dem Christus, zu glauben oder dem Martin Luther, aber die Folgen werden eure Ernte sein! Die Führung M. Luthers und Swedenborgs im Jenseits mit der wahren Rechtfertigungslehre vor Gott, ist für die Protestanten das Bekehrungsbuch von ihren Irrbegriffen der Bibel. Das Buch ist schon seit dem Jahre 1902 gedruckt, aber man hat kein Verlangen danach, sondern man verketzert Mich, Christus, daß dies nicht von Gott ist! Und ihr wollt Kinder Gottes werden und in den Himmel kommen?! Nein! sage Ich, zuerst müsset ihr gläubig und demütig werden vor Gott, eurem Vater in Jesus. **So ist Mein Wille! Ihr sollt das Buch kaufen, denn für euch habe Ich's diktiert und schreiben lassen, um euch aus dem großen Irrtum des falschen Glaubens zu bringen. Wollt ihr Meine Worte nicht lesen, nicht hören und nicht befolgen, so werdet ihr auch im Geisterreich Mich nicht zu sehen bekommen. Was ihr säet, das werdet ihr ernten! Denn Meine Zeit ist da. Ich will Ordnung schaffen in der Welt, Ich will Meine Herde sammeln. Wer aber Mich, den Oberhirten, nicht nach der Stimme erkennt, sondern Mich verketzert, nun, der wird dorthin gehen, wohin er sich auf den Weg begeben hat!**

Doch will Ich Mich eurer erbarmen, wenn Ihr Meine Worte beherzigen werdet, sonst seid ihr eure eigenen Richter, da ihr Mich als Richter nicht anerkennet und dann kann Ich beim besten Willen nichts tun. Euer Glaube wird euch richten. Amen.

Also habe Ich auch an euch, Römisch-katholische, ein Wort zu richten. Es ist bei euch eingeführt worden, daß, wenn nicht ein Buch vom Bischof im Namen des Papstes seine Begutachtung an dem Titelblatte führt, ihr es nicht lesen dürfet, sei es die Heilige Schrift oder ein anderes religiöses Buch.

In der Heiligen Schrift des Neuen Testaments sind Auszüge aus den Lehren und Taten aus Meiner dreijährigen Lehramtszeit, welche die Apostel und Evangelisten schriftlich hinterlassen haben. Diese Meine einstigen, von Mir, eurem Gott und Heiland in Jesus Selbst gelehrten Grundsätze der christlichen Religion werden nun euch widerraten und Meine jetzigen christlich-theosophischen Bücher verboten zu lesen, da sie nach päpstlichen Dogmen oder Menschensatzungen ketzerisch, weil die Wahrheit verbreitend sind!

Gut, wenn der Papst euer unfehlbarer Befehlshaber, Ich, Jesus, euer Gott und Heiland von Golgatha aber ein Ketzer bin, dann habt ihr ja nichts mehr bei Mir zu suchen! Ich wohne mit Meinen Kindern im Himmel. Wo aber diejenigen hinkommen werden, die gegen Mich in Büchern, Zeitschriften und auf Kanzeln donnern

und selbst die Behörde gegen Mich in Anspruch nehmen, um ihre selbstgemachten Kirchengesetze, Zeremonien und Menschensatzungen gegen Mich, den Ketzer Jesus Christus, zu wahren, das brauche Ich euch nicht zu sagen, zu Mir keinesfalls, da Ich sie als solche nicht brauchen kann, und wohin sie euch, die ihr die Gläubigen ihrer Menschensatzungen seid, hinführen, weil nicht zu Mir, könnt ihr leicht erraten, weil es nur Himmel und Hölle im Geisterreich gibt! Seht! So steht es um euer Seelenheil, wenn die Lehren, die Ich in christlich-theosophischen Büchern euch darreiche, als ketzerisch betrachtet werden. Ich habe es euch gesagt, richtet euch danach, wenn ihr nicht die Wege nach unten wandern wollt! Amen.

Zwar steht es in der Bibel: „Gott richtet niemanden, Gott straft niemanden“, aber es steht dabei, der Vater (als die Liebe in Gott) hat das ganze Gericht dem Sohne übergeben, der Sohn ist aber die Weisheit in Gott diese hat aber den Lohn für die Befolgung, die Strafe aber für das Gegenhandeln des Gesetzes in das Wort selbst gelegt. Daß Gottesweisheit straft, dafür gibt es eine Menge Beweise im alten Testament; (siehe die Zeitschrift „Die Liebe“ I. Seite 60) im Neuen Testament gibt es eine große Menge Natur-, Elementar- und Weltereignisse, die Ich als Strafe auf der Welt entstehen ließ, um die Menschen zu bessern, und also ist es auch jetzt. Schauet in die Welt, was für eine Menge Unglücke auch die Zeitungen täglich melden! Und doch wollt ihr nichts sehen, nichts hören, nichts wissen, daß es von Mir ist, weil ihr lieber den falschen Propheten und Antichristen glaubet, als Mir! Aber Ich werde euch gar arg kommen, dann wird es anders werden. Ich werde sehen, ob ihr noch einen Gott über euch anerkennen werdet oder nicht! Entweder oder! Merket euch das! Es sind Worte von Mir, eurem Gott in Christus, den viele unter euch nicht mehr als Gott anerkennen wollen!

Eine wichtige Nacherklärung

1904, 17. Juli, Zürich. Franz Schumi warnt aus persönlicher Erfahrung: Man stoße sich nicht an den Worten, der wertlosen Schale des Kernes, welche die äußere Umhüllung der Wahrheit ist, um nicht zu stolpern und zu fallen von der Wahrheit in die Lüge.

Nachdem man ersieht, wie wir mit dem uns dargereichten Worte des ewigen Lebens stehen, so soll sich niemand ärgern an den Gottesmedien, wenn diese irgend eine Unrichtigkeit als nebensächliche Begleitung des Kernes der Wahrheit des Wortes Gottes bringen.

Das Medium war vielleicht ganz unschuldig, daß es da oder dort durch die Zulassung Gottes eine Unwahrheit berichtete. Es ist ja dasselbe mit den Aposteln Petrus und Paulus der Fall, daß sie religiöse Unrichtigkeiten bringen, wovon im Lutherbuch[107)] über Paulus; im Buche: „Christus und die Kirche“ unter dem Schlagwort „Die Taufe“ aber über Petrus gar gewaltige Irrtümer nachgewiesen werden; was ist erst mit Martin Luther der Fall! er verwarf sogar die zehn Gebote Gottes[108)], die Christus zu erfüllen kam[109)]; und ebenso die Nächstenliebe[110)], wo doch Jesus Selber dem Schriftgelehrten sagte: Gehe und übe die Nächstenliebe, wie es der Samariter getan, ja Er bezeichnet dieses Gebot als das größte Gebot im Gesetze Gottes durch Moses[111)].

Ich, Schumi, habe getan, was ich tun konnte, um reine Lehre zu verbreiten, aber kann ich was dafür, wenn meine Vorgänger, sei es in der Bibel oder die Gottesmedien unrichtige Sachen aufzeichneten und ich sie bona fide oder im guten Glauben, daß es pure Wahrheit ist, nacherzählte? In der Heiligen Schrift steht es: „Dem Reinen ist alles rein“. Da wir aber in der Zeit des Kampfes der Wahrheit gegen die Lüge stehen, daher ist es unsere Aufgabe, die Wahrheit (oder den Weizen) aus der Lüge (oder der Spreu) zu sondern, und ich, Schumi, werde trachten, dies zu tun, wo ich's geboten und tunlich finden werde, denn ich stehe unter demselben Gebot des Glaubens, wie die Apostel standen und Lorber, Mayerhofer und viele andere waren.

Suchet mit Mir den Weizen und sondert in Liebe, Demut und Einsicht, da nichts auf der Welt vollkommen ist die Spreu daraus und wir werden das ewige Leben erreichen. Darin liegt eben der Kampf, um das Himmelreich mit Gewalt an sich zu reißen, daß man durch die Gewalt des unbeugsamen Glaubens fest an dem Kern der Wahrheit hält und gegen alle Widersprüche der Verstandesweisheit, die sich gegen diese aufbäumen, kraftvoll dagegen kämpft und als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht.

Glaubet es mir, ich selber stehe in diesem Kampfe, denn ich sehe sehr vieles, was noch mancher nicht bemerkt hat, und doch lasse ich nicht nach und tue, wie einst Petrus, als Jesus die 12 Jünger, die von den 70 nach der Rede zu Kapernaum übrig blieben, fragte: Werdet auch ihr Mich verlassen (da Ich für euren Weltverstand Unpassendes lehrte)? Worauf Ihm Petrus antwortete: Herr, wohin wollen wir **denn gehen**, denn Du bist **Christus**, der **die Worte des ewigen Lebens hat**[112)] und Selbst das ewige Leben bist[113)].

[107)] ChtS. Nr. 64; [108)] Lies die Rechtfertigung vor Gott im Lutherbuch; [109)] Matthäus 5, 17; [110)] Erklärt in der Rechtfertigungslehre des Lutherbuches; [111)] Matthäus 7, 12; 22, 39 - 40; [112)] Johannes 1, 41; Matthäus 16, 16; [113)] Johannes 14, 6;

Das Mittel, um zum Lichte der Wahrheit zu gelangen

1902, 23. Juni, Graz. Vater Jesus sagt durch Franz Schumi im Buche „Kundgaben unseres Vaters Jesus“ 1. Bd. 2. Heft 1. Aufl.

Ich warne euch, Meine Lehre mit eurer Weisheit anzugreifen; denn sie wird euch Finsternis bringen, weil alle diejenigen, welche Meine geistig zu verstehende Lehre mit der Weisheit des Verstandes prüfen und darüber kritisieren, in das Gebiet der geistigen Finsternis geraten, welche ist der Geist des Satans des Welttums, der ihnen ganz verkehrte Ansichten suggeriert.

Wollt ihr die Wahrheit über einzelne Bibelverse, über christlich-theosophische Medien und ob ihre Diktate von Gott sind, daher Wahrheit, dann behebet euch aller Verstandesweisheit und kommt in Demut und innigster Liebe zu Mir, eurem Vater in Jesus und betet und bittet so lange um Erleuchtung in der Sache, bis sie euch zuteil wird; denn der Weg der Verstandesweisheit führt in die Finsternis der Hölle; der Demütigen Bitte zu Mir aber in das göttliche Licht der Wahrheit.

Wahrlich, Ich sage euch: Nur diejenigen werden Kinder Gottes, die demütig und liebevoll zu Mir, sich von Mir führen und leiten lassen!

Petrus

Daß die Lehre, welche die Apostel geschrieben haben, keine Abschriften aus anderen Büchern sind, sondern Originalberichte aus jener Zeit, versichert euch der Apostel Petrus, indem er sagt: „Wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kundgetan haben die Kraft und die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi, sondern wir haben Seine Herrlichkeit **selber gesehen**, da Er empfing von Gott dem Vater Ehre und Herrlichkeit: „Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe“. Und diese Stimme haben wir gehört, vom Himmel geschehen, da wir mit Ihm waren auf dem heiligen Berge. (Tabor)[114)]

Ferner sagt Petrus[115)] über die Wahrheit der apostolischen Aufzeichnungen:

„Wir (Apostel) haben ein festes prophetisches Wort, und ihr tut wohl, wenn ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das am dunklen Orte leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in eurem Herzen.

[114)] 2. Petri 1, 16; [115)] 2. Petri 1, 19;

Paulus

Paulus rechtfertigt seine Lehre mit folgenden Worten: Ich bezeuge es euch Brüder! Das von mir verkündete Evangelium ist nicht Menschenwerk; denn ich habe es nicht von Menschen empfangen, noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi (nämlich durch das innere Wort erhalten[116]).

Paulus verflucht jedes andere, nicht von Christus herstammende Evangelium, indem er sagt: Aber wenn auch wir (Paulus und meine euch bekannten Mitverbreiter des Evangeliums) oder (angeblich) ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium vorträgt, als wir euch vorgetragen, der sei verflucht! Wie wir soeben gesagt, so sage ich noch einmal: Wer euch ein anderes Evangelium vorträgt, als ihr empfangen (durch uns), der sei verflucht! [117]

Mit diesem Ausspruch belegte Paulus nicht bloß die zu seiner Zeit aufgetauchten Irrlehrer, sondern sogar im Voraus die ganze Fabrikation von Lügen-Lehren **des antichristlichen Geistes** mit dem Fluche.

V. Kapitel

Beweise, daß die Worte der Bibel Gottesworte sind

Diener Gottes bekennen öffentlich, daß sie das Evangelium predigen müssen, weil sie der Geist Gottes dazu treibt

Daß die Propheten nur auf Mein Geheiß schrieben, bezeugt folgende Stelle aus dem **Propheten Jesaias** 34, 16: „Suchet nach dem Buche Jehovas und leset: Denn Er ist es, der durch meinen Mund gebeut, und Sein Geist ist es, der es zusammenbringt.

Hesekiel: 12, 7. 8: Frühmorgens geschah das Wort Jehovas zu mir; und ich tat, wie mir (vom Jehova) **befohlen** war.

Hesekiel: 24, 18. 20: Ich tat, wie mir (vom Jehova) **befohlen** war. Jehova hat mit mir geredet usw.

[116] Galater 1, 11, 12; [117] Galater 1, 8. 9;

Hesekiel: 37, 7. 10: Ich weissagte, wie mir (vom Jehova) **befohlen** war.

Besonders klar tritt der Beweis hervor, daß Ich, Jesus, als Jehova den Propheten befahl, das oder jenes zu reden und zu tun, bei Jeremias 26, 2. Er sagt: So spricht Jehova: Tritt in den Vorhof am Hause Jehovas und predige allen Städten Judas, die da herein gehen, anzubeten im Hause Jehovas, alle Worte, **die Ich dir befohlen habe**, ihnen zu sagen; und tue kein Wort davon.

Jeremias 50, 21: Ziehe hinauf wider das Land (Babylonien) . . . wider die Einwohner der Heimsuchung; verheere und verwüste und verbanne ihre Nachkommen, **spricht Jehova**, und tue alles, was **Ich** dir **befohlen** habe.

Im ersten Sendschreiben an die Korinther[118)] sagt Paulus: **Christus hat mich gesandt**, das Evangelium zu predigen.

1. Kor, 9, 16. 17: Paulus bekennt: Denn daß ich das Evangelium predige, dessen darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es tun . . . Tue ich es gerne, so wird mir's gelohnet, tue ich's aber ungern, so ist mir das Amt doch befohlen. Womit er sagen wollte, daß er nicht aus eigenem Willen predigt, sondern weil ihn der Geist Gottes dazu antreibt.

2. Kor. 5, 20 bekennt Paulus ausdrücklich, daß Ich, Christus, sie als Meine Werkzeuge gebrauche, durch die Ich wirke, denn Paulus sagt: So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn **Gott** ermahnet (die Menschen) **durch uns**.

Im Briefe an Galater 1, 1 steht es: Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott den Vater. Womit er bezeugte, daß ihn Gott Selber erwählt und gelehrt hat das wahre Wort des Evangeliums, welches er zu predigen habe.

2. Petri 1, 20 - 21 sagt Petrus: "Und das sollt ihr für das erste wissen, daß in der Schrift keine Weissagung geschieht aus eigener Auslegung, sondern „heilige“ (rekte Gott dienende) Menschen haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist".

Ich, Schumi, habe schon mehrere Weissagungen geschrieben, die in den von mir herausgegebenen Büchern gedruckt sind und bemerke darüber, daß jedes Mal, wann ich diese diktiert erhielt, sie mit einem besonderen Nachdruck und der Kraft des Ausdruckes gegeben wurden.

Diese Beweise aus der Heiligen Schrift bezeugen, daß diese frommen Männer nicht aus eigenem Willen und eigener Weisheit schrieben, sondern, daß Ich durch sie sprach und ihnen befahl, was sie tun und reden sollen.

[118)] 1. Korinter 1, 17;

1. Kor. 2, 45 sagt Paul: Mein Wort und meine Predigt sind nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in **Beweisung des Heiligen Geistes** und der Kraft Gottes, auf daß euer Glaube bestehe nicht auf **Menschen Weisheit**, sondern auf **Gottes Kraft**.

Die vorliegenden Beweise aus den Schriften der Propheten und Apostel geben euch das Zeugnis der Wahrheit, daß ihr in diesen Männern solche Menschen vor euch habet, mit denen Ich, Gott, sprach und ihnen befahl, Meinen heiligen Willen zu vollführen.

Wenn ihr nun die Schriften leset, die von ihnen herstammen, so bekommet ihr die Überzeugung, daß sie die menschlichen Kenntnisse weit überragen, denn sie sind übersinnlichen Inhalts, den niemand ohne Eingebung von oben oder direktes göttliches Wort richtig enträtseln kann. Woher hätten diese Männer sonst solche Worte genommen, die oft ganz etwas anderes bedeuten, als der Buchstabe es anzeigt?

Andererseits sind es Schriften, welche Hunderte und Tausende von Jahren im Voraus die Geschichte der Welt in Worten der Entsprechungen dartun, ohne daß ihr auf den Grund des Kernes der Worte dringen könntet, bevor es in Erfüllung gegangen ist, dann aber stellt sich heraus, daß alles buchstäblich so in Erfüllung ging, wie es geschrieben war.

Diese Tatsachen mögen euch genügen, um dem Buche der göttlichen Offenbarungen und Weissagungen die gebührende Achtung nicht zu versagen! Denn was wisset ihr, was dieses oder jenes bedeutet? Was wisset ihr, warum es so und nicht anders geschrieben steht? Wer gibt euch Gewähr, daß eure Urteile Wahrheit sind, wenn ihr das Buch nicht geistig deuten könnet? Noli me tangere! d. h. Rühre Mich nicht an! sagte Ich am Auferstehungstage, und dem unberufenen Kritiker rief der Apelles zu: Ne sutor supra crepidam! d. h. nach deutscher Übersetzung: Schuster bleib bei deinen Leisten. Daher, Meine lieben Kinder, kritisiert über die Worte der Heiligen Schrift nicht, denn sie sind heilig für den, der die Gnade von Mir hat, sie ausdeuten zu können. Aus den schwierigsten Stellen der Bibel kommen oft die schönsten und größten Geheimnisse zutage, die Ich deshalb in so tiefes Dunkel der Entsprechung hüllte, um sie vor dem Aberwitz der Überklugen, die vor Mir ein Greuel sind, zu verdecken; denn sie klügeln sich nur Hölle und Strafe für die andere Welt heraus, wenn sie ein Pröbchen ihrer Verstandesweisheit daraus liefern!

Man lasse dieses heilige Buch, dessen Inhalt größtenteils Mich, Gott Selbst, zum Gegenstand hat, in Ruhe; denn Ich habe Mir dafür andere Menschen auserwählt, um es Meinen Kindern richtig zu erklären, als Kluge und Weise der Welt[119)].

[119)] 1. Korinter 1, 19;

Man merke sich wohl, daß Ich, Gott, nirgends den **Besuch der Hochschule zur Erlangung göttlicher Gnaden verlangte, sondern allein die Erfüllung Meines heiligen Willens**. Zu ehren sind hohe Schulkenntnisse, allein vor Gott haben sie nicht den geringsten Wert, wenn den Menschen nicht die hohen Tugenden Jesu zieren[120)].

Schauet den Jünger Johannes, den Ich, Jesus, Meinen Liebling nannte. Er war Sohn armer Fischereltern, seine Schulbildung war die eines Schülers der vierten Normalschule nichts mehr, er war Lehrjunge und dann Mitzimmermann beim Nährvater Joseph, und wer kann von den Weisen und Klugen dieser Welt die himmlische Entsprechungssprache seiner Offenbarung Gottes enträtseln!? Niemand! Und was ist der Inhalt dieser Geheimschrift? Seht, die Geschichte und ihre Entwicklung in den Kindern der Welt von damals bis heute und weiter in die ferne Zukunft.

Und wieso sind die Propheten und Johannes zu dieser hohen Sprache gelangt? Sie erfüllten den Willen Gottes, sie waren voller Liebe, Demut und hoher Tugenden und Ich habe sie wohlgefällig angeschaut und durch sie in himmlischer Sprache zu Menschen gesprochen, damit sie die Heiligkeit Meines Wortes nicht fassen, wenn sie, tot im Geiste, sich getrauen, in diesen erhabenen Weissagungen und Offenbarungen mit ihrer finsteren Weisheit zu forschen, zu kritisieren und aus dem Golde Mist, der nicht drin ist, an das Tageslicht zu fördern.

VI. Kapitel
Beweise über das innere Wort

Das innere Wort ist das sogenannte „prophetische Wort“, von dem Petrus spricht[121)]. Dieses Wort geht vom Vater und Sohn aus und spricht durch den Heiligen Geist, welcher heutzutage die Aufklärungen über die göttliche Lehre und Weissagungen durch die Gottes- oder Vatermedien diktiert und aus ihnen spricht, wie Er einst durch Propheten sprach und in der Pfingsttaufe den Aposteln verliehen wurde. Beweise davon liefern folgende aus der Heiligen Schrift entnommene Stellen.

Die Worte Meiner göttlichen Weisheit haben die Propheten schon in den ältesten Zeiten geschrieben, weil sie Mein Geist dazu trieb. Diese sehet ihr in den erfüllten Weissagungen über die Länder Ägypten, Babylonien, Phönizien und Palästina, und ihr sehet auch in Meinem Leben, daß jede Weissagung buchstäblich ein-

[120)] Gedruckt im christlich theosophischen Gebetbuch; [121)] 2. Petri 1, 19;

traf und in Erfüllung ging. Viele Weissagungen sind aber noch nie genau berücksichtigt worden, weil man sie nicht zu deuten weiß. Soviel ist euch gewiß, daß die Propheten sehr fromm lebende Menschen waren, wodurch Ich als der Vater der Menschen mit ihnen sprechen und durch sie für alle Menschen Weissagungen und Lebenslehren geben konnte. Sie waren somit die Vertreter Meines göttlichen Willens auf Erden, da Ich, Jehova, durch sie mit Meinem Volke sprach und durch sie das Volk regierte. Daß dies auf Wahrheit beruht, bezeugen folgende Auszüge aus den Prophetenbriefen.

Ich, Jesus, sprach zu den Jüngern Kleophas und Barsabas „Justus“: O ihr Toren, daß ihr trägen Herzens seid zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben![122)] Dieser Vorwurf trifft auch heutzutage alle diejenigen, welche den Propheten- und Apostel-Worten nicht glauben und lieber den Weg nach Emmaus, welcher ist der Weg des Zweifelns und Unglaubens, wandern.

Psalm 50, 7, 13 - 15 (Jahr 1043 v. Ch.) sprach Ich, Jesus, als Jehova durch den Propheten David: Höre Mein Volk, **laß Mich reden**: Israel! Ich, Gott, bin dein Gott! Meinst du, daß Ich Ochsenfleisch essen wolle oder Bocksblut trinken? Opfere Gott Dank, und halte dem Höchsten deine Gelübde! Und rufe Mich an in den Tagen der Not, so will Ich dich erretten, und du sollst Mich preisen.

Der König und Prophet David sagte: Der **Geist des Herrn** hat **durch mich** geredet, und Seine Rede ist **durch meine Zunge** geschehen. Ferner sagte David: Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen[123)] ... das heißt: Jehova sprach mit mir, wie ein Mensch zu Menschen. Auf dieselbe Art geschieht es auch heutzutage, wenn Ich, Gott, bloß mit Meinem Werkzeug spreche.

Jesajas 37, 26, 27: Hast Du nicht gehört, daß Ich (Jehova) solches lange zuvor getan habe und von den Tagen der Vorzeit es vorbereitet? Jetzt habe Ich's kommen lassen, daß feste Städte zerstört werden zu Steinhaufen. Und ihre Einwohner werden kraftlos, beschämt und bestürzt. Diese Weissagung traf ein, damit sie gläubig wurden auf das, was Ich, Jehova, durch Propheten im Voraus ankündete.

Jesajas 48, 3: Jehova spricht durch den Mund des Propheten: Ich habe das Frühere vorlängst verkündet, aus Meinem Mund ist es hervorgegangen, Ich habe es bekannt gemacht; plötzlich führte Ich es aus, und es traf ein.

Jesajas 51, 16: In diesem Verse sagte Ich, Jehova, zu dem Propheten: Ich lege Meine Worte dir in den Mund.

[122)] Lukas 24, 25; [123)] II. Samuel 23, 2. 3;

Zum Propheten Jeremias sprach Ich, Jehova, dasselbe: Siehe, Ich lege Meine Worte in deinen Mund[124].

Durch Matthäus 10, 20 sagte Ich: Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters (Jesus) ist es, **der in euch redet**.

Lukas 10, 16. Ich, Jesus Jehova, sagte: Wer euch höret (wenn ihr Mein Evangelium verkündet!), der höret Mich. Wer euch (deshalb) verachtet, der verachtet Mich, wer aber Mich verachtet, der verachtet Den, der Mich gesandt hat. (nämlich Gott, die ewige Liebe als Vater in Meinem Herzen)

Johannes 14, 16. Ich, Jesus, sagte beim letzten Abendmahle: Ich werde den Vater (d. h. die Liebe in Gott[125]) bitten, und Er wird euch einen anderen Beistand geben, **der immer bei euch bleiben wird**; 17. Nämlich den Geist der Wahrheit ... und dieser wird bei euch und in euch sein. 18. Ich werde euch nicht als Waisen hinterlassen (denn) **Ich komme** (Selber) **zu euch**[126]. 26. Der Tröster aber, der heilige Geist der Wahrheit, den der Vater (oder die Liebe in Gott) in Meinem (d. h. der Weisheit Gottes) Namen senden wird, der wird euch alles lehren, und euch an Alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.

Johannes 15. 26: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich (durch Mich) senden werde vom Vater, den Geist der Wahrheit, der vom Vater (oder von der Liebe in Gott) ausgeht, der wird zeugen von Mir. (womit Ich sagen wollte: weil ihr in Meinem Namen Kranke heilen, Teufel austreiben und Verschiedenes wirken werdet, was anderen Menschen nicht möglich wird)

Johannes 16, 12: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen (oder euch merken.) 13. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Allein, Er wird nicht von Ihm Selber reden, sondern was Er (vom Vater und Sohn, deren Ausfluß Er ist[127]) hören wird, das wird Er reden, und was zukünftig ist, (das in Gott beschlossen und geschehen soll) wird Er euch verkündigen (oder weissagen).

Nach Lukas 12, 11. 12. sagte Ich, Jesus, zu Meinen Jüngern: Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewalttätigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt, denn der Heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

[124] Jeremia 1, 19; [125] 1. Johannes 4, 8. 16; [126] Damit wollte Ich Jesus sagen: denn ich bin als Gott der Geist der Wahrheit Selber, da es keinen anderen Geist der Wahrheit außer Gott gibt. (Johannes 14, 6; Daniel 4, 34); [127] Johannes 14, 16. 26; 15, 26; 14, 18; 16, 13. - 15;

Apg. 9, 5. 10. 11. 17. In der Bekehrungsgeschichte des Apostels Paul leset ihr: Und der Jünger Ananias zu Damaskus ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr (der dir auf dem Wege erschien, als du herkamst und dir antwortete: Ich bin Jesus, den du verfolgest), **hat mich gesandt**, daß du wieder sehend und **mit dem Heiligen Geiste erfüllt werdest**. Damals erhielt Paul die Taufe des Heiligen Geistes und damit das innere Wort[128)].

Die Feuertaufe des Heiligen Geistes,

... die den Aposteln zu Pfingsten zuteil wurde, wird folgendermaßen beschrieben: Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilet wie vom Feuer; und Er setzte Sich auf einen jeden unter ihnen; worauf sie alle voll des Heiligen Geistes wurden und fingen an zu predigen mit anderen Zungen, je nach dem der Geist ihnen gab, auszusprechen. Die Menschen kamen zusammen und entsetzten sich darüber, daß jeder die Worte in seiner Muttersprache hörte, in der er geboren ward. Da die Prediger bloß aus Galiläa waren und doch in verschiedenen fremden Sprachen (die sie nie gelernt haben) redeten, waren die Zuhörer bestürzt und irre und sprachen einer zu dem anderen: Was will das werden? Worauf Petrus ihnen die Weissagungen aus den Propheten vortrug, die jene große Tagesbegebenheit beleuchtete[129)].

Ferner leset ihr in der Apostelgeschichte 10, 1 - 46: Da Petrus beim Hauptmann Cornelius in Cäsarea noch die Worte redete, fiel der **Heilige Geist** auf alle, die dem Worte zuhörten. Und (die Judochristen) die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich darüber, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward; denn sie hörten, daß sie in fremden Zungen redeten und Gott hoch priesen.

1. Kor. 2, 10 sagt Paulus: Uns (den Aposteln) hat **Gott** (übersinnliche Dinge[130)]) **geoffenbart durch Seinen Geist**, der alle Dinge erforscht, selbst die Tiefen der Gottheit.

Paulus schreibt über das innere Wort: „Ich tue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von mir ist, **nicht menschlich** ist. Denn ich habe es **von keinem Menschen empfangen noch gelernt**, sondern ich habe es durch die **Offenbarung Jesu Christi**. Weil das innere Wort höher steht als die Erleuchtung zum Verständnis des geistigen Sinnes der Bibelworte, Paulus aber die Gaben und Gnaden

[128)] Vaters Jesu Wort; [129)] Apostelgeschichte 2, 1. - 36; [130)] Ebenda Vers 7 - 9)

des Heiligen Geistes, wie die übrigen Apostel besaß, was seine Wunderheilungen usw. dartun, so ist unter der „Offenbarung“ das Reden Gottes durch Paulus mittels des prophetischen inneren Wortes zu verstehen.

Dieses Wort Gottes bekam Paulus nach der Heilung durch Ananias von seiner Blindheit, von Mir, Jesus.

Von der Wahrhaftigkeit des inneren Wortes, das er vortrug, war Paulus so fest überzeugt, daß er die entscheidenden Worte aussprach: „Aber so auch wir oder selbst ein Engel vom Himmel euch würde das Evangelium anders predigen, als wir euch gepredigt haben, der sei verflucht!“[131] Darauf wiederholt er, daß sein Evangelium auf Wahrheit beruht indem er sagt: „Was ich euch aber sage (von dem Evangelium) siehe Gott weiß es, daß ich nicht lüge“[132]. Diese Bemerkung Pauls ist richtig, aber hin und wieder hat er etwas auch aus eigener Ansicht gesagt, ohne Mich, Jesus, um Aufklärung zu bitten, und so ist auch Paulus (wie Petrus) nicht überall im Reinen, wie ich, Schumi, im Lutherbuch klar nachwies und auch in der Taufe nachweise. Doch deswegen, wegen einzelner Verstöße, ist das Kind nicht mit dem Badewasser (als unbrauchbar, unverläßlich) auszuschütten, denn es ist ja niemand unfehlbar[133], als Gott allein!

Im Briefe an die Galater 2, 2 ersehet ihr, daß die Offenbarungen, von denen Paul sprach, nichts anderes sind, als das Wort Gottes, welches Gott im Inneren, im Herzen der Seele spricht, dessen ich, Schumi, selber Zeuge der Wahrheit durch Vater Jesus bin, da ich deutlich in mir, wie von einer anderen Person zu mir gesprochen, das Wort Gottes höre, denn ich bin passiv, denke nichts, sondern höre nur zu und schreibe auf, wann es für alle Menschen als Kinder Gottes gesprochen oder diktiert wird. Paul sagte am angezogenen Orte: Ich zog aber hinauf das zweite Mal infolge einer Offenbarung nach Jerusalem[134]. Wie diese Offenbarung geschah, ersehet ihr aus der Apostelgeschichte 23, 11: „Des anderen Tages aber, in der Nacht, stand der Herr bei ihm und sprach: Sei getrost Paulo; denn wie du von Mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch in Rom zeugen“. Lukas, der Evangelist, sagt: stand der Herr bei ihm, doch darin irrt Lukas, der, nebenbei bemerkt, **kein inneres Wort** hatte, sondern Ich, Jesus, sprach im Inneren zum Paul.

Im Briefe an die Epheser schreibt Paul über das Geheimnis Christi, das ihm durch Offenbarung geschah, welches in vorigen Zeiten unbekannt war, da es erst jetzt Jesus Seinen Aposteln und Propheten durch den (heiligen) Geist offenbarte[135].

Der am meisten erleuchtete Apostel und der am stärksten in die Tiefen der Geheimnisse Gottes eindrang, war der wegen seiner großen Liebe zu Mir hochbegna-

[131] Galater 1, 8; [132] Galater 1, 20; [133] Matthäus 19, 17; Offenbarung 15, 4; [134] Galater 2, 1. 2; [135] Epheser 3, 2. - 5;

dete Jünger Johannes, was euch sowohl der Anfang seines Evangeliums, als auch die Offenbarung bezeugt, die nur Johannes in ihren Entsprechungen verstand, da ihm dies für seine große Liebe zu Mir und den Nächsten als Preis der Gnade Gottes zuteil wurde. Er sagt zu Anfang der Offenbarung 1, 1. 3: Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm, dem Johannes, Gott gegeben hat, Seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und hat sie gedeutet und gesandt durch Seinen Engel zu Seinem Knecht Johannes. Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darinnen geschrieben ist.

Die große Offenbarung, die Johannes zu schreiben hatte, umfaßt 22 Kapitel, von deren Zustandekommen er folgendes berichtet: Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist und am Reich und an der Geburt Jesu Christi, ich war im Geiste an des Herrn Tage, und hörte hinter mir eine große Stimme, die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und Letzte, und was du siehst, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinden in Asien gen Ephesus und gen Smyrna und gen Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia und gen Laodicea. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich einen, der war eines Menschen Sohn (d. h. einen Propheten, als Verkünder des göttlichen Wortes) gleich, angetan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und Sein Haar war wie weiße Wolle, wie der Schnee und Seine Augen wie eine Feuerflamme und Seine Füße gleich wie im Ofen glühendes Messing und Seine Stimme wie großes Wasserrauschen und hatte sieben Sterne in Seiner rechten Hand (d. h. sieben göttliche Tugendeigenschaften[136)] in Seiner Regierungsordnung); und aus Seinem Munde ging ein scharf zweischneidiges Schwert (d. h. das Wort der ewigen Wahrheit aus göttlicher Liebe und Weisheit), und Sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne. Und als ich Ihn (nämlich Jesum) sah, fiel ich zu Seinen Füßen als ein Toter; (oder „Sünder“) und Er legte Seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. (d. h. des Lebens Prinzip) Ich war tot (am Kreuze) und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Schreibe was du gesehen hast und was da ist und was geschehen soll darnach usw. Was Johannes dann in den Hieroglyphen der Offenbarung niederlegte.

Diese wenigen Zeilen besagen sehr deutlich, woher Johannes den Wortsinn zu seiner Offenbarung erhielt, es war die göttliche Liebe und Weisheit in Mir, Jesus, die ihm die Offenbarung in Bildern der göttlichen Entsprechung zukommen ließ, denn Johannes hätte unmöglich aus sich selbst diese Geheimsprache entnommen, weil er sie noch nie in diesem großen Lichte des Geheimnisses Gottes gehört hat, und sie ist eben der vollwahre Beweis, daß sie übermenschlich ist, weil sie bis heute noch niemand ganz richtig deuten konnte.

136) Gedruckt im christlich theosophischen Gebetbuch;

Besonders klar drückt sich Petrus über das innere Wort aus, was dieses ist, indem er sagt: Wir haben ein festes **prophetisches Wort**, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern (der inneren Erleuchtung) aufgehe in euren Herzen[137].

Als ich, Schumi, das Lutherbuch in Druck gab, habe ich noch 20 Kronen (österr. Währung) Schulden auf das Heft „Die Kundgaben" gehabt, draußen waren auch nur 368 Mark noch einzukassieren; aber am 20. September 1902 sagte mir Vater Jesus, daß das Geld (ca. 1400 Mark) früher da sein wird, bevor ich es brauchen werde, und Jehova in Jesus hielt Sein Wort, denn es geschah, daß ich das Geld bekam, ohne früher davon geahnt zu haben, von wo es kommen wird, und genau so geschah es, wie Vater Jesus mir am 19. Dezember das Versprechen wiederholt hat.

Vorliegende Auszüge aus den Schriften der Propheten und Apostel besagen euch, daß diese Männer durch das innere Wort des Heiligen Geistes geschrieben haben und nicht aus eigenem Kopfe. Wenn auch hin und wieder ein derbes Wort miteinlief und es als ungöttlich erscheint, so ist dies auf die Rechnung der rauhen Zeit der damaligen Lebenszustände zu setzen, nicht aber Gott dafür zu verhöhnen, denn die Propheten waren auch nur gewöhnliche Menschen, wenn auch fromm und Gott ergeben.

Diese Männer sowie auch die Apostel, hätten sich ganz gewiß nicht getraut, das mindeste Wort bewußt als Lüge niederzuschreiben und, wenn es doch vorkommt, daß irgend etwas nicht stimmt, so wolle man sie deshalb nicht angreifen, weil man die Ursache nicht kennt, warum der Irrtum entstand, besonders bei den Evangelisten, da keiner außer Johannes als Zeuge Meiner Tätigkeit war, was in den gegebenen Nachrichten euch erklärt ist.

Die Schreiber des Bibelwortes waren lauter Männer des Ernstes, der Ehrfurcht vor Gott, der Demut und einer großen Liebe zu Gott und den Menschen, daher die Blüte des Menschtums damaliger Zeit. Ihr nennet sie „heilige Männer", doch heilig waren sie nicht. Weil außer Gott niemand heilig ist, wie aus zwei Stellen des neuen Testaments zu ersehen ist, sondern Männer, die ihr als wahre Diener Gottes bezeichnen könnet, da sie in ihrem ganzen Leben dahin zielten, Gott in aller Liebe und Demut zu dienen.

Was die Stellen der Bibel betrifft, die nicht von Gott sind, so werden sie in der zukünftigen Bibel, die Ich, Jesus, versprach, daraus entfernt oder als unwahr eingeschoben usw, bezeichnet und die Wahrheit bekannt gemacht, wie es zu fassen ist[138].

[137] 2. Petri 1, 19; [138] Diese Weissagung, die mich hier Jesus Jehova unter meinem Namen niederschreiben ließ, ist auch im Lutherbuch zu finden. Ich schrieb sie hier und dort auf Seine Beheißung;

VII. Kapitel

Die erfüllten Weissagungen als Siegel auf die Wahrheit des göttlichen Wortes

Begründung, daß die Bibel ein heiliges Buch der göttlichen Weissagungen ist, die in Erfüllung gegangen sind[139)]

Der Name des allmächtigen Gottes ist die Parole der Gegenwart. Man steht in einer Zeit des Kampfes zwischen Licht und Finsternis, denn die Menschen haben getrunken vom Gifte der gottleugnenden Verstandesweisheit und sind dadurch tot im Geiste ihrer Liebe zu Gott und ihrem Nächsten geworden und daher in alle Laster, welche die Afterweisheit zeugt, verfallen.

Doch es ist noch ein Gott, der die Geschicke der Welt leitet, es ist noch derselbe Gott da, von dem die Heilige Schrift so herrliche Beweise Seiner Liebe und Weisheit erzählt, und daher ist die Aufgabe der Menschen, sich um diesen Gott zu scharen, der der Weltgeschichte Selbst den Stempel der Wahrheit aufdrückt, denn es ist keine Frage mehr, ob es einen Gott gibt, sondern ihr könnet euch auf unwiderlegbare Beweise berufen und sagen: Vor uns liegen Beweise, die kein Mensch austilgen und vernichten kann. Hier liegt ein heiliges Buch der göttlichen Weissagungen, es ist die Bibel des Alten und Neuen Testaments, es ist das Buch, an dem viele finstere Mächte ihre ebenso finsteren Gehirne gegen die erwiesene Wahrheit eingesetzt haben, um es seines Heiligtums zu entkleiden und zu berauben. Aber umsonst war ihre finstere Machtentfaltung und ihr Bemühen gegen dieses heilige Buch, denn die Wahrheit seiner Worte erstrahlt vor uns in neuer Herrlichkeit, und nun ist die Zeit herangekommen, um euch diese Heiligkeit zu zeigen und den dunklen Schleier, der über die Weissagungen ausgebreitet ist, durch die Geschichte an Ort und Stelle vor euch zu heben und die Wahrheit in ihrer erhabenen Unantastbarkeit zu zeigen.

Hoch oben in der Urzeit des Menschengeschlechtes fing die Geschichte dieses Buches an. Schon anfangs des zehnten Jahrhunderts[140)] gab es schriftliche Aufzeichnungen, welche die Schöpfung der Welt und des Menschengeschlechtes behandel-

[139)] Gleichlautend in Kundgaben unseres Vaters Jesus 1. Band. Man beachte gut, daß hier nicht die Rede über den Inhalt der ganzen Bibel ist, sondern blos und speziell nur über die Wahrheit der in den Weissagungen enthaltenen Worte! [140)] Es war im Jahre 919, als Jehova bei den Adamiten war, Den sie durch ihre große Liebe zu erscheinen bewogen, wo er längere Zeit durch den Leib eines Engels aus einer anderen Welt zu ihnen sprach, sie lehrte und in ihrer Gesellschaft Sich aufhielt; denn Gott kann man nur durch große Liebe zu erscheinen bewegen.

ten, da Jehova die Schriftzeichen den Adamiten gab. Allein diese Aufzeichnungen sind im Sturme der Zeit verlorengegangen und ruhen verborgen in der Erde von Japan, die aber in nächster Zukunft als sichtbare Denkmäler von der Vergangenheit göttlichen Waltens auf Erden Zeugnis geben werden.

Aber im Gedächtnisse des Ur-Volkes gingen diese Aufzeichnungen nicht ganz verloren, sondern sie lebten fort und wenn auch vielfach entstellt durch die Verfinsterung des Geistes und **daher** die Hyroglyphen- und Keilinschriften-Aufzeichnungen.

Bis zum Jahre 1854 haben die Assyriologen Layard, Loftus, Hormuzd Rassam und G. Smith[141] in den Ruinen von Ninive (im jetzigen Kujundschik) die Bibliothek der in Ton eingravierten Keilinschriften gefunden, welche in den Jahren 668 bis 626 vor Christus vom König Assurbanipal aus den Tempelarchiven des babylonischen Reiches gesammelt wurden.

Nach diesen Urkunden von Babylon und Ninive erfährt man, daß im Jahre 1656 nach Erschaffung Adams oder im Jahre 2495 vor Christus, über welche Zeit eingravierte Urkunden in Ägypten angefertigt wurden, weder im assyrischen noch im babylonischen Reiche eine Sündflut stattfand, sondern nach diesen Urkunden soll die Sündflut[142] allein in Georgien stattgefunden haben und wird ebenso geschildert, wie Moses sie berichtet[143].

Diese in Ton eingravierten Keilinschriften, die im Löwenzimmer des königlichen Palastes zu Ninive aufgefunden wurden, werden jetzt im britischen Museum zu London aufbewahrt.

Nun schauen wir eine Quelle an, welche direktes Wort Gottes ist, das aber in keiner Verbindung mit der Wissenschaft der gelehrten Altertumskundigen der Welt steht.

In den Jahren 1840 bis 1864 lebte in Graz ein armer, aber ausgezeichneter Musiker namens Jakob Lorber, er war der reinkarnierte Erzengel Raphael, und dieser Raphael ist der Urpriester Gottes, namens Henoch, der, wie bekannt, nicht starb, sondern die zweite Wiedergeburt wie Elias erlangte und in Geist verwandelt wurde. Der Vater Henochs war der bekannte Patriarch Jared zu Adams Lebzeiten. Dieser Jared aber ist der Erzengel Gabriel, der der Jesumutter Maria die göttliche Botschaft brachte.

141) John Urquhart, die neueren Entdeckungen und die Bibel 1, 30; Graßmann, Ort und Zeit der biblischen Geschichte des alten Testaments, Seite 37; 142) Sünd- und nicht Sint- oder allgemeine Flut ist richtig geschrieben, weil es keine allgemeine Flut gab. So wird nach und nach die Bibelwortverdrehung beleuchtet; 143) Graßmann. Altes Testament, S. 37; dessen Gesch. I. 58 - 292. Urquhart, 1. Bd. der "Entdeckungen und die Bibel".

Dieser Henoch-Raphael-Lorber schrieb zwischen 1840 bis 1844 die Haushaltung Gottes oder die Urschöpfung, worin vorkommt, daß die Sündflut über die Urstadt Hanoch mit ihren 500 Vorstädten und 12 Millionen Einwohnern dort lag, wo jetzt das Kaspische Meer und der Aralsee sich ausbreiten[144].

Dieses schrieb Lorber in einer Zeit, wo noch keine andere geschichtliche Quelle bekannt war, als die Schöpfungsgeschichte von Moses. Allein die Tatsache, daß beide Berichte die allgemeine Welt-Sündflut verneinen und sie nach Russisch-Asien versetzen, hat etwas in sich, auf was die gelehrte Welt Rücksicht nehmen müßte; denn die Haushaltung Gottes von Lorber ist ein Buch, von dem ein jeder logisch denkende Mensch sagen muß, so etwas steht hoch über den Fähigkeiten der menschlichen Vernunft, so Ungewöhnliches, und in so hohe Entsprechungsbilder gehüllt, welche die menschliche Vernunft ohne göttliche Erleuchtung gar nicht faßt, ist nur Gott möglich diktieren und schreiben zu lassen.

Lorber schrieb nur direkt von Gott diktierte Bücher esoterischen und übersinnlichen Inhaltes. Es sollen aus den vielen herrlichen Schriften Lorbers, deren Autor aber Gott ist, besonders folgende hervorgehoben werden: Neben der Haushaltung Gottes steht die materielle Sonne mit ihren 7 Sonnengürteln da, welche durch ihre innerliche Schöpfung die ungeheure Weisheit und Allmacht Gottes in ihrer Schöpfung darstellt. Dann folgt der Saturn, wie er innerlich beschaffen ist, ferner die geistige Sonne mit der Beschreibung des Himmels und der geistigen Zustände im Jenseits. Die geistige Sonne zeigt mehr als deutlich, daß deren Inhalt die menschliche Einbildung weit überragt. Schließlich folgen die 10 dicken Bände des Original Evangeliums oder des sogenannten Journals, welches alle Reisen, Lehren, Ereignisse und Wundertaten aus Jesu dreijähriger Lehramtszeit berichtet.

Diese Bücher sind eines so hochgeistigen und übersinnlichen Inhalts, daß jeder vernünftig denkende Leser darüber urteilt, daß sie die menschlichen Fähigkeiten der Vernunft weit überragen. Sie sind in sich selbst die unwiderlegbaren Beweise, daß die Christliche Theosophie nicht bloß deshalb, weil Gott Selber immer in der ersten Person: **„Ich, Jesus, euer Gott und Vater“** zu den Menschen spricht, sondern hauptsächlich durch die Tatsache der übermenschlichen Vernunft des Autors, die reine und echte Liebeslehre Gottes und Vaters Jesus Christus ist.

Angelehnt an Moses und ägyptische Keilinschriften, liefert „die Haushaltung Gottes“ zugleich einen herrlichen Beweis, daß Jakob Lorber, der, nebenbei erwähnt, als ein ganz gewöhnlicher Mensch und ohne hochwissenschaftliche Ausbildung dastand, ein echter Prophet Gottes war und daß es einen allwissenden Gott gibt, Der Sachen zu erzählen weiß, die kein Mensch je gehört hat; denn Jakob Lorber been-

[144] So lautet die Angabe vom Vater Jesus;

dete die Haushaltung Gottes zehn Jahre früher, bevor man die ägyptischen Keilinschriften verläßlich entzifferte, und das Buch war nach Graßmann drei Jahre früher gedruckt, als (Loftus und) Hormuzd Rassam die größere Anzahl der Keilschriften in Ninive fanden.

Es ist das ein schöner Beweis, daß die christlich-theosophische Literatur kein Schwindel oder Irrlehre, sondern eine heilige, direkt von Gott diktierte und den Menschen zu leben und handeln danach gegebene Lehre ist.

Nun kommen die prophetischen Weissagungen der Bibel an die Reihe, welche die Geschichte von Phönizien, Ägypten, Babylonien und Palästina Hunderte und Tausende von Jahren im Voraus ansagten

Man wird nun sagen: Ja, diese Weissagungen wurden geschrieben zur selben Zeit, als eine Katastrophe stattfand, und dann gab man ihnen dadurch einen alten Nimbus, daß man sie für eine Prophezeiung Gottes ausgab, die so und so viele Jahre zuvor stattfand. Allein dieser ungebührlichen Zumutung kann man damit entgegentreten, daß 70 Weise der Hochschule zu Alexandria in den Jahren 281 - 277 vor Christo die Heiligen Schriften aller jüdischen Propheten vom Moses bis damals ins Griechische übersetzten und unter dem Namen Septuaginta der Welt überlieferten und so die Wahrheit vor der Bosheit der Menschen zur Geltung brachten, da man diese Übersetzung nicht des Schwindels und Betruges zeihen kann. In diese Schriften leuchtet die Wahrheit des prophetischen Wortes Gottes mit unauslöschlichen Flammen der Geschichte für alle Zeiten der Welt unvertilgbar den Menschen aufbewahrt, auf die ihr euch zu jederzeit stützen könnet. Daher sollen diese heiligen Beweise göttlicher Wahrheit nach ihrem Inhalt geprüft werden, um damit einmal einen festen Grund des echten Glaubens für immer zu legen, auf dem das Heil der Seele aufgebaut werden soll. Nun gehen wir zur Prüfung der Wahrheit über.

Territoriale und geschichtliche Beweise in Phönizien

Im Lande Phönizien, das an Galiläa und Syrien grenzte, lag am Ufer des mittelländischen Meeres einst die Stadt Tyrus, von welcher der Prophet Hesekiel, der zwischen 594 und 572 vor Christus die Prophezeiungen erhielt, in seinem Buche, im 26. Kapitel und 13. u. 14. Vers, folgende Worte Gottes schreibt: "Also will ich mit dem Getöne deines Gesanges ein Ende machen . . . Du sollst nicht mehr gebaut werden". Diese Weissagung ist buchstäblich in Erfüllung gegan-

gen, denn Tyrus ist spurlos verschwunden, so da selbst seine einstige wahre Lage unbekannt geworden ist. Es war zuerst Nebukadnezar, der König von Babylon, der die Stadt verwüstete, und was davon noch übrigblieb, hat 340 Jahre später Alexander der Große von der Erde weggefegt. Zu Jesuzeit war Tyrus als ein unansehnlicher Ort in Ruinen bewohnt.

Von Tyrus wenden wir uns nach Sidon, einer benachbarten und älteren Stadt, die schon von ihrer Höhe gesunken war, als Tyrus noch im Glanze stand. Diese Stadt besteht noch und besitzt noch gegen zehntausend Einwohner. Sie hat ihre Mauern, ihr Schloß und ihre Trümmerhaufen.

Bei Hesekiel, Kapitel 28 enthalten die Verse 20 bis 23 eine Weissagung über Sidon, in der es heißt: „Und Ich will Pestilenz und Blutvergießen auf ihre Straßen schicken; und in ihrer Mitte sollen hinstürzen die Erschlagenen vom Schwerte, das von allen Seiten gegen sie wütet; denn sie sollen erfahren, daß Ich Jehova bin".

Diese Weissagung enthält entscheidende Worte, daß die Stadt gezüchtigt wird, weil sie Gott vergaß, aber ein Urteil, daß sie vernichtet wird, steht in der Weissagung nicht. Zwar wurde sie unter Artaxerxes Ochos ganz vernichtet, aber die abwesenden Bürger kamen nach der Verrichtung ihrer Handelsgeschäfte nach Hause und bauten sie wieder auf, und sie besteht noch heute.

Territoriale und geschichtliche Beweise in Ägypten

Nun blicken wir hinauf nach dem hunderttorigen Theben, es war die älteste Hauptstadt von Ägypten, reich an allen Gütern und herrlich gebaut. Ihre Einwohnerzahl betrug in ihrer größten Blüte eine Million und dreimal hunderttausend Menschen[145]. Sie stellte allein 70.000 Krieger ins Feld. Doch die Bewohner, von ihrem Reichtum verblendet, schwelgten in Luxus und Pracht, wie sie nur damals findige Köpfe ersannen und das Lasterleben riß gar gewaltig ein. Daher erhielt der Prophet Hesekiel nahe 50 Jahre im Voraus folgende Weissagung:

Hesekiel, Kapitel 30, Verse 14 - 16: „Ich Jehova will Gerichte über Theben gehen lassen. Ich will die Einwohner von Theben ausrotten. Und Theben soll zerrissen werden".

[145] Nach des Vaters Jesus Angabe;

Und tatsächlich wurde Theben im Jahre 525 vor Christo vom Perserkönig Rambyses in Trümmer verwandelt. Man baute die Stadt wieder auf, aber im Jahre 85 vor Christo folgte der zweite Schlag unter dem ägyptischen König Ptolomaios Lathyrus, dem Großvater der Kleopatra, der sie dem Erdboden gleich machte.

Diese Riesenstadt ist euch ein schöner Beweis der Wahrheit des göttlichen Wortes der Heiligen Schrift. Der römische Geograph Strabo, der sie im Jahre 25 vor Christo besuchte, fand die Ruinen der Stadt mit da und dort eingepflanzten Dörfern belebt. Sie, die 60 Jahre zuvor eine Königin der ägyptisch-orientalischen Pracht und Herrlichkeit war, lag da in einige Dörfer zerrissen, welche die Wahrheit des prophetischen Wortes der Bibel bewiesen, denn sie ist noch heute in eine Anzahl von 9 Dörfern zerrissener Ruinenhaufen der alten Stadt, wie das Wort Gottes ihr Schicksal zuvor verkündete.

Nach dem Untergange von Theben erhob sich eine andere berühmte Stadt namens Memphis, die als Hauptstadt später den Platz oder Rang von Theben einnahm und in ihrer größten Blüte eine halbe Million Einwohner zählte[146)].

Sie wird im 30. Kapitel und 13. Vers des Propheten Hesekiel genannt: „Ich will die Götzen zu „Noph“, das heißt Memphis, ausrotten und die Bilder vertilgen“.

Diese Weissagung erging im Jahre 578 vor Christo; und Strabo, der die Stadt im Jahre 25 vor Christo besuchte, fand sie groß und bevölkert und an Umfang die nächste nach Alexandrien, die damals die reichste und prachtvollste Stadt Ägyptens war. Strabo spricht von ihren Göttern, Tempeln und Statuen.

Am Anfang des siebenten Jahrhunderts nach Christo war Memphis die Residenz des Herrschers von Ägypten. Als aber die Stadt Kairo in der Nähe gegründet war, zogen sich die Einwohner allmählich von der alten Stadt hinweg und nahmen zum Teil ihre Baumaterialien mit, um die neue Stadt Kairo zu vergrößern und auszubauen.

Im Jahre 1277 besuchte sie der arabische Reisende Abd-ul-Latif und fand die Trümmerhaufen der Stadt noch, von denen er folgendes berichtet: „Ihre Ruinen bieten noch immer dem Auge des Beschauers eine Sammlung von wundervollen Werken dar, die den Verstand (ob der Größe und Pracht ihres einstigen Daseins) in Verwirrung setzen und die zu beschreiben der beredteste Mann sich vergeblich abmühen würde“.

146) Nach des Vaters Jesus Angabe;

Solches Zeugnis gab ihr der Reisende vor 600 Jahren. Und was ist heute von der Stadt übrig? Seht, der göttliche Richterspruch ist so vollständig in Erfüllung gegangen, daß vor einem Jahrhundert sogar die Lage, wo Memphis einst lag, eine streitige Sache war. Mit Ausnahme von zwei Überbleibseln sind alle Götzen, Bilder, Tempel, die Stadt und alles, was sie enthalten hat, verschwunden.

Das Land Ägypten

Eine besondere Würdigung verdient die Weissagung über das Land Ägypten. Bei Hesekiel, Kapitel 29 wird die nahende Eroberung Ägyptens durch Nebukadnezar, dem König von Babylon, vorhergesagt. Die Ägypter sollen in Gefangenschaft geführt werden und das Land 40 Jahre lang eine Wüste sein. Am Ende dieser Zeit sollen sie zurückkehren, aber ihre Größe soll nicht wieder hergestellt werden.

Das Urteil des Verfalles wird im 46. Kapitel des 11. Verses in Jeremia mit folgenden Worten angesagt: „Gehe hinauf gen Gilead und hole Salbe, Jungfrau, Tochter Ägyptens; aber es ist umsonst, daß du zu viel arzneiest, du wirst doch nicht heil". Bei Hesekiel, Kapitel 29, Vers 15 steht: Sie sollen sich nicht mehr erheben über die Heiden und Ich will sie gering machen, daß sie nicht über die Heiden herrschen sollen. Ferner steht bei Hesekiel, Kapitel 30, Vers 4 und 6: „Ihre Grundfesten sollen umgerissen werden"... Und die Hoffahrt seiner Macht muß herunter.

Trotz dieser Weissagung war Ägypten noch zu Anfang des siebenten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung so mächtig, daß die mohammedanischen Heere, obwohl aufgeblasen durch Siege, zauderten, es anzugreifen.

Bis zum Jahre 638 nach Christo, also über 1200 Jahre im Voraus ging die Weissagung, denn Ägypten fiel erst unter den mohammedanischen Landverwüstern und erholte sich nicht mehr. Das Sinken ging langsam aber stetig vorwärts. Sie sollen zwar nicht vertilgt und ausgerottet werden, sondern, es wird bloß die große Erniedrigung Ägyptens betont: „Sie sollen daselbst ein niedriges Königreich sein. Es soll das niedrigste der Königreiche sein und nicht mehr sich erheben über die Völker".

Der letzte Punkt in dieser Weissagung ist der entscheidende, denn es heißt bei Hesekiel, Kapitel 30, Vers 13: daß, obwohl das Königreich fortbesteht, doch kein eingeborener Fürst mehr über Ägypten herrschen sollte. Diese Weissagung ist vollständig und buchstäblich erfüllt. Im Jahre 525 vor Christo ward Ägypten von den Persern unter Kambyses erobert und in den nächsten 170 Jahren ist seine Geschichte nur eine Erzählung von mehr oder weniger erfolgreichen Empörungen, bis es von Ochos im Jahre 350 vor Christo völlig unterjocht wurde. Von dieser Zeit

an bis auf die Gegenwart hat kein eingeborener Fürst das Land regiert. Es hat oft seine Herren gewechselt, aber unter ihnen allen ist keiner aus den Söhnen Ägyptens gewesen.

Das Volk hatte seufzend unter furchtbarem Drucke die Befreiung von außen gesucht, aber nie von seinen Kindern; denn es ist nach den Worten der Bibel kein Fürst mehr aus dem Lande Ägypten gewesen. Seht, so drückte die Weltgeschichte das Siegel der Wahrheit auf das göttliche Wort der Bibel.

An Hand der Bibel und der Geschichte wollen wir noch andere Weissagungen über Ägypten in Betracht ziehen, die das Aussehen und Schicksal des ganzen Landes kundtun. Die Hand des Verfalls sollte auch auf die Flüsse und Kanäle gelegt werden. Wir lesen bei Hesekiel, Kapitel 30, Vers 12 die hochbedeutsame Weissagung: „Ich will die Ströme trocken machen"; und bei Jesaja, Kapitel 19, Vers 6 steht: „Das Wasser wird versiegen von dem Meere und der Strom wird schwinden und vertrocknen. Und die Ströme werden stinken; die Flüsse (oder Kanäle) Ägyptens werden gering und trocken werden".

Homêr nennt den Nil Ozeanus, und alte wie neuere Ägypter haben ihn einfach das Meer oder das Meer des Nils genannt. Die Ströme, Flüsse oder Kanäle, die trocken werden und stinken sollten, sind die Arme des Nils, die durch das Delta flossen und das Wasser des Riesenstromes in das mittelländische Meer ergossen. Die Weissagung hat den Stempel der Wahrheit tief auf die Flüsse und Kanäle Ägyptens gedrückt. Der Strom war berühmt durch seine sieben Arme. Herodot bemerkt, daß zwei von diesen, die jetzigen Damietta- und Rosetta-Arme, ursprünglich künstlich waren und spricht deshalb von den fünf Mündungen. Jetzt, wie schon seit langer Zeit, gibt es keine anderen schiffbaren Arme, als diese zwei, die Herodot als „Menschenwerk" bezeichnet. Selbst diese sind nur für kleine Schiffe zugänglich. Die fünf anderen Mündungen des Stromes sind schon lange verschlammt und ihr Lauf kann kaum verfolgt werden über die große angeschwemmte Ebene und durch das Netzwerk der Kanäle und Seen, die zwischen dem Meere und diesem Punkte liegen. Die Ströme sind also trocken geworden, und statt in ihrem alten Bette zu fließen, sind sie stinkende Pfühle und Sümpfe geworden, wie vor 2500 Jahren das göttliche Wort der Bibel dies im Voraus der Menschheit kundgab.

Die Denkmäler und die Erzählungen alter Schriftsteller zeigen euch in dem Nil einen Strom, an dessen Ufern Schwertlilien und Schilf wuchsen, welche der Wohnplatz einer Menge wilder Vögel war und der auf seinem Wasser die duftigen Lotosblumen trug. Jetzt sind in Ägypten sehr wenige Schilfe oder Wasserpflanzen zu sehen, der berühmte Papyrus ist beinahe ganz ausgestorben, und der Lotos ist fast

unbekannt, ausgenommen in Sümpfen nahe am Mittelmeere. Auch dies ist von Jesaja, geweissagt: Rohr und Schilf werden verwelken und das Gras an den Wassern verstieben und alle Saat am Wasser wird verdorren und zunichte werden. (Jesaja 19, 7) Papyrus und Lotos bildeten einen Teil des Reichtums von Ägypten, letzteres ist durch verschwinden dieses Reichtums gestraft und die Weissagung als Wahrheit bewiesen worden.

Eine ähnliche Vorhersagung ist betreffs der Fischereien ausgesprochen worden. Es gab so viele Fische, daß die ärmere Klasse der Einwohner fast ganz von Fischen lebte, und die Könige bezogen große Einkünfte davon. Aber es stand geschrieben bei Jesaja 19, 8: „Die Fischer werden trauern, und alle die, so Angeln in den Nil werfen, werden klagen, und die, so Netze auswerfen aufs Wasser, werden betrübt sein". Bei dem Verfall Ägyptens wurden die Fischteiche und ihre Wasserleitungen vernachlässigt, und daher trauerten und klagten und waren betrübt die Fischer, da sie um ihre Nahrung und Verdienst kamen.

Durch den Verfall und die Verarmung Ägyptens kamen auch ihre Gewerbe in Verfall und verschwanden, und so geschah es nach den Worten der Weissagung: Es werden mit Schanden bestehen, die da in gekrämpeltem Flachse wirken und die da weißes Tuch weben. Und des Landes Pfeiler (die da sind die Stützen der Gesellschaft, die Reichen und Edlen, durch deren Gönnerschaft die Gewerbe gefördert wurden) werden zerbrochen, und alle, die um Lohn arbeiten, werden bekümmert sein (da nichts zu tun sein wird) und Ägypten wird kein Werk haben, das Haupt oder Schweif, Palmenzweig oder Schilf ausrichte. (Jesaja 19, 9. 10. 15, nach der engl. Übersetzung)

Die hier erwähnten Haupt und Schweif sind Entsprechungsnamen von denen, die führen und denen, die folgen, wie der hohe Palmenzweig und das bescheidene Schilf von hoch und niedrig, von der Aristokratie und der Masse des Volkes. Ägypten, dessen Gewerbe auf das Höchste vervollkommnet und vollendet war, ist heute das, was die Weissagung vor 2500 Jahre im Voraus sagte, denn es ist alles genauso eingetroffen.

Es gibt außer diesem noch viel anderes, wovon die Weissagungen sprechen, aber es würde zu weitläufig sein, dies alles anzuführen. Es beweist eben, daß die Weissagungen göttliches Wort sind, weil sie in Erfüllung gingen: Ägypten ist nun ein Land der Ruinen, es ist ein ungeheurer Begräbnisplatz der Kunst und Pracht der Vergangenheit, und seine jetzigen Häuser sind, sozusagen, Wohnungen unter den Gräbern. Man kann nicht sagen, daß eine einzige alte Stadt erhalten ist.

Bezüglich des Charakters seiner Herren wird in einem klaren, nachdrücklichen Wort geschrieben: „Ich will das Land in die Hände von bösen Leu-

ten verkaufen". (Hesekiel 30, 12) Da Gott kein Handelsmann ist, bedeutet das Verkaufen an böse Leute, die widerstandslose Übergabe des Landes in die Hand eines Feindes. Neuere Beschreiber Ägyptens nennen es das Land der Sklaverei und Tyrannei und sprechen von der Willkürherrschaft der brutalen Herrscher Ägyptens. Von Ali Bey ward gesagt: Wie seine Vorgänger, betrachtete er Ägypten als sein Privateigentum und die Eingeborenen als Vieh, über das er nach seinem Gefallen verfügen könne.

Die Geschichte Ägyptens ist somit ein Schandmal des Menschengeschlechtes zwischen den Herrschern als bösen Leuten und ihren Untertanen, die wie Sklaven behandelt werden.

Ferner heißt es bei Hesekiel, Kap. 30, Vers 12: „Ich will das Land und was drinnen ist, durch die Hand von Fremden verwüsten". Und sehet, seit dem Einfall der Perser 525 vor Christo bis heute sind es verschiedene Fremdlinge gewesen, die das Land verwüsteten und böse behandelten und in die heutige tiefe Verödung brachten. Alles ist das Werk der fremden bösen Leute, welche die Weissagungen zuvor ansagten.

Heutzutagee, in der Ära des verstandesweisen Gottleugnertums, erkennt man keine Gottesstrafe mehr, sondern es sind alles bloß geschichtliche, politische, Natur- und Elementar-Ereignisse; allein die Heilige Schrift, diese viel verlästerte Bibel, spricht durch die unwiderlegbaren Beweise: Gott allein ist die Wahrheit, Seine Worte sind heilig und untrüglich; die Menschen aber sind Lügner, wie Daniel, David und andere Propheten dies bezeugen.

Die Ägypter haben in der Urzeit dieselbe Religion wie die Adamiten oder später die Urchristen gehabt, da sie eingewanderte Adamiten sind, allein der Wohlstand, der Luxus, die Macht und Größe machte sie zu brutalen Barbaren an den armen heidnischen, gefangenen Fremden, die ihre Staunen erregenden Kunst- und Bauwerke als Sklaven bauen und errichten mußten. Und wie sie einst mit ihren Sklaven verfuhren, dasselbe Schicksal erfuhren sie bis in die gegenwärtige Generation. Gott läßt die Greueltaten, die man seinen Kindern, „Menschen" genannt, antut, nicht ungestraft, sondern die Ahndung erfolgt früher oder später. Die Bibel steht da wie ein lebendiger Zeuge, daß die Menschen durch Erfüllen oder Nichterfüllen des göttlichen Gebotes entweder Gottes Schutz, Gnade und Gunst oder schreckliche Ereignisse sich selbst zuziehen, die wie ein roter Faden durch die lange ägyptische und jüdische Geschichte sich ziehen und der Wahrheit Zeugnis geben.

Aber es naht eine Zeit, wo Gott Sich Seines armen, unterdrückten Volkes erbarmen wird. Er wird, wie Jesaja Kapitel 19, Vers 20 - 25 berichtet, ihnen einen Heiland und Meister senden, der sie errette. Denn der Herr wird den Ägyptern be-

kannt werden und die Ägypter werden den Herrn kennen zu derselben Zeit. Zu der Zeit wird Israel als ein Dritter mit Ägypten und Assyrien verbunden sein, und es wird Segen im Innern des Landes sein, welches Jehova, der Weltenherrscher, segnen wird, indem Er sagt: Gesegnet sei Mein Volk Ägyptens und Meiner Hände Werk, Assyrien und Mein Erbvolk Israel! Und wer ist dieses Erbvolk Israel? Ein jeder Mensch ist ein Glied dieses Volkes, welcher die Gebote Gottes und die Lehren Jesu erfüllt.

Territoriale und geschichtliche Beweise in Babylonien

Von Ägypten wenden wir uns in die babylonische Ebene von Chaldäa. Die Weissagungen über Chaldäa, das seine Städte zu Wüste, zum dürren, öden Land werden, sind erfüllt. Das schöne, fruchtbare und reiche Land, worin das Korn zwei- bis dreihundertfältig trug, ist nun eine öde Wüstenei. Alles trägt das Siegel der buchstäblich erfüllten Weissagungen.

Babylon, die schönste Stadt in den genannten Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, verspricht Gott so umzukehren, wie Sodom und Gomorrha. (Jesaja 13, 19) Wüstentiere werden sich da lagern und ihre Häuser voll Eulen sein; und Strauße werden da wohnen, wilde Hunde in ihren Palästen heulen und Schakale in den lustigen Schlössern. (Jesaja 13, 21. 22) Babel soll ein Steinhaufen werden. (Jes. 51, 37) Der Schlupfwinkel des Turms von Nimrod werden von Löwen bewohnt usw. Jesaja und Jeremia weissagen von seiner wüsten, öden und dürren Stätte. Und gerade so, wie es vorhergesagt wurde, ist es eingetroffen, langsam aber gewiß, denn tatsächlich wurden Löwen darin lagernd angetroffen, wie Urquhart berichtet.

Territoriale und geschichtliche Beweise in Indumea, im Lande der Philister und Kreter

Von Babylonien wenden wir uns nach Palästina, wo viele Beweise des prophetischen in Erfüllung gegangenen Wortes bestehen. Ja, man kann sagen, daß durch Zufall ein oder zwei Weissagungen in Erfüllung gingen und daher nichts außergewöhnliches daran sei, allein, wenn man die vielen und umfangreichen Weissagun-

gen genau prüft und deren Erfüllung durch die unleugbare, weil erwiesene Geschichte prüft und die Beweise in Unzahl und kolossalem Umfange an Ort und Stelle betrachtet, dann hört die Behauptung von Zufall und gescheiter Vorberechnung auf, denn wenn man heutzutage sich selbst für hochgelehrt, die Völker der prähistorischen Zeit aber für dumm und barbarisch erklärt, wie kann man dann einem Buche die größte Hochachtung versagen, das Hunderte und Tausende von Jahren Tatsachen im Voraus erzählt, die kein Mensch wissen konnte und die Wort für Wort in Erfüllung gegangen sind, während man selber trotz Hochgelehrsamkeit von heute auf morgen nicht sagen kann: gerade so und nicht anders wird es geschehen? Wie könnte man da von gesundem Verstand reden, wenn erwiesenen und sichtbaren Tatsachen gegenüber die Wahrheit geleugnet und dieselbe in Lüge verdreht wird!?

Mehrere Propheten weissagten über die Zukunft von Idumea oder Edom mit der Felsenstadt Petra, die nach der uralten sanskritischen Sprache Sela (çalia, d. i. „Fels“) hieß (2. Könige. 14, 7), worin die Anzahl der zerstörten Städte zeigt, daß das Land dicht bevölkert war.

Philistäa wurde mit den Philistern und Kretern ausgerottet und verwüstet, samt ihren großen Städten: Ekron, Asdod, Askalon, Gath und Gaza und vielen volkreichen Ansiedlungen; denn Philistäa war ein Land mit großen Städten, berühmt wegen seines Reichtums und Glanzes, seiner Weisheit und kriegerischen Tapferkeit seiner Armee und Flotte, seiner Edlen und Krieger, seiner Kaufleute und Werkmeister.

Territoriale und geschichtliche Beweise im Lande Israels

Nun verlassen wir die Seeküste Palästinas und gehen zum Lande Israel über. Der Prophet Moses verkündete über 1500 Jahre zuvor die Züchtigung Israels[147], wenn es nicht folgen würde, und da es nicht folgte, ist ihm diese einige Male widerfahren, endlich aber, wenn nichts nützen wird, werden die Israeliten aus ihrem eigenen Lande vertrieben und unter die Heiden gestreut werden, was in den Jahre 70 nach Christo zum Teil, im Jahre 135 aber vollständig geschehen ist.

Ihre Städte sollten wüste gemacht werden, und tatsächlich wurde das ganze Judäa nach 135 nach Christo eine Wüste, wo Wölfe und Hyänen heulend durch die Straßen der verödeten Städte wandelten.

[147] 3. Moses 26, 27 - 34;

Ältere Beschreibungen der fruchtbarsten und dichtbevölkerten Teile des Landes führen folgendes an: "Die Ruinen liegen so dicht über Hügel und Tal, daß in einigen Teilen drei alte Städte auf zwei Quadratmeilen kamen und daß vor allen anderen Ländern der Welt dies Land ein Land der Ruinen ist". Kaum eine Hügelspitze gibt es von den vielen, die innerhalb des Gesichtskreises sind, die nicht von den Überbleibseln einer alten Festung oder Stadt bedeckt ist.

An vielen Stellen des Landes sieht man nichts anderes als kahle Felsen, kahle Berge, kahle Abgründe und karstartige Felder. Denn das gelobte Land, ein Land des Wohlstandes, wo Milch und Honig floß, ist infolge des Ungehorsams gegen Gott in ein rauhes, steiniges Land verwandelt worden. Heutzutage trägt es an vielen Stellen das Bild des Steinlandes „Karst“ zwischen Krain und Triest.

Der Name Ka-nani bedeutete nach der Ursprache, wie Vater Jesus dem Schreiber (Schumi) erklärte, das „Land des Wohlstandes“. Wenn man nun das Land Kanani in einem Panoramaschaukasten betrachtet, so schaut es steinig und traurig aus gegen einst, wo in seinen Gauen am Jordan der Paradiesgarten lag. Denn unweit davon, wo der Jabokfluß in den Jordan fließt, kam das große Unglück über Adam und seine Nachkommen. So lautet die Offenbarung des Vaters Jesus an Schumi.

Ja, sogar die christlichen Pilgerfahrten zum Grabe des Erlösers wurden schon im 5. Buch Mosis (29, 22) erwähnt. Fremde aus fernen Landen werden kommen, welche die sichtbaren Gerichte Gottes aufmerksam machen werden. Die Weissagung hing von dem Sieg des Christentums ab, daß nach 1800 Jahren unter Konstantin dem Großen das Judäa zu einem heiligen Lande des christlichen Glaubens machte.

Das Schicksal über Bethel, eines der ältesten Heiligtümer im Land Juda, prophezeite Amos[148)].

Das furchtbare Gericht über Samaria liest man beim Propheten Micha[149)].

Über Kapernaum sprach Gott in Jesus[150)] persönlich das Urteil: Du sollst hinunter in die Hölle! Und es verschwand so ganz von der Bildfläche, daß man heutzutage nicht einmal die Lage weiß, wo es einst war.

Über Jerusalem brachte der Prophet Micha[151)] 789 Jahre im Voraus das schreckliche Urteil seiner Zerstörung und Vernichtung mit folgenden Worten: "Höret, ihr Häupter vom Hause Jakob und ihr Fürsten im Hause Israel, die ihr Zion mit Blut bauet und Jerusalem mit Missetat. Darum wird Zion um euretwillen wie ein Acker

[148)] Amos 3, 14; 5, 5; [149)] Micha 1, 5. 6; [150)] Matthäus 11, 23; [151)] Micha 3, 9 - 12;

umgepflüget und Jerusalem zum Steinhaufen werden und der Berg des Tempels zu einer wildbewachsenen Höhe". Der Tempel war ein Wunder der Welt, aber Jesus weissagte sein Schicksal nahezu 45 Jahre zuvor, daß nicht ein Stein auf dem anderen von ihm überbleiben wird[152].

Die jetzige sarazenische Stadt Jerusalem bedeckt nur eine kleine, mehr äußere Fläche der einstigen eine Million Einwohner zählenden Königs-Stadt dieses Namens.

Was unter Titus im Jahre 70 nach Christo mit Jerusalem geschah, ist allbekannt, und was damals von der Stadt übrigblieb, wurde in der jüdischen Revolution des Jahres 135 von der Erde weggefegt und vertilgt.

Unter dem oströmischen Kaiser Julian, dem Abtrünnigen, hat Gott im Jahre 363 durch vulkanische Ausbrüche Seine Weissagung als erfüllt bekräftigt und kein Jerusalem an seiner wahren alten Lage mehr bauen lassen. Aber Jerusalem wird nach mehrfachen Weissagungen[153] künftig wieder erstehen und, wie der Vater dem Schreiber dieses offenbarte und auch aus der Weissagung Jeremiä[154] zu entnehmen ist, ein geistiger Mittelpunkt des echten Glaubens Christi werden.

Eine heilige Ehrfurcht ergreift den Menschen, wenn er die vielen Weissagungen durchliest, die zu einer schrecklichen Wahrheit geworden, da sie nach und nach buchstäblich in Erfüllung gegangen sind.

Daher haltet in Ehren die Bibel, sie ist, abgesehen von der menschlichen politischen Geschichte, die menschliche Schwächen verrät, einigen Irrtümern durch die Übersetzungen, sowie eigenen Ansichten der Schreiber und den Verdrehungen von den, den Vorteil daraus ziehenden Menschen, soweit sie Weissagungen und göttliche Lehren der Liebe enthält, ein heiliges Buch, denn sie verherrlicht Den, Der sie schreiben ließ, und die geschichtlichen Aufklärungen über die erfüllten Weissagungen von John Urquhart sind tatsächlich das Siegel Gottes, daß dieses Buch ein Buch der göttlichen Wahrheit ist und neben den neuen christlich-theosophischen Büchern, die das diktierte persönliche Wort Gottes Jesu Christi sind, keine anderen Bücher mehr gleichen Wert haben.

[152] Matthäus 24, 1; Lukas 19, 41; Markus 13, 1; [153] Jesaia 2, 3. 4; Zacharia 2, 4. 5; [154] Jeremia 31, 4 - 14; 27 - 40;

VIII. Kapitel

Die großen Weissagungen über Jesus Christus, daß Er die Menschwerdung Gottes des Vaters und Schöpfers der Welt war

Die vorliegenden und buchstäblich in Erfüllung gegangenen Weissagungen sind uns unwiderlegbare Beweise, daß die Bibel ein heiliges Buch göttlicher Weissagungen ist; daß Moses der größte Prophet Gottes war, da er, wie die Bibel beweist, die größten Wundertaten göttlichen Willens verrichtete und Offenbarungen Gottes aus der über 2600 Jahre alten Vergangenheit vor ihm, in hieroglyphischen Symbolen aufschrieb, die bis heute, 1904, noch nicht verstanden werden und über 1500 und 1800 Jahre in die weite Zukunft reichende Weissagungen niederschrieb, die erst nach Jesu Tode im christlichen Zeitalter in Erfüllung gegangen sind.

Die Christusfrage, ob Er Gott oder Mensch war, wird unwiderlegbar eben durch die erfüllten Weissagungen gelöst.

Jehova gab durch Seine Propheten die Weissagungen. Sie gingen, wie wir ersehen haben, alle buchstäblich in Erfüllung, dadurch aber sind die Beweise geliefert, daß unter dem Namen Jehova, Gott und Vater der Engel, der Geister und Menschen und Schöpfer der Welt geweissagt hat, weil man Seine in Erfüllung gegangenen Weissagungen mit bloßer Verneinung nicht widerlegen kann.

Dadurch aber, daß wir unter Jehova den Gott der Propheten vollwahr erkannt haben, erlangen auch alle übrigen Weissagungen von Ihm das Siegel der Wahrheit und das volle Vertrauen, da wir deren Erfüllungen in den Evangelien und bei jüdischen und heidnischen Schriftstellern aufgezeichnet finden.

Daher, weil jede Weissagung der Bibel unantastbare göttliche Wahrheit ist, wird doch niemand, der logisch denken kann und die Wahrheit der erfüllten Weissagungen hört, behaupten wollen: ja es ist alles geschichtlich als Wahrheit erwiesen, aber die Geschichte von Jesus Christus ist doch nicht wahr! Er war ein Mensch wie wir. O grenzenlose Finsternis der Verstandesweisheit! Wenn alles Übrige stimmt und eine unwiderlegbare Wahrheit bildet, welche Gründe könnte es dann geben, die das Gegenteil beweisen? Warum sollten gerade die allergrößten Weissagungen der Bibel, die von den Tagen Adams her durch alle großen Propheten des alten Bundes gingen, keine Wahrheit sein? Warum sollten gerade durch die allergrößten Weissagungen der Bibel Gott und Seine Propheten plötzlich lauter Lügner werden, ohne daß man zu dieser Verneinung der Wahrheit Beweise erbringen könnte?

Ich frage: sind nicht alle Weissagungen über Christus in Erfüllung gegangen, die Tausende und Hunderte von Jahren im Voraus aufgeschrieben wurden? Beweist nicht die griechische Septuaginta, als man 280 Jahre vor Christo alle Weissagungen aus dem Hebräischen ins Griechische übertrug, daß man von keiner Täuschung oder irgendwelchem geschichtlichen Betrug reden darf?

Aus den weiter folgenden Beweisführungen ist es sonnenklar erwiesen, daß Christus Gott Selber in Menschengestalt war, aber nur so auf die Welt kommen konnte, daß die Menschen keine Furcht vor Ihm hatten und Seine Lehre, die Er vortrug, nur durch die selbsteigene Einsicht, daß sie göttlich ist und daher das ewige Leben in sich schließt, angenommen werden sollte, wofür auch Seine Nächstenliebe durch die Wunderheilungen an Kranken spricht, die Ihn als ein ungewöhnliches menschliches Wesen darstellte, also Er doch der Messias sein könnte. Denn hätten die Juden bestimmt gewußt, daß ihr allmächtiger Gott Jehova in der Person Christi lebt, da wären sie vor Angst und Ehrfurcht unterdrückt in ihrer persönlichen Freiheit gewesen, und hätten alles getan, was Christus gesagt hätte.

Aber, weil die Menschen aus Gott stammen und der Geist Gottes in ihnen lebt, daher darf kein Zwang auf ihren freien Willen im Glaubensbekenntnis ausgeübt werden. Gott hat Pflanzen und Tiere unter Seinem Mußgebot, aber Seinen Kindern läßt Er die freie Selbstverfügung. Sie können durch böse Tugenden und Eigenschaften zu Teufeln werden, durch gute Tugenden, durch Leben nach den Geboten und Lehren Gottes aber Kinder Gottes und überglückliche Himmelsgeister.

Weil unter dem Namen Christus tatsächlich der alttestamentliche Gott Jehova Zebaoth ins Fleisch trat, daher ist auch einzig und allein diese Lehre, welche Jehova im alten Testament gab und von Jehova in der Person Jesu Christi herstammt, wovon die weiter unten folgenden Weissagungen Zeugnis ablegen, **die echte Lehre Gottes**, die den Menschen zum danach leben und handeln gegeben wurde; alle anderen Religionen aber sind mit Menschensatzungen philosophisch-religiöser Färbung gemischt, die eben wegen der Menschensatzungen, die darin verflochten sind und die Wahrheit trüben und entstellen, nie und niemals direkt zu Gott führen; denn es kann nie mehr als **eine Wahrheit** geben und diese ist aus Gott, nach den erfüllten Weissagungen der Bibel. Darum sagte Christus: Ich bin der Weg, durch Meine Lehre der Liebe und Weisheit, nach der Ich euch als Beispiel vorlebe. Ich bin die Wahrheit, weil Ich der ewige und in Erfüllung Meiner Worte ein treuer Gott bin, und Ich bin das Leben, weil der Geist der weltumfassenden Luft, ohne die niemand leben kann, denn in ihr ist die Liebe des Lebens, die Weisheit der Bildung und die Kraft der Vollendung oder die heilige Dreieinigkeit Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist lebendig und vollkräftig enthalten.

Christus sagte: Niemand kommt zur Anschauung Gottes, wenn nicht durch Mich, das heißt nur dann, wenn er Mich als persönlichen Gott anerkennt, denn der Vater, als die Liebe in Gott, wohnt in Mir, und Ich, Seine Weisheit, bin durch Meine Liebe in Ihm. Ich und der Vater sind daher Eins, denn wer Mich sieht, der sieht den Vater, da Ich der persönliche Träger der **göttlichen Liebe** bin, die geistig **Gottvater** heißt.

Nach diesen weitläufigen Aufklärungen und Vorbegründungen der göttlichen Wahrheit der Tatsachen kommen wir zur Prüfung der prophetisch-geschichtlichen Quellennachweise, nach welchen wir Christus als den Gottvater in Seiner heiligen Dreieinigkeit in dem verheißenen Messias erkennen.

Aelohim Jehova

ist

Jesus Christus

IX. Kapitel

Beweise, daß Jesus der verheißene Messias oder Christus war

Das erste Versprechen des Erlösers in Messias

Nach der Versündigung Adams versprach Jehova einen Retter, Erlöser oder Heiland, Der nach späteren Weissagungen Sich als die Menschwerdung Gottes in Messias oder Christus herausstellte. Der Grundsinn dieser Verheißung ist folgender:

1. Moses 3, 15:

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir, du Schlange (oder „Selbstsucht“) und dem Weibe (namens „Nächstenliebe“) und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Und der (Same der Nächstenliebe) wird dir den Kopf (deiner Selbstsucht) zertreten und du (Selbstsucht) wirst Ihn (den Samen der Nächstenliebe als Erlöser in Christus) in (Lieblosen, welche sind) die Ferse (der Menschheit) stechen.

Bereits im Jahre 919 nach Erschaffung Adams habe ich, Jesus als Jehova, weil Ich damals 1½ Monate lang bei den Adamiten unter dem Berge Libanon in Phönizien weilte, der nachherigen Mutter Noahs geweissagt, daß Ich Selber als Retter in Messias durch eine Nachkommin aus ihrem Blute ins Fleisch treten werde. Damals lebte auch Maria unter dem Namen „Pura“ das erste Mal auf der Welt[155], und dieser sagte Ich direkt, daß eben sie diejenige sein wird, die Mich Selber, den Grund alles Lebens, dereinst unter ihrem Herzen tragen wird[156].

Im Jahre 1657 erhielt Noah[157], im Jahre 2055 nach Adam aber Abraham[158] dann seine Nachkommen Isaak[159] und Jakob[160] die Verheißung, daß aus ihrem Samen, aus dem Volke Israel, Messias kommen wird.

Im Jahre 1866 vor Christo weissagte der Erzvater Jakob, in Ägypten, daß der Messias aus dem Stamme Juda[161] und endlich im Jahr 1028 vor Christo weissagte Ich, Jehova, durch den Propheten Nathan[162], daß Ich aus dem Hause und Samen des Königs David kommen werde.

[155] Die Lehre des Karma und der Reïnkarnation, oder daß die verstorbenen Menschen wiederholt auf der Erde ins Fleisch treten, ist eine echt urchristliche Lehre, die im Buche: "Die Christliche Theosophie" erklärt wird; [156] ChtS. 1, Kapitel 185 und 477; [157] ChtS 1, Kapitel 42; [158] 1. Moses 22, 1 - 18; [159] 1. Moses 26, 4; [160] 1. Moses 28, 1 - 14; [161] 1. Moses 49, 10; [162] 2. Samuel 7, 12. - 16;

Über Meine fleischliche Abkunft in Jesus weissagte Ich durch den Propheten Jesaja[163]: Ein Reis wird aufgehen von dem Stamme Isai's (oder Davids) und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist Jehovas, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke[164] der Geist der Erkenntnis und der Frucht des Herrn.

Und als 4120 Jahre nach der ersten Verheißung, die dem Adam einst gemacht wurde, verflossen waren, kam Ich, Jesus, der große Friedensfürst Himmels und der Erde[165] durch eine 15jährige keusche Jungfrau, namens Maria, bei der Davids Vaterstadt Bethlehem in einer Berggrotte zur Welt.

4. Moses 24, 17 bringt des Propheten Bileam Weissagung über den Stern der Weisen bei Meiner Geburt: Ich sehe Ihn, (den Messias) aber nicht jetzt, ich schaue Ihn, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein (geistiger) Zepter aus Israel aufkommen und vernichten die Moabiter (d. h. diejenigen, die das Wahre verderben) und vertilgen die Kinder des Getümmels. (d. i. des Welttums)

Zufolge dieser Weissagung kamen die drei Weisen aus dem Morgenlande nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben Seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen Ihn anzubeten[166].

Weissagungen, wann der Messias kommen wird

Im Jahre 1866 vor Christo weissagte der Erzvater Jakob in Ägypten, daß der Messias dann kommen wird, wenn die Juden nicht mehr ihre eigenen Könige haben werden[167]. 543 Jahre vor Christo weissagte der Prophet Daniel, daß Messias nach 490 Jahren vom Jahre vor Christo 458 zu Ostern an gerechnet, was auf das Jahr 26 nach Christo zu Ostern stimmt, gesalbt[168] oder Seine Herrschaft des neuen Bundes[169] antreten wird und daß somit alsdann durch die Aufopferung des allerhöchsten Opfers für die Erbsünde der Welt, die materiellen Schlacht- und Speiseopfer der Juden abgetan werden[170].

[163] Jesaia 11, 1. - 2; [164] Vergleiche Jesaia 9, 5. mit 1. Korinter 1, 24; [165] Jesaia 9, 5; [166] Matthäus 2, 1. 2; [167] 1. Moses 49, 10; [168] Psalm 2, 6; [169] Hebräer 9, 15; [170] Daniel 9, 24. - 27;

Weissagungen über die Sendung eines Vorboten des Messias

Im Jahre 724 vor Christo weissagte Jesaja über die Stimme eines Predigers in der Wüste, die den Weg dem Jehova bereiten soll[171]; und 440 Jahre vor Christo weissagte Maleachi, daß der Engel Elias als Vorbote auftreten und den Weg für den Messias vorbereiten soll[172]. Dieser Prediger in der Wüste[173] als Vorbote Jehovas, war Johannes der Täufer in der Wüste Betabara am Jordanflusse.

Weissagungen über die Umstände der Geburt des Messias

726 Jahr vor Christo weissagt Jesaja: daß Messias von einer Jungfrau geboren wird[174].

719 vor Christo wird durch den Propheten Micha Bethlehem als Geburtsort des Messias bezeichnet[175].

Und 602 Jahre vor Christo berichtet der Prophet Jeremias über den wegen der Geburt des Messias verübten Kindermord durch Herodes zu Bethlehem[176].

Weissagung, daß Messias ein großer Prophet werde

1458 Jahre vor Christo. Ich, Jehova, weissagte durch Moses, daß Ich einen großen Propheten erwecken werde[177]; und dieser große Prophet war Ich, Jehova in Jesus Selber.

[171] Jesaia 40, 3. - 40; [172] Maleachi 3, 1. 23; [173] Johannes 1; Matthäus 11, 13; Matthäus 17, 1. - 13; [174] Jesaia 7, 14; [175] Micha 5, 1; [176] Jeremias 31, 15; [177] 5. Moses 18, 15. - 18;

Die eigenen Weissagungen des Messias

1. Dem samaritischen Weibe weissagte ich die Vergangenheit[178] ihres Lebenswandels. 2. dem Nathaniel die Beschaffenheit seines[179] Charakters 3. dem Petrus von dem Groschen[180] im Munde des Fisches; 4. über das künftige Schicksal von Chorazin[181], Bethsaida und Kapernaum; 5. ferner weissagte Ich, daß das Reich Gottes den Juden abgenommen und den Heiden[182] übergeben wird 6. über die künftige Zerstörung Jerusalems, über die Christenverfolgung, das Schicksal der Juden, die Wiederkunft Christi und daß das Geschlecht der Juden nicht vergehen wird, bevor nicht alles geweissagte in Erfüllung[183] gegangen ist; 7. über Mein bevorstehendes Leiden und Auferstehung[184] von den Toten 8. über die Eselin und ihr Füllen[185]; über Meine Jünger und[186] über Jerusalem[187] u.s.w.

Jesus sagte über Sich Selbst, daß Er der von Moses geweissagte Prophet ist

Daß Ich, Jesus, Mich Selber als der durch Moses geweissagte große Prophet kundgab, davon sprechen folgende Stellen im neuen Testament:

Ich sagte in der Synagoge zu Nazareth: Ein Prophet ist nirgends weniger geachtet, als in seinem Vaterlande und in seinem Hause[188].

Ein anderes Mal sagte Ich zu den Pharisäern: Es geht nicht an, daß ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme[189].

Beim Einzuge in Jerusalem sagte das jubelnde Volk: Dieser ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa[190].

Nach der Bergpredigt ging Ich nach Kapernaum, und dann kam Ich nach Jerusalem, lehrte das Volk und sprach von Meiner Sendung vom Vater, worauf einige sagten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet[191], von dem Moses sprach[192].

[178] Johannes 4, 18. - 19; [179] Johannes 1, 47. - 49; [180] Matthäus 17, 27; [181] Matthäus 11, 21. - 24; [182] Matthäus 21, 42. - 44; [183] Lukas 21, 5 - 24; Matthäus Kapitel 23 und 24; [184] Matthäus 17, 9. - 13; 12, 40; 26, 21; Markus 8, 31; Lukas 18, 32; Johannes 3, 14; 8, 28; 12, 32. - 33; [185] Matthäus 21, 2; Einst und Jetzt Chapter 10, ii Kapitel 66; [186] Matthäus 26, 21. - 25; 27, 3. - 10; Johannes 13, 11; Matthäus 26, 31; 33. - 35; 69. - 75; [187] Einst und Jetzt Chapter 10, ii 73, 185; Daniel 9, 26 - 27; Lukas 21, 5 - 24; Matthäus Kapitel 23 und 24; [188] Matthäus 13, 57; Markus 6, 4; Lukas 4, 24; [189] Lukas 13, 33; [190] Matthäus 21, 11; [191] Johannes 7, 40; [192] 5. Moses 18, 15 - 19;

Als Ich den Jüngling zu Nain vom Tode erweckte, ergriff alle die Furcht; sie priesen Gott und sagten, daß ein großer Prophet unter ihnen aufgestanden sei[193].

Weissagungen über die Wirksamkeit des Messias

1. Nach Moses werde Ich, Jesus, der Erlöser der Welt[194] von der Erbsünde; 2. nach David werde Ich Redner[195] in Gleichnissen 3. nach Jesaia werde Ich denen zu Zion kommen und einen neuen Bund mit dem Volke Israel[196] schließen; 4. Jeremias berichtet, daß Ich werde der Stifter eines neuen Bundes[197] sein; 5. Jesaja berichtet, daß Ich werde Lehrer des göttlichen[198] Evangeliums; 6. und daß Meine Kinder von Mir Selbst gelehrt werden[199], wie es in der christlichen Theosophie tatsächlich der Fall ist. Ich war ein Wunderheiland, wovon alle vier Evangelisten berichten.

Jesaja 52, 6: Ich, Jehova weissagte: Zu derselben Zeit soll Mein Volk Meinen Namen kennen, denn Ich (Jehova) bin es, Der da spricht (in Jesus): Hier bin Ich. (als der im Voraus angesagte Messias)

Jesaja 25, 9: Zu der Zeit wird man sagen: Siehe! Das ist unser Gott, auf Den wir harreten und Er hilft uns; das ist Jehova, auf Den wir harreten, lasset uns freuen und fröhlich sein in Seinem Heil.

Die Verklärung am Berge Tabor

Durch Jesaja 42, 1 weissagte Ich, Jehova diese folgendermaßen: Siehe! Das ist Mein Diener, Den Ich sandte, Dieser ist Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Mein Wohlgefallen habe. Ich habe Ihm Meinen Geist gegeben, Er wird das Recht unter die Heiden bringen. Diesen höret!

[193] Lukas 7, 16; [194] 1. Moses 3, 15; Hebräer 9, 15; Römer 3, 25; [195] Psalm 78, 1. 2; [196] Jesaia 59, 20. - 21; [197] Jeremia 31, 31. 33; [198] Jesaia 61, 1; [199] Jesaia 54, 13; Johannes 6, 45;

Jesaia hat Meine Worte nicht gut aufgefaßt, und daher ist der Vers nicht gut niedergeschrieben worden. Die Wahrheit geht aus der Tatsache hervor: Matthäus. 12, 18; 17, 5; 2. Petri 1, 17; Markus 9, 6; Lukas 9, 35.

1. Tim. 3, 16: "Anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit; geoffenbart im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, geschaut von Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit".

X. Kapitel

Beweise, daß Jesus Christus Gottes Sohn war

Durch den König David sagte Ich im Jahre 1043 vor Christo[200] im zweiten Psalm: **Mein Sohn** bist Du, Ich habe Dich heute gezeuget. Weil der König David schon seit dem Jahre 1055 vor Christo am Throne saß und nicht erst am 24. Januar 1043 gezeugt wurde und auch nicht Ich, Jehova, sein irdischer Vater war, daher konnte unter dieser Aussage nicht David, sondern Ich, Jehova, Selber nach Meiner Weisheit[201] als Gottessohn gemeint sein.

Von demselben Sohn sprach Ich, Jehova, im Jahre 1028 vor Christo durch den Propheten Nathan zu David: Wenn nun deine Lebenszeit hin ist und du bei deinen Vätern (nämlich tot, verfault und vermodert im Fleischleibe) liegest, will Ich deinen Samen **nach Dir** (nämlich nach tausend Jahren später) erwecken, und diesem Nachkommen von deinem Leibe will Ich Sein (geistiges) Reich bestätigen auf ewig. Ich will Sein Vater sein, und Er soll **Mein Sohn** sein[202], Den alle Götter (oder Engel), Geister und Menschen anbeten sollen[203].

Die Meldung von der Rückkunft desselben Sohnes (Jesus) aus Ostracine in Ägypten brachte der Prophet Hosea 763 Jahre vor Christo mit folgenden Worten: „Aus Ägypten habe Ich **Meinen Sohn** gerufen[204].

Bei der Verkündigung an Maria erschien der Engel Gabriel und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum wird das Heilige, das aus dir geboren wird, der Sohn Gottes genannt werden[205].

[200] Psalm 2, 7; [201] Jesaia 9, 5; 1. Korinter 1, 24, 30; Kolosser 2, 3; [202] 2. Samuel 7, 12. - 14; [203] Psalm 97, 7; [204] Hosea 11, 1; [205] Lukas 1, 35;

Als die Pharisäer den geheilten Blindgeborenen aus dem Tempel gestoßen hatten, näherte Ich Mich ihm und fragte ihn: Glaubst du an den **Sohn Gottes**? Da fragte Mich der Geheilte: Herr, wer ist es, damit ich an Ihn glaube? Und Ich antwortete ihm: Du hast Ihn gesehen, Der jetzt mit dir redet, Der ist es[206].

Nach der Aufzeichnung bei Johannes bekannte Ich den Juden öffentlich, daß Ich **Gottes Sohn** sei![207].

Bei der Verklärung am Berge Tabor umzog die Jünger eine leuchtende Wolke, und aus dieser sprach eine Stimme: Dieser ist **Mein geliebter Sohn**, an Dem ich Mein Wohlgefallen habe, den höret[208].

Die Meldung bei Matthäus, Markus und Lukas, daß auch bei der Jordantaufe sich diese Stimme hören ließ, beruht auf einem historischen Irrtum und zwar: Zuerst war es Lukas, der das unter dem Volke hörte und aufschrieb, dann kam der Pseudomatthäus aus Sidon, der Rabbas, dem dasselbe erzählt wurde, in Markus wurde es aber durch einen Abschreiber eigenwillig aus der Volkserzählung eingetragen, denn Markus hat diese Nachricht nicht gebracht und das Original-Evangelium Marci evangelistae hat die römische Kirche nie in der Hand gehabt[209]. Richtig beschrieben ist die Jordantaufe bei Johannes.

Im Psalm 89, 27. - 28. weissagte Ich als Jehova von Meiner Weisheit in Christo: Er wird Mich nennen also: Du bist **Mein Vater**, Mein Gott und Hort, der Mir hilft. Und Ich will **Ihn zum ersten Sohne machen**, allerhöchst unter den Königen auf Erden.

Beim letzten Abendmahle sagte Ich: Um was ihr den Vater in Meinem Namen bitten werdet, das will **Ich** (euch Selber) geben, damit **der Vater durch den Sohn** verherrlicht werde[210].

Nach der Beschwörungsfrage des Kaiphas, ob Ich wirklich „**Gottes Sohn**“ sei, beteuerte Ich dieselbe, daß Ich tatsächlich das bin[211].

Und deshalb verspotteten die Pharisäer Mich am Kreuze und sagten: Steige herab, **Du Gottessohn**, da Ich auch sonst bei mancher Gelegenheit offen bekannte, daß Ich Gottes Sohn bin[212].

[206] Johannes 9, 35. - 37; [207] Johannes 10, 36; [208] Matthäus 17, 5; Markus 9, 6; Lukas 9, 35; [209] Siehe Seite 52 "Markus"; [210] Johannes 14, 13; [211] Lukas 22, 69. - 70; Matthäus 24, 63. - 64; [212] Matthäus 27, 39. - 40;

XI. Kapitel

Beweise, daß Gottessohn dasselbe als die Weisheit Gottes oder das Wort Gottes bedeutet

Die Beweise darüber sind folgende: Der Apostel Petrus war im Jahre 48 beim Joseph von Arimathäa, wo er den Hebräerbrief verfaßte, in welchem er gleich anfangs sagt: daß Gott durch Seinen Sohn Jesus die Welten erschuf, was entschieden gegen Moses verstößt, wenn man Mosis Schöpfungsgeschichte materiell auffaßt. Aber die Bezeichnung Gottessohn ist nur die geistige Entsprechung für das materielle Wort „Gottesweisheit". Wenn man nun dieses weiß und faßt, dann wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Gott die Welt durch die Weisheit Seiner Liebe erschuf. Den Beweis dafür, daß diese Wortausdeutung richtig ist, liefert euch Apostel Paul[213] im ersten Sendschreiben an die Korinter[214], indem er darin Christus als die Weisheit und Kraft Gottes bezeichnet. Also war es die Weisheit, welche die Formen, Färbungen, Assimilationen, Arten und Gattungen ersann, und die Kraft, als die Allmacht Gottes, die sonst der Heilige Geist genannt wird, stellte diese Schöpfungen ins sichtbare Dasein.

Auch Paulus sagt im Brief an die Kolosser[215], daß durch Christus Alles erschaffen wurde. Somit muß in der Person Christi eben das von Ewigkeit inhaltlich gewesen sein, durch was Gottvater, als die zeugende Liebe in Gott, die Welt erschuf, daher die göttliche Weisheit und Allmacht[216].

Weiß man, daß Ich, Jesus, die göttliche Weisheit bin, dann versteht man auch Meine Worte, die Ich beim letzten Abendmahle sprach:

Johannes 16, 14. 15: Der Vater wird Mich verherrlichen; denn Er wird es aus dem Meinigen nehmen und es euch verkündigen, (was zu Pfingsten geschah.) Denn alles, was der Vater hat, ist Mein, darum sagte Ich: Er wird es aus dem Meinigen nehmen und es euch verkündigen, nämlich aus des Vaters Seiner Weisheit. (oder Theosophie)

Paulus schrieb an die Römer 1, 19. 20: Was man von Gott weiß, ist den Menschen offenbar (oder erschaulich), denn Gott hat es ihnen vor die Sinne (und Augen) gelegt, Er hat es ihnen versichtbaret; 20. denn das Unsichtbare (weil geistige), nämlich Seine ewige Macht und Gottheit ist, seit der Schöpfung der (materiellen) Welt

[213] Galater 1, 11. 12; [214] 1. Korinter 1, 24; [215] Kolosser 1, 13. - 17; [216] siehe Fn. 214;

durch Betrachtung Seiner Werke (welche die göttliche Liebe **durch Ihre Weisheit** ersann und durch Ihre Allmacht in Erscheinlichkeit stellte), so (ersichtlich und) erkennbar, daß die Menschen nicht zu entschuldigen sind, (wenn sie dies nicht anerkennen wollen.)

Ebenso sagt Jesaja[217], daß das neugeborene Kind Jesus der Rat des ewigen Gottvaters ist und somit die Weisheit Gottes, da nur die Gottesweisheit als Rat des ewigen Gottvaters in der Schöpfung, im Urgrund des Grundes, als außer Gott noch nichts da war, gewesen sein mußte.

Der Evangelist Johannes nennt den Sohn Gottes „das Wort", denn er sagt: Im Urgrund des Grundes war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort und das Wort wurde Fleisch Jesus und wohnte unter uns und wir sahen am Berge Tabor Seine göttliche Herrlichkeit[218]. Das Wort Gottes ist aber dasselbe als die Lehre Gottes oder die göttliche Weisheit, griechisch Theosophie genannt, daher bedeutet das geistige Wort „Gottessohn" dasselbe, als die göttliche Weisheit oder das Wort Gottes.

Ferner sagt Johannes im ersten Sendschreiben: Der Zeugen sind drei im Himmel: „Der Vater, das Wort und der Heilige Geist".[219] Und Ich, Jesus, sagte den Aposteln: Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes![220] Somit bedeutet das Wort Gottes dasselbe als die Weisheit Gottes, die man geistig Sohn Gottes nennt.

Allein dieses Wort hat die Mehrzahl der Juden verworfen, ganz so, wie Gott durch den Propheten Jesajas (5, 24) 743 Jahre im voraus gesagt hat: Denn sie verachten das Gesetz des Jehova Zebaoths und lästern die Rede (oder das Wort) des Heiligen Israels.

Über die Heiligkeit der Weisheit sprechen folgende Bibelverse: Die Weisheit Gottes ist das Hauchen der göttlichen Kraft und ein reiner Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen, darum kann nichts Unreines (Sündiges) zu ihr kommen. Denn Sie ist ein Glanz des ewigen Lichtes und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Kraft und ein Bild Seiner Güte. Sie geht einher herrlicher, denn die Sonne und alle Sterne[221].

Jesaja 9, 8. weisfagt folgendes zuvor: Der Herr hat ein (verheißenes) Wort gesandt (nach der gemachten Weissagung[222] in Jakob, und es ist in (Volk) Israel (dieses) gefallen (d. h. verkündet worden.)

[217] Jesaia 9, 5; [218] Johannes 1, 1. 3. 14; [219] 1. Johannes 5, 7; [220] Matthäus 28, 19; [221] Buch der Weisheit 7, 24. - 29; [222] 1. Moses 49, 10;

Jesaja 10, 17: Und das Licht Israels[223], (nämlich die Weisheit Gottes Jesus[224] wird ein Feuer (d. h. die Liebe Gottes) sein, und sein heiliger, (d. h. Gott[225]) wird eine Flamme (d. h. Gottesweisheit) sein, und sie wird seine Dornen (d. h. religiöse Mißbräuche) und Hecken (d. i. die Priesterschaft, von welchen die Dornen wachsen) anzünden (d. h. öffentlich enthüllen) und verzehren (d. h. ihre religiösen Mißbräuche der Welt offenbaren) auf einen Tag. (d. h. zu gegebener Zeit)

Über das fleischgewordene Wort Gottes (oder Logos) Jesus Christus, Daß Er die Weisheit Gottes ist, erzählt euch das achte Kapitel der Sprüche Salomos folgendes:

7. Meine Zunge (oder Mund) redet die Wahrheit und Meine Lippen hassen das gottlose Unrecht. 12. Ich, die Weisheit (Gottes) besitze Klugheit und weiß einen guten Rat zu geben. 14. Mein ist beides, Rat und[226] Tat; Ich habe Verstand und[227] Macht. 22. Jehova (oder Gottvater) hat Mich gehabt im Anfang Seiner Wege und Werke, ehe Er etwas schuf, war Ich da. 23. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Urbeginn, vor Ursprung der Erde. 24. Noch waren keine Tiefen noch wasserreichen Quellen, da Ich schon (in der Liebe Gottes) geboren (d. h. inhaltlich) ward. 25. Bevor Berge und Hügel gegründet waren, wurde Ich (aus der Liebe Gottes) geboren (weil in ihr inhaltlich von Ewigkeit.) 27. Als Er den Himmel bereitete und die Tiefe mit Seinem Ziele faßte, war Ich schon da. 28. Als Er den Wolkenhimmel droben spannte und die Quellen der Tiefe strömen ließ. 29. Als Er dem Meere seine Ufer bestimmte, damit die Fluten nicht seine Mündungen überströmten; und als Er den Grund der Erde legte; 30. Da war Ich bei Ihm der Vertrauteste, der Werkmeister, hatte Meine Lust Tag für Tag und spielte, (d. h. ersann die Formen, Gattungen, Assimilationen und Farben) vor Ihm allezeit; 31. Und spielte (mit den Blitzen Meiner Weisheit Tiefe) auf Seinem Erdboden; und Meine Lust ist bei Menschenkindern. 32. So gehorchet Mir nun, Meine Kinder. Wohl denen, die Meine Wege wandeln! 33. Höret auf die Zucht, und werdet weise und lasset sie nicht fahren. 34. Wohl dem Menschen, der Mir gehorchet und wachet an Meiner Tür (d. h. Liebesgebote) täglich und hütet die Pfosten Meiner Türe (d. h. wachet über seine Tugendkräfte in göttlichen Liebesgeboten.) 35. Denn wer Mich findet, der findet das (ewige) Leben und erlangt Wohlgefallen von Jehova. 36. Wer aber sich gegen Mich versündiget, der verfällt dem Tode des geistigen Lebens. Alle aber, die Mich hassen, lieben den Tod (ihrer Seele.)

Über den „Eingeborenen Sohn“ Jesus folgt die Aufklärung im XXII. Kapitel.

[223] Johannes 8, 12; [224] 1. Korinter 1, 24; [225] Offenbarung 15, 4; [226] 1. Korinter 1, 24; [227] siehe Fn. 226;

XII. Kapitel

Beweise, daß Jesus Christus nach Seiner Seele Gottes Weisheit war

Diese Beweise stützen sich auf folgende, von Mir, Jesus, Selbst euch geoffenbarte Lehre: In Mir, Jesus, versteht man als Gottes Weisheit die Seele, welche in jedem Menschen die Weisheit vorstellt; denn sie ist es, durch welche der Geist eures himmlischen Vaters „Göttliches“ spricht, daher war die Seele Jesu die personifizierte Weisheit Gottes, Die Sich durch die Lehre der Liebe kundgab, die Ich, Jesus, drei Jahre hindurch lehrte. Darum eben nannte Johannes Mich, Jesum, das Wort Gottes, weil Ich, Jesus, durch Meine Seele und Meine Lehre als Weisheit aus Gott vertreten war.

Da Ich, Jesus, als Rat des ewigen Gottvaters schon als neugeborenes Kind genannt werde[228], der Rat Gottes aber niemand sonst als die göttliche Weisheit sein kann, da Gott nie eines Rates bedurfte[229], so wird wohl Meine Seele der Rat oder die Weisheit des Gottvaters von Ewigkeit gewesen sein, weil Mein Fleischleib nur die belebte Materie durch Meine Seele Jesu war.

Ich sprach über Mein geistig-göttliches Wesen und gab Mich folgender Art kund: Der Vater ist in Mir und Ich, Sein Sohn, bin in Ihm[230]. Da Vater den Geist der Liebe in Gott bedeutet[231], der Körper Jesu aber den Tempel Gottes vorstellte[232], so wird wohl Meine Seele die Weisheit Gottes bedeutet haben.

Da Gottvater durch den Sohn die Welt erschaffen hat[233] und der Sohn die Weisheit Gottes genannt wird[234], also wird wohl die Seele des Sohnes die Weisheit Gottes sein. Denn die Weisheit Gottes ist das Wort Gottes, und durch dieses ist der Himmel und alles gemacht worden[235].

Da Ich, Jesus, das Wort Gottes genannt werde[236], das Wort Gottes aber die göttliche Weisheit vorstellt, so wird wohl die Seele in Mir, Jesus, die Weisheit Gottes gewesen sein, da sie weder der Gottvater, noch Mein materiell-sichtbarer Leib war.

Da Meine Lehre daher die göttliche Weisheit war (die man auf griechisch Theosophie heißt), diese aber durch Meine geistige Person in dem materiellen Leibe repräsentiert wurde, somit wird wohl Meine Seele die Weisheit Gottes gewesen

[228] Jesaia 9, 5; [229] Römer 11, 33. - 36; [230] Johannes 10, 38; 14, 10. 11. 20; 17, 21. 23; [231] 1. Johannes 4, 8. 16; [232] Johannes 2, 19. - 22; [233] Hebräer 1, 2; Kolosser 1, 16; [234] 1. Korinter 1, 24; [235] Psalm 33, 6; [236] Johannes 1, 1. - 3. 14; 1. Johannes 5, 7;

sein, nicht aber Gottvater, der die Liebe in Gott[237] ist und auch nicht Mein Leib, den Ich bloß den Tempel Gottes nannte[238], weil Ich, Jesus als Gottvater und Gottessohn das heißt, weil Ich, die Liebe und Weisheit Gottes darin wohnte[239]. Denn Ich, die Weisheit und die Kraft oder Allmacht Gottes[240] sagte doch offen, daß der Vater in Mir wohnt[241] und nicht außer Mir.

Beim letzten Abendmahle sagte Ich: Vater, alles was Mein ist, das ist Dein, und was Dein ist, das ist Mein[242]. Um diesen Vers zu verstehen, muß man wissen, daß in Mir die Bezeichnung „Gottvater“, die Liebe in Meinem Herzen darstellte und der Sohn der Liebe, welche die Weisheit in Gott ist, im Kopfe Meiner Seele bestand; allein Meine Seele, als Gottesweisheit, war beim letzten Abendmahl schon ganz in die Liebe zu Meinen Kindern, die Ich erlösen wollte, übergegangen, daher ward des Vaters Liebe mit des Sohnes Weisheit Eins und stellte die göttliche Wahrheit und Heiligkeit dar. Aber die Weisheit stellte immerhin die Seele Jesu dar, weil die Weisheit des Verstandes die Regentin aller Sinne und Intelligenzen im Körper der Seele ist, während die Liebe, die in geistiger Entsprechung Vater heißt, den Geist der Liebe Gottes im Herzen Meiner Seele darstellt.

Daß Ich, Jesus, die personifizierte Weisheit Gottes war, die man sonst das Wort oder die Lehre Gottes nennt, erseht ihr aus Meinen eigenen Worten, die Ich an die Juden sprach, wie folgt:

Nach dem sechsten Kapitel des Evangelisten Johannes vom 32. Verse an sagte Ich zu den Juden: Nicht Moses hat beim Auszuge aus Ägypten nach Kanaan euch das (wahre) Brot vom Himmel gegeben, sondern Mein Vater (d. h. Meine Liebe zu euch) gibt euch das wahre (d. h. das geistige) Brot vom Himmel.

- 33. Denn das ist das Gottesbrot, welches vom Himmel kommt und der Welt das (geistige) Leben gibt.

- 35: Ich (Jesus), bin (nämlich) das (geistige) Brot des Lebens (Der euch die reine Lehre zu Mir gebe); wer zu Mir kommt (als zu seinem Gott,) den wird nicht (geistig und nicht materiell) hungern; und wer an Mich (Jesus als Gott) glaubt, den wird nie (geistig) dürsten.

- 47: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich glaubt (daß Ich Gottessohn, d. h. Gottesweisheit bin, die Ich euch vortrage und lehre,) der hat das ewige Leben.

- 48: Ich (als Gottes Sohn oder Gottes Weisheit) bin das Brot des (geistigen) Lebens.

[237] 1. Johannes 4, 8. 16; [238] Johannes 2, 19. - 22; [239] Johannes 14, 10. - 11; [240] 1. Korinter 1, 24; [241] Johannes 14, 10. - 11; [242] Johannes 17, 10;

- 49: Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, (dennoch) starben sie (leiblich.)

- 50: Allein dieses ist das Brot, welches (als geistige Gotteslehre) vom Himmel herabkommt, daß keiner (geistig, d. h. in Sünden) sterbe, der davon isset (d. h. der die von den Aposteln überkommene Jesuslehre befolgt.)

- 51: Ich (als das personifizierte Gottes-Wort) bin das lebendige Brot, das vom Himmel kommt; wer von diesem Brot isset, (d. h. wer diese Lehre befolgt und danach lebt), der wird (geistig) ewig leben. Und zwar ist das (das geistige) Brot, das Ich geben werde, (oder mit anderen geistig entsprechenden Worten ausgedrückt) Mein Fleisch für das (zu nährende geistige) Leben der Welt.

- 53: Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wenn ihr das (geistige) Fleisch (oder die Lehre Gottes) des Menschensohnes (d. h. die ins Fleisch getretene Gottheit) nicht esset (d. h. annehmen wollet) und Sein (geistiges) Blut nicht trinket (das da in geistiger Sprache bedeutet: 1. Die Liebe Gottes zu allem; 2. Die Liebe des Menschen zu Gott und zu allen Menschen ohne Ausnahme als zu Brüdern und Schwestern; 3. Die Liebe zu der ganzen Schöpfung,) so habet ihr kein (geistig-ewiges) Leben in euch.

- 54: Wer Mein Fleisch isset (d. h. Meine Lehre aus den Himmeln annimmt und danach handelt) und Mein Blut trinket (d. h. Meine geistige Liebe in sich erwecket und belebt), der hat das ewige Leben und Ich werde ihn am letzten Tage (seines irdischen Lebens zum himmlisch geistig-ewigen Leben) erwecken.

- 55: Denn Mein Fleisch (oder geistige Lehre) ist die rechte (göttliche) Speise (oder geistige Ambrosia) und Mein Blut (oder Meine Liebe) ist der rechte (göttliche) Trank (oder geistige Nektar.)

- 56: Wer (dieses) Mein Fleisch isset, (dieses) Mein Blut trinket, der bleibt in Mir und Ich in ihm.

- 57: Gleichwie der lebendige Vater (d. h. Meine lebendige Liebe) Mich gesandt hat und Ich durch den Vater (oder durch diese Liebe) lebe, so wird auch der, welcher Mich isset (d. h. Mich mit vollem Glauben und voller Liebe annimmt) durch Mich (Seinen Gott und Vater ewig) leben.

- 58: (Sehet) dies ist das Brot, welches vom Himmel gekommen ist; nicht (ist dieses ein Brot) wie eure Väter (es) haben (im) Manna gegessen und sind (doch) gestorben. Wer dieses Brot isset, (d. h. wer Mich durch Meine euch geoffenbarte Lehre aufnimmt und in vollste Liebe in Mich aufgeht,) der wird ewig leben.

Diese Stellen aus dem Evangelium Johannes zeigen euch in geistiger Beleuchtung, daß die Lehre, die Ich, Jesus, vortrug, als Mein geistiges Fleisch gemeint war, daß man essen soll. Dieses Fleisch ist aber doch nichts anderes, als das Wort Gottes, von welchem Johannes im ersten Kapitel seines Evangeliums sagt, daß es Fleisch geworden ist in der Person Christi. Daraus ist es klar, daß Ich unter „Mein Fleisch“ nicht Mein materielles Leibesfleisch meinte, sondern die Lehre aus dem Licht der göttlichen Weisheit, welche eben das Brot aus dem Himmel ist, das Ich als geistige Speise für Meine Kinder brachte, weil Meine Seele aus dem Lichte der göttlichen Liebe gebildet ist, was auch Meine Worte: „Ich bin das Licht der Welt“[243], dartun. Das „Licht der Welt“ in Christo kann demnach nie etwas anderes sein, als die Lehre der Liebe Gottes, die durch die Weisheit Gottes, als der Führerin zum Vater, geboren wurde.

XIII. Kapitel

Malch-i-sedek

Malchisedek, König von Salim

In der Geschichte Abrahams bemerket ihr, daß zu Salim ein geistiger König namens Malchisedek, der ein Hoherpriester Gottes war, residierte. Der Name Malch-i-sedek bedeutet aber „König-der-Gerechtigkeit“. Dieser Name weist nun auf Mich, Jesus Christus, weil Gott im alten Testament die Welt durch die Gerechtigkeit, welche ist die Weisheit Gottes, in geistiger Sprache Gottessohn genannt, regierte; und eben dieser Gottessohn Jesus Christus wird in der Heiligen Schrift als ein Fürst und König des Friedens[244] von Ewigkeit bezeichnet[245].

Petrus nennt Mich Jesum Christum, den Sohn Gottes, einen Hohenpriester vor Gott, Der die Himmel durchdrungen[246], und sagt weiter: Aber Christus hat die Würde, Hoherpriester zu werden, Sich nicht Selber beigelegt, sondern Der (hat Ihn zum Hohenpriester gemacht,) welcher zu Ihm gesagt hat: „Mein Sohn bist Du, Ich habe Dich heute (nämlich von Ewigkeit gezeuget[247]. Nun führt Petrus folgende Stelle aus Psalm 110 an:

Als Gott auf das hohe Opfer Jesu am Kreuze zu Golgatha hinwies, sagte Er durch den König David: Jehova hat geschworen (d. h. schwurfest gesagt), Er bereut es nicht: Du (Jesus Christus) bist Priester ewiglich, nach der Weise Malchisedeks[248].

[243] Johannes 8, 12; [244] Malik skr. "König"; salim bedeutet "Frieden"; [245] Jesaia 9, 5. 6; Micha 5, 1; [246] Hebräer 4, 14; [247] Psalm 2, 7; [248] Psalm 110, 4; Hebräer 5, 5. 6. 10;

Dieser Malchisedek ist aber ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister und hat weder einen Anfang der Tage, noch ein Ende des Lebens[249], sondern Er ist ähnlich (nämlich identisch) dem Sohn Gottes und bleibt (daher) Priester in Ewigkeit[250]. Daß Petrus wußte, daß Christus und Malchisedek ein und dieselbe Person sei, beweist euch folgende Nachricht.

Nach dem Berichte des Original-Evangeliums[251] erzählte Ich, Jesus, Meinen Zuhörern, daß die ersten Menschen steten Umgang mit Mir hatten und daß niemand sonst als Ich Selbst Malchisedek, der Hohepriester Gottes war und als ein rechter König der Könige zu Salim wohnte, allwo Ich seit Noah[252] bis zum Tode Mosis[253], das ist 1043 Jahre lang, residierte. Nach dieser Aufklärung über die Person Malchisedeks, des Königs von Salim, kommen wir zum Berichte Moses über den Sieg Abrahams.

Im Jahre 2053 nach Adam, im Monate Oktober, schlug Abraham den König von Elam, Kedon Laomor, der mit seinen verbündeten Königen in das Land Kanaan eingefallen war und befreite Lot, den Sohn seines Bruders samt allen Gefangenen aus den Städten Sodoma und Gomorrha. Als dann Abraham als Sieger in das Königstal zurückkehrte, da kam Malchisedek, der König von Salim und brachte Brot und Wein zur Stärkung der Mannschaft.

Dann segnete Malchisedek, als Priester des höchsten Gottes Abram und sprach: Gesegnet sei Abram, von Gott dem Höchsten, dem Herrn des Himmels und der Erde. Und gepriesen sei Gott, der Höchste, Der deine Feinde in deine Hand geliefert hat.

Abraham wußte, daß Malchisedek, der König von Salim, Ich, Jesus, der Jehova Selber war, aber außer Abraham durfte es niemand ahnen. Darum verneigte sich Abraham, der glorreiche Sieger über die verbündeten Könige von Sinear, Elasar, Elam und Heiden bis zum Boden vor Mir, Malchisedek und gab Mir freiwillig von allem den zehnten Teil[254].

Ich, Jesus bin eben dieser Malchisedek, von dem Johannes in der Offenbarung[255] sagt, daß Er zu ihm sprach: Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot (aber nach drei Tagen stand Ich auf); und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

[249] Vergleiche Micha 5, 1; [250] Hebräer 7, 1. - 3; [251] ChtS. 12, Kapitel 66; [252] Ende der Sündflut war im Jahre 1657 nach Adam; [253] 2700 Jahre mach Adam oder 1451 vor Christo starb Moses; [254] 1. Moses 14. Kapitel; ChtS. 9, 169, 11. - 13; [255] Offenbarung 1, 18;

Salim, der Sitz des Malchisedeks, war die später Jerusalem genannte Stadt. Darüber berichtet euch folgende Weissagung: Das Kindlein Jesus weissagt dem römischen Landpfleger von Syrien, Quirinius[256] über die Vernichtung von Jerusalem unter Titus im Jahre 70, indem Er sagte:

- 16. Den Feigenbaum (d. h. Volksstamm) bei den Kindern (Israels), den Ich schon zu den Zeiten Abrahams pflanzte in Salim, einer Stadt, die Ich als Malchisedek mit Meiner eigenen Kraft erbaut habe, werde Ich vertilgen, weil er nichts als Blätter trägt.

- 17. Wahrlich, Mich hat es noch allezeit gehungert; viele Male ließ Ich den Baum in Salim durch gute Gärtner[257] düngen, und dennoch trug er Mir keine Frucht.

- 18. Darum aber soll auch, ehe ein Säculum verrinnen wird, die Stadt, die Meine Kraft für Meine Kinder erbaut hat, durch euch Fremdlinge fallen. Der Sohn eines der Nachfolger nach dem Augustus im Kaisertume soll das Schwert gegen Salim ziehen[258].

Aus dieser Weissagung des Kindes Jesus geht unzweideutig hervor, daß Salim das spätere Jerusalem ward. Auch aus dem Psalm 76, 3 geht dies hervor. Allein die neuere Wissenschaft hat angefangen, darüber zu zweifeln, daß Jerusalem älter als aus der Zeit Davids sei[259]. Dieser Zweifel ist durch Funde in Assyrien behoben worden, wie folgende Nachricht beweist.

„Der Ursprung des Namens Jerusalem“ sagt Prof. Sayce, ist jetzt aufgeklärt. Er ist keine Erfindung aus der Zeit Davids, wie man meinte, er geht im Gegenteil bis zu der Periode des babylonischen Verkehrs mit Kanán zurück. Denn er wird in den keilinschriftlichen Urkunden Ur-Salim, das heißt, die „Stadt Salims“ des Friedensgottes geschrieben. Aus einer der lexikalen Tafeln in der Bibliothek zu Ninive haben wir schon lange ersehen, daß kanaanitisch uru „Stadt“ bedeutet[260], welche im Jahre 1451 vor Christo althebräisch jeru hieß[261], daher Jeru-Salim, die Stadt Salims oder „des Friedens“.

[256] Nach Tacitus ist das der Quirinus Sulpitius, der von Augustus nach Syrien abgeordnet war, die Schätzung des Vermögens abzunehmen und dessen Lukas 2, 1. - 2. und Josephus Jüd. Altertümer 18. Buch, 1. Kapitel erwähnt. Die Schreibung der griechisch - lutherischen Bibel Kyrenios in Cyrenius ist nichts anderes, als die verdrehte Schreibart des lateinischen Originals Quirinus, das nach Tacitus die einzig richtige Aussprache ist. Einen Cyrenius gab es daher nie, sondern das war Quirinus Sulpitius, der Landpfleger von Syrien. Vulgata hat Quirinus, nicht Cyrenius. [257] ChtS. 9. 152, 16. - 18; [258] siehe Fn. 257; [259] David regierte 1055 - 1015 vor Christo; [260] Urquhart, die neueren Entdeckungen und die Bibel 1, 328; [261] Nach Gottes Offenbarungen;

Urquhart, die neueren Entdeckungen und die Bibel 1, 327 sagt: Die Entdeckung des Briefwechsels der ägyptischen Könige Amenophis III. (der 1492 - 1476 vor Chr.)[262] und Amenophis IV. (der 1476 - 1452 vor Chr.)[263] regierten, hat das Palästina Abrahams aus dem Grabe zurückgebracht. Unter den ägyptischen König Amenophis IV. (in den Jahren 1476 - 1463)[264] geschriebenen Briefen, die sich jetzt in den Museen zu Berlin und anderswo befinden, ist eine Anzahl von dem damaligen König zu Jerusalem. Wie Malchisedek (da Er Malchisedek Selber war)[265] ist Er ein Priesterkönig; und Seine Mitteilungen werfen ein unerwartetes Licht auf das, was von Seinem Vorgänger (wie Urquhart annimmt) in dem Briefe an die Hebräer gesagt wird. Es heißt da, daß Er ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht sei. Dieselben Ausdrücke kommen in den Briefen Seines Nachfolgers vor.

Ebed-Tob, das heißt „der Knecht des Guten", wie Sein Name gelesen wird, sagt: „Siehe, weder Mein Vater noch Meine Mutter haben Mich zu diesem Platz erhoben; das Wort[266] des mächtigen Königs hat Mich in das Haus Meines Vaters[267] eintreten lassen". Und wieder: Siehe, Ich (bin) kein Statthalter, kein Gewaltträger des Königs, Meines Herrn. Siehe ich (bin) der Verbündete[268] des Königs, und Ich habe Tribut[269] dem König dargebracht. Weder Mein Vater, noch Meine Mutter, (sondern) das Wort[270] des mächtigen Königs setzte Mich in das Haus Meines Vaters[271].

Sowohl Hommel als Sayce sind sich darüber klar, „daß der mächtige König", von dem Ebed-Tob spricht, kein irdischer Monarch ist, sondern die Gottheit, Der Er Seine (göttliche) Stellung verdankt und Der Er dient[272]. Jerusalem war zu dieser Zeit eine starke Festung. Die Herrschaft dieses Besitzes hat sich über ein weites Gebiet erstreckt[273]. Ebed-Tob sagt von Sich, daß Er die Straßen ausgebessert hatte, gerade in der „Ebene", wo Sodoma und Gomorra standen.

Ich, Jesus als Malchisedek oder Ebed-Tob[274], war kein kananitischer Oberherrscher, wie Urquhart vermutet, sondern Gott Selber: Vater als die Liebe, Wort als die Weisheit, König als Heiliger Geist.

Wie ist es nun zu verstehen, daß Ich, Jesus, der Gottvater Selber war, daß Ich zugleich auch Hoherpriester Gottes wäre?

Darüber findet ihr die Aufklärung im 1. Brief Petri[275], worin zu ersehen ist, daß die Seele eines jeden Menschen der ewige Hohepriester des in ihrem Herzen woh-

[262] Nach Vater Jesus Angabe; [263] siehe Fn. 262; [264] siehe Fn. 262; [265] siehe Fn. 262; [266] d. h. die Weisheit Gottes; [267] Also ist Ebed-Tob der Sohn des Gottvaters, Der später Gottessohn genannt wird; [268] Weil die Weisheit und Liebe in Gott Verbündete sind; [269] Ehrerbietigkeit; [270] Die Weisheit Gottes; [271] Wieder als Gottessohn Sich bezeichnend; [272] So das Urteil der Gelehrten; [273] Über die ganze Welt; [274] Ebed-Tob bedeutet "Knecht Gottes"; Jesaia 42, 1; [275] 1. Petri 2, 5;

nenden Geistes Gottes sein soll und muß, wenn ihr als königliche Priesterschaft Gottes werden wollet, was soviel heißt als: Die Seele, als die Weisheit im Menschen, hat alles und sei es das Geringste, Gott zur Ehre aufzuopfern[276]; und Malchisedek die Seele Jesu, war die Weisheit Gottes, daher war und bin Ich nach der Seele der ewige Hohepriester Meiner Liebe im Herzen, die Ich, „Jehova“ oder „Vater“ nenne.

XIV. Kapitel

Beweise, daß Jesus Christus der Heilige Geist Gottes war

Wir fragen nun: Was ist der Heilige Geist in Gott? Die Antwort lautet: Der Heilige Geist ist die innere Kraft in Gott. Er ist der Wille Gottes, alles das ins Werk zu setzen, was die Liebe und Weisheit ersonnen haben.

Die Willenskraft Gottes aber liegt im Magnetismus und Elektrizität, welche mit der Ätherluft derart eins sind, wie ein orange gefärbtes Wasser mit der gelben und roten Farbe erfüllt und mit ihr eins ist. Die Liebe ist der Magnetismus, die Elektrizität die Weisheit. Wenn man nun bedenkt, daß durch diese zwei die ganze Welt in Bewegung gesetzt und erhalten wird, dann geht hervor, daß der Heilige Geist der Repräsentant der Gottheit Selbst ist; denn was würde es der Liebe und Weisheit in Gott nützen, wenn Ihre Gedanken und Beschlüsse nicht ins Werk und in die Tatkraft umgesetzt werden könnten! Sie wären gleich den Wünschen eines unheilbaren Kranken, gesund zu werden.

Der Heilige Geist, als sichtbarer Inswerksetzer göttlicher Beschlüsse, ist daher die höchste Kraft in Gott, und es gibt nichts, was die Liebe und Weisheit in Gott ersinnen möchten, das nicht durch den Heiligen Geist ins Werk gesetzt werden könnte; denn darin ist, wie aus dem ganzen Zusammenhang ersichtlich, die ganze Gottheit inbegriffen. Der Heilige Geist ist somit dem Namen nach die Gottheit Selbst, und diese bin Ich, Christus, wie Paul im ersten Sendschreiben an die Korinther Kapitel 1, Vers 24 berichtet.

Der Heilige Geist geht aus Vater[277] und Sohn[278], daher aus Liebe und Weisheit in Gott aus.

[276] 1. Korinter 10, 31; [277] Johannes 14, 16. 26; 15, 26; [278] Johannes 14, 18; 16, 13. - 15;

Ich, Jesus, nannte den Tröster oder Beistand, den Ich Meinen Jüngern für Pfingsten versprach, den Heiligen Geist der Wahrheit[279]. Da Ich, Christus, Selber die göttliche Wahrheit bin[280], wie Ich Mich beim letzten Abendmahle nannte, daher bin Ich, Jesus, Selber der Heilige Geist der Wahrheit.

Am Himmelfahrtstage, das ist am 7. Mai, nannte Ich diesen Heiligen Geist "die Kraft aus der Höhe"[281]. Also nennt auch Lukas[282] den Heiligen Geist als die Kraft des Höchsten. Nach den Aufklärungen, die im Buche die heilige Dreieinigkeit veröffentlicht und mit den Nachrichten aus dem Neuen Testament unterstützt sind, erscheinen die Gnaden und Gaben des Heiligen Geistes, welche die Apostel zu Pfingsten, das ist am 17. Mai erhielten, die Gaben des Geistes, der Liebe, der Weisheit und der Kraft Gottes.

Daß Ich, Jesus, (nach Meiner Seele) die göttliche Kraft[283] oder der Heilige Geist war[284], erhellt besonders daraus, daß, als Ich nach Meiner Auferstehung abends bei den Aposteln erschien, Ich sie Selber aus eigener Machtvollkommenheit anhauchte und sagte: "Empfanget den Heiligen Geist".[285] Dieses Anhauchen geschah zur Kräftigung der in Furcht geratenen Jünger vor den Pharisäern, und damit sie die Heilige Schrift richtig auszudeuten verstanden[286].

Daß der heilige Geist kein selbstständiges Wesen ist, sondern, wie gesagt, nur die Auswirkung der Liebe und Weisheit in Gott, beweist auch die Stelle bei Johannes, wo es heißt, daß der Geist der Wahrheit nicht aus Sich Selbst reden wird, sondern daß Er wird das reden, was Er gehört hat[287]. Auch der Name „Geist der Wahrheit“ beweist dasselbe, weil die Wahrheit in Gott, das vereinte Denken der Liebe und Weisheit in Gott ist, welche dann durch Ihre Willenskraft, die eben der heilige Geist ist, Ihre Gedanken ins Dasein wirkend stellen.

Wichtig sind Meine Worte der Verheißung an die Apostel, welche lauten: Ich werde (Selber) den Heiligen Geist senden[288], denn Ich werde euch nicht als Waisen dem Schicksale überlassen, sondern Ich komme (Selber) zu euch[289].

Diese Aufklärung liefert euch den Beweis, daß Ich in Christus Selber Gott des Weltalls war. Darum sagte Ich beim letzten Abendmahl: Nur derjenige sieht und erkennt den Gott Vater, der Mich, Jesum sieht und als den Vater erkennt[290].

[279] Johannes 14, 17; 16, 13; [280] Johannes 14, 6; [281] Lukas 24, 49; [282] Lukas 1, 35; [283] Lukas 24, 49; [284] Apostelgeschichte 2, 1. - 4; [285] Johannes 20, 22; [286] Offenbarung Jesu; [287] Johannes 16, 13; [288] Johannes 16, 7; [289] Johannes 14, 18; [290] Johannes 14, 7;

XV. Kapitel

Beweise zur Menschwerdung Gottes in der Person Jesus Christi und daß daher Gottvater, Gottessohn und heiliger Geist eine und dieselbe Person war

Immanuel in Messias

726 Jahre vor Christo, am 14. Oktober, schrieb der Prophet Jesajas: Gott wird euch Selber ein Zeichen geben: Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den sie Immanuel heißen wird[291].

Jesajas ist einer von den großen Propheten Gottes und es fragt sich: Hätte können dieser gescheite Mann so etwas Widersinniges aufschreiben, wenn er aus sich selbst geschrieben hätte? Denn schwanger sein, einen Sohn gebären und doch Jungfrau heißen, ist für menschliche Begriffe eine Unmöglichkeit, anders bei Gott, denn derselbe Gott, Der Adam und Eva ohne Eltern erschuf, konnte durch die Seele Jesu, welche aus der Weisheit Gottes in Form des menschlichen Leibes gebildet war, ihrer Gestalt nach den Menschenleib des Messias aus dem Blute der Maria bilden.

Was den Namen Immanuel betrifft, so ist aus Meiner Jugendgeschichte bekannt, daß weder Maria[292], noch Joseph noch sonst jemand das Kind Jesus Immanuel nannte, wohl aber Messias, unter diesem Namen aber verstanden die Juden durch die Weissagungen bei David, Jesaja, Micha und Maleachi, daß ihr Jehova Selber ins Fleisch treten wird. Wenn also Maria und Joseph den Leuten sagten, daß der kleine Wundertäter Jesus, der Messias sei, so sagten sie so viel als: Immanuel oder Gott ist mit uns, oder: Jehova ist in Jesus mit uns.

König Davids Weissagung, welche auf den Gottessohn zeigend Ihn als Gott bezeichnet und als Gesalbten oder Messias nennt:

- 7. Dein Thron, o Gott, steht immer und ewig; das Zepter eines Reiches ist ein gerechtes Zepter.

- 8. Du liebst die Gerechtigkeit und hassest das gottlose Wesen, darum hat **Dich** Gott, **Dein Gott**[293], gesalbt mit Freudenöl[294] vor Deinen (Zeit-) Genossen[295].

[291] Jesaia 7, 14; [292] 2. Samuel 7, 12. - 16; Lukas 1, 26. - 35; [293] Johannes 14, 28; 16, 28; [294] Jesaia 61, 1; Daniel 9, 25; Apostelgeschichte 10, 38; [295] Psalm 45, 78; Hebräer 1, 8. - 9;

Im Psalm 24 sagte Ich, Jehova[296] 1043 Jahre zuvor für Meine Menschwerdung in Christo an: Machet die Tore (die da sind die empfänglichen Herzen) weit und die Türen der Welt (die da sind die edlen Menschentugenden) hoch, daß der König der Ehren Jehova Zebaoth, der Mächtige und Starke, (nämlich der heilige Geist der Liebe Gottes) mit Ehren (in die Welt Seiner Kinder) einziehe.

Im Jahre 725 vor Christo gab Ich, Jehova, durch den Propheten Jesajas[297] folgende Weissagung, die sich auf die Geburt der Menschwerdung Gottes in Jesus bezieht: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf Dessen Schulter die Herrscherwürde ruht, und Den man (vollnamig) heißt: **Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.**

Diese Namen sind die Bezeichnungen Gottes in ihrer Vollkraft wie folgt: Der Name des neugeborenen Knaben Jesus ist: **„Der Vater von Ewigkeit“**, damit ist der Beweis geliefert, daß in Messias Gottvater Selber ins Fleisch treten wird.

Dadurch aber ist auch der zweite Name **„Wunderbar“** betitelt, klar, denn Gott ist wunderbar als Schöpfer der Welt, da dies Sein spezielles Eigentum ist, das Ihm niemand selbstständig nachmachen kann, noch je wird nachmachen können, weil niemand Gottesgeist als Äthergeist des Weltalls ist, welcher in der ganzen Welt unter dem schlichten Namen Ätherluft überall vertreten und als solche in ihrer göttlichen Allmacht durch Magnetismus und Elektrizität wirkend ist, da in diesen zweien die göttliche Liebe und Weisheit, euren Augen verhüllt, sich befinden.

Daß tatsächlich der wunderbare Schöpfer der Welt Ich, Jesus Christus Selber war, sagt euch Petrus im Hebräerbrief[298] und Paulus an die Kolosser[299].

Die Schöpfung der Welt ist durch die Allmacht Gottes, welche ist der Heilige Geist, und in welchem der Vater und Sohn oder Liebe und Weisheit in Gott inbegriffen sind, entstanden, das lehrt euch diese, Meine die Gottheit in Christo behandelnde und erklärende Beweisführung.

Man soll aber nicht denken, daß Petrus und Paulus, in ihrer großen Eingenommenheit für Christus, Mich deshalb zum Schöpfer der Welt aufgestellt haben. Nein! Nicht eine Befangenheit sondern die Eingebung des Heiligen Geistes war es, welche diesen zwei Hauptaposteln[300] das zu schreiben hieß, was sie geschrieben haben; denn tatsächlich findet ihr im 1. Buche Mosis den Namen „Elohim“, welcher der heilige Geist in Gott ist, und der eben Ich, Christus, bin[301], von Mosis als Schöpfer der Welt genannt[302].

[296] Psalm 24, 7. - 10; [297] Jesaia 9, 5; [298] Hebräer 1, 2; [299] Kolosser 1, 13. - 17; [300] Der dritte Hauptapostel war Johannes; [301] 1. Korinter 1, 24; Lukas 24, 49; Apostelgeschichte 2, 1. - 4; [302] Die hebräische Bibel hat immer Elohim und Jehova angeführt, wie es im Original des Moses stand, wodurch die bisherigen Übersetzungsirrtümer in der Bibel ersichtlich sind;

Der dritte Name des Knaben ist **Rat des ewigen Gottvaters**, somit niemand sonst als die göttliche Weisheit, welche die Farben, Assimilationen[303], Formen und Gattungen in der großen Schöpfung ersann.

Der vierte Name des Knaben heißt, **die Kraft Gottes**, dasselbe sagt auch Paulus an die Korinther[304], die Kraft Gottes ist aber der heilige Geist oder Elohim nach Johannes 14, 26, welcher schreibt: der Tröster[305] aber, der heilige Geist, welchen Mein Vater, das heißt Meine Liebe, senden wird in Meinem, d. h. der Weisheit Gottes Namen, Derselbe wird euch alles lehren, und euch auf alles erinnern, was Ich euch gesagt habe. Am Himmelfahrtstage sagte Ich, Jesus: Ich will auf euch senden die Verheißung Meines Vaters, d. h. Meiner Liebe. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe[306], welche war die Pfingstfeuertaufe des Heiligen Geistes[307]. Damit ist nun klar ausgedrückt, daß der Heilige Geist, durch den die Apostel die göttlichen Gaben und Gnaden erhielten, eben die Allkraft oder die Allmacht Gottes ist, welche aus Vater und Sohn ausgeht, wie die Wärme aus der Feuerflamme und ihrem Lichte ausgeht.

Der fünfte Name lautet, daß Jesus **ein göttlicher Held** ist. Unter diesem Namen ist zu verstehen Meine Heldennatur, als des großen Schmerzensmannes und Dulders von Golgatha. Ihr sollet hier euch nicht den Menschensohn Jesus vor die Augen stellen, sondern den allmächtigen Gott, vor dessen leisestem Winke die Grundfesten der Erde erzittern, und sehet, dieser allmächtige Gott, diese Hochheiligkeit, vor der sich vor der Menschwerdung die höchsten Weisheits- und Liebes-Erzengel, namens Cherubime und Seraphime, nur in tiefster Demut nahen und die göttliche Hochheiligkeit nicht anschauen und betrachten durften, ließ sich im Garten Gethsemane von den Schergen des Tempels die Hände binden, wie ein Erzverbrecher behandeln und in das Gerichtshaus vor den Kaiphas führen.

Ihr begleitet Mich, Jesum, nach der Gerichtsszene in den Hof des Kaiphas. Hier wurden Mir die Augen verbunden und die Schergen fingen an, Mich anzuspucken, gewaltig zu ohrfeigen und Backenstreiche zu geben, Mich hohnlachend als Zauberer befragend, daß Ich soll ihnen weissagen, wer Mir das und jenes getan hat. Aber Ich schwieg wie ein Lamm und ließ alles über Mich ergehen[308].

Die dritte große Szene spielte sich im Hofe Pilati ab. An einer Säule nackt gebunden, hieben die Barbaren unbarmherzig auf Mich ein. Jeder Hieb drang Mir tief in das Innere des Seelengefühls! Der Körper fing an zu schwellen, das rotangelaufene Blut in schwarz sich zu verwandeln, die Haut barst da und dort und das Blut rann stromweise von Mir herab, so daß Ich ganz verwundet, angeschwollen und mit Blut bedeckt war.

[303] Das heißt: Vergleichungen, Ausgleichungen und Verwandlungen der Naturstoffe. [304] 1. Korinter 1. - 24; [305] griechisch Paraklet; [306] Lukas 24, 49; [307] Lies die heilige Dreieinigkeit ChtS. 37; Apostelgeschichte 2, 1. - 4; [308] Leidensweg im christlich theosophischen Gebetbuch;

Der teuflischen Herzlosigkeit nicht genug, da die römischen Soldaten hörten, daß Ich als König der Juden bezeichnet worden war, brachte ihr Haß gegen die Juden sie auf die grauenhafte Idee, welche die höllische Geisterwelt, die dabei sich unterhielt, mit ihren boshaften Einflüsterungen bestärkte, Mich mit einer Dornenkrone zur Verspottung des Judenvolkes zu krönen.

Man flocht daher eine Dornenkrone aus Akazienzweigen und setzte Mir diese auf den Kopf, schlug von den zweiundsiebzig Mir dreißig Dornen in den Kopf mit dem Rohr, das man Mir dann als Zepter in die Hand gab.

Von den dreißig spitzigen Dornen litt Ich unaussprechliche Schmerzen, wovon Mir drei große Dornen bei den Ohren eindrangen und daher tödlich waren. Aber es wurde von Mir Selbst verhütet, daß Ich darunter starb, weil Ich den Leidenskelch, wie er von den Propheten David, Jesaja und Daniel im Voraus angesagt war, bis zur Neige durchkosten und austrinken mußte.

Diese schreckliche Dornenkrönung galt aber vielmehr der Hölle, als wegen der Menschen; denn es waren eben die Höllengeister, welche die barbarischen Soldaten zu dieser grauenvollen Untat inspirativ bewogen haben, und daher waren sie in höchster Bestürzung, als sie sahen, daß Ich, Jesus, sie annahm, um damit den Sieg gegen den Satan und seine Anhänger auszukämpfen und glorreich als Sieger hervorzugehen, weil ihnen durch die himmlischen Geister klar gemacht wurde, daß damit das dereinstige Ende der irdischen und geistigen Hölle inauguriert, oder feierlich eingesetzt wurde.

Ich, Jesus, wäre bei dieser schrecklichen Dornenkrönung vor Schmerzen zusammengebrochen, wenn Mich nicht Meine göttliche Natur aufrecht erhalten hätte! Das Blut rann Mir nun von allen Seiten vom Kopfe herab, welches Ich, soviel es Mir zum Munde kam, gierig aufsog, um das schreckliche Wund- und Schmerzfieber zu stillen, das Meinen Leib wie Feuer verzehren wollte.

Nachdem die Schergen mir die Dornenkrone mit dem Rohr in Mein Haupt eingeschlagen und selbes als Königszepter in die Hand gegeben hatten, zwangen sie Mich, mit der Dornenkrone und dem Schandzepter so dazustehen wie ein König, dann legten sie Meine Kleider zu Meinen Füßen, knieten nieder auf sie und begrüßten Mich mit höllischem Hohngelächter; Sei gegrüßt, Du Judenkönig! Nun wird es Dich nicht mehr gelüsten, die Rolle eines Königs zu spielen; denn das wird Dir hoffentlich eine genügende Lektion sein, wie wir Römer mit solchem Vagabund, wie Du einer bist, fertig werden!

Sehet! Das war für Mich, den allmächtigen Gott und Herrn und König der Welt, die tiefste Demütigung und Verachtung, aber der göttliche Held blieb doch in Seiner unendlichen Liebe zur Erlösung der Kinder ruhig und schwieg; denn die Größe

des wogenden Kampfes mit dem Satan im Menschen, gegen den Ich durch Liebe, Demut und Geduld mit übermenschlicher Anstrengung kämpfen und siegreich hervorgehen sollte, war der große Preis des göttlichen Helden.

Nun steigen wir auf den Hügel Golgatha, allwo Ich der göttliche Held für die Erbsünde der gesamten Menschheit sterben sollte. Plötzlich höret ihr mit gewaltigen Hammerschlägen große, aber stumpfe Nägel in die Hände und durch die übers Kreuz gelegten Füße schlagen. In den unsäglichsten Schmerzen höret ihr ein Wehstöhnen und die Worte der Erbarmung für die Peiniger und Kreuziger Meiner Person zu Meiner Kinder-Liebe im Herzen ausrufen: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! **Diese Tat war die edelste im Leben Jesu, denn so fürchterlich leiden und noch für die Bluthunde und Hyänen in Menschengestalt um Vergebung ihrer Sünden und Verbrechen zu bitten, das ist übermenschlich, das ist die Tat eines Gottes, es war die größte Heldentat des göttlichen Dulders.**

Es war aber schon nahe 3 Uhr nachmittag und da drängte sich die Gottheit unter der sterblichen Hülle Meines Leibes zurück und gab den Leib dem materiellen Tode über, deshalb rief Ich mit lauter Stimme: Mein Gott! Mein Gott! Warum hast Du Mich verlassen!?

Die Verstandesweisen stoßen sich an diesen Worten und sagen: Ja, wenn Christus Gott war, warum rief Er denn: "Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen"! Zu welchem Gott rief Er denn dann!?

Darüber antworte Ich, Jesus, euch Selber:[309)] Es war nicht ein anderer Gott außer Mir, zu dem Ich rief, sondern die Gottheit in Mir, Gottes-Geist und Urkraft in ihrem Vollmaße, allein die Leibeshülle war aus Erdenstoff, gleich wie bei den Menschen-Kindern genommen, und diese mußte auch in Mir untertänig sein. Deshalb suchte die Materie in ihrer Verlassenheit, als die Todesstunde herankam, und der Geist aus dem Leibe scheiden mußte, um sterben zu können, Hilfe, zum Vorbilde, daß jeder Erdenmensch Hilfe allein bei Gott suchen soll.

Ich bat am Kreuze Meine Liebe im Herzen um die Vergebung der Sünden Meiner blutdürstigen Feinde, und was taten diese Dem gegenüber? Als Ich nun halbtot in die Höhe emporgehoben wurde, da begann als Antwort auf Meine Liebe und Erbarmung der Höllenspektakel der Pharisäer und ihres Tempelvolkes von neuem: Steige herab, Du Gottessohn! Steige herab, wenn Du der Judenkönig bist! Dann werden wir an Dich glauben. Anderen hat Er geholfen; Sich Selbst kann Er nicht helfen. Jetzt soll Ihm Jehova helfen, wenn Er ein Wohlgefallen an Ihm hat!

309) 7 Worte am Kreuze;

Seht, das waren entscheidende Worte der tiefsten Verhöhnung, welche Mein Herz aufs Höchste empörten. **Ich mußte Meine letzte Kraft der Demut, Liebe und Erbarmung in Anspruch nehmen, um diese Verhöhnung auszuhalten, denn hätte Ich sie nicht ausgehalten, dann wäre Ich vom Kreuze herabgestiegen, als wäre Mir nichts geschehen, und als der gewaltige Gott und Richter, hätte Ich die Welt in ihren Grundfesten ergriffen und mit ihr die ganze Schöpfung und hätte sie in Atome verwandelt und vernichtet.** Doch Ich hielt aus und besiegelte die Erlösung der Menschheit von der Erbsünde durch Meinen Tod am Kreuze und starb den Heldentod als Sieger von Golgatha!

Endlich kam die dritte Stunde nachmittags, und Ich rief das siebente und letzte Wort am Kreuze: **Es ist vollbracht**, neigte Mein Haupt und starb. Damit war besiegelt der Heldenkampf des Siegers von Golgatha und ein neues Leben des Geistes soll nun beginnen als Fortsetzung des heldenmütigen Ringens um Bestand und Inkraftsetzung des begonnenen geistigen Lebens. Am dritten Tage um drei Uhr früh stand Ich, der todgeglaubte Held, glorreich von den Toten auf und besiegelte damit die Göttlichkeit Meines Wesens, sowie Meiner Lehre, für welche Ich im Leben die Zeugenschaft abgab, daß sie die Pforten der Hölle nicht überwinden werden, und tatsächlich haben sie es nicht, obwohl sie alle Jahrhunderte ihres Bestandes dagegen gewütet haben und noch heute wüten!

Der sechste Name des neugeborenen Knaben heißt der Friedefürst, nämlich des geistigen Lebens, wie Ich Mich dem Pilatus geoffenbart habe: Ich bin König, aber Mein Reich ist nicht von dieser Welt[310)].

Im Jahre 724 vor Christo weissagte Jesaja, daß die Stimme eines Predigers in der Wüste (welche Stimme Johannes der Täufer war) als Vorbote auftreten und der Welt predigen wird, daß sie sich soll bekehren und Buße tun zum Empfang des allmächtigen Gottes Jehova, Der als Messias in die Welt treten wird; und daß die Niederen, Herrschenden und Hohen als gleichberechtigte Menschen vor Gott, in eine einzige Menschenfamilie als Brüder unter einander gestellt werden sollen[311)].

Der Prophet Micha weissagte 719 Jahre zuvor, daß in Bethlehem, der Geburts- und Vaterstadt Davids, Messias, der göttliche Herrscher von Ewigkeit, welcher nach dem Propheten Jeremias[312)] sonst niemand, als Gott Selber ist, geboren wird[313)]. Deshalb sagte Ich, Jesus, den Juden, daß, ehe Abraham war, bin Ich gewesen[314)]. Also sprach die Weisheit Gottes in Christo beim letzten Abendmahle zu ihrer göttlichen Liebe: Vater, Ich habe Dich auf Erden verherrlichet; nun Vater verherrliche auch Du Mich bei Dir mit der Herrlichkeit, die Ich schon, **ehe die Welt war**, bei

[310)] Johannes 18, 36. 37; [311)] Jesaia 40, 3. - 4; [312)] Jeremia 10, 10; 1. Timotheus 1, 17; [313)] Micha 5, 1; [314)] Johannes 8, 58;

Dir hatte[315]. Denn die Weisheit Gottes, genannt geistig Gottessohn, ist eben der Herrscher von Ewigkeit, König der Könige und Herr der Herren der Welt[316], Der durch die Jungfrau Maria zu Bethlehem geboren wurde.

Die letzte Weissagung, daß Gott Jehova oder Vater und Schöpfer der Welt Selber als Messias oder Christus ins Fleisch treten wird, geschah durch den Propheten Maleachias 440 Jahre vor Christo mit den entscheidenden und klaren Worten: **Ich, Jehova, sende euch** Meinen Engel Elias, der **vor Mir** den Weg bereiten soll[317]. Und dieser Elias, der im Himmel der Erzengel Michael[318] genannt wird, war Johannes der Täufer[319].

Ich Jesus, sagte den Juden: Forschet in den Schriften, weil ihr meinet, das ewige Leben in ihnen zu haben; und sie sind's, die von Mir zeugen[320]. Ein anderes Mal sagte Ich: Wenn ihr bleiben werdet bei Meiner Lehre, so werdet ihr Meine wahren Jünger, denn ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen[321].

Daniel sagt, daß Jehova die ewige Wahrheit ist[322], als solche nannte Ich Mich beim letzten Abendmahl[323], daher war Ich Jehova und das ewige Leben, und somit als Solcher auch Selber der Geist der ewigen Wahrheit[324].

Diese angeführten Weissagung lauten klar, daß Ich, Christus, Gott Selber bin und sonst niemand und daß es nie einen anderen Gott gegeben hat, als Jesus Christus, wenn auch Mein Name nie zuvor genannt wurde. Denn in dem Knaben Jesus sind alle Attribute[325] der Gottheit vereint, daher ist es doch augenscheinlich bewiesen, daß Gott in dem Kinde Jesus Sich Selbst inkarniert[326] und geoffenbart hat. Und auf Grund der weiteren Beweise durch David, Jesaja, Micha und Maleachi könnt ihr bewundern die geistige Finsternis der Menschen, wie sie das alles bis zum heutigen Tage übersehen konnten, um Mich, Christus, richtig als Gottvater von Ewigkeit aufzufassen.

Ebenso klar spricht der Apostel Johannes, daß Gott in Christo Selber Mensch geworden ist, indem er sagt: Im Urgrund des Grundes der Ewigkeiten war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort und das Wort wurde Fleisch Jesus und wohnte unter uns[327].

Der geistige Sinn dieses Verses ist folgender: Die Weisheit war Gottes Wort, diese Weisheit war Gott Selber, aber diese Weisheit ist in Christo Mensch geworden. Darum sagten die Leute: Gott hat im Alten Testament die Welt durch Seine

[315] Johannes 17, 4. 5; [316] Offenbarung 17, 14; 19, 16; [317] Maleachi 3, 1. 23; [318] Einst und Jetzt, Chapter IX, Kapitel 119; [319] Matthäus 11, 14; 17, 10; [320] Johannes 5, 39; [321] Johannes 8, 31, 32; [322] Daniel 4, 34; [323] Johannes 14, 6; [324] Johannes 14, 17; 16, 13; [325] Eigenschaften, Merkmale, Zunamen; [326] Ins Fleisch getreten; [327] Johannes 1, 1. 3. 14; Da Gott keinen Anfang hat, so ist nur obige, dem hebräischen Original gleiche Wiedergabe des Wortsinnes richtig;

Weisheit oder Gerechtigkeit regiert; nachdem die Weisheit in Christo ganz in Liebe übergegangen ist, wie die Szene von Golgatha beweist, hat Sich die Weisheit Gottes nach dem Tode am Kreuze, nach dem alle gestellten Bedingungen der Liebe an die Weisheit erfüllt waren, mit der Liebe Gottes in ein Wesen der Liebe, welche geistig Vater heißt, geeint, und daher regiert im Neuen Testament die Liebe Gottes, die ihr „unser lieber Vater Jesus“ nennt, die Welt.

Außer den angeführten Beweisen gibt es noch folgende: Bei Johannes 10, 30 sagte Ich, Jesus: Ich und der Vater sind Eins, ebendaselbst 12, 45: Wer Mich sieht, der sieht Den, (Vater) Der Mich gesandt hat und beim letzten Abendmahl ebendaselbst 14, 9 sagte Ich auf die einfältige Frage des Philippus: So lange gehe Ich schon mit euch, und ihr habt Mich noch nicht erkannt? Philippe! Wer Mich sieht, der sieht den Gottvater, wie kannst du noch fragen und sagen: Zeige uns den Vater?

Paulus sagt im Sendschreiben an die Römer: Christus ist Gott über alles[328)] und in Christo wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig[329)]. Und mehr als eine ganze Fülle der Gottheit existiert nicht. Darum sagte Ich, Jesus: Ich bin die Türe (zum ewigen Leben), wer durch Mich (als Gottvater anerkennend) eingeht, der wird selig, wer aber anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und Räuber[330)].

Die Einigkeit Meines Ichs mit Gottvater gab Ich mit folgenden Worten kund: Tue Ich die Werke des Vaters, so glaubet ihr doch nicht, daß Ich Gottessohn (nach der Seele) bin; also glaubet doch den Werken; (die nur Gott wirken kann) damit ihr (erleuchtet von Oben werdet und) einsehet und glaubet, daß der Vater (als die Liebe in Gott) in Mir und Ich (Seine Weisheit) in dem Vater bin[331)]. Darum sagte Ich beim letzten Abendmahl: Vater, alles Meine ist Dein und alles Deine ist Mein[332)]; denn Jesu Weisheit war Gottvaters Weisheit und Gottvaters Liebe war Jesu Liebe.

Auch der Apostel Juda Vers 25 bekennt offen: "Dem Gott, Der allein weise ist, unserem Heiland (in Christo) sei Ehre und Majestät, Kraft und Gewalt nun und in alle Ewigkeit. Amen".

Es gibt heutzutage eine Menge Religionslehrer, die Mich, Jesum, nicht als Gott anerkennen und die sich erdreisten zu behaupten, Jesus habe nie von einem persönlichen Gott gesprochen.

Ich, Jesus, war ja doch Selber Gott und persönlich, wie euch Meine Lebensgeschichte lehrt. Wer diese Beweise, die hier zusammengestellt sind, nicht versteht, wie kann er dann ein Lehrer anderer sein? Er wird ein falscher Prophet, mag auch seine Bestrebung ehrlich gemeint sein. Darum soll ein jeder zuerst selber Meine wahre Lehre sich aneignen und Mich daraus erkennen, dann wird er erst tauglich, andere zu belehren.

[328)] Römer 9, 5; [329)] Kolosser 2, 9; [330)] Johannes 10, 1. 9; [331)] Johannes 10, 38; [332)] Johannes 17, 10;

Im ersten Sendschreiben Pauls an Timotheus versteigt sich Paul in seiner Liebe zu Mir in den Ausruf: Ihm (Jesu), dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, dem Unsichtbaren, dem einigen Gott sei Ehre und Preis in ewige Ewigkeit! Amen.

Man ersieht daraus, daß Paul das Grundwesen Gottes in Christo endlich genau kannte, obwohl es anfangs manchmal ersichtlich ist, daß Paul Mich, Christum, vom Gott Vater schied und bloß als Sohn Gottes betrachtete; allein in letzter Zeit kannte Paul das Geheimnis Gottes in Christo genau, wie obige Ausdrucksweise dartut, und wie auch andere Nachrichten von ihm dies unzweideutig beweisen.

Paulus sagt im 1. Sendschreiben[333] an die Korinter: "Christus ist göttliche Weisheit und Kraft". Wenn aber Christus die göttliche Weisheit und Kraft oder Allmacht ist, also wird auch die göttliche Liebe, die man Vater in Gott nennt, nicht weit davon entfernt sein, darum sagte Ich beim letzten Abendmahl, daß der Gottvater in Mir wohnt[334] und daß Ich Selber Gottvater bin[335]. Wenn also in Jesus die göttliche Liebe als Vater, die göttliche Weisheit als Sohn und die göttliche Kraft als heiliger Geist wohnte und ein Wesen Gottes bildete, so ist es doch ersichtlich, daß es außer Christus nirgends einen anderen Gott je gab noch geben wird.

Der Evangelist Johannes, der durch seine Liebe am tiefsten in das Geheimnis Gottes in Christo eingedrungen ist, sagt klar aus: **Christus ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben**[336].

Mit diesen Worten schloß Johannes jede Mißdeutung aus, daß es außer Christus noch einen anderen Gott, einen anderen Schöpfer, einen anderen Himmel als in Jesu Christo gibt, weil mit den obigen Worten alles gesagt ist, was ihr zu wissen nötig habet, denn ihr sollet nur den wahrhaftigen Gott, euren Vater suchen, Der das ewige Leben ist und alle Himmel in Sich schließt.

Also habt ihr in Christus die heilige Dreieinigkeit Gottes vor euch, denn Ich, Christus der Gekreuzigte, bin allein Gott über alle Himmel und über Alles, was den unendlichen Raum erfüllt. Ich allein bin der Urschöpfer aller Dinge, aller Engel, Menschen, Tiere, Pflanzen und aller Materie. Ich bin der **Vater** Meinem urewigen Liebewesen nach, der ewige **Sohn** Meiner Weisheit, und der allein **heilige** Geist Meiner unendlichen Macht, Kraft und Wirkung nach[337].

Denn es hat nie einen dreipersönlichen Gott gegeben, weil weder die Patriarchen, noch die Propheten, noch die Apostel etwas davon wußten. In Mir, Christus, erst hat Sich Gott einen schaubaren Menschenleib erschaffen, in dem Er wohnt, die Welt

[333] 1. Korinter 1, 24; [334] Johannes 14, 10. 11; [335] Johannes 14, 6. 9; [336] 1. Johannes 5, 20; [337] ChtS. 42 B, Bietgenheimer Verlag, 1. Aufl. 384;

regiert und Sich von Seinen Kindern in Seiner himmlischen Herrlich- und Heiligkeit anschauen läßt, welches die größten Liebesfreuden und Genüsse den Seligen verschafft.

Petrus[338)] schrieb im Hebräerbrief: "Jesus Christus gestern und heute und Derselbe auch in Ewigkeit". Diese wenigen Worte umfassen die Ewigkeit Christi; denn gestern ist die vergangene Zeit; heute bedeutet die ewige Gegenwart Gottes; und in Ewigkeit, dieses Wort bedeutet die Unendlichkeit Jesu Christi, immer derselbe Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe Vater der Menschen, derselbe Schöpfer und derselbe Herrscher aus den Tagen der Ewigkeit, wie Ich durch den Propheten Micha geweissagt habe.

Aus diesen Tatsachen bewiesen, steht es fest, wie Petrus (Apg. 4, 12) dem versammelten Tempelrat sagte: „Es ist in keinem Anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollten selig werden, als Jesus Christus“.

XVI. Kapitel
Die heilige Dreieinigkeit

Die Lehre der heiligen Dreieinigkeit ist enthalten in den bisher geführten Beweisführungen und auch in dem Buche „Die heilige Dreieinigkeit“, welche bezüglich der Unmöglichkeit eines dreipersönlichen, in jeder Person selbstständigen eigenen Gottes nachzulesen ist, da sie eine klare Beleuchtung dieses Unsinnes eines Phantasie-Ungeheurs der Menschen bildet.

Der Vater ist die Grundliebe und die Welt erhaltende Grundkraft; denn der Sohn ist nur des Vaters Weisheit und der heilige Geist des Vaters Willenskraft, welche aus Liebe und Weisheit, oder aus dem Vater und Sohn ausgeht und wirkt, was die Liebe und Weisheit beschlossen haben, auszuführen.

Die Namen in Gott sind für die Liebe Jehova oder Vater; für die Weisheit Gottessohn und für die göttliche Willenskraft: Gotteskraft, Kraft von oben, Gottesgeist, Geist der Heiligkeit Gottes[339)] Geist der Wahrheit, Aelohim und neutestamentlich "Heiliger Geist", Allmacht Gottes und Gnade.

[338)] Hebräer 13, 8; [339)] Psalm 51, 53; "Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit [ruach kad'sch'kha] nimm nicht von mir". Jesaia 63, 10; Aber sie waren widerspenstig und betrübten den Geist Seiner Heiligkeit" [ethruach kad'scho]. Jesaia 63, 11: "Wo ist der, der den Geist Seiner Heiligkeit [ethruach kad'scho] in sie gab";

Auf dem Koncilium zu Nicäa im Jahre 325 trat die römische Kirche mit der Neuigkeit auf, daß es eine **Zweieinigkeit** Vater und Sohn, nach den mißverstandenen Worten Jesu: Ich und der Vater sind Eins[340] und: Wer Mich sieht, der sieht Den (Vater), Der Mich gesandt hat[341], gibt, daher ein Gott in zwei Personen. Man sprach jedoch schon damals von der Dreiheit, nur war damals der klare Begriff, was eigentlich der Geist Gottes ist, noch nicht da.

Nach 56 Jahren später, oder im Jahre 381 war die Kirchenversammlung zu Konstantinopel und nun rückte die römische Kirche mit ihrer neuen Entdeckung heraus, daß Gott nicht zwei- sondern tatsächlich dreipersönlich ist, welche **Dreieinigkeit** Vater, Sohn und Heiliger Geist genannt wird, und die streng voneinander zu scheiden sind; denn der Vater ist der Schöpfer, der Sohn der Erlöser oder Vermittler und der hl. Geist der Erleuchter, der Heiliger, der in den Menschen wirkt.

Nach Nicäisch-Konstantinopolitanischem Glaubensbekenntnis wurde dann das Athanasische Glaubensbekenntnis verfaßt, von welchem die Greuel der Verwüstung an dem göttlichen Namen abstammen.

Die lutherische Kirche lehrt dasselbe, was sie von der römischen Kirche in dieser Richtung übernommen hat und so auch, daß man **ohne den Glauben an drei Personen nicht selig werden kann**, sondern **auf ewig verloren** sein wird. Aber weder die römische noch die protestantische Kirche bedenkt, daß noch niemand Gott in drei Personen gesehen hat, sondern bloß in einer einzigen, in der Ich, Jesus, wandelte! Sprach man nicht im alten Testament, daß, wer den Engel Jehovas oder durch den Sich Jehova den Israeliten kund gab, sah, sterben mußte und daß man Jehova nicht sehen und leben kann? Jehovas Geist sah man als Flamme aus dem brennenden Busch, als feurige Zunge bei der Pfingsttaufe, als weiße Wolke über der Stifthütte bei Tag, als feurige Wolke bei der Nacht, und als einer Taube ähnliche Wolke bei der Jordantaufe Christi. Es hat weder Moses am Sinai noch sonst jemand Jehovas Geist in Seiner absoluten Gestalt gesehen, sondern nur durch die Gestalt eines Engels sprechend. Wie kann man dann den Unsinn behaupten, daß außer Mir, Christus noch zwei andere Personen, des Vaters und des Heiligen Geistes bestehen! Wer hat sie je gesehen? Wo steht es denn in der heiligen Schrift, daß Gott in drei Personen besteht?! Ist ein vernünftiger Mensch verpflichtet, dem Unsinn nachzuhangen, wenn er einmal die reine Wahrheit erfahren hat?! Daher lasset euch nicht länger in der Finsternis halten; denn gerade der Glaube ist euer Richter im Jenseits, da jeder nach seinem Glauben selig (oder unselig) wird, und weil es keine drei Personen in Gott Christus gibt, daher könnet ihr nie Gott sehen, da es keinen dreipersönlichen Gott gibt.

[340] Johannes 10, 30; [341] Johannes 12, 45;

Ich, Christus, bin die göttliche Weisheit[342], in geistiger Sprache Gottessohn[343] genannt, Ich bin die göttliche Kraft[344] oder heiliger Geist[345] und der Gottvater ist in Mir[346], so steht es in der heiligen Schrift. Ich bin nach den Offenbarungen der Propheten und Apostel Gott Selber und sonst niemand, daher glaubet den Worten der heiligen Schrift, welche Gott durch Propheten und Apostel sprach, nicht aber den irrenden Menschen aus vergangenen Jahrhunderten, welche in ihrer Geistesfinsternis den Unsinn von dem dreipersönlichen Gott aufbrachten!

Die Beweise, wie die heilige Dreieinigkeit zu verstehen ist, sind im Buche „Die heilige Dreieinigkeit“ nach den Aufzeichnungen der Bibel gegeben. Wie falsch ihr diese wichtigste Lehre der Lehren erfasset, beweist euch die darin vorkommende auf Beweise gestützte Bemerkung: Millionen Leser der Heiligen Schrift und ebensoviele Millionen Geistesfinsterlinge! Ich, Jesus frage euch: Stimmt nur ein einziger Begriff nach eurer bisherigen Annahme? Nein! Nicht ein einziger! **Alles ist Unsinn, was ihr bisher über Gott gedacht, geglaubt, geschrieben und gelehrt habt!** Wenn also die Bibel selbst solche Beweise über euch gibt, wozu möchtet ihr euch noch ferner an die selbstbeliebte alte Ausdeutung der Bibel klammern!? Leset das Buch und überzeuget euch selbst, wie niederschmetternd euch die Bibel selbst verurteilt!

Ich bin euer Gott, Schöpfer, geistiger König und Richter, von Dem euer Seelenheil abhängt und zugleich euer geistiger Vater und Heiland, darum ist es doch angezeigt, daß ihr euch um Mich zu kennen kümmert, da Ich auch zugleich euer Geist bin (Kundgaben 1, 105, 1. Aufl.) und die Bücher leset, welche Ich euch zu eurer Belehrung und Aufklärung schreiben lasse, weil euch ein falscher Glaube im Geisterreich ein Hindernis ist, um zum Genuß eures Lohnes zu gelangen.

Zur Beleuchtung der Dreieinigkeitsfrage prüfe man noch folgendes, das im besagten Buche nicht angeführt ist:

Im 1. Buche Mosis, Kapitel 1, Vers 27 heißt es: Gott hat den Menschen nach Seinem Ebenbilde erschaffen. Gott aber besteht aus der heiligen Dreieinigkeit: Vater, Sohn und heiliger Geist, welche als drei Personen von der Kirche bezeichnet werden.

Hätte es nun je einen dreipersönlichen Gott gegeben, so wäre Ich als Christus, da Ich Selber Gottvater, Sohn und Heiliger Geist bin, **in dreifacher Person** auf die Welt gekommen, da doch Petrus[347] und Paulus[348] lehren, daß Ich, Jesus das Ebenbild Gottes bin.

[342] 1. Korinter 1, 24; [343] Offenbarung in christlich theosophischen Schriften; [344] siehe Fn. 342; [345] Lukas 24, 49. mit der Pfingsttaufe verglichen, Apostelgeschichte 2; [346] Johannes 14, 10. 11; [347] Hebräer 1, 3; [348] 1. Kolosser 1, 15; 3, 10;

Es fragt sich: Welche Gestalt müßte der Mensch haben, da Gott den Urvater Adam tatsächlich anfangs nach Seinem geistigen Ebenbilde erschuf, während die fleischesmaterielle Gestalt nach der Versündigung in die Erscheinlichkeit[349)] trat?

Ihr Menschen seid die Kinder und Nachkommen Adams und der Eva nach dem Fleische, und da jeder Vater seine Kinder nach seinem fleischlichen Ebenbilde schafft, darum seid auch ihr alle bloß einpersönlich, wie einst euer Urvater Adam einpersönlich war.

Wenn also die heilige Dreieinigkeit tatsächlich aus 3 Personen bestünde, so müßte dann jeder Mensch als Ebenbild Gottes nach Adam, aus 3 Personen, daher aus 3 Leibern, 3 Köpfen, 3 Gesichtern, 3 Nasen, 3 Munden, 6 Augen, 6 Ohren, 6 Händen und 6 Füßen bestehen. Es fragt sich: Welcher Kopf hätte da zu denken und welcher Mund hätte das Vorrecht zu reden? Welcher zu essen? Und wenn der Mund eines Leibes essen würde, würden dann die anderen zwei Personen oder Leiber nicht vor Hunger sterben!? Wie würden 3 Hände einen Löffel zum Munde führen? Wie würden die 6 Füße vorwärts gehen: so wie 3 Menschen nebeneinander, oder so wie 3 Menschen hintereinander gehen!? Überhaupt, wie würde dieses Ungeheuer eines dreipersönlichen Gottes oder Menschen aussehen?!

Ihr Menschen seid durch die Menschwerdung Gottes in Christo ein geistiges und fleischliches Ebenbild Gottes, da ihr Kinder Gottes seid, und ihr habet bloß einen Leib und seid daher nur eine Person, wie Ich, Jesus, euer himmlischer Vater nur ein- und nicht dreipersönlich auf Erden sichtbar wandelnd war. Meine Jünger Petrus, Johannes und Jakobus haben Mich bei der Verklärung am Berge Tabor in göttlicher Gestalt gesehen, aber **nur ein-** und **nicht dreipersönlich**. Daraus kann ein jedes die Wahrheit über die heilige Dreieinigkeit Gottes klar begreifen.

Man beachte die Tatsache, daß Ich, Jesus, euer Gott und geistiger Vater durch die Menschwerdung euer Bruder, weil Mensch geworden bin, aber **ein-** und **nicht** dreipersönlich.

Statt diesen euren bisherigen Religionsunsinn noch weiter zu beleuchten, mache Ich euch auf die Tatsache aufmerksam, daß die menschliche Gestalt von Ewigkeit her für Mich, den Gottessohn Jesus Christus vorbestimmt war, weil im Sohne zugleich der ewige Gottvater und heilige Geist Mensch geworden ist.

Man denke vernünftig nach und man wird finden, daß der wahre Name für **drei gleiche Gottpersonen** unmöglich anders als **drei Götter** ist, sowie der Name für drei Menschenpersonen, drei Menschen ist. Daß man das nicht merkt, ist der Grund, weil die Menschen schon soweit gereift sind, daß Mein Wahrspruch in Jehova zutrifft:

349) Christlich theosophisches Gebetbuch unter dem Schlagwort Adam;

„Siehe! Finsternis bedeckt das Erdreich (das heißt die Menschen) und dunkel die Völker[350)].

Über die geistige Dreieinigkeit des Menschen als Kind Gottes lies nach in der heiligen Dreieinigkeit.

Im Neuen Testament begegnet euch eine fragliche Stelle, welche der Evangelist Johannes vermerkte und diese lautet: Der Heilige Geist war noch nicht da; denn Christus war noch nicht verklärt, damit die, welche an Thn glaubten den Geist empfangen hätten[351)].

Der Sinn dieser Vormerkung des Evangelisten ist folgender: Daß Tch, Gott, die Gnaden Meines Heiligen Geistes noch nicht an diejenigen ausgeteilt habe, welche an Mich glaubten, weil Tch, Gott in Jesus, noch unter den Menschen wandelte und die Gaben und Gnaden Meines Heiligen Geistes durch verschiedene Wunder Selber in Wirkung treten und erscheinen ließ.

Die Verklärung Christi war, wie euch die Quellen des Neuen Testaments dartun, die große Liebe Gottes zu Seinen Kindern, sodaß Tch Selber die größte Demütigung und Leiden über Mich ergehen ließ, um die Schuld der Erbsünde zu tilgen, durch welche von Adam her, allen Menschen als Adams geistigen Nachkommen, der Weg zum Vater abgeschnitten war. Durch die darauf erfolgte glorreiche Auferstehung, Himmelfahrt und Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten, ist alles dies ins Werk gesetzt worden, wovon die Verse des Evangelisten sprechen.

Daß der Geist der Heiligkeit Gottes des Alten Testaments derselbe ist, was der Heilige Geist des Neuen Testaments, und daß somit dieser schon vor der Menschwerdung Gottes in Christo als solcher genannt und bezeichnet wurde, erseht ihr aus folgenden 5 Schriftstellen:

Der Evangelist Matthäus[352)] sagt, daß Maria vom Heiligen Geist schwanger wurde; der Engel sagt im Traume dem Joseph: Was in Maria erzeugt ist, das ist vom heiligen[353)] Geiste; derselbe Engel Gabriel sagte der Maria: Der Heilige Geist wird über dich kommen und dich überschatten[354)]; Lukas[355)] erzählt, daß Elisabeth von dem heiligen Geist erfüllt wurde, als Maria sie besuchen kam; und daß Zacharias voll des heiligen Geistes bei der Geburt seines Sohnes (vor der Geburt Jesu) wurde[356)].

Nach Meinen neuen Offenbarungen bedeutet „die Heiligkeit in Gott“, die Weisheit Gottes und diese bin Tch, Jesus nach Meiner Seele[357)]. Tch, Jesus nannte

[350)] Jesaia 60, 2; [351)] Johannes 7, 39; [352)] Matthäus 1, 18; [353)] Matthäus 1, 20; [354)] Lukas 1, 35; [355)] Lukas 1, 41; [356)] Lukas 1, 67; [357)] Siehe vorn Kapitel XI und Kapitel XVI; Buch der Weisheit Kapitel 7;

Meinen Heiligen Geist auch den Geist der Wahrheit und das deshalb, weil Ich, Jesus, als der inkarnierte Jehova, die ewige Wahrheit[358)] Selber war und daher war Ich Selber der Geist der Wahrheit[359)] und somit der Heilige Geist als die göttliche Kraft und Allmacht des ewigen Vaters[360)] im Universum.

Eine fragliche Bibelstelle

Aus Martin Luthers Übersetzung der Bibel

Bei einer Aufklärung über die heilige Dreieinigkeit wurde mir, Schumi, folgende Bibelstelle als Einwendung gemacht gegen meine auf die Bibel gestützte Aufklärung, das es keinen dreipersönlichen Gott gibt, nämlich:

1. Moses, 19, 24: Da ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen von dem Herrn vom Himmel herab auf Sodoma und Gomorra".

Nach dieser Bibelstelle meinte der Einwender, daß es doch zwei Herren im Himmel gibt, weil der eine Herr ließ **von dem Herrn vom Himmel** herabregnen Schwefel und Feuer, somit ist einer bloß Herr, der zweite ist aber der Herr des Himmels. Dieser Widerspruch besteht aber nur durch die falsche Übersetzung der Bibel, indem man Jehova mit Herr übersetzte, was unrichtig ist, denn Jehova bedeutet urhebräisch Gott „Vater“, nicht aber Herr. Nun lese man denselben Vers nach anderer richtiger Übersetzung, welche lautet:

1. Moses 19, 24: Da ließ Jehova Schwefel und Feuer regnen vom Jehova (oder von ihm Selbst), **vom Himmel herab** auf Sodom und Gomorra.

Da es nie zwei Jehova oder zwei Gottvater gab, so ist nur die unrichtige Übersetzung und die undeutliche Verbindung der Worte schuld, daß man dann die Bibel irrig auffaßt, und entschieden behauptet, daß es mehr Herren gibt, obwohl die ganze Bibel die Beweise dagegen liefert.

Auch die Bedenken gegen die 3 Engel bei Abraham, wovon einer Jehova war[361)], (was die zwei anderen dann waren?) sind überflüssig, wenn man die Tatsache im Auge behält, daß im alten Testament Jehova durch den Leib eines Engels sprach, der den Namen Jehova führte und daß er erst durch Menschwerdung Jehovas in Jesus Sich Gott einen schaubaren Menschenleib erschuf[362)].

[358)] Daniel 4, 34; Johannes 14, 6; [359)] Johannes 14, 6. 17; 16, 13; Heilige Dreieinigkeit 1. Auflage, Seite 34; [360)] Jesaia 9, 5; [361)] 1. Moses 18, 2. 16. 33; 19, 1; [362)] Lies Heilige Dreieinigkeit 1. Teil (v. Schumi) 1. Auflage, Seite 26;

Jehova; und der Herr über den David

1904, 21. Juli, Zürich. Vater Jesus gibt die Aufklärung über den rätselhaften Herrn, der zwischen Jehova[363] und David steht und als Herr über den David bezeichnet wird.

David sagt: Jehova sagte zu Meinem Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße lege[364]. Diesen Spruch versteht nicht ein jedes, denn er ist geistig gemeint und bedeutet: Daß Ich, Jesus Christus, als die Weisheit in Gott, Der die Herrschaft der Welt von der Liebe in Gott übergeben worden ist, Mich als Herrscher und Richter der Menschheit in der Liebe fasse, bis alle Menschen zur Einsicht gelangen, daß Ich, der Vater und Sohn bin und sodann aller Zwiespalt der religiösen Meinungsverschiedenheiten über Mich aufhört.

XVII. Kapitel

Jehova als Jesus Christus

1904, 16. - 20. Mai, Zürich. Vater Jesus läßt durch Franz Schumi diejenigen Bibelstellen zusammenstellen, welche Ihn im voraus verkündigen, daß Er als Jehova Zebaoth eben der Retter, der Erlöser, Der Heiland, der König (oder Christus), der Immanuel und Gott und Schöpfer des Weltalls ist, und daß es außer Ihm, Jesus Christus, keinen Gott und keinen Heiland gibt.

Der Sinn der Worte Mosis, die er auf den Sündenfall schrieb, ist folgender: 1. Moses 3, 15: Ich, **Aelohim**[365] werde einen Retter senden, der dich **erlösen wird von der begangenen Sünde**.

Jesaja 59, 20 sagt: **Für Zion** wird der **Retter (oder Erlöser)** kommen, denen, die sich von der Sünde wenden in Jakob (oder in Israel), sagt **Jehova**.

Jesaja betet (64, 8) zu Gott und sagt: **Jehova**! Du bist **unser Vater**; wir sind Ton, Du bist unser Bildner (oder Schöpfer), und wir alle sind Deiner Hände Werk, (somit Kinder Gottes.)

Jesaja 43, 14. 15: So spricht **Jehova, euer Erlöser**, der Heilige in Israel: Ich bin Jehova, euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer König.

[363] Die Übersetzung des Namens Jehova in Herr, wie Luther und Andere taten, macht nur Verwirrung in Bibelversen; [364] Psalm 110, 1; [365] Aelohim bedeutet die Kraft Gottes, welcher ist der heilige Geist, Der aus Vater und Sohn ausgeht und somit Gott Selber ist.

Jesaja 44, 24: So spricht **Jehova, dein Erlöser** und dein Bildner vom Mutterleibe an: Ich bin Jehova, Der alles schafft, Der Ich den Himmel allein ausgespannt und die Erde ausgebreitet habe.

Psalm 19, 15: David sagte: **Jehova** mein Fels und **mein Erlöser**.

Jesaja 54, 5: **(Du Seele!)** Der dich erschuf, ist dein Mann, **Jehova Zebaoth** ist Sein Name und ist **dein Erlöser**, der Heilige in Israel, ein Gott der ganzen Erde wird Er geheißen.

Jeremias 50, 34: Stark ist ihr **Erlöser, Jehova Zebaoth ist Sein Name**.

Jesaja 44, 6: So spricht Jehova, der König Israels und sein **Erlöser, Jehova Zebaoth**: Ich bin der Erste und bin der Letzte und **außer Mir ist kein Gott**.

Psalm 130, 7. 8: Hoffe auf Jehova Israel, weil bei **Jehova** Erbarmen und mächtige Erlösung ist. Er **wird Israel** von allen seinen Missetaten **erlösen**.

Psalm 78, 35: Sie haben sich erinnert, daß **Jehova** sei ihr Fels, und **ihr Erlöser der erhab'ne Gott**.

Jesaja 54, 78: Nur für kurze Zeit habe Ich dich (Israel) verlassen; aber mit ewiger Gnade will Ich Mich deiner erbarmen, so spricht **Jehova dein Erlöser**.

Jesaja 49, 7: So spricht **Jehova, der Erlöser** Israels, sein Heiliger: Sie sollen Könige sehen und aufstehen, und die Fürsten sollen niederfallen vor dem Jehova, Der treu Sich zeigt als Heiliger in Israel. Der dich auserwählet hat.

Jesaja 48, 17: So spricht **Jehova, dein Erlöser**, der Heilige in Israel, Ich bin Jehova, dein Gott, Der dich lehret, was nützlich ist und leitet dich auf dem Wege, den du gehest.

Jesaja 47, 4: **Unser Erlöser ist Jehova Zebaoth**, der Heilige Israels.

Jesaja 41, 14: Ich helfe dir, spricht **Jehova**; und **dein Erlöser** ist der Heilige in Israel.

Jesaja 45, 11. 15: So spricht **Jehova**, der Heilige in Israel und sein Schöpfer ... Fürwahr, Du bist ein verborgener Gott, Du Gott Israels, **der Heiland**.

2. Samuel 22, 2. 3: David sprach: **Jehova** ist mein Fels, meine Burg und **mein Erretter**. Gott ist der Fels, auf den ich traue, Er der Schild und das Horn meines

Heils, Du bist mein Schutz, meine Zuflucht und **mein Heiland**, Der Du mich erlösest von der Freveltat.

Jesaja 60, 16: Du sollst wissen, daß Ich **Jehova** bin, **dein Heiland** und **dein Erlöser**, der Mächtige in Jakob.

Jesaja 49, 26: Es soll erfahren alles Fleisch, daß **Ich bin Jehova, dein Heiland und dein Erlöser**, der Mächtige in Jakob.

Jesaja 43, 1. 3: So spricht Jehova, Der dich Jakob schuf, und Der dich Israel bildete. Fürchte dich nicht, denn dich erlöse Ich; Ich rufe dich bei deinem Namen; du bist Mein. Denn **Ich bin Jehova, dein Gott**, der Heilige in Israel, **dein Heiland**.

Jesaja 43, 11: Ich bin **Jehova**, und **außer Mir ist kein Heiland (oder Erlöser)**.

Jesaja 45, 21: Ich, **Jehova** habe alles getan. Und **es ist** sonst **kein Gott außer Mir**; Ich bin ein gerechter Gott **und Heiland**, und **es ist kein anderer außer Mir**.

Hosea 13, 4: Ich bin **Jehova, dein Gott**, . . . und du sollst keinen anderen Gott anerkennen denn Mich, und **einen anderen Heiland als Mich gibt es nicht**.

Jesaja 45, 21. 22: Ich, **Jehova** bin ein gerechter Gott und Heiland und **außer Mir ist kein Gott und kein Heiland**. Wendet euch zu Mir, so werdet ihr selig aller Welt Enden; denn Ich bin Gott und sonst gibt es keinen.

Jesaja 45, 14. 15: **Jehova** sagt zu Israel: Sie werden zu dir sagen: Bei dir ist Gott, und **außer Ihm gibt es keinen anderen Gott**. Wahrhaftig, du bist ein verborgener **Gott Israels, sein Heiland**.

Maleachias 3, 1. 23: Siehe, **Ich (Jehova)** will Meinen Engel Elia senden, der **vor Mir** her den Weg bereiten soll. Und es wird kommen zu **Seinem (geistigen) Tempel** der Herr Zebaoth, Den ihr erwartet und der Bote Gottes **(als Messias) des Bundes**, Den ihr begehret, sehet, Der kommt, **Er kommt**! Spricht Jehova Zebaoth.

Micha 5, 1: Und du, Bethlehem Ephrata! Bist zwar klein(er Ort) unter Juda's Geschlechtern, aber aus dir wird Mir ein **Herrscher Israels** hervorgehen, dessen Herkunft aus der Vorzeit, **aus den Tagen der Ewigkeit** ist.

Jesaja 7, 14: Der Herr wird dem Hause David und Israel Selber ein Zeichen geben: Siehe! Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird Ihn nennen **Immanuel**, das heißt **„Gott mit uns"**.

Zephânia 3, 16. 17: An jenem Tage wird man zu Jerusalem sagen und zu Zion: **Jehova, dein Gott ist bei dir, ein starker Heiland.**

Zacharia 12, 1. 10: Jehovas Weissagung über Israel: Es spricht **Jehova**, Der den Himmel ausgespannt, und die Erde gegründet und den Odem (oder Geist Gottes) des Menschen, Der in seinem Inneren ist, gebildet hat: Über das Haus Davids und über Jerusalem werde Ich ausgießen den (heiligen) Geist der Gnade und Anbetung; und **sie werden aufblicken zu Mir (Jehova), Den sie durchbohrt haben**, und über Mich trauern, wie man über den einzigen Sohn trauert, und über Ihn sich grämen, wie man sich um den Erstgeborenen grämet.

Lukas 1, 46. 47: Maria sagte: Hoch preiset meine Seele den Herrn und mein Geist frohlockt über **Gott, meinen Heiland.**

Lukas 2, 10. 11: Der Engel sagte zu den Hirten: Seht! Ich verkünde euch große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden wird, daß heute der **Heiland geboren worden** ist, welcher ist **Christus der Herr**[366)] in der Stadt Davids.

Johannes 4, 42: Die Samariter sagten zum Weibe: Wir haben selber gehört und erkannt, daß Dieser ist wahrlich **Christus** (oder Messias) **der Welt Heiland.**

Der Evangelist Johannes bringt euch mehrere Meiner Aussprüche, darunter folgende drei, durch welche Ich, Jesus, Mich Selber für Gott-Vater bezeichnete:

Johannes 10, 30: **Ich und der Vater sind Eins.**

Johannes 12, 45: **Wer Mich sieht, der sieht den (Vater), Der Mich gesandt hat.**

Johannes 14, 8. 9. 10: Der Jünger Philippus sagte zur Mir: Herr, zeige uns den Vater, von dem Du sprichst; und Ich antwortete ihm: Schon so lange bin Ich mit euch umhergegangen, und ihr habt Mich noch nicht kennen gelernt? Philippe! **Wer Mich sieht, der sieht den Vater**, wie kannst du also noch sagen: Zeige uns den Vater? Glaubet ihr nicht, daß Ich (durch Meine Liebe) im Vater bin, und der Vater (durch Seine Liebe) in Mir sei? Die Lehren, die Ich euch vortrage, sind nicht von Mir (der Weisheit Gottes) Selber, (sondern auch vom Vater als die Liebe in Gott); der Vater aber, Der durch Seine Liebe in Mir wohnt. Diese wirkt die Werke (durch Meine Liebe zu den Menschen)

366) Unter der Bezeichnung „Herr" wird geistig Gott verstanden, vergleiche *Ze-baoth* „Herr der Herrscharen"; *dies Dominica* „Herrntag" oder Gottestag; russisch: *Gospod* „Gott"; *gospod* „Herr"; Kirche: *kiri-ka* „Gottes-Haus von *kyrios* gr. „Herr"; *ka, ca* indoeuropäisch „Haus".

Johannes 1, 1. 3. 14: Im Urgrund des Grundes der Ewigkeiten war das Wort, und das Wort war bei Gott und **Gott war das Wort und das Wort wurde Fleisch Jesus und wohnte unter uns** und wir sahen **Seine göttliche Herrlichkeit** bei der Verklärung am Berge Tabor.

1. Korinther 1, 24: **Christus ist die göttliche Weisheit und Kraft.**

1. Johannes 5, 20: **Christus ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.**

Kolosser 2, 9: **In Christo wohnt die ganze Fülle der Gottheit.**

Apg. 4, 12: Petrus sagte dem versammelten Rat der Schriftgelehrten und Pharisäer: **Es ist in keinem Anderen Heil**, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, **darinnen wir sollten selig werden, als Jesus Christus.**

Aus den angeführten Zitaten ist es ersichtlich, daß Jehova, als Vater oder Liebe in Gott[367] all die Titel und Würden trägt, die durch die in Erfüllung gegangenen Weissagungen Ich, Jesus, als die verkörperte Weisheit der Liebe Gottes[368] geistig Vater genannt, dann trug; denn Ich, Jesus, werde Erlöser, Heiland, König, Gottvater, was urhebräisch Jehova heißt, genannt. Also auch **Fels** in vielen Versen der Bibel, weil Fels die Wahrheit[369] und die Wahrheit Gott genannt wird[370] ; denn der Geist der Wahrheit, wie die angezogenen Verse des Evangeliums Johannis dartun, eben Ich, Christus, war, weil Gott Selber[371]. Also wird Jehova in den angeführten Zitaten, als der Schöpfer Israels genannt, und Johannes, Petrus und Paulus sagen euch, daß Gott durch Seine Weisheit (die Er geistig Sohn oder Wort Gottes nennt) die Welt und alles, was darauf besteht, erschaffen hat[372]. Daß Ich, Jesus Christus die Welt erschaffen habe, sagt auch Moses denn er sagt: Im Anfang schuf Aleohim den Himmel und die Erde. Unter Aelohim verstand man aber urhebräisch die Kraft Gottes und die Kraft Gottes wird nach Paulus Christus genannt[373]. Diese Kraft erscheint nun nach den Tatsachen der Heiligen Schrift als der Heilige Geist[374], und der Heilige Geist ist der Auswirker der Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes[375].

Swedenborg, der bedeutendste Hellseher des achtzehnten Jahrhunderts bemerkt zur Schöpfungsgeschichte, daß in dem wahren Himmel, wo die Kinder Gottes hin kommen, kein anderer Gott bekannt ist, als **Ich, Jesus Christus.**

[367] 1. Johannes 4, 8. 16; [368] 1. Korinter 1, 24; Jesaia 9, 5; [369] 5. Moses 32, 37; Psalm 18, 3; Jesaia 17, 10; 26, 4; Swedenborg's Werke; [370] Daniel 4, 34; [371] Johannes 14, 6. 17. 18; 16, 13; Johannes 10, 30; 12, 45; 14, 9; [372] Johannes 1, 3. 10; Kolosser 1, 16; Hebräer 1, 2; Jesaia 9, 5; [373] 1. Korinter 1, 24; [374] Lukas 24, 49; Johannes 14, 16. - 18. 26; 16, 13; Apostelgeschichte Kapitel 2; 1. Korinter Kapitel 11 und 14; heilige Dreieinigkeit Kapitel 4; [375] siehe Fn. 374;

XVIII. Kapitel

Der Geist Jesu Christi als Gottesgeist im Menschen

Daß der Geist Christi in euch wohnt, bezeugt eine Stelle von Paulus[376], welche lautet: Weil ihr Kinder Gottes seid, **darum hat Gott den Geist Seines Sohnes in eure Herzen gesandt**, welcher ruft: Abba, lieber Vater!

Dasselbe sagt Paulus im Römerbrief[377]: Ihr habt nicht einen sklavischen Geist (von Gott) empfangen, daß ihr euch (bei Erfüllung des Willens Gottes vor dem Tode des Fleisches) fürchten müßtet; sondern **ihr habt einen kindlichen Geist** (der Liebe Gottes) **empfangen, in welchem wir Abba, lieber Vater rufen**. Dieser (göttliche Jesu-)Geist gibt unserem (Gemütscharakter-)Geist[378] die Überzeugung, daß wir **Kinder Gottes** sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, sowohl Erben Gottes, (Seiner Welten) als Miterben Christi, (wenn wir in Seinen Fußstapfen) durch das Leiden zur Herrlichkeit des Himmels (wandeln.)

Weitere Belege zur Gottesinnewohnung in euch findet ihr in folgenden Stellen der Heiligen Schrift: Paulus sagt: Wer das (reine) Gottes-Wort (wie es Christus Selber in Seiner dreijährigen Lehramtszeit vortrug) verwirft, der verwirft nicht den vortragenden Menschen, sondern **Gott, dessen Geist wir besitzen**[379]. An die Epheser[380] sagte Paulus: Er ist ein Gott und ein Vater unser aller, Der da ist über euch allen und durch euch alle und **in euch allen**.

Hierher gehören auch die Stellen Pauls, welche er an die Korinther und Römer schrieb: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes **in euch wohnt**? So jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn Gottes Tempel ist heilig und ein solcher seid ihr[381].

Ferner: Wisset ihr nicht, daß **euer Leib ein Tempel des euch innewohnenden heiligen Geistes ist**, den ihr **von Gott empfangen** habt, und daß ihr nicht euch selbst angehöret?[382] An die Römer schrieb Paulus: Da **der Geist Dessen**, Der Jesu Leib vom Tode erweckte **in euch wohnt**; so wird Der, welcher Jesum Christum vom Tode erweckte, auch eure (geistig) toten Körper beleben, weil Sein Geist in euch wohnt. Im zweiten Brief an die Korinther[383] sagt Paulus über die Innewohnung Gottes in den Menschen: Ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht:

[376] Galater 4, 6; [377] Römer 8, 15. - 17; lies die Aufklärungen dazu in den Kundgaben T. Seiten 105 - 106, 1. Auflage; [378] 1. Thessaloniki 4, 8; [379] Epheser 4, 6; [380] 1. Korinter 3, 16. 17; [381] 1. Korinter 6, 19; [382] Römer 8, 11; [383] 2. Korinter 6, 16;

In ihnen will Ich wohnen und unter ihnen wandeln; Ich werde sein ihr Gott, sie werden sein Mein Volk, (wenn sie Meine Gebote befolgen werden.) Paulus fragt seine Anhänger: Wisset ihr nicht, **daß Jesus Christus in euch**[384] **ist**? Und über sich sagt er: **Christus lebet in mir**[385].

Weil Ich, Gott, Jesus Christus Selber in euch wohne, daher wohnt das ewige Leben, welches ist der Himmel in euch, daher stimmt was Lukas über den Ort sagt, wo der Himmel ist, denn er sagt nicht, daß der Himmel über den Sternen ist, sondern: Das Reich Gottes ist inwendig in euch[386]. Darum sage Ich, Jesus in den von Mir Selbst diktierten Büchern: Ich bin nur im Herzen zu finden; denn da wohne Ich[387]. Weil Gott ein Geist ist und im Herzen der Menschen wohnt, darum lehrte Ich Jesus: Betet Gott im Geiste (eurer Liebe im Herzen) an[388] denn das ist das stille Kämmerlein, wo Ich in Liebe und Demut angebetet sein will[389].

In der Wahrheit betet ihr Gott an, durch die Werke der Liebe und Erbarmung an den Nächsten, wovon die Führung Dr. Martin Luthers im Jenseits (neben dem barmherzigen Samariter) die schönsten und besten Beispiele gibt.

Daraus ist es ersichtlich, daß Mein göttlicher Geist in jedem Menschen wohnt, denn ohne Mich wäre der Mensch nicht Mensch, sondern ein Tierwesen, beschränkt im Denken, Schaffen und Sichfortbilden, wie die Tiere es sind.

Da der Geist Gottes kein anderer Geist ist, als des dreieinigen Gottes Jesus Jehova Zebaoth, der die Liebe, Weisheit und Allmacht als Vater, Sohn und heiliger Geist in geistiger Entsprechung in Gott vorstellt, darum ist eure Aufgabe, diesen Geist in euch durch die Liebe, Demut, Geduld und Erfüllung des göttlichen Wortes lebendig tätig zu machen.

Die Propheten und Apostel hatten das innere Wort. Doch glaubet ja nicht, daß die Propheten und Apostel andere Menschen waren, als ihr es seid, o nein! Sie waren Fleischmenschen wie ihr und daher allen Versuchungen unterworfen wie ihr, was euch Paulus selber bitter klagt, daß er das Gegenteil dessen tut, was er tun will. Petrus sagte beim Fischfangwunder: Herr gehe von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch; und also findet ihr auch unter den Propheten große Sünder, aber sie taten Buße und Ich verzieh ihre Vergehen und verkehrte wieder mit ihnen.

Eine Bemerkung dazu von Schumi: Also habe auch ich (Schumi) mich müssen durch Buße und strikte Erfüllung des göttlichen Willens hervorarbeiten, daß ich das prophetische innere Wort erhielt, durch welches ich vom Vater Jesus Worte der Liebe an Seine Kinder und Weissagungen erhalte. Und sehet, dieser Vater Jesus wohnt ganz so in mir, wie Paulus für sich selbst sagte und Dieser ist es, Der mir als Jesus Christus diktiert und niemand anderer.

[384] 2. Korinter 13, 5; [385] Galater 2, 20; [386] Lukas 17, 21; [387] Einst und Jetzt T. 74, 23. 27; [388] Johannes 4, 24; [389] Matthäus 6, 6;

Man muß jedoch die Bezeichnung Gottes- oder Vatermedium streng von spiritistischen Schreibmedien unterscheiden, wie man Gold von Silber, ja noch viel mehr, manchmal so stark, wie man Gold von Blei unterscheidet.

Da wir in der Zeit der Wiederkunft Christi stehen, daher umkreist alle Glaubensparteien ein Drang des Suchens und Forschens nach der Wahrheit, weil sie der Geist Christi, der in jedem Menschen wohnt, dazu treibt! Aber die Menschen sind so stark durch die falsch gedeuteten Worte aus der Heiligen Schrift verfinstert, daß sie **die heilige Sonne** des ewigen Lebens **„Jesus Christus“** nicht kennen, und wenn man ihnen vom christlich-theosophischen Zentrallichte erzählt, daß wir alle unsere Lehren direkt von Christus haben, so glauben sie das nicht und verketzern uns und Christus im Worte Seiner Liebe. Darum sagte der liebe Vater Jesus am **21. Mai 1904 um 6 Uhr früh** zu mir: So lange ihr nicht **Christus als Gottvater unter** den Menschen bekannt machen werdet, so lange wird es nicht gehen, daß ihr Mich unter dem Volke werdet verbreiten können, nämlich unsere christlich-theosophischen Bücher, welche die Wolken sind, aus denen Christus bereits Selber Seine Kinder lehrt, wie es bei den Propheten Jesaja und Jeremia heißt: Sie werden alle von Gott Selbst gelehrt werden[390]. Auf meine Frage, was ich tun soll, antwortete der Vater: Gib die erste Hälfte der Broschüre „Christus und die Bibel“ aus! Und also ist dieses kleine, aber nach seinem Inhalt bedeutende Werk entstanden.

XIX. Kapitel

Weissagungen über das Leiden und Sterben des Messias

Warum haben die Juden Christus gekreuzigt?

1904, 21. Juli, Zürich. Vater Jesus beleuchtet die Ursache, warum Er von den Juden gekreuzigt wurde, obwohl Er ihr Gott und geistiger König war.

Die Frage, warum die Juden Mich, Christus gekreuzigt haben, ist nicht allen klar, daher will Ich sie kurz beantworten:

Sie waren das erwählte Volk: Ich, Jehova, ihr Gott verkehrte mit ihnen und leitete sie durch Meine Propheten und Richter. Ich gab ihnen Weissagungen, daß Ich werde als himmlischer Messias oder König mit großer Herrlichkeit auf die Erde kommen und sie erlösen aus ihren Fesseln.

[390] Johannes 6, 45;

Sie waren irdische, daher materiell gesinnte Menschen, und darum erfaßten sie die geistig gemeinten Worte der Weissagungen materiell und erhofften von Mir, ihrem Jehova als Messias, daß Ich sie von den Römern befreien und zu Herrschern der Welt machen werde. Und weil dies in Mir nicht zutraf, erkannten sie Mich nicht und dachten, Ich sei ein falscher Prophet und Volksaufwiegler gegen den Tempel und die Römer, ohne Selber die Hand gegen die Römer ausstrecken zu wollen. Und daher ergriffen und kreuzigten sie Mich in ihrer Blindheit und geistigen Finsternis. Und Ich ließ es zu, daß sie ihr Verbrechen an Mir ausübten, wodurch dann die Erbsünde Adams und aller aus ihm kommenden Menschen am Kreuze durch Meine Liebe getilgt wurde, damit die Kinder wieder zu ihrem geistigen Vater gelangen, von dem sie durch die Erbsünde bis zu Meinem Kreuzestode getrennt waren, da Ich damals ihre einstige Sünde auslöschte und den Weg zu Mir frei machte.

Die Ursache des Leidens Jesu Christi

Man wird neugierig fragen: Ja, was war denn eigentlich die Ursache, daß gerade Gott Selber für die Sünden der Menschen leiden mußte? Seht, die Ursache Meines Leidens für die Erbsünde war folgende:

Als Ich, Gott, Adam und Eva erschuf, gab Ich ihnen ein strenges Verbot gegen die Unkeuschheit, allein die Widerstandskraft eurer Ureltern war schwach, und sie fielen.

Sobald die Sünde begangen war, erbrannte Sich im Eifer die Weisheit, welche ist die Heiligkeit in Gott und stellte die Bedingung auf, daß wie in Adam alle aus ihm und nach ihm kommenden Menschen geistig die Sünden mitbegangen haben, da die ganze Menschheit aus dem Seelengeiste der Ureltern herstammt, sie auch, jeder für sich selber, so sich demütigen und den Weg des Kreuzes, des Leidens und Sterbens gehen müsse, um die durch die Erbsünde verlorene Kindschaft Gottes wieder zu erringen, wie Ich, Jesus, es später für euch alle tat.

Die Bedingung der Weisheit gefiel der Liebe in Gott nicht, denn es dauerten Sie die armen Geschöpfe und daher trennte Sie Sich von der Weisheit und sagte Ihr: Tue Du Selbst das, denn Ich bin damit nicht einverstanden! Und da der Weisheit, ohne Ihre Liebe, wüst und öde war, nahm Sie die von Ihr Selbst aufgestellte Bedingung auf und brachte sie auch zustande, weil, was die Liebe oder Weisheit in Gott einmal fest ausspricht, nicht mehr kann rückgängig gemacht werden, wie es die willensschwachen Menschen zu tun pflegen. So versöhnte die Heiligkeit Gottes in Jesu Ihre Kinder mit Sich Selbst und öffnete ihnen den obersten oder Kinderhimmel.

Daher sagte Ich, Jesus, über Meine Sendung auf die Erde folgende Worte: So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen Eingeborenen Sohn auf die Erde gesendet hat, damit alle, die an Ihn glauben, (geistig) nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben erlangen[391].

Darum nennt Johannes der Täufer Mich Jesum: Das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt trägt (und hinwegnimmt[392].)

Im Psalm 3, 3 - 4 sagt David über die Sündenvergebung (des ersten Bundes durch Christum am Kreuze): Jehova vergibt alle deine Sünden und heilet alle deine Gebrechen. Er erlöst dein Leben aus dem Verderben und krönet dich mit Gnade und Barmherzigkeit.

Bevor Ich, Jehova in Christo zugelassen habe, daß man Mich fangen und fleischkörperlich für die Sünden des alten Bundes töten konnte, hat es einige Male Versuche gegeben, um Mich zu steinigen[393] oder sonst einzufangen[394], aber es war noch nicht die Zeit dazu reif, wie's der Psalm 21, 12 erzählt: Sie gedachten Dir Übles zu tun, und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen.

Ich warf den Pharisäern vor, daß sie sagten: Hätten wir zu unserer Väter Zeiten gelebt, wir hätten uns nicht mitverschuldet an dem Blute der Propheten. Damit aber bezeugt ihr von euch selbst, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. Weil das Volk offen bekannte: Das ist der Prophet, wovon Moses sprach, machte Ich, Jesus eine leichte Anspielung auf Mich Selbst, was die Pharisäer auch mit Mir machen werden, indem Ich ihnen zurief: Und ihr machet das Maß eurer Väter voll! Ihr Schlangen- und Natternbrut! wie wollet ihr der Verurteilung zu Hölle[395] entgehen?

Ich sagte: Ich bin gekommen, daß Ich ein Feuer (der Liebe zu Gott und dem Nächsten) anzünde auf Erden (unter den Menschen); was wollte Ich lieber, als, es brennte schon! Aber Ich muß Mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe (womit Ich im Voraus weissagte, daß dies in Meinem eignen Blute geschehen wird und fuhr fort); und wie ist Mir so bange, bis sie vollendet[396] werde! Was auf Meine Schmerzen hindeutet, von denen manche denken, daß Ich, Jesus keine Schmerzen fühlte! Als Gott gewiß nicht, als Mensch aber ganz entschieden; denn sonst wäre es ein Blendwerk gewesen vor den Augen der Zuschauer und eine Lüge allen Menschen gegenüber.

Bei einer anderen Gelegenheit sagte Ich, Jesus, zu Meinen Jüngern: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr auch den Kelch trinken, den Ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der Ich getauft werde[397]?

[391] Johannes 3, 16; [392] Johannes 1, 29; [393] So im Tempel zu Jerusalem, und auch in der Synagoge zu Nazareth; [394] Lukas 13, 32. und im großenEvangelium mehrmals erwähnt; [395] Matthäus 23, 30. - 33; [396] Lukas 12, 49. - 50; [397] Matthäus 20, 22;

Petrus[398] sagte: Jesus nannte die Menschen Brüder und schämte Sich dessen nicht und sprach: „Ich will verkündigen Jehova Deinen Namen Meinen Brüdern und mitten in der Gemeinde Dir lobsingen[399]. Und abermal: „Ich will Mein Vertrauen auf Ihn setzen“[400]. Und abermal: „Siehe da, hier bin Ich und die Kinder, welche Mir Gott gegeben hat“[401]. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er's gleichermaßen teilhaftig worden, auf daß Er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte (des Sündentodes) sein mußten. Daher mußte Er allerdinge Seinen Brüdern gleich werden, auf daß Er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volkes (aus den Vergehungen des ersten Bundes[402]. Denn dadurch, daß Er Selber gelitten hat und versucht ist worden, kann Er helfen denen, die versucht werden.

Prophet Zachâria (Sacharia) berichtet über 500 Jahre zuvor Meinen Einzug in Jerusalem, den Ich am 21. März im Jahre 26 als geistiger König der Juden hielt[403], welcher die Hauptursache zu Meiner am 25. März erfolgten Kreuzigung war.

Derselbe Zachâria berichtet, daß der Messias das Opfer des alten Bundes wird, den Jehova damit aufhebt[404].

Endlich kam die Zeit, daß Ich, Jesus, Meine Aufgabe krönen wollte. Die Lehre war verkündet, nun stand noch die größte Liebestat Gottes für Seine Kinder zu vollführen aus, nämlich das von Gott über sie ausgesprochene Urteil[405] durch das Leiden und den schrecklichen Kreuzigungstod Selber zu vollbringen und dadurch den Weg zum Vater, den die Erbsünde versperrte, wieder zu öffnen. Die Vollführung dieser großen Tat der Liebe Gottes wird durch die Propheten in folgenden Weissagungen im voraus angezeigt, daß der Judas von Kariot es wird, der Mich, Jesum an die Häscher verraten und verkaufen wird, also einer, der mit mir umgehen, Mein Brot essen und Mein Jünger sein wird. Diese Stellen aus den Propheten, durch welche Ich Selber dies zuvor anzeigte, lauten:

In Psalm 41, 9 - 10 heißt es: "Sie haben ein Bubenstück über Mich beschlossen: Wenn Er liegt, soll Er nicht wieder aufstehen. Auch Mein Freund, dem Ich Mich anvertraute, der Mein Brot aß, tritt Mich unter die Füße". In einer anderen Stelle heißt es:

Psalm 55, 13 - 15: "Wenn Mich Mein Feind zu Schanden machte, wollte Ich es leiden, und wenn Mir Mein Hasser pochte, wollte Ich Mich vor Ihm verbergen.

[398] Hebräer 2, 11. - 18; [399] Psalm 22, 23; [400] Jesaia 8, 17; [401] Jesaia 8, 18; [402] 1. Moses 3, 15; Hebräer 9, 15; Römer 3, 25; Zachâria 11, 10; [403] Zachâria 9, 9; [404] Zachâria 11, 10; [405] Siehe Chapter: Ursache des Leidens Jesu Christi;

Du aber bist Mein Geselle, Mein Pfleger[406] und Mein Verwandter[407], die wir freundlich miteinander waren unter uns und im Hause Gottes wandelten zu Haufen". (dreizehn zusammen)

Obâdia, Vers 7, sagt zu diesem Verrat die Weissagung: Die Leute, auf die Du Deinen Trost setzest, werden Dich betrügen und überwältigen; die Dein Brot essen, werden Dich verraten. 15. Wie du (Judas) getan hast, (da du einen zum Tode überliefert hast) soll dir wieder geschehen, und wie du verdient hast (gleich für gleich), so soll es dir wieder auf deinen Kopf kommen. Noch klarer drückte Ich Mich, Jehova, aus über den Verrat des Judas und sprach das Urteil über ihn, der sich erhängt hat, in:

Psalm 109, 16. - 19: "Darum, weil er nie dachte die Liebe zu üben, sondern verfolgte einen elenden und armen Mann (als Menschen), der verzagten Herzens war, um Ihn zu töten, so treffe ihn der Fluch; denn er wollte nicht den Segen, so sei er ferne von ihm! 20. Diese sei der Lohn Meiner Feinde von Jehova und derer, die Böses reden wider Mich".

In Psalm 71, 10. 11 wird diejenige Begebenheit erwähnt, als der Verrat geschah und Kaiphas mit seinen Räten beratschlagte, um Mich, Jesum, zu greifen: Meine Feinde reden wider Mich, und die auf Meine Seele lauern, beraten sich miteinander und sprechen: "Gott hat Ihn verlassen; jaget Ihm nach, und ergreifet Ihn, denn da ist kein Erretter".

465 Jahre vor Christo weissagt Zachâria, daß Messias um 30 Silberlinge verkauft wird, und daß dieses Geld dann von dem Verräter in den Tempel hineingeworfen wird, damit es dem Töpfer (für den angekauften Blutacker als Begräbnis für Fremde) gegeben wird[408].

In Psalm 31 ist verewigt seit dem Jahre 1043 vor Christo die Szene, als Kaiphas vor der Beschwörungsfrage, ob Ich, Jesus, wirklich der Sohn Gottes sei, mit seinen Räten beratschlagte, wie man Mich, Jesum, mit Worten fangen und zum Tode verurteilen könnte[409].

Jesaja berichtet 723 Jahre vor Christo, daß der Messias für die Sünden des ersten Bundes, namentlich für die Erbsünde leiden wird[410].

Jesaja berichtet 725 Jahre vor Christo im Voraus über die Schläge, Lästerung und Anspeiung im Hofe des Kaiphas[411].

[406] Judas von Kariot war Tischbesorger; [407] Als Jünger der Lehre des Geistes Christi; [408] Zachâria 11, 12. 13; [409] Psalm 31, 14; [410] Jesaia 53, 4. - 7; vergleiche dazu 1. Moses 3, 15; Hebräer 9, 15; Römer 3, 25; Zachâria 11, 10; [411] Jesaia 50, 6;

Jesaja weissagt 723 vor Christo über die Geißelung Christi im Hofe des Pilatus[412].

Jesaja 5, 7 weissagte, wie Mir die Juden Meine Liebesbemühungen heimzahlen werden: Er hoffte auf Recht; und siehe: Blutvergießen[413] auf Gerechtigkeit; und das Klagegeschrei (kreuzige Ihn!)

David spricht im Psalm 42, Vers 10 über jene Szene, als Ich unter dem Drucke der Feinde den Weg von Pilatus auf Golgatha ging.

717 Jahre vor Christo sagte Ich, Jehova durch Jesaja: Ich will (das Kreuz) heben, (es für euch) tragen und (euch damit von der großen Kluft, die zwischen euch und dem Vater wegen der Erbsünde besteht) erretten. Fürwahr, Ich werde dem Zion Hilfe bringen und am Israel Meine Herrlichkeit zeigen[414].

1043 Jahre vor Christo berichtet David und 718 Jahre vor Christo Jesaja, daß Messias an Händen und Füßen durchbohrt wird und daß euch durch diese beigebrachten Wunden Heilung wird[415]. Daß Jesaja nicht etwa nach dem David Berichte nachgeschrieben hatte, beweist der Inhalt des Verstextes.

Jesaja sagt an einer anderen Stelle: Siehe! Ich habe Dich in beide Hände aufgezeichnet[416], (was eben die Wundmale an beiden Händen bedeutet.) Jesaja sagt auch: Und so jemand Ihn fragt: Was sind das für Wunden in Deinen Händen? So wird er sagen: So bin Ich geschlagen worden (ans Kreuz) im Hause derer, die Mich (nun) lieben[417], was auf die Wiederkunft Christi deutet.

Die Erhöhung am Kreuze oder die Kreuzigung Christi berichtet der Prophet Jesaja im Jahre 718 vor Christo im Kapitel 52[418], mit folgenden Worten: "Siehe, Mein Knecht (als Menschensohn) wird weislich tun und wird erhöhet und sehr hoch erhaben sein".

Damit niemand, dessen geistiges Licht noch nicht für das Fassen der göttlichen Bibel-Entsprechungen leuchtet, auf die verkehrte Idee gerät, ich hätte willkürlich die Verse hergenommen und sie für das und jenes zu sein erklärt, muß ich euch zugleich bekannt machen, daß ich nichts ohne höhere Eingebung euch erkläre.

Auch Ich, Jesus weissagte an mehreren Stellen bei allen 4 Evangelisten über Meine bevorstehende Erhöhung am Kreuze[419].

[412] Jesaia 53, 5; [413] Durch die Geißelung; [414] Jesaia 46, 4. 13; [415] Psalm 22, 17; Jesaia 53, 5; [416] Jesaia 49, 16; [417] Zachäria 13, 6; [418] Jesaia 52, 13; [419] Matthäus 12, 40; 17, 12. 21; Markus 8, 31; 9, 30; Lukas 18, 32; Johannes 3, 13; 8, 28; 12, 32. - 33;

Über die falschen Anschuldigungen vor dem Pontius Pilatus, wie sie vorn in dem unterschobenen Todesurteil Seite 25 zu lesen sind, und die sie vor Pilatus als Klage vorbrachten, sprach Ich, Jehova durch den Propheten David in Psalm 109, 2 - 5: Sie haben ihren gottlosen und falschen Mund **wider Mich (Jehova)** aufgetan und reden wider Mich mit falscher Zunge. Und sie reden giftig wider Mich allenthalben, und streiten wieder Mich ohne Ursache. Dafür, daß Ich sie liebe, sind sie wieder Mich. Sie beweisen Mir Böses um Gutes und Haß um Liebe (Ebenda 24. 25): Meine Knie sind schwach vom Fasten; und Mein Fleisch ist mager und hat kein Fett. Und Ich muß ihr Spott sein; wenn sie Mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.

Um 12 Uhr mittags erscholl **Mein erstes Wort** am Kreuze im Momente der namenlosen Schmerzen, als die stumpfen Nägel durch Mein gequältes Fleisch drangen und Ich zu Meiner Liebe im Herzen, überwältigt vom Wehe um Erbarmen für Meine Peiniger betend rief: „Vater! vergib ihnen! denn sie wissen nicht, was sie tun“. Diese rein göttliche Szene berichten David[420] und Jesaja[421].

Über die Verspottung am Kreuze sagt David 1043 Jahre vor Christo: Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volkes; alle die Mich sehen, spotten Mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: Er soll dem Jehova klagen, Der rette Ihn, helfe Ihm, wenn Er hat ein Wohlgefallen an Ihm[422].

Und nun erhob Ich, Jehova, durch den Propheten Jesaja 37, 23 - 24 den Vorwurf und sagte ihnen klar aus: "Wen hast du (Volk Israels) verhöhnt und verlästert und gegen wen die Stimme erhoben? Wider den Heiligen (oder Gott[423]), Israels hast du deine Augen emporgerichtet! Durch deine Knechte hast du den Herrn verhöhnt"!

1043 Jahre vor Christo weissagt König David über das **zweite Wort** am Kreuze: „Mich dürstet“, nämlich nach Erlösung vom Leiden und von der Erbsünde, worauf Mir Galle zu essen und Essig zu trinken dargereicht wurde[424].

1036 Jahre vor Christo weissagt David über das **dritte Wort** am Kreuze: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast du mich verlassen“! [425]

4. Wort: „Weib, siehe dein Sohn und du, Johannes, siehe deine Mutter”[426] und:

5. Wort: „Wahrlich Ich sage dir: Noch heute wirst du mit Mir im Paradiese sein”, sind auch unter den Weissagungen der Propheten gewesen, aber in Verlust geraten.

[420] Psalm 109, 4. 28; [421] Jesaia 53, 12; [422] Psalm 22, 7. - 9; Matthäus 27, 23; [423] Offenbarung 15, 3. - 4; [424] Johannes 19, 28; Psalm 22, 16; Psalm 69, 22; [425] Psalm 22, 2; [426] Johannes 19, 26. 27; Lukas 23, 39. - 43;

1043 vor Christo zeichnete David das **sechste Wort** am Kreuze auf: Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist, Du hast Mich erlöst, Jehova, Du treuer Gott[427].

718 Jahre vor Christo weissagte Jesaja das **siebente Wort** am Kreuze, welches lautete: „Es ist vollbracht“, durch welches Ich das Israel, das ist das Menschengeschlecht, **durch eine ewige Erlösung von der Erbsünde befreite**[428].

Die Leidensszene von der Geißelung bis zum Tode. Jesaja 63, 1 - 9: Wer ist Der, so von Edom[429] kommt, mit rötlichen Kleidern von[430] Bozra? Der so geschmückt ist in Seinen Kleidern und Der so einhertritt in Seiner großen (Seelen-)Kraft? **Ich bin's**, Der Gerechtigkeit lehret[431] und ein Meister bin zu helfen. 2. Warum ist denn Dein Kleid so rotfarbig und Dein Gewand wie eines Keltertreters? 3. Ich trete die Kelter[432] allein und ist niemand unter den Völkern mit Mir. Ich habe sie gekeltert in Meinem Zorn[433] und zertreten[434] in Meinem Grimm[435]. Daher ist ihr Blut[436] auf Meine Kleider gespritzt und Ich habe all Mein Gewand besudelt. 4. Denn Ich habe einen Tag der Rache[437] Mir vorgenommen; **das Jahr, die Meinen zu erlösen,** ist gekommen. 5. Und Ich sah Mich um, und da war kein Helfer; und Ich wunderte Mich, und niemand stand Mir bei, sondern Mein Arm[438] mußte Mir helfen und Mein Zorn (oder Liebeseifer) stand Mir bei. 6. Und Ich habe sie zertreten in Meinem Zorn[439], und Ich habe sie trunken gemacht[440] in Meinem Grimm, und ihr Blut auf die Erde geschüttet[441]. 7. (**Nun spricht David:**) Ich will der Gnade Jehovas gedenken und des Lobes Jehovas in allem, was Er uns getan hat und der großen Güte an dem Hause Israel, die Er ihnen erzeiget hat nach Seiner Barmherzigkeit und großen Gnade. 8. Denn Er sprach: Sie sind ja Mein Volk, Kinder, die nicht falsch[442] sind. **Darum war Er** (Jehova) **ihr Heiland.** 9. Wer sie ängstigte (was da noch folgen wird), der ängstigte Ihn auch, und der Engel Seines Angesichts[443] half ihnen. **Er erlösete sie**, in Seiner Liebe und Nachsicht rettete Er sie Selber. Er nahm sie auf, (zu Seinen Kindern) in der Liebe, in der Er sie schon von alters her trug.

Über das **Verteilen Meiner Kleider** unter den römischen Soldaten und das Werfen des Loses über Mein Unterkleid berichtet David 1043 Jahre vor Christo[444] in Psalm 22.

Jesaja berichtet 717 Jahre vor Christo, daß Ich, Jesus zwischen zwei Raub-Mördern sterben und in der neuen Gruft des „Reichen“ (Josef von Arimathäa) zu Grabe gebettet werde[445].

[427] Psalm 31, 6; [428] Jesaia 45, 17; Hebräer 9, 12. 15; 10, 10. 14; [429] Von der Unbarmherzigkeit aus dem Hofe des Pilatus; [430] Roter Königsmantel; [431] Jehova in Jesus; [432] Ich leide für die Erlösung allein; [433] Zorn: "Liebeseifer"; [434] Die Sünden vertilgt; [435] Wahrheitseifer; [436] Folterliebe; [437] Barmherzigkeit; [438] Seelenkraft; [439] Von den Sünden befreit in meinem Liebeseifer; [440] Erfüllt mit Liebe zu Mir; [441] Foltersünden getilgt; [442] Fremd; [443] Lebensaushauch; [444] Psalm 22, 19; Matthäus 27, 35; Johannes 19, 24; [445] Jesaia 53, 9;

Zachâria berichtet 513 Jahre v. Chr. Über den Lanzenstich; bei welcher Gelegenheit derjenige Soldat einen namenlosen Schmerz empfand[446]. (Bei Meiner Wiederkunft heißt es da): Sie werden auf Mich blicken, Den sie (einst) durchbohrt haben und werden wehklagen wie über das einzige Kind und bitterlich über Ihn Leid tragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen Leid trägt.

Daß Mir, Jesus, die Beine nicht gebrochen werden, wie es bei Gekreuzigten der Brauch war, davon sprach speziell David 1043 vor Christo[447] in Psalm 34: Er (Jehova) bewahrt Ihm alle Seine Beine, daß deren nicht eins gebrochen wird.

1025 Jahre vor Christo weissagt David, daß der Stein des göttlichen Glaubens, den die Tempelpriester als Bauleute des Glaubens verworfen haben, vor Jehova zum Eckstein geworden[448].

300 Jahre später oder 723 Jahre vor Christo sagte Ich, Jehova, durch Jesaja: Ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, einen festen Grundstein; wer auf Ihn vertraut, der hat wohl gebaut[449].

Der Psalm 22 vom Jahre 1043 vor Christo und Jesaja im Kapitel 53, vom Jahre 717 vor Christo berichten über das Leiden Christi und verherrlichen den Sieger von Golgatha, nach welchem der Siegespsalm 110 folgt, wo der Sieger über den Satan der Welt von Seinem Leibestode an bis in die glorreichen Tage der Wiederkunft und Seiner Übernahme der geistigen Herrschaft der Welt besungen und verherrlicht wird.

Der Prophet Jesajas spricht im Namen des Menschen:

Jehova, Du Selber hast liebevoll gerettet meine Seele aus der Grube des Verderbens; denn alle meine Sünden hast Du hinter Dich zurück geworfen[450].

Gal. 3, 13. Paulus sagt: Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da Er Selbst ein Fluch ward für uns; denn es steht geschrieben (bei Moses V. 21, 23): „Verflucht ist jedermann, der am Holze hängt“.

Diese Stelle hat weder Moses noch Paulus verstanden; denn wenn dies materiell zu verstehen wäre, so wäre Ich, Gott im Jesus, ein Verfluchter, ein Verdammter, weil Ich für eure Sünden aus Liebe zu euch gehangen bin! Welche Gedankenlosigkeit Mich für die unaussprechliche Liebe und Barmherzigkeit nun als Verfluchten vor Gott zu bezeichnen und diesen grenzenlosen Unsinn andere zu lehren! Wahrlich! Schämen sollt ihr euch mit eurer Bibelbuchstabenreiterei! Das

[446] Zachârias 12, 10; Johannes 19, 37; [447] Psalm 34, 21; Johannes 19, 31. - 36; 2. Moses 12, 46; [448] Psalm 118, 22; [449] Jesaia 28, 16; [450] Jesaia 38, 17, 20

Wort ist rein geistig zu erfassen und bedeutet: Abgetrennt von Gott ist jedermann, der statt am Geistigen, an der toten Materie, oder an dem Welttum hängt.

In einer anderen Stelle sagt Paulus: (Römer 10, 4) "Christus ist des Gesetzes Ende". Diese Stelle bedeutet, daß Ich das über die Menschen verhängte Gesetz: Durch Leiden und Kreuzestod sich das göttliche Kinderrecht wieder zu gewinnen, durch Meine Liebe zu den Kindern Selber getilgt habe.

Die Schriften der Propheten waren zur Zeit Meines Lebenswandels noch in Originalen vorhanden, sie gingen erst bei der Belagerung und Zerstörung Jerusalems verloren. Diese Tatsache setzt jede Anschuldigung Meiner Widersacher von späterer Hineinschiebung von Sätzen aus dem Leben Jesu in diese uralten Schriften außer Kraft.

Überhaupt, wie hätte Ich den zwei Jüngern Kleophas und Barsabas Justus am Wege nach Emmaus all die Stellen aus den Propheten von Moses bis Johannes reichend über Mein Leiden und Sterben und über Meine Auferstehung erzählen und Sich auf diese berufen können, wenn es nicht darin schon seit vielen Jahrhunderten, ja schon über Tausend Jahre verzeichnet gewesen wäre?! Darum sollen logisch denkende Menschen keine solche unlogischen Bemerkungen machen, da die Beweise von der Existenz dieser Männer außer Zweifel sind, indem es noch vergrabene Beweise gibt, die euch die Wahrheit dieser Tatsache ans Licht fördern werden; denn Ich, Jesus, euer Gott habe es euch hiermit im Voraus gesagt!

Um aber doch noch ein Wort der Rechtfertigung für Meine Jünger, die sich eben auf diese alten Propheten-Weissagungen über Mich beriefen, zu geben, will Ich euch auf die Tatsache aufmerksam machen, daß der Talmud, als das Geschichtsbuch der Juden, ganz gewiß den großen Widerstreit der Pharisäer gegen die Apostel und Evangelisten verzeichnet hätte, wenn die aus den Propheten zitierten Stellen bei Meinen Jüngern und Paulus nicht darin, sondern erfunden gewesen wären. Man muß ferner die Tatsache ins Auge fassen, daß die Juden die Bibel so auswendig lernen mußten, wie heutzutage die Protestanten, wie hätte dann der kleinste Schwindel und Betrug stattfinden können, ohne sogleich von Pharisäern und dem gesamten Volk bemerkt und angegriffen zu werden?! Diese einzige Tatsache, daß der Talmud die Apostel und Evangelisten keiner Fälschung der alten Schriften beschuldigt, genügt, um Meine Jünger als Männer der Wahrheit zu erkennen. Ja, noch mehr: Wie kommt es, daß gerade die orthodoxen Juden, die noch heute nichts von Mir wissen wollen, in ihrem alten Testament, das sie aus den Tagen vor dem Christentum her in Originalabschrift haben, weder im Jahre 70 nach der Zerstörung Jerusalems noch später von einem Betruge in ihrer Bibel etwas wissen!? Diese Tatsache ist doch sonnenklar, daß man von einem Schwindel und Betrug durch Interpolation oder Einschiebung von früher nicht dagewesenen Weissagun-

gen, und in so reicher Menge, nicht reden darf, um nicht selbst von orthodoxen Juden ausgelacht zu werden.

Es könnte aber auch ein Einwand damit gemacht werden, daß jemand behaupten würde: Die Geschichte Jesu Christi im neuen Testament ist ein Roman aus den Weissagungen über die Ankunft des Messias im alten Testament, somit eine fein ausgesponnene Erdichtung, die sich auf die Quellen des alten Testaments stützt, daher unwiderlegbar oder wenigstens nicht als Roman aussehend.

Dieser Einwand läßt sich dadurch entkräften, daß schon Eingangs die unwiderlegbaren Beweise aus den Wort auf Wort erfüllten Weissagungen über die Länder Ägypten, Babylonien, Phönizien und Palästina gegeben wurden; anderseits muß man in Betracht nehmen, daß **ein ehrlicher Mensch** Gott, die Propheten und Apostel nicht für Schwindler und Volksbetrüger hält, sondern für Wesen der Wahrheit, insofern es sich um das Heil der Seele der Menschen handelt.

Sind nicht im alten und neuen Testament lauter Lehren gegeben, welche Gott als Autor angeben und zum Seelenheil der Menschheit erflossen sind? Nur unwissende, gedankenlose und geistesfinstere Menschen versagen den Worten der Bibel des alten und neuen Bundes ihre Anerkennung! Ein vom Geiste Gottes Erleuchteter nie! weil er in die Tiefen der Geheimnisse Gottes, die in den Worten der Bibel stecken, dringt und sich an deren göttlichem Licht sonnt und erfreut.

Wollt ihr die Heilige Schrift verwerfen? Es steht euch frei, aber damit habet ihr Mich, Jehova im Christo verworfen und mehr braucht ihr für eure Hölle nicht! Amen.

Doch steht ein Punkt noch offen, nämlich: Es gibt solche, die ganz einfach die Existenz Christi und der Apostel verneinen! Nun frage Ich euch: Wie konnte das neue Testament entstehen ohne Christus und ohne Apostel? Wie konnte sich unter dem Namen Christus und Christianer (Christiani) eine ganz neue Religion entwickeln? Wer waren die Helden dieser Welt erschütternden Religion, die etwas so gewaltiges gegen die heidnischen Götter ins Werk setzen konnten? Woher diese erleuchtete Überzeugung für die Wahrheit des neuen Wortes, daß sich die Bekenner scharenweise meldeten und lieber die schrecklichsten Qualen der Folterungen und selbst den Tod ertrugen, als sich anders stimmen und abzulenken lassen?

Jede große Idee braucht Opfer, also hat sie auch das Christentum gegen zwei Millionen Menschen gekostet, und also war es eben der Geist der Kraft aus Meinem Geiste, der die tapferen Streiter für die Wahrheit entflammte und unerschrocken in den Tod für den Glauben schreiten ließ! Das sollten solche geistesschwache und gedankenlose Kritiker in Betracht ziehen, daß an der Spitze einer jeden großen welterschütternden Bewegung jemand stehen muß, wegen dem das Volk sich be-

wegt, erregt und ereifert für die gute Sache. Also stand Ich zwar unsichtbar den fleischlichen Augen aber geistig kräftig wirkend in Meinen Kindern, und das war das geistige Feuer, das die mutigen Streiter für die Wahrheit des Glaubens entflammte und zu Helden der Sache machte.

Ja, leugnen läßt sich vor dummen Menschen beweisen aber nicht; denn Hypothesen sind keine Tatsachen und das Leugnen der Wahrheit ohne beweisen zu können, daß sie keine Wahrheit ist, macht nur vor den Schwachköpfen Ehre, nie aber imponiert das Männern von Ernst, Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe.

Es waren eben tausende und abertausende von Augenzeugen in ganz Palästina, welche Mich persönlich sahen, Meine Lehre vortragen hörten und Meine Wunderheilungen selbst sahen und manche selbst erlebten. Ich war der bekannteste Mann, der große Prophet, der Nachkomme ihres großen und berühmten Königs David, ein Sohn Gottes, der Messias, unter dessen Namen sich die Kraft ihres allmächtigen Gottes Jehova barg!

Seht, das Wort eines solchen Mannes gab etwas aus, denn es wirkte äußerlich und Mein Geist Gottes wirkte innerlich, daher diese Begeisterung für den Glauben, weil es aus der Kraft Gottes Meines Geistes floß, daher dieser todesverachtende Mut, für die Wahrheit einzustehen, denn der Lohn war die Heimkehr des Kindes als Held für die Sache Meines Hauses. Das bildete aus schwachen Menschen, zarten Jünglingen und Jungfrauen, sowie aus Erwachsenen und Greisen Helden, ja Löwen an Mut und Kraft, das Schrecklichste der grausamen Folterungen und den Tod nicht zu fürchten, sondern freudevoll ihr Leben für den Glauben hinzugeben.

Wenn ihr mit solchen Gedanken die urchristliche Bewegung und deren rasche Ausbreitung betrachtet, dann wird euch die Wahrheit als ein Licht aus der Höhe aufgehen und das Ganze eures Wesens erleuchten, daß ihr so denken werdet, wie ein Mensch denkt, in dem der Geist Meines göttlichen Tchs als Zentrallicht alles Lebens leuchtet und strahlt zur Wahrheit und zur Liebe für Den, Der euer Gott und Vater ist und euch diese Worte der Liebe und Wahrheit spricht. Amen.

Also sehet ihr, daß fast jede Stelle in der Leidensgeschichte durch die Propheten im voraus geweissagt wurde, und das ist euch ein genügender Beweis, daß Ich, Christus, Gott Selber war, denn etwas ähnliches kann man von keinem Menschen der Welt erzählen, daß seine Lebensgeschichte hunderte und tausende von Jahren im voraus und dazu in allen Einzelheiten erzählt worden wäre.

Die vorn gemachte Weissagung von Mir, Jesus, sollten logisch denkende Menschen gut überlegen, bevor sie was reden, um nicht nachträglich von der Unrichtigkeit ihrer Anschuldigungen überwiesen zu werden; denn **je größer der Kampf gegen Christus, desto größere Beweise werden gegen die Widersacher zur rechten Zeit an das Tageslicht gefördert werden!**

XX. Kapitel

Weissagung über die Auferstehung

König David weissagt 1043 vor Christo, daß Ich, Jehova, Meinen Geliebten nicht im Grabe werde verwesen lassen[451], den Ich am Berge Tabor Meinen geliebten Sohn nannte[452]. Bei Matthäus[453] weissagte Ich Jesus, daß Ich werde drei Tage im Grabe liegen und bei Markus, Lukas[454] und Johannes[455], daß Ich werde am dritten Tage von den Toten auferstehen.

Seit dem Tage Meiner Auferstehung von den Toten war Mein Körper nicht mehr den fleischlichen Augen der Menschen sichtbar, außer damals, als Ich Meinen Jüngern und Gläubigen die geistigen Augen öffnete. Denn bei der Auferstehung verwandelte Meine göttliche Allmacht den Fleischleib Christi in die geistige, von nun an unsichtbare Hülle der göttlichen Liebe und Weisheit, oder des Vaters und des Sohnes in Gott, welche Hülle somit von da an, der Geist der Liebe in Gott mit Meiner Seele, welche ist der Sohn oder die Weisheit in Gott, bewohnt, weil durch Meine Auferstehung der Mensch gewordene Gott und Schöpfer der Welt wieder in Sein göttliches Urwesen zurücktrat, aber mit dem Unterschied, daß vordem niemand Gott im absoluten Zustande sehen konnte. Von dieser Zeit an aber lasse ich Mich im Leibe Christi Meinen geliebten Kindern von Angesicht zu Angesicht schauen, was den Auserwählten die größten Genüsse der Seligkeit verschafft.

XXI. Kapitel

Weissagungen über die Wirkungen und Folgen des Erscheinens des Messias

Prophet Daniel weissagt 543 Jahre vor Christo, daß wegen der Ermordung des Messias Jerusalem zerstört wird, und daß dadurch das jüdische Schlacht- und Speiseopfer ein für alle Mal aufhören wird[456]. Jesaja sagte, daß durch Messias das Reich Gottes von den Juden an die Heiden kommt, weil Ihn die Juden verworfen haben werden[457]. Derselbe Prophet sagte, daß der Messias von den Heiden angenommen wird[458] Maleachi weissagte, daß das Opfer im neuen Bunde nur in der Liebe zu Gott und dem Nächsten bestehen wird[459].

[451] Psalm 16, 9. - 10; Apostelgeschichte 2, 27; [452] Matthäus 17, 1. - 5; Markus 9, 6; Lukas 9, 35; [453] Matthäus 12, 40; [454] Lukas 9, 22; 13, 31. - 33; vergleiche auch 24, 46; [455] Johannes 2, 13. - 22; [456] Daniel 9, 24. 26. 27; Hebräer 9, 12. 15. 22. - 28; 10, 3. - 4. 14. 19; [457] Jesaia 8, 3.10. 14; Matthäus 21, 43; [458] Jesaia 65, 1; [459] Maleachi 1, 10. 11; vergleiche das mit Johannes 4, 24; Matthäus 22, 37. - 40; Matthäus 7, 12;

XXII. Kapitel

Beweise, daß Jesus Christus Schöpfer der Welt ist

Prophet Jesaja sagt: Jehova ist es, Der allen das Leben und den Geist des Lebens aus der Fülle Gottes gibt[460]. Paulus in der Apostelgeschichte sagt dasselbe: Christus ist es Selber, Der allem Leben und Odem überall gibt[461].

Matthäus 11, 27: Ich, Jesus, sagte: Alle Dinge sind Mir übergeben von Meinem Vater. Damit wollte Ich, Jesus, sagen: Alle Welten, alle Geschöpfe und alle himmlische Herrlichkeit ist Mir, der Weisheit von Meiner Liebe übergeben worden; denn niemand kennt Mich, (die göttliche Weisheit) denn nur der Vater, der Ich Sein Sohn bin; und derjenige, dem Ich dies offenbaren will.

Petrus sagt im Briefe an die Hebräer, 2, 7 - 10: Jehova, Du hast Deinen Sohn eine kleine Zeit niedriger sein lassen, denn die Engel; mit Preis und Ehre hast Du Ihn dann gekrönt, und hast Ihn gesetzt über die Werke Deiner Hände; alles hast Du untertan gemacht zu Seinen Füßen. Wir sehen Jesum durchs Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre, nachdem Er nach Gottes gnädiger Absicht für alle in den Tod ging. Denn so mußte es geschehen, daß Der, um Deswillen alle Dinge, und durch Den alle Dinge sind, welcher viele Kinder zur Herrlichkeit führen und der Urheber ihres Heils sein sollte, es durchs Leiden zustande bringen mußte. (Siehe vorn Seite 137[462])

Hebräer 1, 2 - 3: Petrus sagt: Gott hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen Er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen Er auch die Welt erschaffen hat; welcher ist der Glanz Seiner Herrlichkeit und das Ebenbild Seines Wesens, und Er trägt alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden (des ersten Bundes[463]) durch Sich Selbst; damit hat Er Sich gesetzt zu der Rechten (zum Richter) der Majestät in der Höhe.

Zeugnis des Paulus im Brief an Kolosser 1, 15 - 17: Jesus Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen. Denn durch Ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne, oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Obrigkeiten; es ist alles durch Ihn und in Beziehung zu Ihm geschaffen. Und Er ist vor Allen, und es besteht Alles in Ihm.

[460] Jesaia 42, 5; [461] Apostelgeschichte 17, 25; [462] Man ersieht daraus, daß Petrus ebensowenig die Ursache des Leidens Christi wußte, wie Swedenborg (christlich theosophische Zeitschrift "Die Liebe" I, 53) und daher die falschen Schlüsse; [463] Hebräer 1, 2; 9, 15; Römer 3, 25;

XXIII. Kapitel

Jesus als Gott und Mensch und dessen Verherrlichung und Vergöttlichung

Der Geist Gottes ist das Flammenmeer der göttlichen Liebe, welches die ganze Ätherluft des Weltalls darstellt oder umfaßt. Dieses geistige Liebesflammenmeer ist der Geist des Lebens im Universum, und ist nach Seiner Liebeseigenschaft die Grundkraft der Schöpfung, und weil diese Grundkraft die schaffende Eigenschaft in Gott ist, darum wird sie Vater genannt, weil alles, was ein freies Wesen tut, das tut es aus seiner Liebe zur Sache, welche der Wille der Liebe zur Zeugung, Schaffung, oder Erschaffung und Hervorbringung ist. Darum also ist die Liebe in Gott geistig Vater genannt, weil sie die zeugende Kraft ist, denn „Va-ter" bedeutet etymologisch „Zeu-ger"[464]. Diesen Geist nannte Ich, Jesus, als Meinen Vater oder Meine Liebe, da sie das Leben in Mir war.

Die Weisheit Gottes ist die Seele Gottes und heißt in geistiger Sprache Gottessohn, daß sonst Gotteswort genannt wird. Dieses Gotteswort als Weisheit Gottes ist eingeboren in der göttlichen Liebe, darum heiße Ich, Jesus, nach Meiner Seele **der eingeborene Sohn Gottes**, weil die Weisheit Gottes in der Liebe Gottes eingeboren oder inhaltlich ist[465].

Meine oder Jesu Seele ist daher ein Ausfluß göttlicher Lichtstrahlen aus der göttlichen Liebesflamme, geistig Vater genannt. Diese Strahlen sind die göttliche Weisheit, und diese ist gefaßt in die Körperform, die Sich der Geist nach Seinem Willen auswählte und eingestaltete in Seine eigene Imagination. Diese Imagination, als geistiges Produkt ist somit die Seele Jesu, die Sich der Geist Gottes Selber schuf zu Seiner Verfügung. Und dieser Geist gab der Seele die Intelligenz, daß sie den materiellen Leib genau nach ihrer geistigen Gestalt im Mutterleibe aufbaute[466].

Nun komme Ich zur Grunderklärung, in was die göttliche Liebe und Weisheit liegt.

Die Liebe Gottes liegt in dem weltumfassenden **Magnetismus**, der diese vorstellt; darum werden die Menschen durch die Einströmung des Magnetismus von Krankheiten geheilt, weil Gottes Liebe das Leben, somit auch die Gesundheit ist.

[464] Ist in der heiligen Dreieinigkeit gründlich erklärt; [465] Johannes 1, 14. 18; 3, 16. 18; 8, 19; 1. Johannes 4, 9; Jesaia 9, 5; [466] Auch in der heiligen Dreieinigkeit, 2. Auflage, Seite 23, 38. veröffentlicht;

Der Magnetismus, als Vater oder die Liebe in Gott ist, wie bereits dargetan, die Grundkraft des allerschaffenden Willens in Gott, und sie ist zugleich die herrschende Macht im Universum, welche die Elektrizität als Seele Gottes aus Sich gestellt, und welche die Weisheit und Kraft in Gott bedeutet. Doch ist der Magnetismus viel größer und mächtiger als die Elektrizität, darum sagte Ich, Jesus, als Seele des Vaters: **Der Vater ist größer als Ich**, allein man hat Mich bis jetzt nicht verstanden, was Ich damit gesagt habe, weil das erst durch das Buch „Die heilige Dreieinigkeit" veröffentlicht wurde, christlich-theosophische Bücher wurden aber bisher viel zu wenig bekannt, und zu wenig ihnen geglaubt, daß sie die Wahrheit erzählen.

Weil der Magnetismus und die Elektrizität nicht getrennt in Gott sind, sondern eines im anderen, darum sagte Ich beim letzten Abendmahl, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir ist, also war Ich auch durch Meine Weisheit, die damals bereits ganz in Liebe übergegangen war, da Ich sonst nicht leiden und am Kreuze für die Sünden der Welt hätte sterben können mit der Liebe Eins und die Liebe oder der Vater war mit der ganz in Liebe übergegangenen Weisheit Eins[467]. So müsset ihr Meine göttlichen Worte verstehen, dann wird es keine Widersprüche beim Lesen solcher Verse mehr geben.

Wie aber der Magnetismus größer als die Elektrizität ist, ersehet ihr daraus, daß der Magnetismus das Grundfeuer und die Grundkraft in Gott ist. Dieses Grundfeuer ersehet ihr durch jedes Feuer in materieller Erscheinlichkeit, indes am stärksten in unterirdischem Feuer, das sich durch Vulkane oder feuerspeiende Berge kundgibt, die zuweilen den Menschen kundtun, daß sie nicht nach Meinem Willen leben und darum keine Minute des Lebens sicher sind, und daher umkehren und sich bessern sollen. Allein, die meisten Menschen glauben das nicht, was Ich euch hier erzähle, darum schwinge Ich schon stark und werde immer stärker schwingen Meine Zuchtrute über die nur der Sünde huldigende Menschheit, welche die Welt-, Natur- und Elementarereignisse nicht anerkennen will, daß sie Meine Zuchtrute oder Strafe Gottes sind!

Seht, es bestehen zwei Sonnen, eine geistige, welche Gott im unzugänglichen Lichte wohnend heißt, und eine materielle Sonne für die Erdbewohner. Die materielle Sonne empfängt aber von der geistigen Sonne Feuer, Licht und Wärme, und ist somit die materielle Repräsentanz der geistigen Sonne, die eben Ich, euer Gott und Vater bin. Das Feuer und die Wärme stellen die Liebe, das ausstrahlende Licht aber die Weisheit in Gott vor, darum sagte Ich, Jesus, als Seele Gottes: Ich bin das Licht der Welt[468], als Weisheit, und die Lehre der Wahrheit[469], weil aus Liebe und Weisheit Gottes stammend.

[467] Johannes 10, 30; 12, 45; 14, 9. - 11; [468] Johannes 8, 12; [469] Heilige Dreieinigkeit 2. Auflage, Seite 34

Ohne die Sonne als Aussenderin der Liebe und Weisheit oder des Magnetismus und der Elektrizität, würde die Erde stockfinster und bar alles Lebens und aller Regung sein; somit kommt wohl alles Gute von oben, von eurem für euch sorgenden Vater Jesus und von nirgends anderswo her!

Wie gesagt: **Die Weisheit Gottes** ist das **geistige elektrische Licht** und ist die **Seele Gottes**, welche die Unendlichkeit des Ätherraumes in sich ist. Wenn schon eine starke elektrische Sonne, wie man dieses Licht der elektrischen Lichtglobusse nennt, ein so intensives bläulich-weißes Licht ausströmt, daß es als ein unnahbares Licht erscheint, wie stark muß dann das ganze Licht der Seele Gottes sein, da es die Unendlichkeit des Ätherraumes ist!? Darum heißt es: „Gott wohnt im unzugänglichen Lichte“, was leicht zu begreifen ist, weil das materielle elektrische Licht das in die materielle Erscheinlichkeit getretene geistige Licht ist.

Dieses in die materielle Erscheinung getretene elektrische Licht ist aber zugleich ein winziger Beweis der unendlich hohen Weisheit Gottes, gegen welche manche Menschen mit ihrer Geistesfinsternis ankämpfen. Denn in der Elektrizität liegt die Weisheit und Kraft Gottes, daher die ungeheuren Donnerstrahlen und Einschläge, wenn die bösen Höllengeister der ersten Hölle an Ungewittertagen ihre Geisterkriege in der Wolkenregion halten, weil ihre Seelen wie Jesu göttliche Seele aus Elektrizität, somit gleichzeitig aus einer ungeheuren Kraft bestehen, worüber im Buche der Führung Dr. Martin Luthers und Swedenborgs im Jenseits gründlich erklärt ist. Daher stammen auch die schrecklichen Erdbeben, wenn die Erdgeister erregt werden, die in der Luft und im Wasser bestehen. Daraus ist aber die Waltung der Weisheit Gottes in der Natur und im Geiste zu ersehen, weil der Magnetismus als Vater oder die Liebe in Gott, und die Elektrizität als die Weisheit und Kraft in Gott die Welt regieren. Darum heißt es, daß der Heilige Geist aus Vater und Sohn, oder aus Liebe und Weisheit ausgeht, weil der Heilige Geist nichts anderes, als die auswirkende Kraft dessen ist, was Liebe und Weisheit in Gott auszuführen beschlossen haben.

Wer klar denken kann, wird nun leicht begreifen und auch seinen geistigen Vater überall sehen, verstehen und begreifen, weil alles aus Gott und in Gott ist, und alles die göttlichen Gedanken in verschiedenen Erscheinlichkeiten darstellt, was der Mensch sieht, hört oder sonst wie immer durch seine Sinneswerkzeuge wahrnimmt. In diesen sichtbaren Gedanken ist aber zugleich der Heilige Geist in Gott vertreten, weil darin wirkend, was man Bewegung, Wachstum oder sonst wie immer bezeichnet.

Kann jemand, der einmal begriffen hat, daß Gott der Geist der Ätherluft, oder die weltdurchströmenden Grundkräfte Magnetismus und Elektrizität ist, die alles herstellen, erhalten und regieren, noch zweifeln, daß Gott überall, ja selbst in dem kleinsten Atom ist? Ja nicht bloß ist, sondern Er ist das Herz, das Leben in jedem Atom,

und so aufsteigend bis in die größte Urzentralsonne, die im Universum kreist! Ohne Gott existiert nirgends etwas, und kann nirgends etwas vorhanden sein, weil alles in Gott und nichts außer Gott ist.

Wer diese Wahrheit nicht begreifen kann, soll sich selbst als Kind Gottes betrachten, ob nicht Liebe, Weisheit und die magneto-elektrische Kraft durch die Gedankenwirkung in ihm besteht? Natürlich hier der menschlichen Gestalt angemessen, in Gott unermeßlich, weil alles in unendlich großem Maßstabe.

Durch die Menschwerdung mußte Ich Mir einen materiellen Fleischleib herstellen, in welchem Ich durch dreiunddreißig Jahre lebte. Diesen Leib mußte Ich immer mehr vergeistigen durch die Abtötung alles weltlichen, somit vergeistigen, damit alle höllischen Untugenden des materiellen Leibes vernichtet wurden. Durch diese Vergeistigung bin Ich immer mehr von dem Menschlichen, das Ich durch die Mutter erhielt, entledigt worden, so daß zur Zeit Meiner 3 Lehramtsjahre alles Menschliche aus Mir schon ausgeschieden war. Ich war nur mehr ein gefestigter Geist im Fleischleibe, darum war Meine Leibesmutter damals nicht mehr Mutter, denn Ich hatte alles Menschliche schon ausgeschieden aus Mir, Ich war ein höchster Geist auch fleisch-körperlich, und war somit nicht mehr ihr Sohn, weil nichts mehr aus ihr in Mir war. Weiß man das, dann kann man begreifen Meine Worte und Handlungsweise gegen Meine einstige Mutter, denn Ich habe sie nicht mehr als Meine Mutter nach menschlichen Begriffen bezeichnet, wie folgende Bibelstellen beweisen:

Joh. 2, 3. 4: Auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa sagte Maria zu Mir: Sie haben keinen Wein mehr, da antwortete Ich ihr: Weib[470], **was habe Ich mit dir zu schaffen**? Meine Stunde ist noch nicht gekommen, (um Mich zu offenbaren)

Lukas 8, 20. 21: Als Ich einmal während Meiner Lehramtszeit in die Nähe von Nazareth kam, und Mich Maria mit Josephs Söhnen besuchte, wurde Mir das während des Vortrages gemeldet, daß Meine Mutter mit Meinen Brüdern gekommen sei, um Mich zu sehen. Da antwortete Ich den Zuhörern, indem Ich die Hand ausstreckend auf Meine Jünger hinwies und sagte; **Meine Mutter** und **Meine Brüder** sind diejenigen, welche das Wort Gottes hören und befolgen. (Das erzählt auch Matthäus 12, 46 - 49 und Markus 3, 31 - 35)

Joh. 19, 26. 27: Zur Zeit Meiner Kreuzigung standen Maria und der Jünger Johannes unter dem Kreuze und Ich sprach zu Maria: Weib, siehe dein Sohn; darauf sagte Ich zum Johannes: Siehe deine **Mutter**. Also nannte Ich Maria nicht mehr als Meine Mutter, da Ich alles Menschliche, das von ihr stammte, von

[470] Vi (wi) urdeutsch bedeutet was jan skr: "erzeugen, gebären", ba in wiba urdeutsch ist femin. Substantivierungssuffix, daher bedeutet wiba urdeutsch jani sanskritisch und žena slavisch "Erzeugerin, Gebärerin";

Mir abgesondert hatte, Johannes bemerkt dazu: „und von dieser Stunde nahm er (Johannes) sie zu sich". Diese Nachricht ist zwar richtig, allein Maria blieb nicht lange bei Johannes, sondern sie ging wieder in das Haus Josephs zurück, worauf die Geschichte wie in den Kundgaben I. Bd. S. 59, 1. Aufl. lautet, als richtig anzusehen ist.

Johannes Kap. 20: Ebenso ersehet ihr aus der Auferstehungsszene, daß Ich der Maria Magdalena und nicht Meiner Mutter Maria zuerst erschien.

Diese Beweise sollten euch genügen, um Meine Leibesmutter um nichts höher zustellen, als einen der hohen Geister Meines Kinderhimmels, da Ich doch Selber schon im Leben kund gab, daß Mir Maria nicht höher stand, wie ein jeder andere Mensch. Allerdings erkenne Ich sie als Meine Leibesmutter, aber durchaus nicht für heilig, für Gottesmutter und für Himmelskönigin, was die römische Kirche aus ihr gemacht hat, weil diese Worte im geistigen Sinne so viel bedeuten, als wenn Ich, Gott, noch einen Vater als Altgott, Der Mich als Gott mit Maria gezeugt hätte; heilig bedeutet so viel als Mitgott, weil im Geisterreich niemand sonst heilig, wie Ich, Jesus, allein ist; und Himmelskönigin bedeutet, daß Maria die Frau oder das Weib des Altgottes ist, Der Mein Vater wäre. Solche heidnisch-antichristliche Lehre über Gott und Maria kann nur für Unwissende eine Lockspeise sein; für Mich, Jesus, ist sie ein Greuel.

Damit ihr wisset, was für eine Himmelskönigin und Mutter Gottes Maria ist, will ich euch die Wahrheit aus Jesu-Offenbarung sagen: Maria ist jetzt das Weib eines Erzengels, dessen Namen Joseph, aber nicht der des Nährvaters Joseph ist. Mit diesem Jüngling lebt sie im Kreise sehr hoher Geister, die in ihrer Herzensreinheit und Liebe zu Jesu mit ihr auf einer Stufe stehen. Denn im Himmel gibt es keine einsam stehende und manneslose Jungfrauen, sondern jede Jungfrau oder nicht Jungfrau bekommt einen Mann, mit dem sie in ehelicher geistiger Keuschheit lebt, weil Mann und Weib nur einen Menschen bilden, wenn sie auch in zwei Personen dastehen, darum sagte Paul: Der Mann ist das Haupt des Weibes und Gott habe das Weib als Bestandteil des Adams aus ihm genommen und ihm, als sein zweites Ich, aufgestellt und nicht als einen neuen Menschen ganz von Neuem erschaffen.

Die Lehre von keuschen himmlischen Jungfrauen, die Jesu Bräute sind, müsset ihr aber so aufnehmen, daß der Geist Gottes männlich, die Seelen der Menschen aber alle weiblich sind und daß in jeder Seele ein ihm gleichbürtiger Geist aus Gott ist, der Sein Bruder und derselbe wie Jesus ist, dessen Braut jede Seele ist, weil in jeder Seele ein Funken des Geistes Gottes ist; denn dieser Geist ist das Leben, ist die Liebe und alles im Menschen, weil sein Leiter durch Ewigkeiten, bis der Mensch das wird, was Jesus ist: Gott neben Jesus als Gottvater, doch Jesus

bleibt immer der Vater und hat alle Macht in Seinen Händen und alles, was so ein Jesu nacheilender Gott in Millionen Jahren wird erschaffen wollen, wird nur in Gemeinschaft mit Jesu Kraft und Seinem Liebeswillen tun können, aber nie aus selbsteigener Vollkraft.

Durch die Entledigung von allem Menschlichen ist Jesus aber auch nicht Sohn Davids, wie folgende Szene aus Seinen Lehramtsjahren lehrt:

Matth. 22, 41 - 46: Jesus fragte die Pharisäer und sagte: Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist Er? Sie antworteten Ihm: **Christus ist Davids Sohn**. Und Jesus erwiderte ihnen: Wie nennt Ihn denn David im Geiste **seinen Herrn**, wenn er sagt: Es sprach **Jehova zu meinem Herrn**: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich zum Schemel Deiner Füße Deine Feinde gelegt haben werde. Wenn nun David Ihn seinen Herrn nennt, wie ist Er denn sein Sohn? Und niemand konnte Jesus eine Antwort geben (dies steht auch bei Markus 12, 35 37; Lukas 20, 41 - 44; Psalm 110, 1)

Daraus ist es ersichtlich, daß durch die Entledigung und Ausscheidung alles Menschlichen aus Maria, Ich, Jesus, auch alles aus David ausgeschieden hatte; denn Ich hatte aus Maria bloß den Fleischleib, aber ohne geistige Zutat des Muttergeistes, indem der Davidsgeist mitvertreten wäre, erhalten, denn sonst hätte Ich müssen den Davidsgeist der Maria zurück einverleiben oder diesen behalten und vergöttlichen, was aber aus dem Grunde nicht ging, weil die Menschen selber ihre Seelengeistteile aus ihren Vorfahren vergöttlichen müssen.

Aber eines ist geschehen, **Ich, Jesus bin geistgöttlich der König David Selber**, weil Ich, Jesus, als sein Gott und Schöpfer und ewiger König für und in seine Stammfamilie Mich einzeugte und gebären ließ, darum heißt es, daß der Königsthron Davids auf ewig bestätigt bestehen wird aber in Mir, nicht aber in Person des einstigen König David, worauf Ich noch einmal zu sprechen kommen werde.

Daß Mein menschlicher Leib zur Zeit Meiner Lehramtsjahre schon hoch vergeistigt, ja beinahe ganz vergöttlicht war, bezeugt euch die Taborszene in Gegenwart der Jünger Johannes, Jakobus und Petrus. Es geschah die Verklärung Meines Ich, wie Ich geistig aussah, indem Ich den Jüngern die geistige Sehe öffnete, damit sie Mich in Meiner göttlichen Herrlichkeit sehen und betrachten konnten, wovon die Evangelisten euch folgendes erzählen: **Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und Seine Kleider waren wie das Licht** und sie hörten eine Stimme aus der Wolke (welche Stimme aus Mir Selber war) und welche sprach: **Dieser ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe**[471)].

[471)] Matthäus 17, 1. - 8; Markus 9, 2. - 8; Lukas 9, 28. - 36;

Ein zweites Mal erschien Ich dem Johannes, als er die Offenbarung schrieb, verklärt, indem **Mein Angesicht wie die Sonne leuchtete**[472].

Es gibt indes noch andere Momente, in denen Ich von der Verklärung sprach, ohne daß jemand diese bemerkt hätte, so z. B. bei dem Einzug in Jerusalem, wo man im Tempel mit Mir zu streiten begann, da Ich Mich nicht zum König salben und ausrufen ließ. In Meiner Traurigkeit über die verkehrten Ansichten der Königsmacher über Meine irdische Mission, rief Ich laut: **Vater, verkläre Deinen Namen**! Worauf Ich die Stimme wie vom Himmel kommen ließ, welche sprach: **Ich habe ihn verklärt und will Ihn abermals verklären**[473].

Es fragt sich, was und wie war diese Verklärung? Sie war geistig, nämlich: Ich habe die Königswürde abgeschlagen, damit verherrlichte Ich das Göttliche und das war die Verklärung.

Die nächste Verklärung war bei dem letzten Abendmahl, als Judas aufstand und Mich dem Hohenpriester Kaiphas verraten ging, da sagte Ich, als Judas hinausgegangen war: Nun ist des Menschen Sohn verherrlicht und Gott ist verherrlicht in Ihm, auch wird Ihn Gott in Sich Selbst verherrlichen und wird Ihn sogleich verherrlichen[474]. Der Sinn dieser Verklärung ist folgender: Ich hätte können dem Leiden und der Schande entgehen, das aber war eben die Verklärung, da Ich Mich nicht zurückzog, sondern für die Sünde der Welt Selber preisgab und auf den Ölberg ging, wo Ich Mich gefangen nehmen ließ, um die Erlösung von der Erbsünde durchzuführen. Die Leidens- und Sterbensgeschichte war Meine Hauptverklärung und dadurch Ganzvergöttlichung. Da Ich als Mensch für die ganze Menschheit litt und starb.

Darum sagte Ich den zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus: Mußte nicht Christus solches leiden und in Seine Herrlichkeit (als Gott[475]) eingehen? Sehet, mit Hintansetzung alles Menschlichen, mit Leiden und Schanden habe Ich den menschlichen Fleischleib in 21 Jahren (d. i. von 12 - 33 Jahre) vergöttlicht, wozu sonst nahe unzählige Jahre jeder Mensch brauchen wird, bis er Mir, Seinem Vater nachkommen wird, weil er kristallrein in Allem werden muß.

Daß Mein irdischer Fleischleib durch Mein Leiden Sich ganz vergeistigt hat, liegt im Beweise, daß als bei der Auferstehung, um 3 Uhr früh am 27. März des Jahres 26 Mein göttlicher Geist den Fleischleib holen und Mich mit ihm vereinigen kam, dieser sogleich sich in Geist verwandelte[476], und von dieser Stunde an hat kein Mensch Mich anders gesehen, als wenn Ich ihm die geistigen Augen öffnete. Darum verschwand Ich in Emmaus vor den Jüngern augenblicklich, sobald sie Mich erkannt hatten, indem Ich ihnen die geistigen Augen schloß[477].

[472] Offenbarung 1, 16; [473] Offenbarung 12, 23. - 28; [474] Johannes 13, 31. 32; 17, 1. 6; [475] Lukas 24, 26; [476] Leidensgeschichte; [477] Lukas 24, 31;

Als dann die zwei Jünger zurück auf den Ölberg zum Lazarus kamen, wohin sich die Jünger versteckt hatten und die Begebenheit auf dem Weg nach Emmaus und dort bei Brechen des Brotes erzählt hatten, trat Ich plötzlich bei geschlossener Türe ein, worüber sich alle entsetzten, weil sie Mich im ersten Augenblick für einen Geist hielten. Ich nahm ihnen sogleich die Furcht, **indem Ich ihnen Meine durchstochenen Hände und Füße zeigte, daß Ich es Selbst sei und sagte zu ihnen: Greifet und betrachtet Mich, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe.**[478] Selbstverständlich, daß Ich hatte Meinen geistigen Leib durch die göttliche Willenskraft materialisieren müssen, für diese Zeit, als Ich mich bei ihnen aufhielt. Da sie aber vor Freuden nicht recht glauben konnten und es für eine Sinnestäuschung hielten, sagte Ich zu ihnen: **Habt ihr hier etwas zu essen**? Worauf sie Mir ein Stück vom gebratenen Fisch und etwas Honigseim vorlegten. **Ich nahm und aß es vor ihren Augen**[479].

Also kam Ich nach acht Tagen bei geschlossener Tür und überzeugte den ungläubigen Thomas, daß Ich tatsächlich von den Toten auferstanden bin, worauf Thomas ausrief: **Mein Herr**[480] **und Mein Gott**! Er bekannte damit öffentlich, daß aus eigener Machtvollkommenheit nur Gott von den Toten auferstehen kann.

Meine Göttlichkeit bezeugt auch die Himmelfahrt, wo Ich in Gegenwart von 670 Menschen, denen Ich zuerst eine Rede hielt, weil sie Meine Freunde und Gläubigen waren, und dann eine weiße Wolke vom Firmament herabkommen, Mich umhüllen und wieder aufsteigen ließ, wobei Ich vor ihren Augen von dieser Erde verschwand[481].

Etwas solches ist noch nie auf Erden und vor einer so großen Menge Menschen geschehen[482]. Es fragt sich: Hätte das wohl öffentlich geschehen können, wenn es nicht in Wahrheit und vor einer so großen Menge Zeugen geschehen wäre!? Gewiß nicht! Und sehet, trotz dieser ausschlaggebenden Tatsache, daß man so etwas nicht geglaubt hätte, wenn nicht überall Zeugen dieses Begebnisses gewesen wären, getrauen sich doch noch die verschiedenen falschen Propheten zu behaupten, daß es nicht war gewesen, oder deuten es so aus, damit ja immer Gott in Christus als eine Lüge dargestellt wird. Sehet, so tut Gottes Gegenpol, den man sonst Satan nennt, immer und wer sich in seine Gesellschaft verirrt, der ist sein Knecht und Mithelfer, Mich als Gott ausmerzen zu wollen. Allein es kommt bald die Zeit, wo der letzte Christusausmerzer in der Hölle seine Sünden studieren wird, während Mein heiliger Name immer mehr erkannt und als Gott und Vater der Menschen überall geliebt und angebetet werden wird.

[478] Lukas 24, 39. 40; Johannes 20, 20; [479] Lukas 24, 46. - 48; Johannes 20, 19. - 26; [480] Johannes 20, 26. - 28; [481] Lukas 24, 51; [482] 1. Korinter 15, 6;

Über Meinen Heimgang durch den Tod und durch die Himmelfahrt weissagte Ich schon eim letzten Abendmahle, indem Ich zu Meinen Jüngern sprach:

Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen; Ich verlasse die Welt wieder, und gehe zum Vater[483]. Aber nicht bloß beim letzten Abendmahl, sondern Ich sprach oft schon früher über Mein Scheiden von dieser Welt und Heimgang in Mein göttliches Liebe-Urwesen oder zum Vater zurück, wie folgende Berichte des Evangelisten Johannes dartun:

Ich bleibe noch eine kleine Weile bei euch, und dann gehe Ich hin zu Dem, Der Mich[484] **gesandt hat.** Gesandt hat Mich aber Meine Liebe zur Erlösung des Menschengeschlechtes von der Trennung des Vaters von den Kindern. Nach der Rede zu Kapernaum über das essen Meines Fleisches und trinken Meines Blutes sagte Ich den murrenden Jüngern, um sie nachdenklich über Meine Person zu machen: **Wie** (wird es dann) **wenn ihr dann sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, wo Er zuvor**[485] **war**? Ein anderes Mal sagte Ich: **Es fähret niemand gen Himmel, außer Dem, Der vom Himmel herabgestiegen ist, nämlich** (Ich) **der Menschensohn** (oder der Verkünder des göttlichen Wortes), **Der** (in Seinem göttlichen Wesen immer) **im Himmel ist**[486].

Diese Äußerungen in Meinen Leben, verglichen mit der Weisheit und Liebe, welche in Meinen Worten der göttlichen Lehre enthalten sind, und die ewige Wahrheit verkünden, zeigen euch, daß Ich, der so einwandfreie, weil auf der Höhe der menschlichen Vernunft stehende Lehrsätze sprach, gewiß auch in diesen Worten die höchste Wahrheit weissagte, wenn auch heutzutage, in der Ära des finsteren falschen Prophetentums viele Menschen Meine geistigen, weil aus dem Himmel gebrachten Worte nicht fassen und sie samt Christus in ihrer Geistesfinsternis in den Kot ihrer Verstandesweisheit ziehen.

Nun wollen wir noch über die Bedeutung Christi als Ebenbild Gottes reden. Sehet, das Ebenbild Gottes ist das gleiche Wesen in geistigem Sinne, wie Gott der Vater ist, daher mit denselben Tugenden und Eigenschaften ausgestattet, wie Gott Selber, und daß Ich, Christus, das war, sprechen folgende Bibelverse:

Welchen Ungläubigen der Gott dieser Welt (welcher ist die Selbstsucht) den Sinn verblendet hat, die sehen nicht das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi, Welcher ist das Ebenbild Gottes[487]. Eine zweite Stelle lautet:

Welche Jehova zuvor ersehen, berufen und erwählt hat, die hat Er auch herrlich gemacht, daß sie ähnlich sein sollten dem Ebenbilde Seines Sohnes, auf das Der-

[483] Johannes 16, 28; [484] Johannes 7, 33; 16, 5. 16; 17, 11. 13; [485] Johannes 6, 62; [486] Johannes 3, 13; [487] 2. Korinter 4, 4;

selbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern[488]. Die dritte Stelle beschreibt die Erhabenheit Christi unter Seinen Kindern, welche Sein geistiges Reich bilden:

Danksaget dem Vater, Der uns tüchtig gemacht hat zu Erben der Seligen im Lichte; Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich Seines lieben Sohnes, an Welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden, (des ersten Bundes[489]) Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen[490]. In der vierten Stelle wird hervorgehoben, daß durch Christus, weil Er die Weisheit und die Kraft Gottes ist, die Welten erschaffen wurden.

Jehova hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, Welchen Er gesetzt hat zum Erben über alles, durch Welchen Er die Welten erschaffen hat; Welcher, sintemal Er ist der Glanz Seiner Herrlichkeit[491], und das Ebenbild Seines göttlichen Wesens[492]. Noch herrlicher drückt sich Paul an Kolosser aus, daß durch Christus alles, was da ist, erschaffen wurde[493], was gewiß der triftigste Beweis ist, daß Ich, Jesus Christus, Gottvater und Schöpfer der Welt eine und dieselbe Person bin.

XXIV. Kapitel

Jesus, der Ewige

Beweisführung, daß Jesus Christus die ewige Gegenwart Gottes im Weltall ist, war und ewig sein wird. Ein Herr der Herren und König der Könige der Welt.

Daß Ich, Jesus nicht zeitlich, sondern von Ewigkeit her bin, beweisen mehrere Schriftstellen der Heiligen Schrift, die Mich als den Ewigen, daher nie Anfangenden und nie Endenden verherrlichen. Diese Tatsache ist bereits klar aus den vorangestellten Beweisführungen erwiesen, darum will Ich euch bloß solche Stellen hier anführen, welche das bereits Bewiesene weiter bekräftigen als:

Joh. 1, 27. 30: Johannes der Täufer sagte über Mich aus: Er (nämlich Messias) ist's, Der nach mir kommen wird, Welcher **vor mir** gewesen ist, Dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. 30: Dieser ist's, von Dem Ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, Welcher vor mir gewesen ist; denn Er war eher als ich. Der Prophet Micha sagt von Mir:

[488] Römer 8, 29. 30; [489] 1. Moses 3, 15; Römer 3, 25; Hebräer 9, 15; [490] Kolosser 1, 15; [491] Des Lichtes oder Heiligkeit Gottes; [492] Hebräer 1, 2. 3; [493] Kolosser 1, 15;

Micha 5, 1: Du Bethlehem Ephratha[494], die du unter den Tausenden (von Orten in Juda zwar) klein bist, aber aus dir wird Mir ein Herrscher Israels hervorgehen, dessen Herkunft aus der Vorzeit, aus den Tagen der Ewigkeit her ist. Diese klare Weissagung belehrt euch, daß Ich Gott der ewige Herrscher und König Selber in Menschengestalt des Messias in Bethlehem geboren werde, und nach 700 Jahren später tatsächlich wurde.

Johannes 1, 1. - 3. 14: Dieser Evangelist sagt: Daß Ich, das Wort oder die Weisheit Gottes schon im Urgrund des Grundes in Gott als Seine Weisheit war und daß diese Weisheit Gottes Fleisch in Jesu angenommen und geworden sei, dann unter Menschen gewohnt und am Berge Tabor in göttlicher Herrlichkeit Mich gezeigt habe.

Joh. 8, 58: In einem Streite, den Ich mit den Juden im Tempel hatte, sagte Ich ihnen: "Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: **Ehe als Abraham ward, bin Ich (gewesen".)**

Joh. 16, 28: Beim letzten Abendmahl sagte Ich: Daß Ich bin vom Gottvater ausgegangen und wieder zu Ihm zurückgehe. Und ebendaselbst sagte Ich:

Joh. 17, 5. 24: Nun Vater, verherrliche Du Mich bei Dir mit der Herrlichkeit, die Ich schon, **ehe die Welt** (gegründet) **war**, bei Dir hatte.

Offenbarung 11, 15: In der Offenbarung sind die Weltereignisse zur Zeit des finsteren falschen Prophetentums, das in unsere Tage fällt, beschrieben, und daß der Sieg endlich Gott zufallen wird. Die Worte lauten: **Die Weltregierung ist zugefallen unserem Herrn und Seinem Christo** (welcher ist der Träger des Vaters); **Er wird** (in Christo) **regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit**.

Solche klare Aussprüche über Mich belehren euch klar genug, daß Ich, Jesus Christus, Gott Selber bin. Seht, wenn ihr die kleinste Notiz eines geschichtlichen Vorhandenseins über eine bisher unbekannte berühmte Persönlichkeit aus der Vergangenheit bekommet, so posaunet ihr sie aus und glaubet an die einstige Existenz dieser Person; von Mir spricht aber ein ganzes dickes Buch, die ganze große Heilige Schrift in tausenden und abertausenden von Versen, weil sie Mich, Jesus Christus Jehova Zebaoth als Gegenstand ihrer Geschichtsschreibung hat und ihr glaubet es doch nicht! Wenn man dieses Buch der Geheimnisse Gottes geistig und himmlisch zu lesen verstünde, so würde man Mir die Existenz und die Wahrheit der Tatsachen nicht abstreiten! Zeigt nicht das deutlich und klar, wessen Geistes-Kinder Meine Verkleinerer, Verleumder, Inkotzieher, Leugner, Lästerer und Ausmerzer sind!? Mögen Meine Widersacher tun und lassen, was sie wollen: Ich bin

[494] Ephratha war der alte Name von Bethlehem;

das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende; denn Ich bin, Der Ich war und der kommen wird[495], der Allmächtige. Ein Herr der Herren und König der Könige der Welt[496].

Die Begründung über die heilige Dreieinigkeit, daß Ich Vater, Sohn und heiliger Geist in einer Person und Ich Jesus Selber bin, liest man im Buche die heilige Dreieinigkeit[497]. Weitere Begründungen über Meine Person bringt das Buch: Christus, Seine An- und Wiederkunft[498]. Außer diesen Büchern findet man in allen christlich-theosophischen Büchern Aufklärungen über Mich und das Verhältnis Meiner Kinder zu Mir.

In diesen vorliegenden Beweisen aus den Propheten und aus Meinen eigenen Weissagungen in den Berichten durch die Evangelisten ist es dargetan, daß Ich, Jesus Christus durch alle großen Propheten des alten Bundes im Voraus angesagt wurde: **wie, wann, wo und aus welchem Grunde** Ich kommen werde, und diese Weissagungen sind alle in Meiner Person „Jesus von Nazareth" buchstäblich in Erfüllung gegangen. Nicht eine einzige Prophezeiung ist darunter, die als Vermutung aufgestellt wäre, wovon sich ein jeder durch die angeführten Quellennachweise selbstprüfend überzeugen kann, sondern jede Prophezeiung ist apodiktisch oder unwiderlegbar beweiskräftig ausgesprochen und ist auch unwiderlegbar gewiß in Erfüllung gegangen, wofür die Tatsachen durch die vorn aufgeführten geschichtlichen Aufzeichnungen bei Juden, Christen und Heiden des römischen Reiches sprechen.

Das zweite, als Schlußheft zu dieser Beweisführung wird aus den Weissagungen des alten und neuen Testaments, die alle von Gott durch Propheten und Apostel erflossen, oder aufgezeichnet worden sind, klarlegen, wer Ich, Jesus Christus Meiner menschlichen Person nach eigentlich war, und wie man die geistige Sprache der Entsprechungen in der Bibel richtig deuten soll, was nur durch die direkte Offenbarung Gottes, Der sie allein richtig deuten kann, da Er sie schreiben ließ, geschehen kann, daß es zum Heile und nicht Unheile der Seele gereicht.

XXV. Kapitel

Jesus, der König und Richter der Welt

Viele Stellen der Bibel sprechen von Mir, daß Ich ein König und Richter der Menschen als Meiner Kinder bin. Es muß nur mit Ruhe und Bedachtsamkeit das

[495] Offenbarung 1, 8. 11; [496] Offenbarung 17, 14; 19, 16; [497] Die in zweiter Auflage erschienen ist; [498] ChtS. Nr. 23;

alte Testament gelesen werden, so wird man immer finden, daß Ich als Gott und Herr der Welt darin spreche. Zum Beweise dessen, was schon hier angeführt und nachgewiesen ist, lege Ich noch folgende Stellen dazu, die davon zeugen:

Jesaja 22, 23. 24: Ich, Jehova will die Schlüssel zum Hause Davids auf Seine Schulter legen[499], (d. h. Ich will Ihn zum Herrscher, zum König der Welt machen in geistigem Sinne,) daß man an Ihn alle Herrlichkeit Seines Vaterhauses hänge, (d. h. daß man Ihn als regierenden Gott betrachte.)

Christus ist der Herr Himmels und der Erde

Johannes 3, 35: Ich sagte von Mir Selbst: "Der Vater liebt den Sohn und hat Ihm alles in Seine Gewalt gegeben". Womit gesagt wird, daß Ich der Herr und Herrscher der Welt bin, weil die Welt durch die Liebe und Weisheit Gottes, die in Mir sind, regiert wird.

Matthäus 28, 18 - 20: Ich sprach am Himmelfahrtstage: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker (Mein Evangelium) und **taufet sie** im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Diese Worte bedeuten aber nicht eine Wassertaufe, sondern sind ganz geistig gesprochen und **bedeuten: Weihet sie ein** in die Liebe des Vaters, in die Lehre des Sohnes und in die Glaubenskraft des heiligen Geistes; denn ihr sollet sein wie euer Vater im Himmel ist und Dieser ist die Liebe[500], ihr sollet Meine Lehre kennen, denn dafür ist sie euch gelehrt worden und ihr sollet diese Lehre fest glauben. Daß sie wahr ist und daher sollt ihr leben und handeln danach, indem ihr alles das tuet, was Ich euch gelehrt habe. Darum sagte Ich weiter den Aposteln: Und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe.

Joh. 5, 22 - 24: Als Mir die Juden nachstellten, um Mich zu töten, sprach Ich zu ihnen: Der Vater richtet niemanden, sondern Er hat alles Gericht dem Sohne gegeben, auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, Der Ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer Mein Wort höret, und glaubet Dem, Der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Das bedeutet: Die Liebe in Gott richtet niemanden, sondern diese hat alles Gericht der Weisheit in Gott gegeben, (welche ist Christus) damit alle in Christus Gott anerkennen. Wer somit die Weisheit Gottes nicht anerkennt, der

[499] Vergleiche Jesaia 7, 14; 9, 5; [500] 1. Johannes 4, 8. 16;

anerkennt auch die Liebe Gottes nicht, die Ihre Weisheit auf die Welt im Leibe Christi gesandt hat. **Wer** aber **diese Weisheit glaubet** und **nach Meiner Lehre lebt und handelt**, der **wird Mein Kind und kommt zu Mir in den Himmel**, in das Leben der Liebe und Freuden.

XXVI. Kapitel

Die Rechtfertigung vor Gott

1904, 20. Juli bis 1. August, Zürich. Vater Jesus erklärt in nachfolgenden Beweisführungen, daß diese hier unter Nr. 1 bis 9 angeführten Dogmen oder Menschensatzungen der protestantischen Pastoren und Religionslehrer durchaus falsch und ganz verwerflich, weil ketzerisch sind und weissagt, daß Er die jetzige Heilige Schrift durch die ganze Welt auf drei Jahre wird verschwinden lassen, damit man erfährt, wie man sich gegen Gott äußern und betragen soll.

Die protestantischen Religionslehrer behaupten: Die christliche Theosophie macht die Errettung der Seele von dem Tode von den Glaubenswerken abhängig und diese Werke sollten vollkommen sein, statt daß man unterscheidet:

1. Errettet wird man auf den Grundsatz des Glaubens an das stellvertretende Opfer Jesus ohne Werke.

2. Denn der Herr hat das Werk durch Sein Leiden und Sterben am Kreuze für unsere Sünden vollbracht.

3. Die Werke sind nicht Grundlage, sondern Frucht des Glaubens und werden als solche belohnt.

4. **Wer glaubt, der ist gerecht**, denn er anerkennt, daß er als Sünder die Strafe und den Tod verdient hat und dankt dem Herrn Jesu, daß Er für ihn gestorben ist. (sic! sic!)

5. Das Opfer Jesu Christi ist nicht nur für die Erbsünde, sondern auch für die jetzige freiwillig begangene Sünde und ihre Schuld.

6. Das Blut Jesus Christi reinigt uns von aller Sünde, nicht nur, weil es der geoffenbarten Liebe Gottes entspricht und sie ausdrückt,

7. sondern weil die Seele darin enthalten ist (sic!)

8. Christus hat Seine Seele ausgeschüttet (daher vergossen!) in den Tod für uns;

9. Das Blut sühnt durch die darin enthaltene Seele[501].

Als Adam und Eva gesündigt haben, versprach Ich, Jehova, einen Retter (in Messias), Der von Zion kommen wird[502].

Dieses Versprechen, daß Ich wegen der Erbsünde, die Adam und Eva, und die auch ihr, als Nachkommen aus dem Geiste Adams und Evas mitbegangen habet, kommen werde, entscheidet schon, warum Ich, Jesus, litt und starb. Nirgends aber steht es, daß der Retter (in Messias) auch für die Sünden des neuen Testaments oder des zweiten Bundes leiden wird.

Paulus, nach ihm Luther, haben daher einen großen Irrtum in der Rechtfertigungslehre begangen, der im Lutherbuch[503] gründlich erklärt und beleuchtet wird. Allein, was Paulus im Galaterbrief geirrt, das hat er im Römerbrief wieder gut gemacht, wie folgt:

Römer 3, 25. Paulus schreibt: „Ihn hat Gott zum Sühneopfer bestimmt, vermittels des Glaubens an Sein Blut, um einen Beweis Seiner Gerechtigkeit zu geben bei der Nachlassung vormaliger Vergehungen.

Leider ist die lutherische Bibel in diesem Vers viel unverständlicher verfaßt, als die römische, daß der Sinn der römischen Bibel richtiger als der lutherischen verfaßt ist, aber geht aus dem Sendschreiben Petri an die Hebräer 9, 15 hervor.

Um den Sinn des mystischen Verses im Römerbrief zu verstehen, lese man ihn mit den eingefügten Aufklärungen: „Ihn *(Jesum Christum)* hat Gott*(es Liebe)* zum Sühneopfer *(für die Erbsünde und aus ihr entstandenen Sünden bis zum Kreuzigungstode[504])* bestimmt vermittelst des Glaubens, *(den Jehova durch die Weissagungen von dem ankommenden Retter in Messias als)* an Sein Blut *(welches geistig die Liebe Gottes zu Seinen Kindern bedeutet, in ihnen weckte,)* um einen Beweis Seiner Gerechtigkeit *(gegen die Nachkommen Adams, welche in späteren Inkarnationen von der einstigen Sünde, daß sie selbe mitbegangen haben, nichts wußten)*, bei der Nachlassung **vormaliger Vergehungen** *(durch das Sühneopfer am Kreuze zur Rechtfertigung von der Erbsünde)* zu geben.

Schon die Bezeichnung „**Nachlassung vormaliger Vergehungen**“ beweist es, daß es sich um Sünden aus der Vergangenheit, die vor dem Tode am Kreuze begangen

[501] Diese Irrlehre wurde beleuchtet in der Zeitschrift "Die Liebe" 1, 118 und 136; [502] 1. Moses 3, 15; Jesaia 59, 20; [503] ChtS. Nr. 64; [504] Nach Angabe des Vaters Jesus;

wurden, handelt. Dies tritt aber besonders klar hervor aus dem Hebräerbrief, den Petrus im Jahre 48 aus Arimathäa schrieb, allwo es heißt: (Kap. 9, 15)

Christus ist deswegen Mittler eines neuen Testaments *(des II. Bundes)*, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den **Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren**, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Das ist doch klar gesagt, daß nicht die Sünden des neuen Testaments, oder des zweiten Bundes darunter gemeint sind. Eine gründliche Aufklärung darüber ist im Buch „Die Führung Luthers und Swedenborgs“ zu lesen, wo auch das fünffache Mittleramt Christi beleuchtet ist. Es handelt sich um das Seelenheil der Lutherischen, daher leset das Lutherbuch! Aber auch die Römischen werden viel, viel Neues darin lernen.

Im Jesaja 43, 25 steht es: Ich, Jehova, tilge deine Übertretungen um Meinetwillen[505] das heißt, um Meine Kinder von der Erbsünde zu erlösen[506] und gedenke deiner Sünden (des alten Testaments[507]) nicht (mehr dann.)

Ferner spreche ich durch Jesaja 44, 22 - 23: Ich, Jehova vertilge deine Missetaten wie eine Wolke, und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu Mir, denn **Ich erlöse dich**. (Daher:) Jubelt ihr Himmel, denn Jehova (euer Vater) hat's getan und jauchzet ihr Menschen aus der Tiefe der Erde (ob der Größe dieser Tat.)

Man beachte die Tatsache, daß immer Ich, Jehova, oder Gottvater es bin, Der in eigener Person spricht, **daß Ich es tue und tun werde**, statt zu sagen: Mein Sohn wird es tun. Ich, Jesus, war Jehova Selber als Urgrundlicht alles Lichtes, und Urgrundkraft aller Wirkung, und Meine unendliche Weisheit, in himmlischer Entsprechung „Gottessohn“ genannt, als Seele des Gottvaters, war eben Die, welche es zuwege brachte.

Der Evangelist Johannes[508] schreibt: Das ist die Verkündigung, die wir von Ihm (Jesus) gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott Licht (oder rein wie Kristall) ist, und in Ihm ist keine Finsternis (oder Sünde.) So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit Ihm haben, und wandeln in der Finsternis (oder Sünde) so lügen wir, und sagen nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte (oder ohne Sünden, ohne Untugenden, ohne Begehung der Fleischesgelüste, ohne böse Eigen- und Leidenschaften, ohne jede Selbstsucht und Selbstliebe in der höchsten Liebe zu Gott und in der vollkommen uneigennützigen höchsten Liebe zum Nächsten, wie Gott zum Menschen, oder Mutter zu ihren Kindern, voller Demut (wie Jesus am Leidenswe-

[505] 2. Korinter 5, 18. - 19; [506] 1. Moses 3, 15; Römer 3, 25; Hebräer 9, 15; [507] siehe Fn. 506; [508] Johannes I, 1, 5. - 8;

ge), voller Geduld, voller Barmherzigkeit gegen Freund und Feind (wie Gott, der über Sünder und Gerechte gleich liebevoll den Sonnenschein und neu befruchtenden Regen schickt), voller Friedensliebe, vollernster Reuschheit, Reinheit, Versöhnlichkeit, Vergebung und Selbstlosigkeit wandeln, wie Gott im (hier beschriebenen geistigen) Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, (wie im Urchristentum, allwo **mein dein**, und **dein mein** war) und (dann) macht uns das Blut Jesu Christi (welches die selbstlose, daher reingeistige göttliche Liebe Christi zu uns Seinen Kindern ist), rein von aller Sünde[509]. So wir aber sagen, wir haben keine Sünden und daß sie Christus auch für uns im neuen Testament, die wir heutzutage begehen, mit Seinem vergossenen Blute am Kreuze ein für alle Mal getilgt hat[510], so täuschen und verführen wir uns selber, und die Wahrheit ist nicht in uns (sondern selbstgewollte Lüge, weil Propheten und Apostel dagegen lehrten, wie die angeführten Beweise dartun[511].

Und Johannes erklärt es weiter und sagt: Johannes I. 2, 1 - 4: Meine Kinder, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt. Und an dem merken wir, daß wir Ihn kennen, so wir Seine Gebote halten. Wer da saget: Ich kenne Ihn, und **hält Seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.**

Die vorliegenden vier Verse lehren euch, daß, wenn ihr sündiget, so bin Ich euer Fürsprecher beim Vater, da Ich die Versöhnung für eure Sünden bin, und gleichzeitig, daß, wenn ihr Meine Gebote nicht haltet, ihr Lügner, somit Sünder seid. Wenn ihr mit ein wenig Verstand diese Verse beurteilet, so ersehet ihr selbst, daß es sich in erste Linie darum handelt, daß ihr keine Sünden begehet, alles andere lehrt euch die nun folgende Aufklärung.

Paulus sagte: „Glaube an den Herrn Jesum Christum und du wirst selig"[512]. Und daraus folgern die Meisten, daß der Glaube **allein** selig macht!

Meine lieben Kinder! Ich frage euch: Habe Ich nicht gesagt: Ich bin nicht gekommen Moses und die Propheten (d. h. die Gesetze) aufzuheben, sondern sie zu erfüllen? Wollt Ihr Meine Kinder werden so erfüllet auch ihr die zehn Gebote!

Ich habe gelehrt: Wachet und betet, denn der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

[509] Auf Wunsch des Vaters Jesus so genau erklärt; [510] siehe Fn. 509; [511] siehe Fn. 509; [512] Apostelgeschichte 16, 31;

Ich habe nie gesagt: Durch den Glauben **allein** werdet ihr selig, sondern Ich habe drei Jahre das Volk gelehrt, was es tun muß, um selig zu werden. Nicht der Glaube allein, sondern das strikte Befolgen der 10 Gebote, der Lehren, die Ich euch hinterlassen habe, nach welchen ihr leben und handeln sollt, sowie das Beten ohne Unterlaß und das Erfüllen des größten Gebotes im Gesetze: „Liebe Gott über alles; deinen Nächsten aber wie dich selbst“ ist es, wodurch ihr selig werdet.

Für eure heutzutage begangenen Sünden habe Ich **nicht einen Tropfen Blutes vergossen**, sondern allein für die Sünden im alten Testament: Für die im Geiste Adams mitbegangene Erbsünde und für die daraus gefolgten Sünden bis zur Zeit der Kreuzigung.

Deshalb habe Ich euch für das neue Testament das Vaterunsergebet gelehrt, damit ihr wisset, daß ihr Sünder seid und um die Vergebung der Sünden täglich bitten und beten sollt. Also steht es mit dem Glauben, den Ich euch hinterlassen habe. Ihr machet den **alleinigen** Glauben zu demselben **unfehlbaren Papst**, wie die Römischen die wertlose Beichte, wenn der Mensch sich nicht tatsächlich ändert in seinen Sitten, Gebräuchen und Leben. Eines wie das andere ist gleich wertlos vor Mir, eurem Gott.

Paulus war Mensch, und zwar ein sündhafter Mensch, wie er selber bekennt, wie könnet ihr dann darauf pochen, daß Paulus und Luther unfehlbar waren, da eine Menge Widersprüche gegen Meine Lehre vorkommen!? Leset die Auszüge aus den Lutherschriften im Lutherbuch (ChtS. 64), um euren großen Irrtum einzusehen!

Ich habe als Gott im Fleischleibe Selber **die Unfehlbarkeit des Menschen verneint**, indem Ich sagte: „Niemand ist **gut**, das heißt **unfehlbar**, als Gott allein. Darum wiederhole Ich: Leset die Rechtfertigung vor Gott im Lutherbuch, um zu wissen, daß ihr selber eure Sünden abbüßen müsset, sonst kommt ihr damit **ohne Gnade in die Hölle**!

Man beruft sich auf Mein von euch missverstandenes Mittleramt[513], durch welches man „aus Gnaden gerecht und selig“ wird[514] vor Mir.

O ihr Unbeschnittenen am Sinn und euren Herzen! es fehlt euch sonst nichts, als noch die vom Paul vollständig irreführende Versicherung, daß Ich Gottlose aus Gnade gerecht mache[515], um aus Huren, Ehebrechern, Dieben, Mördern, Betrügern, Raubmördern und allerlei anderem Höllengesindel mit euch zusammengetan die wahre Hölle als euren vermeintlichen Himmel zu bilden[516]. Träumet euch ja nicht den Himmel, denn es kommt das Gegenteil dessen, was ihr erwartet, wenn ihr Mir nicht glaubet, was Ich, Jesus euch hier sage.

[513] Die gründliche Erklärung über das fünffache Mittleramt Christi liest man im Lutherbuch, 1. Auflage, Seite 201; [514] Epheser 2, 5; [515] Römer 4, 5; [516] ChtS. 64, Seite 201;

Wer Mir hier nicht glaubt, der erklärt Mich für einen Lügner, und mehr braucht ihr nicht, um eure selbstgemachten Seifenblasen aus dieser Irrlehre zusammenzuhalten wo dann selbstverständlich, wenn ihr in Sünden sterbet, die tiefe geistige Finsternis der Hölle unausbleiblich ist. Wer Ohren hat der höre, so lange es noch Zeit ist.

Die Werke der Nächstenliebe

Daß die Werke nicht die Grundlage, sondern bloß die Frucht des Glaubens sind und also belohnt werden ist das vollkommene Mißverständnis Meiner göttlichen Lehre. Habe Ich nicht gesagt: Liebe Gott von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüte und daß dies das vornehmste und größte Gebot ist!? Und daß das andere Gebot: Liebe deinen Nächsten also wie dich selbst, **dem ersten gleich** ist!?[517)]

Wenn Du hungerst, dürstest, frierst, zerrissen bist oder sonst ein Bedürfnis hast, wo der Nächste dir helfen könnte, du selber dir aber nicht helfen kannst, was ist sonst dein Verlangen, als dir der Nächste helfe, der dir helfen kann!? Nun, da dies eine unwiderlegbare Wahrheit ist, soll da nicht Meine Lehre von den Werken der Nächstenliebe: „Tue das deinem Nächsten, was du wünschest, daß dir der Nächste täte“ auf Wahrheit beruhen!?

Da der Widerspruch vorn Seite 163 gegen die Lehre der Nächstenliebe und der Rechtfertigung vor Gott gegen das von Mir Jesus Selbst diktierte Buch: Die Führung des Dr. M. Luther und Swedenborg im Jenseits von protestantischer Seite erhoben und das Buch ketzerisch und vom Satan herstammend erklärt wurde, daher muß Ich zur Vollfrage euch noch Meinen höchsten Wahrspruch vorlegen und fragen: Ist der Vers: Was ihr den kleinsten aus Meinen Brüdern, die eben die Menschen sind, getan, das habt ihr Mir Selbst getan, auch nicht von Mir? Ja, nach eurer Aussage ist es gewiß, daß alle die angeführten und allerhöchsten Lehren des neuen Testaments von der Gottes- und Nächstenliebe ketzerisch, ja höchst ketzerisch sind; denn ihr verdreht, verkrüppelt und verunstaltet sie ganz und erklärt sie für Lüge, indem Ihr nicht Meine Jesuslehre, sondern eure selbstgemachten Menschensatzungen obenan stellet und dem Volke als Wahrheit prediget. Durch diese eure falsche Lehre aus der falsch ausgedeuteten Bibel machet ihr die Bibel zu einem Buch des falschen Prophetentums. Und da ihr auf Grund eures falschen Prophetentums die von Mir, Jesus, Selbst diktierten christlich theosophischen Bücher

517) Matthäus 22, 37. 40;

als ketzerisch und vom Satan selbst diktiert erkläret, **daher erkläret ihr dadurch Mich, euren Gott und Vater in Jesus zum Ketzer, falschen Propheten und Satan, dem Lügenfürsten**! Denn Ich, Gott und Mein Wort sind Eins.

Niemand, **der aus der Wahrheit ist** und diese Bücher nach der Wahrheit, welche ist die Liebe und Weisheit in Gott, prüft und diese unvergleichlich schönen Lehren, die nur alles nach Meinen 7 Jesutugenden als Menschensohn[518] predigen, in Liebe und Demut zu Mir, Seinem Heiland von Golgatha liest und prüft, wird den hohen göttlichen Charakter der Lehre, die darin entwickelt ist, nicht anders als mit Liebe und Dankbarkeit zu Mir und oft mit Tränen in den Augen lesen, weil ihn Mein Heiliger Geist, sowie der Geist Meiner Liebes-Engel durchströmt. Wer aber nicht aus der Wahrheit ist, der verleumdet, verketzert, verteufelt und verfolgt Meine darin enthaltenen Worte als ein Verderben für das Heil der Seele! Wisset ihr nicht, was Johannes der Evangelist über das Wort Gottes sagte? Wäret ihr aus der Wahrheit, so würdet ihr wissen, daß Gotteswort Gott oder Christus Selber ist! Und da ihr diesen so gemein behandelt, so höret, was Ich, Jesus Christus, über euch, als das Erste und Mildeste beschlossen habe!

Kennet ihr die Weissagung über Jerusalem!? Dort haben die Pharisäer und Tempeljuden auch so gegen Mich gewütet, wie die Pastoren, Religionslehrer und tonangebenden Protestanten heutzutage gegen Meine christlich-theosophischen Bücher es tun! Daher höret auch ihr Bibelchristen Meine Weissagung gegen euch!

Die Weissagung über die Zukunft der Bibel

1904, 22. Juli, Zürich. Die Heilige Schrift ist ein Buch göttlicher Weissagungen, Lehren und Gebote. Allein sie wird vielseitig missverstanden, weil falsch ausgedeutet. Daher wird sie in nächster Zeit auf drei Jahre ganz von der Welt verschwinden, damit die Renitenz der Bibelchristen gegen Mein heiliges Wort in der christlichen Theosophie, durch das sie Mich kritisieren, verketzern und lästern, seine gebührende Ehrenrettung erlangt, auf daß dann niemand mehr sagen kann: Ich wußte es nicht, daß ich das biblische Wort falsch ausdeutete, und daß in der christlichen Theosophie das wahre Wort Gottes steht. Wer trotz dieses, zu rechter Zeit in Erfüllung gegangenen Weltwunders noch auf die alte Ausdeutung der Bibel pochen und die neue Ausdeutung, die Ich, Jesus, Selber in der neuen Bibel geben werde, nicht berücksichtigen wird, der wird nach dem Hinscheiden von der Erde auf so lange in der Finsternis der zweiten Hölle kommen, bis er von seinem Starrsinn

[518] Sind veröffentlicht in christlich theosophischen Gebetbuch;

geheilt, das annehmen wird, was Ich als richtig und heilsam für alle aufklären werde. Dadurch wird wohl diese entsetzliche Verketzerung Meiner Worte in der christlichen Theosophie aufhören, denn der Starrsinn der Menschen wird Mich nicht zwingen, nach ihren selbstgemachten Dogmen aus der falschen Ausdeutung der Bibel, ihrem Willen nachzugeben.

Es ist wahrlich nicht angenehm, anzuhören, wie man Mich überall kreuzigt: Der Bibelchrist kreuzigt Mich durch sein selbstgemachtes, falsches Prophetentum aus der falsch ausgedeutetem Bibel nach seinem **toten Bibelbuchstaben, der sein Papst ist**, und will von nichts anderem mehr hören, als nur von dem, was er sich aus der Bibel geholt hat.

Der römische Katholik kreuzigt Mich dadurch, daß er den Papst, Bischof und jeden Priester zu Gerichtsbeamten über Meine Worte stellt, der sie, als ketzerisch, streng verbietet zu lesen.

Kritiker, Gottesleugner, Christusausmerzer und verschiedene andere Gläubige und Ungläubige trachten nichts anderes, als sich das göttliche Wort so auszulegen, wie es ihnen paßt, um leicht, schlüpfrig oder gottlos leben zu können. Diese kreuzigen Mich dadurch, daß sie alle Meine Pläne, die Ich mit ihnen vorhabe, willkürlich verderben und sich selber unglücklich machen, was gegen Meinen Willen ist, da Ich alle Kinder gleich liebe und alle glücklich machen und zu Mir führen möchte. Amen.

Vergleiche das Lutherbuch 1. Auflage, Seite 237, die Zeitschrift die Liebe 1, 16 und das Diktat vom 14. Oktober 1901 im 9. Bogen der Liebe.

Das Blut und die Seele

3. Moses 17, 11: Des Leibes Leben ist im Blut und Ich (Jehova im Jesus) habe es für euch gegeben auf den Altar, daß eure Seelen damit versöhnet werden. Denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist. (Vulgata): Denn das Blut versöhnet das Leben.

5. Moses, 12, 23: Allein merke, daß du das Blut nicht issest; denn das Blut ist die Seele, darum sollst du die Seele nicht mit dem Fleisch essen. (Vulgata:) Nur daran halte fest, daß du das Blut nicht essest, denn das Blut ist selbst das Leben und du darfst dies Leben nicht mit dem Fleisch essen.

Aufklärung: Daß des Leibes Leben im Blute ist, beruht auf Wahrheit, weil die Seele hauptsächlich mit dem Blute arbeitet, sie lebt mit ihren Gedanken im Blute, weil es sich darum handelt, das Fleisch aus dem Blute durch ihre Intelligenz und Willenskraft zu sulzen und zu fester Masse zu bilden, und es immerfort neu zu erzeugen, weil sich das alte fortwährend auslebt und verschwindet. Das Blut ist somit das Werkzeug und Material der Seele, da sie es nach allen Richtungen dirigiert: Zum Erwärmen des Magens, daß er kocht; zur Hilfe dorthin, wo die Kräfte sich schwächen und abnehmen, so Kopf, Füße, Hände, und also zur Bildung des Fleisches.

Aber **das Blut ist die Seele nicht**, denn dann dürfte es nie faulen, sondern sich vergeistigen, d. h. unsichtbar werden und in die Hölle oder in den Himmel nach dem Tode des Leibes steigen. Das Leben im Blute, das in der griechisch-lutherischen Bibel fälschlich Seele genannt wird, ist das Feingeistige oder das geistige Kompliment des Blutes und dieses wird durch die Eigenschaften des Gemütsgeistes der Seele nach seinen Neigungen und Eigenschaften affiziert oder voll nachgebildet, daß dieses geistige Komplement oder Ergänzung des Materiellen, dieselben guten oder bösen Eigenschaften in sich hat, wie der Gemütscharakter der Seele selbst, daher verbot Ich durch Moses das Blut zu essen, damit die Menschen das Tierische des Schlachtviehes nicht überkamen. Zwar ist auch im Fleische das Tierisch-geistige, aber nicht mehr so stark auftretend. Deshalb habe Ich nur unwillig den Israeliten, das Fleischessen gestattet. Also verhält es sich mit der falschen Ansicht, daß das Blut die Seele selbst ist. Blut ist zwar das Leben im Menschen, aber nur so, wie hier erklärt ist, nämlich das materielle, von Meinem göttlichen Geiste durch die Seele belebte Leben und nicht anders, das begreift doch jeder vernünftig urteilende Mensch.

Weil die mißverstandene Lehre Mosis, die, wie ihr vorn ersehet, eine falsche Lehre zeitigte, daß die Seele im Blute und das Blut selbst die Seele ist, und die es dem Dowie von Chicago derart angetan daß er nach den materiell aufgefaßten Worten der Bibel eine neue falsche Lehre aufgebracht hat, nach welcher der Leib samt der Seele stirbt und nur die sich äußernden Neigungen und Eigenschaften oder Tugenden und Untugenden der Seele, die den Menschengeist oder Gemütscharakter zum Unterschied vom Gottesgeist[519)] im Menschen bilden, nach dem Sterben des Leibes und der Seele fortleben[520)], will Ich euch, da auch protestantische Lehrer dieselbe Lehre falsch auffassen, wie ihr vorn ersehet[521)], die Sache klarlegen:

[519)] Dowie und die Swedenborgianer verneinen trotz der klarsten Worte des Paulus an die Korinter und Römer, daß der Gottesgeist in jedem Menschen lebt. Diese Tatsache, daß der Gottesgeist in jedem Menschen wohnt, bestätigte mir (Schumi) der Vater auf meine inständige Bittfrage; [520)] Eine gründliche Aufklärung darüber ist in. der Zeitschrift „die Liebe", Bogen 8 und 9 zu lesen; [521)] Siehe vorn Seite 163, 164 und 165;

Wie das Blut durch die Liebe oder durch den Zorn in Aufwallung gerät und dadurch eine Äußerung des Lebens erzeugt, also versöhnt nach der Auffassung Mosis der "Zahn für Zahn", "Aug' für Aug", "Blut für Blut" oder "Leben für Leben" lehrte, das Blut die rachebrütende Seele. Allein im neuen Testament gab Ich, Jesus, Selber euch die wahre Art der Versöhnung kund, wie Ich sie ausgeführt sehen will, indem Ich lehrte: Wenn dich der Bruder auf eine Backe schlägt, so halte ihm noch die andere hin, damit er sich dadurch mit dir versöhnt, da er sieht, daß du ihm die Genugtuung geben willst, das heißt nach Meinen göttlichen Worten: Wenn dein Bruder eine ungebührliche Forderung an dich stellt, so gewähre sie ihm, wenn du es kannst und gib ihm lieber noch mehr und gute Worte zur Versöhnung[522]. Damit hast du durch dein Blut, welches nach Meinen geistig auszudeutenden Lehren der Heiligen Schrift „die Liebe" bedeutet, die Vergeltung verlangende Weisheit der Seele versöhnt und den Bruder zum Freund gewonnen.

Das ist Meine göttliche Lehre der Versöhnung durch das Blut. Denn das Blut bedeutet in himmlischer Entsprechung „die Liebe" zu Mir und zu jedem Menschen als Meinem Kinde. Darum ist das Blut Jesu Christi, welches die Menschen von allen Sünden reinigt[523], eben die besprochene Liebe, welche die Versöhnung anstrebt und bei Mir als die Rechtfertigung nach Meiner Lehre angeschaut wird. Denket ein wenig nach, ob bei euch nicht dasselbe verlangt wird? Wollt ihr nicht durch die Versöhnung und Liebetätigkeit von Seite eures Beleidigers oder Schädigers gerechtfertigt werden!? Also denket auch von Mir, denn Ich bin doch euer geistiger Vater, Mein Geist wohnt in euch und ihr seid Meine Kinder, soll denn nicht die geistige Verwandtschaft mit Mir in euch bestehen!? Daß aber das materielle Blut am Kreuze nur für die alttestamentlichen Sünden vergossen wurde, ist euch vorn klar dargelegt worden.

Die Sündenvergebung und Rechtfertigung vor Mir ist nur durch die Liebe in angedeuteter Weise verstanden und nicht anders. Tut ihr das nicht, wie Ich lehrte, dann tritt der Richter des Vaterunsergebetes auf und spricht: So wie ihr handelt gegen Mich und Meine Kinder als eure Nächsten, also handle Ich, Jesus gegen euch denn da heißt es deutlich: Vergib uns also, wie wir unseren Nächsten vergeben!

[522] Eine Versöhnung durch materielle Schlägerei ist in Meinen Worten nicht gemeint, da dies keine Liebe erstrebt, sondern rohe Genugtuung, die leicht ins Gegenteil der Absicht sich äußert; [523] 1. Johannes 1. - 7;

XXVII. Kapitel

Das Evangelium der Liebe

1904, 21. Juli, Zürich. Vater Jesus beleuchtet den Gemütscharakter derjenigen Menschen, welche sich an Ihm stoßen, weil Er immer von der Liebe spricht und zur Liebe ratet.

Viele Menschen stoßen sich daran, wenn sie hören, daß in der christlichen Theosophie soviel von der Liebe gesprochen wird, was ihnen nicht paßt und erlauben sich zweideutige Bemerkungen darüber zu machen.

Diese Bemerkungen sind aus der menschlichen fleischlichen Schwäche herstammend, wofür ein Sprichwort also lautet: „Wie der Schelm ist, so denkt er von anderen".

Wenn die Menschen ein geistiges Leben führen würden, so würden sie geistig denken und urteilen und daher sich nicht an Meinen geistigen Worten in den Diktaten stoßen, die Ich aus Meinem geistigen Urwesen, das aus lauter Liebe besteht, für Meine Kinder als geistige Sittenlehre diktiere.

Da Ich, Gott, ein Geist bin[524], so darf man doch nicht denken, daß Ich euch lehre, sich fleischlich zu lieben! Ferner heißt es Gott ist die Liebe[525], ohne eine nähere Bemerkung, ob geistige oder fleischliche Liebe. Wenn ihr vernünftig denket, so werdet ihr doch wissen, da Ich im sechsten Gebote jede Unkeuschheit verbiete, da sie dann nur eine geistige Liebe sein muß!

Also verlange Ich in dem größten Gebote des Gesetzes, daß man Mich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus ganzem Gemüte, den Nächsten aber wie sich selbst lieben soll[526]. Wie könnet ihr euch dann stoßen an Meinen Worten, wenn ihr rein und geistig denken und leben würdet? Daher stoßet euch lieber an euch selber, daß ihr so fleischlich und geil seid, daß ihr euch an Mir, weil an Meinen Worten stoßet!

Schauet das dreizehnte Kapitel des ersten Korintherbriefes an, allwo Paul im Feuer des Redeeifers von der Liebe spricht, daß sie das höchste ist, und sehet, Paulus war doch nicht verheiratet, ja er widerriet sogar das Heiraten, um keiner Fleischliebe zu dienen.

[524] Johannes 4, 24; [525] 1. Johannes 4, 8. 16; [526] Matthäus 22, 37. -40;

Daher seid geistig, seid rein und heiliget euch, damit ihr werdet, wie Ich euer Vater rein und heilig bin, dann werdet ihr euch nicht an Mir, eurem Gott stoßen, weil Ich immer von der Liebe predige, sondern verstehen, daß es sich nur um die geistige Liebe zu Gott und den Menschen als Nächsten handelt, damit werdet ihr Meine Kinder[527], und diesen ist alles rein, weil dem Reinen alles rein ist.

Dies als Antwort auf die falsche Weisheit derjenigen, die selbst noch zu tief stehen, um zu wissen, daß Gott als Vater und Sohn die Liebe ist. Amen.

XXVIII. Kapitel

Weissagung von der Menschenverbrüderung

1904, 19. Juni, Zürich. Vater Jesus beschreibt die hohen Ziele der geistigen Verbrüderung der Menschen, der Völker und Klassen der Menschen unter der göttlichen Zentralsonne, Jesus Christus; und weissagt von den zukünftigen Ereignissen der Welt.

Hohe Gedanken der Liebesäußerungen des menschlichen Herzens umkreisen die Lüfte des himmlischen Äthers, wo die Liebesgeister des obersten oder Kinderhimmels im Kreise ihres Vaters Jesus weilen und sich in unaussprechlichen Liebesgenüssen der göttlichen Sonne „Jesus“ wärmen.

Ja, hohe Gedanken sind es, wenn die Kinder Gottes auf Erden von der Verbrüderung der Menschen im liebesgeistigen Sinne sprechen, welches im obersten Himmel seinen Widerhall findet; denn der oberste Himmel besteht aus Geistern purer Liebe, aus reinen Kindern im Geiste der Tugenden, die Ich vor 1800 Jahren euch allen als nachahmendes Beispiel vorlebte[528].

Das Wort „Verbrüderung“ ist ein geistiges Wort, weil es alle Menschen, die sonst unaussprechlich weit voneinander verschieden und geschieden sind, zum Gegenstand der göttlichen Liebe hat, deren oberster Leiter Ich, Jesus, Selber sein sollte und sein muß; denn sonst kann nie eine Menschenverbrüderung auf Erden stattfinden, weil Reichtum und Armut, Macht und Ohnmacht, Bildung und Rohheit, Herzensadel und Bosheit, Nationalität, Sprache und Menschenhaß, die Welt durch unüberbrückbare Tiefen in Klassen und Nationen geschieden hat.

[527] Lies die Abhandlung: Götter und Teufel in Menschengestalt in Kundgaben I; [528] Beschrieben im Christlich theosophischen Gebetbuch;

Hohe Ideale finden im hohen Äther ihre Freunde, Liebhaber und geistigen Vertreter, denn nur dort, wo Ich wohne, strahlt die Sonne der ewigen Liebe, weil Ich Selber diese Sonne bin.

Wollt Ihr Meine Kinder werden, dann müsset ihr euch durch Meine Tugenden als Menschensohn emporschwingen in jene lichten Regionen des ewigen Jubels, der ewigen Freude und der unaussprechlichen Genüsse Meiner Vaterliebe, welche den Himmel oder das ewige Leben in Gott der menschlichen Herzen bildet.

Himmel und Erde sollten sich durch die wahre Menschenliebe, welche die Verbrüderung aller Menschen, ob sie hoch oder nieder, reich oder arm sind, in eine liebgeistige Familie der Kinder Gottes verbinden. **Einer für alle, und wieder alle für einen soll das Wort und Herz aller sein.**

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit soll die Fahne der wahren Verbrüderung der Menschen, Klassen und Nationen bilden, denn ohne diese ist an die Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden nicht zu denken; weil so lange die Menschen sich in Klassen, Gesellschaften und Nationen scheiden, an eine Verwirklichung Meines göttlichen Planes der Errichtung des Reiches der Liebe auf Erden, das ein irdisches Paradies sein sollte, nicht zu denken ist.

Liebe Kinder! Denket oft an diese Meine Worte, an die Worte eures himmlischen Vaters, Der Ich euch überglücklich machen will, Dem ihr aber alle möglichen Hindernisse in den Weg stellet, damit Meine göttlichen Ziele mit euch, wenn auch nicht vereitelt, doch verzögert werden, wenn Ich nicht mit Gewaltmitteln d'rein greifen und mittels eure irdischen Zustände vernichtenden Weltereignisse plötzlich heimsuchen will, um euch Meinem Willen unterzuordnen.

Doch wird **auch das stattfinden**, weil die meisten Menschen Meine Worte nur verhöhnen und in die Schuhe Meiner Schreibwerkzeuge schieben, statt sie mit Liebe und Weisheit auf der goldenen Waage der Wahrheit göttlicher Liebe zu ihrem Vorteil abzuwiegen!

Es fällt Mir sehr schwer, Meine Richterhand über euch zu halten und euch täglich so und so viele Unglücke auf die Erde zu schicken. Allein es geht heutzutage auf der Welt zu, wie zur Zeit Noah's, als die Sündflut schon die Straßen der Riesenstadt Hanoch unter Wasser zu setzen begann. Man scherzte und lachte und machte sich lustig in Kähnen herum rudernd, bis die Sache immer ärger und ärger wurde und endlich Alle ertranken, wovon das Kaspische Meer und der Aralsee als lebende Zeugen Meiner Strafe über die Unverbesserlichen übrig blieben. Es geschehen eine Menge Unglücke Tag auf Tag, und was ist die Folge davon? Es reizt nur eure Neugierde **„Neues"** zu lesen! daß ihr aber denken würdet, daß sie Strafen

Meiner Liebe sind, um die Menschen auf ihre große Sündhaftigkeit aufmerksam zu machen, das fällt niemanden mehr ein! Was bleibt Mir über, als die Ereignisse zu mehren, zu vergrößern!

Schauet hin nach dem nordischen Koloss! Ich erweckte ihm viele Freiheitsgeister, aber sie werden Märtyrer der gröbsten Barbarei, des unversöhnlichen Absolutismus! Aber Ich ruhe nicht, mit Schande und Schaden wird die Barbarei gezüchtigt, bis das Reichsschiff entzwei fällt und die Fluten Meines Geistes der Freiheit das Riesenreich überschwemmen und die Kultur der göttlichen Liebe einführen werden.

Also werde Ich mit allen Reichen, die sich gegen Meine zivilisatorischen Pläne im Sinne der göttlichen Liebe verhalten, vorgehen müssen, wie es in den Worten der prophetischen Weissagungen des alten Testaments über Meine jetzige Wiederkunft auf Erden, die ja bereits begonnen hat geschrieben steht.

Wer nicht mit gutem Willen Meine geistige Sprache verstehen will, wird sie durch die Zuchtrute fühlen, unter deren Wucht er untergehen wird. Schauet in die Länder Europas, wo Meine Kinder durch Jahrhunderte in die Fessel der geistigen Unterdrückung und Sittenverschlechterung geschmiedet wurden, wie schnell es zum Durchbruche der Änderungen gekommen ist! Um nicht sichtbare Wunder zu wirken, wodurch die Freiheit des religiösen Lebens von Mir Selbst in Fesseln getan worden wäre, lasse Ich durch verschiedene Elemente das durchführen, was die Befreiung der Menschen aus den geistigen Ketten der Wölfe im Schafpelze sonst nicht durchführen kann. **Denn meist ist früher ein gottesleugnerischer Sozialdemokrat zu bekehren, als ein im Buchstaben oder in geistiger Verdummung sitzender Christ.**

Also steht es mit dem goldenen Zeitalter der Zivilisation des zwanzigsten Jahrhunderts! Es wird zwar viel von Fortschritt, Religion und Verbrüderung geschrieben und gepredigt, aber leider, haben die meisten solcher Menschenbeglücker selbst kein wahres Licht in der Sache und daher geht es nicht.

Liebe Kinder! Scharet euch um Mich, euren Heiland! Lasset euch von Mir durch Meine Bücher belehren, die euch Meine Werkzeuge der christlichen Theosophie bieten, dann wird es gehen, wenn ihr eines guten, demütigen und Mich und Meine Kinder liebenden Herzens werdet, denn dann wird die hohe Verbrüderung im Lichte der göttlichen Liebe, deren Zentralsonne Ich, Jesus Selber bin, euch himmlische Strahlen der Liebeswärme für die Wahrheit des göttlichen Wortes und Sinnes in eure Herzen senden und euch beleben zum unvergänglichen Leben in Gott. Amen.

Jesu Briefwechsel

mit

Abgarus,

König zu Edessa im nördlichen Mesopotamien

In den Jahren 24, 25 und 26.

Empfangen und diktiert vom Herrn durch Jakob Lorber
im Jahre 1844

Für den Neudruck durchläutert von Franz Schumi
am 8. September 1904 in Zürich.

Aufklärung zum Briefwechsel Jesu mit Abgarus

Abgarus, der 15. (König) von Edessa im nördlichen Mesopotamien regierte zwischen 4 v. Chr. und 7 n. Chr. und nochmals zwischen 13 und 50 nach Christo, bekannt durch seinen Briefwechsel mit Christus, den im Anfange des 4. Jahrhundert Eusebius von Cäsarea auf Grund syrischer Aktenstücke aus dem Edessenischen Archiv in griechischer Übersetzung mitteilte.

In vielfach erweiterter Form findet sich die Erzählung in der Syrischen Schrift "Doctrina Addaï". (mit englischer Übersetzung, herausgegeben von George Philipps, London 1876, und in mehreren griechischen Bearbeitungen)

Nach der Pfingsttaufe habe der Apostel Thomas den Thaddäus nach Edessa gesandt. Derselbe habe Abgarum geheilt, und in Edessa mit Erfolg das Evangelium verkündet.

Auch ein Bild Christi (laut dem Berichte des 3. und 4. Briefes), wird schon frühzeitig öfters, besonders im Bilderstreite erwähnt. Die danach gemalten Bildnisse Christi (Abder), gehören der morgenländischen Kirche seit dem 4. Jahrhundert an.

1. Brief

Jahr 24, am 15. Oktober, Edessa. Abgarus[1], König der Stadt Edessa, schreibt an Jesus und bittet Ihn, da er von Seinen Wunderheilungen gehört hat, ihn heilen zu kommen und bei ihm wohnen zu bleiben, da er gehört hatte, daß die Juden gegen Jesus sind.

Abgarus, Fürst zu Edessa[2], Jesu, dem guten Heilande, (Arzte) Der in dem Lande um Jerusalem erschienen ist, alles Heil. Ich habe von Dir gehört und von Deinen Gesundmachungen, wie Du sie ohne Arzneimittel und Kräuter verrichtest. Denn die Rede geht, daß Du die Blinden sehend machst, die Lahmen gehend, daß Du die Aussätzigen reinigst und die unreinen Geister austreibst und diejenigen heilst, die mit langwierigen Krankheiten kämpfen, und endlich sogar die Toten erweckst. Nachdem ich alle diese Dinge von Dir gehört habe, so habe ich demnach bei mir selbst geschlossen, eines von beidem müsse wahr sein: entweder Du seiest Gott, vom Himmel herabgekommen oder Du, der diese Dinge tut, seiest doch zum wenigsten ein Sohn des großen Gottes! Ich ersuche Dich daher durch dieses Schreiben, Dich zu mir zu bemühen, um die Krankheit, die ich habe, zu heilen! Ich habe auch gehört, daß die Juden wider Dich murren und Dir Böses zufügen wollen. Ich aber habe eine zwar kleine, aber wohlgeordnete Stadt, welche für uns beide hinreichend sein wird. Daher komme Du, mein überaus hochgeachtetster Freund Jesus zu mir und bleibe bei mir in meiner Stadt und in meinem Lande! Da sollst Du von jedermann auf Händen und im Herzen getragen sein. Ich erwarte Dich mit der größten Sehnsucht meines Herzens! Gesandt durch meinen getreuesten Knecht Brachus.

Antwort des Herrn Jesus

Jahr 24, am 5. November bei Kapernaum[3]. Vater Jesus schreibt durch den Jünger Jakob, des Zebedäus Sohn, dem König Abgarus, daß die Krankheit nur eine leichte ist, und daß, wann Er wieder im Himmel sein werde, nachdem die Juden ihre Missetat an Ihm begangen haben, Er einen Jünger dahin senden wird, der des Königs Krankheit heilen wird.

[1] Die lange Betonung fällt auf die erste Silbe; garus wird kurz ausgesprochen. [2] Edessa, jetzt Urfa genannte Stadt liegt im nördlichen Mesopotamien, und ist die Hauptstadt eines Sandschaks im türkischen Wilajet Haleb in Mesopotamien; [3] Die Daten wurden mir (Schumi) durch den Vater Jesus gegeben;

Abgarus, du bist selig, weil du Mich nicht gesehen und doch an Mich geglaubt hast! Denn siehe, es steht von Mir geschrieben, daß die, welche Mich gesehen haben, nicht an Mich glauben werden, auf das die, welche Mich nicht gesehen haben, glauben und leben mögen in Ewigkeit! Was aber das betrifft, darum du Mir schriebst, daß Ich solle zu dir kommen, da Ich hier im Judenlande verfolgt werde, da sage Ich dir: Es ist nötig, daß alles das, um dessentwillen Ich gekommen bin in die Welt, an diesem Orte an Mir erfüllt werden wird, und daß Ich, nachdem dieses alles in der Kürze an Mir erfüllt sein wird, zu Dem aufsteigen werde, von Dem Ich ausgegangen bin von Ewigkeit. Sei aber geduldig in deiner leichten Krankheit! So Ich aber wieder in dem Himmel werde sein, da werde Ich einen Jünger zu dir senden, damit er deine Krankheit heile und dir und allen, die bei dir sind, die wahre Gesundheit gebe! Geschrieben durch Jakobus, einen Jünger des Herrn Jesu Christi, und übersandt durch Brachus, des Königs Boten, aus der Gegend Genezareth.

Bald darauf, als Abgarus von Mir, Jesus, die liebevolle Antwort erhielt, begab es sich, daß dieses Königs ältester Sohn und Thronfolger in eine tödliche Leibeskrankheit verfiel, von der alle Ärzte in Edessa sagten, daß sie unheilbar ist. Das brachte den armen Abgarus nahe zur Verzweiflung. In solcher seiner übergroßen Betrübnis schrieb er abermals an Mich, den guten Heiland Jesus diesen folgenden zweiten Brief, welcher also lautete:

2. Brief

Jahr 25, am 16. Februar, Edessa. Der König schreibt, daß sein Sohn todesgefährlich erkrankt sei und bittet Jesum, daß Er durch Sein Willenswort ihn heilen möchte.

Abgarus, ein armseliger Fürst in Edessa, Jesu dem guten Heilande, der erschienen ist in dem Lande um Jerusalem, alles Heil und alle Ehre Gottes! O Jesus, Du guter Heiland! Siehe, mein ältester Sohn, der Thronerbe, der sich mit mir über die Maßen auf Deine Ankunft in meiner Stadt freute, ist todeskrank geworden. Ein böses Fieber hat sich seiner bemächtigt und droht ihn in jedem Augenblicke zu töten! Ich aber weiß es, wie es mir der Bote beteuert hat, daß Du derlei Kranke ohne Arznei bloß durch Wort und Willen in der Ferne heilest! O Jesus, Du guter Heiland, Du wahrhaftiger Sohn des allerhöchsten Gottes, was Du sicher bist lasse also auch meinen Sohn, der Dich so sehr liebt, daß er für Dich sogar in den Tod gehen möchte, wieder gesund werden durch Dein mächtiges Wort und Willen! O Jesus, Du guter Heiland! bescheide mich, der ich auch krank bin, nur diesmal nicht auf die Zeit nach Deiner mir verkündeten Himmelfahrt; sondern helfe, helfe, helfe sogleich meinem Sohne! Geschrieben in meiner Stadt Edessa, übersandt durch den früheren getreuen Boten.

Antwort des Herrn Jesus

Jahr 25, am 2. März, zu Kana in Galiläa. Vater Jesus ließ dem Abgarus durch den Jünger Johannes schreiben, daß sein Sohn sterben und wegen seiner großen Liebe, in den Himmel aufgenommen wird. Er offenbart dem König ferner, daß Er Selber Gott ist und daß Er durch Seine Zulassung von Juden ermordet, am Pfahle sterben wird.

Abgarus, groß ist dein Glaube, und darum könnte es mit dem Sohne wohl besser werden; aber da Ich bei dir habe Liebe gefunden, mehr als in Israel, so will Ich dir auch mehr tun, als so du nur allein geglaubt hättest! Sieh, Ich, der Herr von Ewigkeit, nun ein Lehrer der Menschen und ein ewiger Befreier vom ewigen Tode, werde deinem Sohne das ewige Leben schenken vor Meiner Auffahrt, da er Mich ungesehen und ungekannt vor Meinem bevorstehenden Leiden für alle Menschen aus seinem ganzen Herzen geliebt hat. Und so wirst du, Mein lieber Abgarus, wohl deinen Sohn dem Leibe nach verlieren in der Welt, aber dem Geiste nach tausendfach gewinnen in Meinem ewigen Reiche; glaube aber ja nicht, daß dein Sohn, so er sterben wird, im Ernste sterben wird! Nein! nein; sondern wann er stirbt, da erst wird er erwachen vom Todesschlaf dieser Welt zum wahren, ewigen Leben in Meinem Reiche, welches ist geistlich und nicht leiblich! Darum lasse dich nicht betrüben in deiner Seele; denn siehe und schweige, Ich allein bin der Herr, und außer Mir ist keiner mehr; darum tue Ich frei, was Ich tue, und niemand kann zu Mir sagen: Tue das oder tue das nicht! Was Ich aber nun tue, und es zulasse, daß Ich wie ein schwacher Mensch verfolgt werde, das habe Ich schon ehedem vorgesehen, ehe noch die Erde gegründet war und eher, als Sonne, Mond und Sterne vom Himmel herab der Erde leuchteten! Denn Ich ging darum aus von Meinem Vater, der in Mir ist, wie Ich in Ihm! Der Vater aber ist das Höchste, denn Er ist Meine Liebe, Mein Wille; der Geist aber, der aus Mir und dem Vater gehet, wirkend von Ewigkeit zu Ewigkeit, ist das Heiligste; und das Alles bin Ich, der dir nun solches offenbaret! Darum betrübe dich nicht, da du jetzt weißt, wer Der ist, Der dir nun solches geoffenbaret hat! Schweige jedoch solange davon, bis Ich werde am Pfahl erhöhet werden vor den Juden, wovon dir sobald Kunde wird; denn sonst würde die Welt vor der Zeit fallen! In diesen Tagen aber wird ein armer Jüngling in deine Stadt kommen; diesen nehme auf und tue ihm Gutes, so wirst du darob Mein Herz erfreuen, darum Ich deinem Sohne eine so große Gnade erweise und ihn ob seiner Liebe vor Mir dahin gehen lasse, da Ich hingehen werde nach der Erhöhung am Pfahle. Amen.

Geschrieben zu Kana in Galiläa durch den Jünger Johannes, und übersandt durch des Königs Boten.

3. Brief

Jahr 25, am 14. Juni, Edessa. König Abgarus bedankt sich in tiefer Demut für die große Gnade an seinem Sohne, dem der Himmel versprochen wurde von Jesus, als Gott und Herr Himmels und der Erde, und erzählt, daß ein großer Malkünstler in der Stadt Edessa, nach der getreuen Beschreibung des Jüngers Jesu, den Er mit dem Boten des Königs nach Edessa mitgesandt hat, ein wohlgelungenes Abbild Jesu angefertigt hat, welches der König dem Jesus, in seiner Liebe zu Ihm, zur Besichtigung und Begutachtung einsandte.

Abgarus, ein kleiner Fürst in Edessa, Jesu dem guten Heilande, der im Lande um Jerusalem erschienen ist, alles Heil in Ewigkeit! Aus Deinem herrlichen Gnadenbriefe, den Du o Herr, Herr Gott von Ewigkeit, mir bestaubtem Wurme vor diesem meinem jetzt an Dich gerichteten Schreiben allergnädigst zugesandt hast zu meinem und meines Sohnes übergroßem Troste, habe ich klarst ersehen, daß in Dir die höchste Liebe wohnen muß. Denn sonst wäre es rein unmöglich, daß Du, als der alleinige Herr aller Himmel wie dieser Erde, mir, einem Wurme vor Dir, meines Dich über alles liebenden Sohnes wohlgedenkend, einen so allmächtig wirkenden Trost hättest können zukommen lassen! Ich kann Dir, o Herr, dafür doch wohl nichts anderes tun als, vor Deinem allerheiligsten Namen in den Staub meiner Nichtigkeit sinkend, Dir meinen und meines Sohnes Dank darbringen. Nimm diesen unsern heißesten Dank als ein Pfand unserer heißesten Liebe gnädigst an und gedenke unser allezeit in Deiner für mich unbegreiflichen Milde! Meines sehr kranken Sohnes Liebe zu Dir hat mir ein liebes Begehren nach Dir vor ein paar Tagen kundgetan. Herr, vergib es mir, so ich es Dir durch dieses Schreiben wieder kundgebe! Wohl weiß ich es, daß Dir unsere Gedanken schon eher bekannt sind, als ich und mein Sohn sie nur gedacht haben; aber demungeachtet schreibe ich Dir, wie man einem Menschen schreibt, und tue das nach dem Rate jenes von Dir mir anempfohlenen armen jungen Menschen, der sich nun schon bei mir, wohlbehalten befindet, der da mir sagte, daß ja jedermann der von Dir etwas erhalten will, so zu Dir kommen müsse. Dieser junge Mensch gab vor, Dich gesehen zu haben. Er hat eine zwar sehr einfache, aber sonst, wie es mir vorkommt, sehr richtige und treffende Darstellungsgabe. Dieser junge Mensch, seiner Fähigkeit zufolge mir sehr teuer, beschrieb uns jüngst zu unserer größten Freude Deine Gestalt auf eine so anschauliche Weise, daß ich und mein Sohn, der noch lebt, aber wohl schon höchst schwach ist, Dich förmlich zu sehen glaubten. In meiner Stadt aber lebt ein sehr großer Künstler in der Malerkunst; dieser malte mir sogleich nach der Darstellung des jungen Menschen Deinen Kopf mit der Brust. Mich und meinen Sohn überraschte dieses Bild um so höchst erfreulicher, als mir der arme junge Mensch beteuerte, daß Du, o Herr, gerade also aussehest!

Darum aber habe ich nun auch diese Gelegenheit benutzt, durch den treuen Überbringer dieses meines gebührendsten Dankschreibens Dir Dein eigen Bild zu übersenden, auf daß Du es selbst besehen möchtest und mir dann kundtun durch den Boten, ob dieses Bild Dir wohl gleich sieht?

O Herr Jesus, Du guter Heiland aller Menschen! zürne uns ja nicht darob; denn nicht eine verächtliche Neugierde, nein, sondern reine, übergroße Liebe zu Dir trieb uns dazu, uns dies allerteuerste Kleinod unseres Herzens also anfertigen zu lassen, auf daß wir von Dir uns doch irgendeine Vorstellung machen können, der Du unsere Herzen bis in die tiefste Tiefe mit Deiner Liebe erfüllt hast und bist geworden unser größter Reichtum, unser größter Trost und unseres Herzens köstlichster Brautschmuck im Leben und im Tode! O Herr, höre ja nimmer auf, unser in Deinem Herzen zu gedenken; Dein für uns heiliger Wille geschehe!

Antwort des Herrn Jesus

Jahr 25, am 29. Juni, Bethanien. Vater Jesus gibt durch den Jünger Johannes dem König Abgarus Sein Wohlgefallen kund, daß Ihm Abgarus und dessen Sohn so heiß lieben, und verspricht deshalb, sie beide nach dem Leibestode zu Sich in den Himmel zu nehmen. Erwähnt wieder Seine Gefangennahme (und Tod) und die Sendung des versprochenen Jüngers nach Seiner Himmelfahrt, und sagt, daß der Königsbote wohl die rechte Antwort geben wird, ob das Bild wohlgelungen und Ihm ähnlich sei.

Meinen Segen, Meine Liebe und Meine Gnade dir, Mein geliebter Sohn Abgarus! Ich sagte hier in Judäa wohl oft zu denen, denen Ich von allerlei Übeln des Leibes geholfen habe: Siehe, das hat dir dein Glaube getan! Aber noch keinen habe Ich gefragt: Liebst du Mich? Und noch keiner hat es Mir aus der Tiefe seines Herzens gesagt: Herr! ich liebe Dich! Du aber glaubtest lange schon zuvor, ohne Mich gesehen zu haben, daß Ich der Einige bin, und nun liebst du Mich schon wie einer, der lange schon wiedergeboren wäre aus dem Feuer des Geistes. O Abgarus! Abgarus! wüßtest du und könntest du es fassen, wie sehr Ich dich darum liebe und welch eine große Freude du Meinem ewigen Vaterherzen machest dich würde die zu große Seligkeit dessentwegen erdrücken, daß du nimmer leben könntest! Sei aber standhaft bei allem, was du mit der Zeit von den bösen Juden von Mir hören wirst, die Mich bald in die Hände der Henker übergeben werden. So du aber das hören wirst und wirst dich nicht ärgern darob, so wirst du geistig nach deinem Sohne der Erste sein, der lebendigen Anteil an Meiner Auferstehung vom Tode haben wird. Wahrlich, wahrlich sage Ich dir: Die da glauben Meiner Lehre, daß sie von Gott ist ausgegangen, die sollen auferwecket werden am jüngsten Tage, allda ein jeder sein rechtes Gericht finden wird. Aber die Mich wie du lieben, die werden den Tod nimmer schmecken; sondern wie schnell da ist der schnellste Gedanke, also schnell

auch werden sie aus diesem Leben des Leibes in das allerhellste ewige Leben verklärt werden und werden Wohnung nehmen bei Mir, ihrem Vater von Ewigkeit! Solches behalte jedoch sorgfältig bei dir geheim, bis Ich werde auferstanden sein! Dann aber wird alsbald ein Jünger zu dir kommen, wie Ich dir schon im ersten Briefe verheißen habe, und wird, bis auf deinen Sohn, der vor Mir gehen wird ohne Schmerz in Mein Reich, dich und dein ganzes Haus gesund machen leiblich und geistlich. Ob der Ähnlichkeit zwischen Meiner Außengestalt und deinem Mir durch deinen Boten zugesandten Bilde wird dich dein Bote, der Mich nun schon zum dritten Male sah, auf das getreueste benachrichtigen. Wer ein Bild in deiner Absicht von Mir will, dem sei es keine Sünde! Denn da erduldet die Liebe ja Alles; aber wehe denen, die Mich zu einem Götzen gestalten werden! Halte aber auch das Bild geheim! Geschrieben in Judäa durch Meiner Jünger einen, der Meinem Herzen nahe ist, und übersandt wieder durch denselben Boten.
Mein Heil deinem Hause! Amen.

4. Brief

Jahr 25, am 3. August, Edessa. König Abgarus berichtet Jesu von dem schmerzlosen Hinscheiden seines Sohnes und dessen letztwilligem Wunsch, daß sein Vater einen innigsten Dank von ihm an Jesus schreiben soll, weil Er ihn so furcht- und schmerzlos hinscheiden läßt.

Abgarus, ein kleiner Fürst in Edessa, Jesu dem guten Heilande, der im Lande um Jerusalem erschienen ist und nun verfolgt wird von einem Ende zum andern von den dummen, blinden Juden, die nicht erkennen das heilige Urlicht, die Sonne der Sonne in ihrer Mitte, alles Heil! O Du mein guter Heiland Jesus! Nun ist geschehen in der Wirklichkeit an meinem lieben Sohne, was Du, o Herr, mir im zweiten Briefe vorhergesagt hast; er ist vor ein paar Tagen gestorben und hat mich auf dem Totenbette noch angelegentlichst mit vielen Tränen in den Augen gebeten, ich möchte Dir mit diesem Schreiben seinen innigsten Dank ausdrücken dafür, daß Du ihn wirklich so ganz ohne Schmerzen und ganz ohne Furcht vor dem Tode des Leibes hast gnädigst dahinscheiden lassen. Dein Bild hat er wohl bei tausend Male an sein Herz gedrückt, und sein letztes Wort war: „O Du mein guter Vater Jesus! O Jesus, Du ewige Liebe, der Du allein das wahre Leben bist von Ewigkeit! Du, der Du jetzt wie eines Menschen Sohn wandelst unter denen, die Deine Allmacht ins Dasein rief und ihnen Gestalt und Leben gab Du allein, ja Du bist meine Liebe in Ewigkeit! Ich lebe, ich lebe, ich lebe durch Dich, in Dir, ewig"!!! Nach diesen Worten verschied mein lieber Sohn. Wohl wirst Du, o Herr, es wissen, daß also das irdische Ende meines Sohnes war und daß ich und mein ganzes Haus viel geweint haben um ihn; aber dennoch schreibe ich Dir dieses wie ein Mensch dem Menschen, dieweil es also mein sterbender Sohn vor seinem irdi-

schen Ende sehnlichst gewünscht hatte. O Herr, vergib mir armem Sünder vor Dir, so ich Dir nun schon durch ein viertes Schreiben zur Last werde und Dir, o Herr, vielleicht irgendeine Störung in Deinem allerheiligst wichtigsten Geschäfte bewirke Schließlich wage ich noch die Bitte diesem Schreiben anzufügen, daß Du Deinen Trost mir nicht entziehen möchtest; denn siehe, mich hat nun nach meinem Sohne dennoch eine große Traurigkeit befallen, der ich bei meinem festesten und wie möglich besten Willen nicht ledig werden kann, daher bitte ich Dich, Du guter Heiland, Du bester Vater von Ewigkeit, Du wollest von diesem großen Schmerze mich frei machen. Aber nicht mein, sondern Dein heiliger Wille geschehe allein!

Eigenhändige Antwort des Herrn[4)]

Jahr 25, am 18. August, Kapernaum. Vater Jesus schreibt dem König Abgarus ein Beileidschreiben wegen des verstorbenen Sohnes und gibt ihm christliche Liebeslehren in Bezug auf sein Leben und die Behandlung eines Verbrechers im Sinne Gottes.

Mein geliebter Sohn und Bruder Abgarus! Was deinen Sohn betrifft, so weiß Ich alles, und es ist Mir überaus lieb, daß es mit ihm ein so schönes Ende für diese Welt, aber einen noch bei weitem schöneren Anfang in Meinem Reiche genommen hat. Du aber tust wohl daran, so du um ihn ein wenig trauerst; denn siehe, der Guten gibt es wenige auf der Welt. Welche aber da sind wie dein Sohn, die sind wohl einer Nachtrauer wert! Siehe, auch Mir kommt für deinen Sohn eine köstliche Träne nach! So ward einst alle Welt aus einer Träne aus Meinem Auge, und so wird der neue Himmel auch wieder gestaltet. *(Haushaltung I. Kap. 247, 27 - 29)* Ich sage dir, daß da gute Tränen von einem übergroßen Werte im Himmel sind. Denn mit diesen allerköstlichsten Juwelen wird der Himmel gezieret in Ewigkeit. Aber mit bösen Haß-, Neid- und Zornträne wird die Hölle in ihren Festen gestärkt. *(siehe Jugendgeschichte, Kap. 205)*

Daher sei dir das der größte Trost, daß du trauerst um den Guten! Behalte aber diese Trauer nur eine kurze Zeit, bis du nach Mir nachtrauern wirst in Kürze; dann aber wird dich Mein Jünger von allem frei machen. Sei aber fortan sehr barmherzig, so wirst du auch eine große Erbarmung finden; vergiß der Armen nicht; diese sind allzumal Meine Brüder; was du ihnen tuest, das tust du Mir, und Ich werde es dir vergelten hundertfältig. Suche das Große, das ist Mein Reich, so wird dir auch das Kleine, d. h. das Nötige und Nützliche in der Welt zukommen; so du aber suchest das Kleine, da könntest du des Großen nicht wert erachtet werden. Du aber hast einen Verbrecher, der nach deinem weisen Gesetze den Tod verdient

[4)] Obwohl Jesus nie von jemandem schreiben gelehrt wurde, so hat Er doch können als Gott in der Sprache reden und schreiben. Diesen Brief schrieb Er eigenhändig in griechischer Sprache, während die anderen drei sowie die späteren drei in jüdischer Sprache geschrieben wurden;

hat. Ich aber sage dir, Liebe und Erbarmung stehen höher denn Weisheit und Gerechtigkeit; handle daher mit ihm nach der Liebe und nach der Erbarmung, so wirst du eins sein mit Mir und mit Dem Vater, Der in Mir ist und von Dem Ich ausgehe als Mensch dir gleich. Amen. Von Mir Selbst geschrieben zu Kapernaum und übersandt durch deinen Boten.

5. Brief

Jahr 25, am 23. September, Edessa. König Abgarus schreibt an Jesus ein Dankschreiben für alle Wohltaten und Lehren, die ihm zuteil worden sind, bedauert, daß er wegen seines kranken Fußes nicht selber zu Jesus kommen kann, und verspricht in seinem kleinen Staate[5], alles so einzuführen, wie es göttlicher Lehre gemäß ist.

Abgarus, ein kleiner Fürst in Edessa, Jesu dem guten Heilande, der im Judenlande um Jerusalem erschienen ist als das Urlicht, als die ewige Urkraft, die alles neu umschafft Himmel, Welten, Wesen und nicht erkannt wird von den Ersten, die berufen sind, wohl aber von denen, die bereits Tausende von Jahren in der Finsternis schmachteten, alles Heil von uns Kindern der Nacht! O Herr! Welcher Sterbliche kann wohl die Größe Deiner Liebe zu uns Menschen, die wir nur Deine Geschöpfe sind, fassen aus welcher Liebe Du nun alles neu gestalten willst, und willst aber dabei selbst einen Weg wandeln, der nach meinen menschlichen Begriffen für Gott fast unmöglich und undenkbar zu sein scheint! Bist Du auch hier auf dieser Erde, die Du mit einem Hauche verwehen könntest, als ein ganz einfacher Mensch unter den Menschen gegenwärtig, so regierest und erhältst Du aber aus Deinem innersten Gottwesen dennoch die ganze Unendlichkeit! Und jeder Staub der Erde, jeder Tropfen im Meere, Sonne, Mond und alle zahllosen Sterne horchen der Allmachtstimme Deines Herzens, das da der ewige Mittelpunkt aller Dinge und Wesen in der ganzen Unendlichkeit ist. O wie endlos selig müssen Deine Jünger sein, so sie Dich am hellsten Tage ihres Geistes nun so erkennen, wie ich armer Sünder aus meiner Nacht! O wäre ich nur nicht lahm an meinen Füßen, wie lange schon wäre ich bei Dir! So aber sind meine elenden Füße mir ein Hindernis zu meiner größten Seligkeit geworden. Aber das alles ertrage ich nun gerne, weil Du, o Herr, mich nur insoweit für würdig befunden hast, mit mir armem, dummem Tropfe brieflich zu reden und mich über so viele Wunderdinge zu belehren, über die man freilich wohl nur von Dir, o Herr, nie aber von einem Menschen belehrt werden kann. Was wußte ich wohl früher von einem Leben nach dem Tode? Alle Weisen der Welt hätten mir dieses Rätsel nicht enthüllt. Denn alle unsere Vielgötterlehre hat wohl eine dichterische Unsterblichkeit, die aber ebensowenig der Wirklichkeit gleicht wie ein leerer Traum dem andern, in dem man bald auf dem Meere zu

[5] Die Stadt mit ihrer einige Stunden umfassenden Umgebung;

Fuße geht und fährt übers Land zu Schiffe. Du, o Herr, aber hast es mir im Worte und in der Tat gezeigt, wie nach dem Tode dieses unseres sehr gebrechlichen Leibes erst ein vollkommenes, wahrhaftiges, freiestes Geistesleben seinen Anfang nimmt und nimmerdar verändert wird ewig. Aus diesem Grunde aber habe ich es mir nun auch zur unerläßlichen Aufgabe gemacht, Dir, o Herr, für diese endlos große Gnade durch dieses Schreiben meinen gebührendsten Dank darzubringen, der freilich gegen diese Deine endlos große Gnade in das reinste Nichts zerfällt; aber was, o Herr, könnte ich Dir auch geben, das Du mir nicht zuvor gegeben hättest!?

Ich denke, ein rechter Dank aus dem Herzen scheint mir noch das dem Menschen am meisten Geeignetste zu sein, weil der Undank sicher sein volles Eigentum ist. Daher auch kann ich, o Herr, Dir nichts darbringen als eben meinen geringen Dank aber dennoch mit der vollsten Versicherung, daß ich nun bereit bin, in meinem kleinen Staate alles sogleich einzuführen, was Du, o Herr, mir gnädigst gebieten möchtest, also wie ich nach Deinem Wunsche den große Staatsverbrecher nicht nur also gleich aus dem Kerker heben, sondern ihn auch sogleich in meine Schule und an meinen Tisch bringen ließ. Ob ich daran recht getan oder etwa, wie man zu sagen pflegt, des Guten zuviel getan habe, das zu beurteilen reicht mein menschlicher Verstand nicht hin. Darum komme ich, o Herr, auch in diesem Stücke zu Dir mit diesem Schreiben, daß Du mir darüber die rechte Weisung gnädigst erteilen möchtest. Meine Liebe, meinen Dank und meinen kindlichsten Gehorsam Dir, o Herr Jesus, ganz allein! Dein Wille geschehe!

Antwort des Herrn darauf

Jahr 25, am 6. Oktober, Jerusalem. Vater Jesus ließ durch den Johannes dem König Abgarus schreiben, daß Er 72 Jünger, darunter 12 Apostel habe, daß sie aber der König alle an geistiger Sehkraft übertreffe, was Jesus eigentlich sei. Und da Er bei den Heiden mehr Glauben, Liebe und Demut gefunden, als bei den Juden, so will Er das Reich Gottes von den Juden an die Heiden übertragen. Dann gibt Er ihm den Rat, zuerst das Gesetz der Liebe als Staatslehre einzuführen, mit der er dann ein leichtes Werk zu regieren haben wird, und verspricht ihm die Wiedergeburt durch die Taufe mit dem hl. Geist durch den versprochenen Jünger (Nathaniel.)

Höre du, Mein geliebter Sohn und Bruder Abgarus! Ich habe nun 72 Jünger, darunter zwölf Apostel; aber alle zusammen haben nicht solche Sehkraft wie du allein, der du ein Heide bist und Mich nie gesehen hast und nicht alle die vielen Wunder seit Meiner Menschwerdung, seit Meiner Geburt. Darum aber sei auch der besten Hoffnung; denn siehe, es wird geschehen, und es ist schon geschehen, daß Ich den Kindern das Licht nehmen werde und werde es in der Fülle geben euch Heiden! Denn siehe, erst vor kurzem habe Ich unter den hier mitunter lebenden Heiden, Griechen und Römern Glauben gefunden, desgleichen in ganz Israel nicht anzutreffen

ist; Liebe und Demut aber sind nun unter den Juden ganz fremde Eigenschaften des menschlichen Herzens geworden, während Ich sie nicht selten unter euch im Vollmaße antreffe. Siehe, darum werde Ich es den Kindern nehmen und werde es euch geben, das ist: all Mein Reich zeitlich und ewig; die Kinder aber sollen sich nähren vom Unflate der Welt[6]. Du möchtest Meinen Willen in deinem Staate zum Gesetze machen; das wird sich vorderhand noch nicht tun lassen; denn siehe, es gehört zu allem eine gewisse Reife. Aber Mein Gesetz ist nichts als Meine Liebe; willst du schon in deinem Staate etwas von Mir einführen, so führe dieses Gesetz ein; dann wirst du mit Meinem Willen ein leichtes Werk haben; denn siehe, Mein Wille und Mein Gesetz sind so völlig eins, wie da Ich und der Vater völlig eins sind. Freilich liegt dann in Meinem Willen noch so manches, was du nun nicht fassen könntest, wenn aber Mein Jünger zu dir kommen wird, der wird dich in Alles leiten, und so du durch ihn auf Meinen Namen getauft wirst, dann wird der Geist Gottes über dich kommen und wird dich selbst in allen Dingen unterweisen. Mit dem Verbrecher hast du völlig recht getan, denn siehe, Ich tue mit euch Heiden ja dasselbe. Deine Tat aber sei dir eben ein guter Spiegel dessen, das Ich schon tue und später in der Fülle tun werde. Das zu deiner Ruhe und zu deinem Segen! Amen.

6. Brief

Jahr 25, am 3. Dezember, Edessa. König Abgarus schreibt an Jesus und klagt Ihm, daß nach einem Erdbeben in ein paar Tagen darauf das ganze Wasser seines Landes trübe geworden sei und jeder, der davon trank, bekam Kopfschmerzen und ward darauf ganz unsinnig. Der König bat Jesus um Abhilfe und tränkte bis dahin seine Staatsbürger mit seinem eigenen Wein und mit dem Wasser, das er von einer griechischen Insel mit großen Schiffen holen ließ.

Abgarus, ein kleiner Fürst in Edessa, Jesu dem guten Heilande alles Heil, der um Jerusalem erschienen ist, ein Heil allen Völkern, die eines guten Herzens sind und den rechten Willen haben, nach Seinem Worte ihr Leben einzurichten. O Herr, vergib mir meine große Dreistigkeit und mein schon wahrhaft unverschämtes Zudringen zu Dir. Aber Du weißt es ja, daß gute Ärzte bei den Menschen stets in größtem Ansehen gestanden sind, weil sie allezeit noch in den Dingen der Natur die sichersten Kenntnisse besaßen, darum sich bei großen Erscheinungen in der Natur jedermann gerne an sie wandte, um von ihnen einen wenn schon matten Aufschluß zu erhalten. Um wie endlos höher über alle naturkundigen Ärzte der Welt stehst Du in meinen Augen, der Du nicht nur Arzt in allen Dingen, sondern auch zugleich Schöpfer und Herr aller Natur bist von Ewigkeit!!!

[6] Besonders heutzutage nur zu wahr erfüllt;

Dir kann ich daher nur ganz allein meine gegenwärtige sonderbare Staatsnot vortragen und Dich dann aus aller Tiefe meines Herzens um die gnädige Abwendung dieser sonderbaren Not anflehen. Siehe, wie Du es sicher vom Grunde schon lange weißt, ist vor zehn Tagen hier ein kleines Erdbeben verspürt worden, welches, Dir ewig Dank, ohne besondere Spuren vorüberging. Ein paar Tage nach diesem Erdbeben fing alles Wasser an, trüb zu werden, und jeder Mensch, der das Wasser trank, bekam Kopfschmerzen und ward darauf ganz unsinnig! Ich gab da sogleich ein strenges Gebot heraus, daß da in meinem ganzen Lande das Wasser so lange niemand gebrauchen darf, bis ich es wieder zu gebrauchen erlauben werde; unter der Zeit aber sollen alle meine Staatsbürger zu mir nach Edessa kommen, allwo sie Wein und Wasser bekommen werden, das ich nun für den Zweck auf großen Schiffen eigens von einer ziemlich entfernten griechischen Insel holen lasse. Ich glaube, weil mich zu dieser Handlung rein nur die Liebe zu meinem Volke und die wahrste Erbarmung über dasselbe antrieb, keine schlechte Tat begangen zu haben; darum bitte ich Dich, o Herr, in aller Demut und Zerknirschtheit meines Herzens, Du wollest mir und meinem Volke aus dieser Not helfen; denn siehe, es will sich das Wasser nicht klären, und dessen tolle Wirkung ist stets die gleiche, O Herr, ich weiß, daß Dir alle guten und bösen Kräfte und Mächte untertan sind und müssen wiechen Deinem Winke; daher bitte ich Dich, Du wollest Dich gnädigst meiner erbarmen, und mich wegen des armen Volkes befreien von dieser Plage! Dein göttlicher heiliger Wille geschehe!

Als der Herr diesen Brief gelesen hatte, erregte Er sich tief in Seinem Innern und sprach laut wie ein Donner: „O Satana, Satana! Wie lange willst du Gott, deinen Herrn, noch versuchen!? Was tat dir, du ärgste Schlange, dies arme, gute Völklein, daß du es also scheußlich plagest? Auf daß du wieder erfahrest, daß Ich dein Herr bin, so habe es in diesem Lande von diesem Augenblick an ein Ende mit deiner Bosheit! Amen. Hast du dir nicht einst bloß der Menschen Fleisch bedungen, es zu proben, was Ich dir gestattete wie bei Hiob; was machst du nun mit Meiner Erde?! Hast du Mut, so greife Mich an; aber Meine Erde und die Menschen, die Mich in ihrem Herzen tragen, lasse in Ruhe bis zur Zeit, die Ich dir zur allerletzten Freiheitsprobe gönnen werde“. Nach dieser Exklamation erst hieß Er einen Jünger folgende Worte an den Abgarus richten, die also lauten:

Antwort des Herrn an Abgarus

Jahr 25, am 17. Dezember, Ephraim. Vater Jesus schreibt durch den Jünger Johannes an Abgarus, daß das besagte Naturereignis durch den Satan angestiftet worden ist, welchen er nun vertrieben hat und so ist auch das Wasser wieder rein geworden und ist gesund zu trinken. Jesus vergleicht dieses ungesunde Wasser mit der Lehre der falschen Propheten, von welcher alle geistig krank werden, die aus diesen Pfützen trinken.

Mein lieber Sohn und Bruder Abgarus! Diesen argen Streich hat dir nicht dein Feind, sondern allein Mein Feind gespielt; du jedoch kennest diesen Feind nicht; Ich aber kenne ihn schon gar lange. Dieser Mein Feind ist der alte unsichtbare Fürst dieser Welt und hatte bisher eine große Macht nicht nur auf dieser Erde, die sein Haus ist, sondern auch in den Sternen. Allein seine Macht wird nur noch eine kurze Zeit dauern, und bald wird der Fürst dieser Welt geschlagen werden. Du aber fürchte ihn nimmerdar; denn für dich und dein Volk habe Ich ihn nun geschlagen. Gebrauche daher nun ganz ruhig das Wasser deines Landes, denn es ist in diesem Augenblicke rein und gesund geworden. Siehe, dieweil du Mich liebst, ist dir Arges begegnet. Weil aber deine Liebe zu Mir mächtiger ward in der Bedrängnis, so hat deine Liebe gesiegt über alle Macht der Hölle, und du bist nun für alle Zeit frei von solchen höllischen Ausgeburten! Daher wird es kommen, daß der Glaube großen Versuchungen preisgegeben wird und wird durch Wasser und Feuer wandeln müssen. Aber das Feuer der Liebe wird das Glaubensopferfeuer ersticken und das Wasser mit seiner Allgewalt verdampfen. Wie es aber nun deinem Lande natürlich ergangen ist, so wird es dereinst vielen aus Meiner Lehre ergehen geistig; sie werden auch sehr unsinnig werden, die aus den Pfützen der falschen Propheten trinken werden! Meine Liebe, Meinen Segen und Meine Gnade dir, Mein Bruder Abgarus! Amen.

7. Brief

Jahr 26, am 4. März, Edessa. König Abgarus schreibt an Jesus den letzten Brief, worin er bekannt gibt, daß er von Jerusalem durch seine Getreuen erfuhr, was die Pharisäer gegen Jesus vorhaben, daß sie ihn nämlich als Staatsrebellen kreuzigen wollen[7] *und bedankt sich für die Vertreibung des Satans.*

Abgarus, ein kleiner Fürst in Edessa, Jesu dem guten Heilande alles Heil, der erschienen ist in der Gegend um Jerusalem, ein Heil allen Völkern, ein Herr und ein gesalbter König von Ewigkeit, ein Gott aller Kreatur, aller Menschen und aller Götter, der guten wie der bösen! O mein Gott, o mein Herr, o Du alleiniger Erfüller meines Herzens und vollster Inbegriff aller meiner Gedanken! ich weiß es zwar wohl schon aus Deinem ersten gnädigsten Briefe an mich, daß mit Dir nach Deinem eigenen unbegreiflichen Ratschlusse das alles geschehen muß, was eben die Juden von Jerusalem mit Dir vorhaben. Ich kann es mir wohl auch dunkel vorstellen, daß das alles schon so wird sein müssen. Aber daß sich mein Dich nun über alles liebendes Herz dagegen sträubet, von meiner menschlichen Seite betrachtet, das wirst Du, o Herr, sicher noch besser einsehen als ich, ein schwacher Mensch. Daß ich aber vollen Grund habe, Dir, o Herr, solches zu berichten, wird die Folge zeigen im

[7] Diesen Brief erhielt Jesus am 16. März, 26;

Verlaufe dieses meines Schreibens. Siehe, ich als ein römischer Vasall, ein naher Verwandter des Tiberius, der da Kaiser (Cäsar) in Rom ist, habe auch in Jerusalem meine römischen getreuen Beobachter, die besonders ein scharfes Auge auf das dortige überaus hochmütige Priestertum haben. Diese meine Beobachter haben mir genau berichtet, was diese stolzen, übermütigen Priester und Pharisäer mit Dir vorhaben. Sie wollen Dich nicht nur nach ihrer Art steinigen oder verbrennen; nein, das ist ihnen viel zu wenig, sondern sie wollen an Dir ein Exempel der allerunmenschlichsten Grausamkeit statuieren! Höre, o Herr! Diese Bestien in Menschengestalt wollen Dich an`s Kreuz mit scharfen Nägeln heften lassen, bis Du langsam von den ungeheuersten Schmerzen stürbest am Schandpfahle, und dieses Meisterstück menschlicher Bosheit wollen sie an diesem bald kommenden Osterfeste ausführen! Herr, sei es, wie es wolle; aber mich hat es bis ins Innerste empört! Ich weiß, wie diese rein sinnlichen und herrschsüchtigen Bestien Dich gar nicht darum töten wollen, weil Du Dich als ihren verheißenen Messias ausgibst vor dem Volke; o das würde diese priesterliche Hyänenbrut wenig kümmern; denn ich weiß es nur zu gut, daß sie bei sich weder an einen Gott, noch viel weniger an Dich glauben; und machen sich untereinander aus einer Gotteslästerung wenig daraus; aber sie haben einen ganz anderen Plan. Siehe, diese Bestien wissen, daß sie von Rom ihrer geheimen Konspirationen wegen mit allen Argusaugen beobachtet werden; und der sehr scharfsinnige Pilatus hat einen solchen hohepriesterlichen Aufstandsversuch, so fein er auch angelegt war, schon im vorigen Jahre genau durchschaut und hat, wie Du es weißt, bei fünfhundert Arme und auch Wohlhabende, zumeist leider Galiläer, vor dem Vorhofe am Feste ergreifen und sogleich enthaupten lassen, wodurch er sich freilich die Feindschaft des Herodes zuzog, da das meistens seine Untertanen getroffen hat. Dieses Beispiel wirkte stark erschütternd auf die Gemüter der Templer. Um die lästige Scharte auszuwetzen, haben sie nun Dich ausersehen, wollen Dich als einen Staatsrebellen beim Pontius anklagen und Dich auch als den Haupträdelsführer des vorjährigen Aufstandes bezeichnen, um sich auf diese Art vor dem römischen Hofe wieder weiß zu waschen und dadurch Roms lästige Argusaugen von sich abzuwenden, um dann wieder leichter ihre Hochverratspläne zu schmieden, was ihnen aber auf keinen Fall gelingen wird; Du siehst es ohne dies mein Schreiben auch, und endlos besser, daß sie von Rom aus auf ein Haar durchschaut sind. Willst Du, o Herr, einen Dienst von mir, Deinem innigsten Freunde und Anbeter, so sende ich darob sogleich Eilboten nach Rom[8)] und an Pontius; und ich stehe Dir dafür, daß diese Bestien in gleicher Zeit in dieselbe Grube fallen werden, die sie Dir bereitet haben! Doch da ich Dich, o Herr, nur zu wohl kenne und wohl weiß, daß Du keines Menschen Rates bedarfst, so wirst Du wohl tun, was Dir am besten deucht; ich als Mensch aber habe das als eine meiner ersten Pflichten angesehen, Dir die Sache also getreu kundzugeben, wie sie sich auf

[8)] Der König hat da nicht überlegt, daß wenn die Kreuzigung zu Ostern stattfinden würde, es keine Zeit mehr sei, Eilboten nach Rom zu senden;

ein Haar also und nicht anders verhält verbunden mit meinem herzinnigsten Danke für Deine Gnade, die Du mir und meinem Volke erwiesen hast. O Herr, lasse mich wissen, was ich hier für Dich tun soll! Dein allzeit heiliger Wille geschehe!

Ganz kurze Antwort des Herrn

Jahr 26, am 16. März, Ephraim. Jesus schreibt und bestätigt dem Abgarus die Richtigkeit der angegebenen Tatsachen, und daß Seine Kreuzigung der Grundstein und die Pforte zum Reiche Gottes sein werden. Daß er nur drei Tage tot, am dritten Tage aber als Überwinder des Todes und der Hölle in Jerusalem auferstehen wird, worauf das Gericht über die Übeltäter losgeht. Gibt ihm die ganze Verfinsterung der Sonne am selben Tage als Zeichen Seines Todes am Kreuz an, und daß Abgarus ein wohl erkennbares Zeichen bekommen wird, wann Jesu Auferstehung von den Toten erfolgen wird.

Höre, Mein geliebter Sohn und Bruder Abgarus, es verhält sich richtig Alles genau also, wie du Mich nun benachrichtiget hast; aber dessen ungeachtet muß mit Mir alles also geschehen, weil sonst kein Mensch ewig je das ewige Leben erreichen könnte, was du jetzt freilich nicht einsiehst, aber in Kürze dieses große Geheimnis einsehen wirst. Daher lasse vorderhand deine Mir freundlichst dargebotenen Schritte für Meine Rechtfertigung; denn sie würden da wenig fruchten, wo des Vaters ewige Macht waltet, der in Mir ist und Ich als ein Mensch von Ihm ausgegangen bin. Darum erschrecke dich Mein Kreuz ja nicht, an das Ich geheftet werde, denn siehe, gerade dieses Kreuz soll für alle künftigen Zeiten der Grundstein zum Reiche Gottes und zugleich die Pforte in dasselbe werden! Ich aber werde nur drei Tage lang dem Leibe nach tot sein; am dritten Tage aber werde Ich als ein ewiger Überwinder des Todes und der Hölle wieder vom Tode in Jerusalem auferstehen und Mein allmächtiges Gericht wird treffen alle Täter des Übels. Für die aber, die Meines Herzens sind, werde Ich dann die Pforte der Himmel weit auftun vor ihren Augen! Wann du aber in wenigen Tagen wirst am Tage die Sonne ganz verfinstert erschauen, dann denke, daß Ich, dein größter Freund und Bruder, am Kreuze gestorben bin! Erschrecke aber nicht darob; denn das alles muß so kommen, und den Meinen wird dennoch kein Haar gekrümmt werden. Wann Ich aber auferstehen werde, in dem Augenblick sollst du ein Wahrzeichen bekommen, daran du Meine Auferstehung sogleich erkennen wirst! Meine Liebe, Gnade und Mein Segen mit dir, Mein lieber Bruder Abgarus! Amen.

Der Verkehr mit Gott

1882, 5. März, ... Vater Jesus beleuchtet durch Th. B. Die Begebenheit mit Simeon und Hanna bei der Beschneidung im Tempel (Lukas 2, 25); bespricht die falschen Begriffe der heutigen Menschen über das Walten Seiner väterlichen Güte im Verkehr mit Seinen, Ihm dienenden und Seine Gebote erfüllenden Kindern und erklärt die höchst schädlichen Ansichten der heutigen Menschen über Seine göttliche Heiligkeit als Vater der Menschen, da Er noch immer derselbe unwandelbare Gott und Vater ist, wie Er einst in Christo war.

Liebe Kinder! Es kommt die Zeit immer näher, wo sich Meine und eure Gegner auf die Bibel berufen werden, hauptsächlich in dem Punkte, „daß Ich direkt mit den Menschen verkehre“, indem sie sagen werden (und zwar aus eigener Selbsttäuschung), es sei von Mir, als dem Herrn Himmels und der Erde, zu entehrend gesprochen, wenn man annehme und glaube, daß Ich mit den Menschen und dies sogar (nach menschlicher Ansicht) mit ganz unscheinbaren, armen und unwissenden Menschen direkt verkehre.

Dieser Glaube, durch welchen Mir Gelegenheit geboten ist, Mich Meinen Kindern zu nähern und Mich ihnen zu offenbaren, wird vom Fürsten der Finsternis mit aller Macht angegriffen; denn auf diesem sehnsüchtig liebenden Glauben beruht seine baldige Niederlage im Ganzen, wie bei der einzelnen Seele, denn wenn die Seele für diesen Glauben gewonnen ist, so horcht sie auf ihre innere Stimme, das Gewissen oder den Geist, der göttlicher Natur ist und darum die Seele bestimmt, stets das Gute zu wollen. Sie kommt also durch dieses Aufmerken immer mehr mit Mir in Verbindung, und darum ist es auch im großen Ganzen so wichtig, daß der Glaube an direkte göttliche Offenbarungen immer mehr Eingang findet, denn dadurch werden die Seelen wieder mehr hingeleitet zu der Aufgabe, welche der heilige Zweck ihrer Existenz erfordert.

Da nun viele gerne Worte der Bibel als Beleg dafür wünschen, so führe Ich heute diesen Text an, nach welchem ein Simeon durch Meinen Heiligen Geist so sicheren Aufschluß über Mein Wesen erhielt und sogar angetrieben wurde, den Ort aufzusuchen, wo Mich seine leiblichen Augen erschauen konnten, und wobei er Mich auf seine Arme nahm und sprach: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener im Frieden fahren, wie Du es gesagt hast“ u.s.w.

Wenn nun doch der Glaube bei euch auch heutzutage noch angenommen ist, daß Ich ein ewig unveränderlicher Gott bin, Der selbst im Äußeren in der Natur stets unveränderlich wirkt und schon von Anbeginn der Welt der Sonne ihren gleichen Lauf gab und der Erde stets die gleichen Wohltaten und dasselbe Wachstum, so ist

dies noch viel mehr der Fall in Meinem geistigen Reiche, wo doch das Höchste Meine Liebe ist, d. h. Euch geistig wohlzutun und euch geistig zu fördern. Sollte sich wohl Meine göttliche Liebe zu den Menschen verringert haben, nachdem sie Mich auf's Neue durch Meine Menschwerdung als Vater erfaßt haben, oder sollte Ich sie wohl waisen lassen, nachdem Ich Selbst eine Sehnsucht nach Mir in ihnen erweckt habe, oder sollte hauptsächlich in dieser Zeit des Verfalles es überflüssig sein, Meine väterliche Mahnung an dieselben ergehen zu lassen, auch auf Wegen, welche äußere Macht nicht verhindern kann; oder, wer kann Meinen abermaligen Rettungs-Plan ergründen, oder Meiner herablassenden Liebe Schranken setzen? Wer kann die Macht der weltlich Weisen und Gelehrten beschützen, wenn sie Mich als ihren persönlichen Beschützer verwerfen? Hier in der Bibel steht es, wie Ich einst einem Simeon und einer Hannah die geistige Sehe geöffnet habe, daß sie Mich erkannten und lobpriesen; aber auch heutzutage gebe Ich solchen Seelen Mut und Kraft, daß sie ein öffentliches Zeugnis ablegen können von dem, was in ihrem Herzen und in ihrem stillen Kämmerlein vorgeht; aber es heißt von den Beiden im Tempel: „sie dieneten Gott", d. h. sie hatten ihre Zeit und ihre Wünsche ihrem lieben Gott zum Opfer gebracht, somit den Tausch zwischen Welt und Mir eingegangen, und Mich vorgezogen. Eben dies ist die Bedingung, welche Ich denjenigen mache, die sehend im Glauben werden wollen, und Mich erschauen als Den, Der da mitten unter ihnen weilet, als Vater in Jesu Christo! Amen! (Jeder prüfe nach Johannes 7, 17 und Matthäus 11, 25 - 30)

Nachbemerkung am 2. September 1904 durch F. Schumi; Denjenigen bibelfesten Verneinern, daß, wie eingangs bemerkt, es zu entehrend gesprochen ist, daß Ich auch heutzutage mit Menschen und sogar mit unscheinbaren und unwissenden Menschen verkehre, sei es offen gesagt: Ja, war Ich als Jesus weniger Gott, weniger hochheilig, weniger erhaben über alle Kreatur wie heute!?

Bin Ich denn ein wandelbarer und launenhafter Gott und Vater der Menschen geworden!? Wenn Ich einst mit Sündern und Zöllnern, welche die verachtetsten Sünder unter den Juden waren, verkehrte, dann mit der öffentlichen Sünderin Maria Magdalena und mit den unscheinbaren und einfachen Fischern herum gegangen bin, bei den Zöllnern eingekehrt und sogar einen Zollschreiber als Meinen Jünger Selber aufgenommen habe, so muß es euch doch einmal licht werden, daß ihr in einer großen Finsternis und Unwissenheit über die väterliche Liebe eures Gottes seid! Ja, wahrlich, ihr sollt doch einmal aufwachen aus euren falschen Begriffen über Mich und Mich als den liebevollen Vater in Jesus erschauen, wie es einst die Jünger getan! Amen.

Christus und die Bibel

II. Teil

Jesus Christus nach Seiner irdischen Herkunft.
Und Sein göttliches Wort:

Die heilige Schrift.

Christlich-theosophische Schrift Nr. 71

2. Heft

=====
1905
=====

Verlag von Franz Schumi in Zürich;
Kommissionsverlag: Cécil Bägel, Altona (Elbe)
Druck von Otto Buchholz in Hamburg

Die Ereignisse und Zustände der letzten Zeit

1903, 16. Juli, Graz. Vater Jesus beschreibt die verschiedenen religiösen Bewegungen der letzten Zeit vor Seiner Wiederkunft, durch welche sich die Menschen bemühen zur Wahrheit der Religion zu gelangen.

Meine lieben Kinder! Durch die vorangestellten Beweise der Göttlichkeit Christi und dadurch auch der Bibel, bekamet ihr einen festen Grund, auf dem weiter gebaut und das Licht aus der Höhe in seiner wahren Größe und Heiligkeit zum Ausdruck kommen wird.

Es haben zu allen Zeiten Gott vergessene Menschen die Heiligkeit des göttlichen Wortes der Bibel sich getraut anzutasten, und deren inneren Wert entweder zu entstellen, oder ganz auszumerzen getrachtet, wovon die Geschichte des neuen Testaments erschreckende Tatsachen berichtet, wie man mit der Lehre des Heils und der Liebe Gottes umging.

Nun stehet ihr am Schlusse des großen Kampfes für die Wahrheit, und daher die fieberhafte Erregung für und gegen Christus. Auf einer Seite die Suchenden nach dem Lichte und der Wahrheit, welche bin Ich, Christus, auf der anderen das finstere Walten der Hölle und ihrer Geister.

Die Zeitenuhr zeigt schon auf 1; denn der Kampf wogt wie das Meer, wenn der Sturm die Wellen türmt und alles in sich verschlingen will. Mein göttlicher Geist wirkt in Meinen Kindern und erregt sie, daß sie keine Ruhe haben, denn sie suchen die Wahrheit, wie Ich sie Selber gelehrt und als frohe Botschaft aus Meinen Himmel euch gebracht habe, damit ihr selig und glücklich werden sollet und dereinst zu Mir in Mein Vaterhaus kommen könnet. Daher diese ungeheure religiöse Aufregung und Aufstellung von hunderten neuer Vereine und Verbindungen zum Zwecke, um nach Wahrheit und Licht zu forschen. Selbst das im Handel begrabene Volk der Israeliten ist plötzlich erwacht und hat eine Menge Zionsschriften und Zionsvereine gegründet und in Tätigkeit gebracht, denn nicht bloß die Spiritisten, Heilsarmee und eine Menge anderer Vereine bemühen sich, ein göttliches Licht in der Welt zu verbreiten, sondern selbst den Juden ist Mein Licht aufgegangen, daß die Zeit der Ankunft des Messias nun auch für sie bevorsteht.

Sie wissen wohl, daß ihre Vorfahren den Messias verworfen und gekreuzigt haben, aber sie wollen Ihn bei Seiner jetzigen Wiederkunft in Liebe aufnehmen. Daher sind viele Juden zur neutestamentlichen Religion der Christen übergetreten, wovon allein die Hamburger Judochristliche Zeitschrift ca. 10.000 Abonnenten zählt. Die besagten Zionistenvereine entwickeln eine große und eifrige Bewegung, um Palästina wieder mit ihrem Stamme zu bevölkern.

Vor etlichen Dezenien, vor dem Jahre 1870 waren noch alle Juden tot für die Idee der Ankunft des Messias, sie lebten bloß für ihren Handel und Wohlstand. Allein die Weissagungen von der Wiederkunft Christi, die sehr zahlreich im alten und neuen Testament vorkommen, gehen ihrer Erfüllung entgegen, daher entzündete Ich, Jesus Jehova, den Juden das Licht der Erkenntnis für die Wahrheit und die Liebe zu dem angestammten Heimatlande, und daher das Wandern und Ansiedeln der Juden in Palästina, deren es bereits über 70.000 dort gibt.

So leite Ich die Menschen und bereite sie zu Meiner Wiederkunft vor. Die Heilsarmee besitzt eine enorme Zahl Bekenner. Der Spiritismus gegen 20 Millionen Anhänger und so auch andere religiöse Vereine in größerer und kleinerer Zahl. Alles regt sich, alles bewegt sich, alles sucht Licht und Wahrheit. Schauet in alle europäischen Staaten, wie es sich regt und bewegt. Paulus schrieb an die Korinter: Wo der Geist Gottes ist, dort ist die Freiheit, daher habet eure Augen und Sinne offen! Der Geist Gottes will Sich im Menschen nicht mehr knechten, unterdrücken und für dunkle Zwecke ausbeuten lassen. Es geht zu Ende mit der Satansherrschaft der Welt, daher überall Empörungen und Revolutionen in Europa und allerlei Verbindungen zu dem Zwecke der Freiheit des Leibes und der Seele.

Der Kampf ist entbrannt, auf einer Seite kämpft der Geist Christi, auf der anderen der Geist des Satans mit seinen Helfern, daher das finstere Treiben der geistigen Mächte, wo der Kampf zwischen Christus und Satan gekämpft wird. Daher treten überall falsche Propheten auf, welche Gott und Sein heiliges Wort der Bibel ausmerzen wollen. Hier geht Meine Weissagung bei Matthäus 24. Kapitel und 24. Vers in Erfüllung, wo es heißt: Es werden in jener Zeit falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, sodaß, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten verführet würden.

Öffnet eure Augen und brauchet die blanken Schwerter eures Geistes und schauet hinein in das Treiben der Parteien, Gesellschaften, Vereine und religiösen Vereinigungen und in ihre öffentlichen Lehren und Bestrebungen, und wenn ihr da die vielen Christusse als falsche Propheten nicht herausfindet, so saget euch selber: Wir sind nicht mit einer, sondern mit siebenfacher Decke Mosis am Licht und Verstand verhüllt!

Der religiöse Uhrenzeiger steht, wie vorne erwähnt, schon auf 1Uhr. Es geht schon ins Bessere, der Sieg neigt sich auf die Seite des Lichtes, denn alle Kämpfe, alles Streben der religiösen Auferstehung gegen die Finsternis der Propheten im Dienste des Satans sind nämlich nur grobe Vorarbeiten zum Übergange in das göttliche Zentrallicht der echten Lehre Christi in der Christlichen Theosophie.

Das Licht aus dem Oriente bin Ich, Christus und kein anderer Religionslehrer. Daher scharet euch um dieses Licht, denn ein anderes besteht weder im Himmel noch auf Erden, weil Christus das Urgrundlicht der ganzen unendlichen Gottheit ist.

Dieses Licht des ewigen Lebens wird euch in der christlichen Theosophie entgegengebracht. Aber die christliche Theosophie stützt sich nicht bloß auf ihre jetzigen Diktatbücher von Mir, dem Vater Jesus, sondern sie erkennt auch die Bibel an, und daher gehe Ich, euer Vater Jesus, zur Beleuchtung der Wahrheit in der Bibel gegen das Babel des Professors Delitzsch über.

Die Bibel

1903, 16. Juli, Graz. Vater Jesus gibt eine Erklärung über die Bibel, warum sie heutzutage nicht mehr nach ihrer inneren als geistigen Wahrheit verstanden wird.

Die Bibel ist ein Buch der geistigen Sinnbilder oder Entsprechungen, deren innerer Sinn oder Kern schon ungefähr 2500 Jahre den Menschen unklar dasteht, weil die Menschen geistig verfallen und finster für höhere geistige Ausdrucksweise geworden sind. Unter solchen Finsterlingen befindet sich auch der deutsche Assyriologe, Professor Friedrich Delitzsch in Berlin.

Die assyrisch-babylonischen Keilinschriften

1903, 17. Juli, Graz. Vater Jesus bespricht die Ursache, warum Professor Delitzsch die assyrisch-babylonischen Keilinschriften nicht richtig deuten kann.

Die Keilinschriften des assyrisch-babylonischen Reiches sind vielfach in der Entsprechungslehre der geistigen Sprache verfaßt, und diese versteht Professor Delitzsch nicht, darum versteht er auch deren inneren Kern nicht überall, sondern er reitet auf den toten Buchstaben und Symbolen, die er nicht richtig zu entziffern weiß. Daher ist es dann leicht denkbar, daß er in die größten Widersprüche und Irrtümer geraten muß, besonders, wenn er sich gegen Gott kehrt, um Ihn als Autor der Heiligen Schrift auszumerzen, da bleibt ihm wohl die Verstandesweisheit, die dem Satan dient, aber Ich, der Geist Gottes, der Ich in seiner Brust wohne und der Autor, obwohl

nicht der ganzen, aber doch eines bedeutenden Teiles der Bibel bin, habe Mich zurückgezogen und leuchte ihm nicht mehr, weil er Mich durch seine widerbiblischen Erklärungen verleugnet hat.

Die Gabe der Auslegung der Heiligen Schrift wird nämlich nur den gottesfürchtigen, Gott und den Nächsten liebenden und demütigen Menschen verliehen, nicht aber dünkelhaften, ehrgeizigen und nach Weltruf und Gewinn gierigen Menschen, worüber Ich im Verlaufe der Aufklärung einige sehr markante Beweise erbringen werde.

Delitzsch ist Theologieprofessor und darum umsomehr zu bedauern, daß er den Weg der Wahrheit verlassen und sich gegen Mich, seinen Gott, und Mein heiliges Wort der Bibel gekehrt hat, gegen das er wütet.

Er hielt nämlich am 12. Februar 1903 abends in Berlin einen Vortrag, der eine große Sensation erregte und daher durch alle Zeitungen besprochen wurde. Dem Vortrage wohnten bei das Kaiserpaar, der Reichskanzler, die Generalität, die Minister, Professoren und andere hochangesehenen Personen. Der Ausspruch des Professors war im Wesentlichen folgender:

Es gibt keine größere Verirrung des menschlichen Geistes, als der Glaube, die Bibel sei eine persönliche **Offenbarung Gottes**. Der Inhalt der Bibel selbst **widerspricht** vielfach dieser Anschauung ... Die Bibel ist dem Forscher nichts als Menschenwerk, vielfach anfechtbares Menschenwerk. Damit verneint Delitzsch die biblische Nachricht, daß Moses die zehn Gebote von Gott erhalten hat.

Delitzsch und die Bibel

1903, 17. Juli, Graz. Wie Professor Delitzsch die Heiligkeit des göttlichen Wortes in der Bibel in den Kot zieht und die finstere Verstandesweisheit zur Gottesoffenbarung erklärt und erhebt.

Ferner fragt Delitzsch, ob man wirklich glaubt, daß das ganze mosaische Gesetz aus göttlicher Offenbarung entstammt? Denn diese zehn Gebote und diese mosaischen Gesetze gab es viele Jahrhunderte vor Moses schon in Babylon, und Professor Winkler schmückt eine seiner Schriften, die die vorderasiatische Gesellschaft herausgegeben hat, mit der Abbildung eines alten Reliefs: Hammurabi, empfängt vom Sonnengotte seine Gesetze. Hammurabi, König von Babylon, lebte um

das Jahr 2050 nach Adam zur Zeit Abrahams oder 600 Jahre vor Moses[1]. „Hand aufs Herz“, so sagt Delitzsch, „außer der Gottesoffenbarung, die jeder Mensch in sich trägt, das heißt, seine Verstandesweisheit, brauchen wir keine“. Damit sagte Delitzsch, daß jeder Mensch ein Gott ist, und somit gibt es keinen solchen Gott, wie sich ihn der fromme Christ vorstellt; denn diesen Sinn umfaßt seine gottlose Erklärung über die Gottesoffenbarung in jedem Menschen!

Aufklärungen gegen Delitzsch

1903, 17. Juli, Graz. Amraphel, der König von Babylonien als Zeitgenosse Abrahams: die Ureinwohner von Ägypten, Chaldäa etc. sind eingewanderte Adamiten.

Weil Delitzsch so siegesbewußt durch diesen Sonnengott geworden, daß er die Verstandesweisheit zu seiner Gottheit à la Nietzsche erhob, erscheint es geboten, sogleich mit Aufklärungen aufzutreten, welche diese gottesleugnerische Zumutung abblitzen und mit wissenschaftlichen Beweisen als Irrlehre hinstellen.

Es ist nämlich in neuester Zeit (1897-1899) durch die französischen Ausgrabungen in Susa auf den Trümmerfeldern von Ninive insbesonders durch die gelungene Auffindung eines mit reichlichen Keilinschriften versehenen Denkmals Hammurabis, dessen die Bibel im 1. Buch Mosis 14, 9 unter dem Namen Amraphels als Zeitgenossen Abrahams im Jahre 2055[2] nach Erschaffung Adams gedenkt, und der um die Mitte des 21. Jahrhunderts nach Adam Nord- und Südbabylonien zu einem großen Weltreiche vereinigte als zweifellos konstatiert worden.

Was den Sonnengott betrifft, verhält es sich nach Meinen Offenbarungen in der christlichen Theosophie folgendermaßen: Die Ureinwohner Ägyptens, Chaldeas u.s.w. waren eingewanderte Adamiten, welche die Urreligion Gottes, die größtenteils der echten Christuslehre glich, mitbrachten. Bevor Ich aber weiter erzähle, soll eine Aufklärung aus der christlichen Theosophie vorausgehen, um dann das Ganze besser zu verstehen.

[1] Die Jahreszahlen sind hier nach Angabe des Vaters Jesus gestellt; [2] Siehe Fn. 1;

Die Entstehungszeit der Erde und der Menschen

1903, 17. Juli, Graz. Vater Jesus sagt, daß die Erde vor 6 ½ Millionen Jahren aus der Sonne ausgeworfen wurde, daß es vor Adam keine mit gut artikulierter Sprache begabte Menschen gab, und daß die Präadamiten Hottentotten, Buschmänner und Papuas sind.

Ich will bei dieser Gelegenheit die Tatsache konstatieren, daß die Erde vor 6 ½ Millionen Jahren durch einen vulkanischen Ausbruch aus der Sonne als glühender Körper ausgeworfen wurde, und daß die Erschaffung der Erde nach heutiger Gestalt eine Entwicklungsperiode von 6 Zeiträumen umfaßt. Ganz falsch aber ist die Hypothese derjenigen Gelehrten, welche das Menschengeschlecht von 8000 bis 250.000 Jahre veranschlagen, den größten Irrtum begehen aber die indisch buddhistischen religiösen Philosophen, welche meinen, daß das Menschengeschlecht schon 900.000 bis 1 Million Jahre alt ist. In dieser Hypothese ist wohl kein maha Atma das heißt: „großes Gotteslicht", sondern ara Atma, das heißt: „kleines Gotteslicht", denn nach den direkten Offenbarungen, die Ich, Jesus, euch gab, hat es vor 4151 Jahren vor Meiner Geburt kein Menschengeschlecht mit fein artikulierten Lauten oder höher ausgebildeten Sprachwerkzeugen gegeben.

Die Präadamiten

Die Präadamiten sind wohl einige wenige tausend Jahre älter, allein sie hatten keine solche Sprache wie ihr. Die Gelehrten meinen, daß die Präadamiten ausgestorben sind und suchen ihre Reste in den versteinerten Erdschichten usw., allein die Präadamiten leben noch in Hottentotten, Buschmännern und Papuas fort, und die gründlichen Beweise aus dem 8000 Jahre alten Nippur und die ca. 10.000 Jahre alten Malereien in einer südfranzösischen Grotte sind nichts als Täuschungen, welche Gott zuließ, um die Gelehrten recht stark anrennen zu machen, weil sie Gott leugnen und sich selbst zu Göttern der Wissenschaft erheben. Nach dieser Ablenkung von der Sache, trete Ich zurück zu dem Ursprung der Mythologie.

Der Ursprung, die Namen und Entstehungsursache der Götterlehre

1903, 27. Oktober, Graz und 1905, 24. März, Zürich. Vater Jesus beleuchtet, wie die Götterlehre sich gebildet hat, und deren asiatisch-europäische Namensdeutung. Die sanskritgermanische Etymologie vom Kreidfeuer.

Die alten Urväter Ägyptens und Chaldäas waren tiefsinnige Dichter und Sänger an den Höfen der alten Könige dieser Länder und personifizierten in gutgemeinten Symbolen oder Entsprechungen die Eigenschaften des Einen wahren Gottes.

So war **Bel**, Sonnengott der Chaldäer oder Babylonier, denn bel oder bal bedeutet in alten Sprachen Herr, Sonne und Feuer und signifiziert den Herrn über alles, Der sich durch die wohltuende Kraft der Sonne, die gleich der Wärme des Feuers ist, als Gott der Liebe entsprechend personifiziert und materiell auf diese Art begreifen läßt. Durch die Sonnenstrahlen wird die Liebe und Weisheit Gottes magnetoelektrisch der Natur geoffenbart und daher entstand in späterer Zeit, als die Menschen durch Sünden ihren Seelengeist verfinstert haben, der heidnische Sonnengotteskultus auf materielle Art durch Kreidfeuer, urdeutsch kratu-piru d. h. „Opfer-Feuer“ am Sonnenwendtage verherrlicht.

Die neueste Forschung fand nach Delitzsch statt Bel, den Marduk als den obersten Gott der Babylonier. Dieser Marduk wird Ninib geschrieben und genannt als „Inhaber der Kraft“; dann Nêrgal bzw. Zamama als „Herr des Kampfes“ bzw. der Schlacht; dann Bel, als „Inhaber der Herrschaft“; als Nebo (diese Namen verstand Delitzsch nicht zu deuten) Nebo heißt „Himmel“: Sin, als „Erleuchter der Nacht“! Samaš als Herr alles dessen, was recht ist; Addu als Gott des Regens, also Marduk ist sowohl Ninib als Nêrgal, sowohl Sonnengott wie Mondgott u.s.w. All die angeführten Namen sind nur die verschiedenen Benennungsweisen des einen Gottes Marduk, sie alle sind eins mit ihm und in ihm. Delitzsch fragt: Ist das nicht „indogermanischer[3)] Monotheismus, die Lehre von der erst aus der Mannigfaltigkeit sich ergebenden Einheit“? Also falsch, meint Delitzsch. Nun will Ich euch die Sache von dem wahren Grunde aus beleuchten:

Mar-duk bedeutet Gottes-Geist: mar ist enthalten im Plural und Genitiv des Namens Mer-curius „Götterbote“[4)]; duk ist die altbabylonische Form, die slawisch duh heißt, somit Marduk niemand als der Heilige Geist Gottes, Der aus Vater (Jehova) und Sohn (Jesus Christus) ausgeht; des Marduk seine Epithete oder Bei-

[3)] Nicht indo-germanischer, sondern indo-europäischer soll es richtig heißen; [4)] Merc-urius heißt "Handels-Gott", vergleiche romanisch merc-are "handeln" und magyarisch "Herr" metathetisch "Gott";

namen sind wie oben ersichtlich: Ninib: die göttliche Kraft; Nêrgal: ist gleich Zebaoth „Herr der Heerscharen“; Bel: als die Sonne, als Vater der Herrschaft, der größer als der Sohn ist; Nebo: Jehova oder Vater oder Liebe ist der Himmel selbst; Sin: ist Mondgott als Erleuchter der Nacht eures inneren Lebens; Samâs: „Der Herr der Gerechtigkeit, bin Ich, Jesus, die Weisheit Gottes”; Addu als „Gott des Regens“ bedeutet: Alles Gute kommt von oben, sowohl der milde Sonnenschein, als der befruchtende Regen. Sehet, das ist der Marduk, er ist der Elohim, oder die göttliche Allheit: Liebe, Weisheit und Allmacht, oder Vater, Sohn und der Heilige Geist. Und also wollen wir noch weitere Aufklärungen der Beinamen des Einen Gottes: Marduk, Elohim oder Heiliger Geist in Gott nach ihrem inneren Namenskern betrachten:

Der Name **Jupiter** stellte in der Ursprache die Güte und Liebe des Vaters von Ewigkeit dar: ju als gut kommt vor im Worte Ju-da (gleich Jehu-da) das heißt, „der Gute“, also auch im griechischen eu, im irischen eo und im magyarischen io; pitar als Vater ist im Sanskrit erhalten. Doch Ich will euch nicht mit der Philologie langweilen, sondern die fertigen Tatsachen erzählen:

Apollo war die Weisheit des Vaters und die **Minerva** stellte die Macht und Gebrauch dieser Weisheit dar.

Merkur bedeutete die Allgegenwart des Einen Gottes durch seinen allmächtigen Willen, daher Götterbote genannt.

Die Venus stellte die Herrlichkeit und die Schönheit und die ewig gleiche Jugend des Gottwesens dar.

Vulkan und **Pluto** stellten des Einen Gottes Vollmacht über die ganze Erde dar, welche in dem unterirdischen Feuer und seiner welterschütternden Kraft besteht, die sich durch das Erdbeben kundgibt.

Mars stellte den göttlichen Ernst dar, und das Gericht und den Tod für die Gerichteten.

Neptun stellte den wirkenden Geist des Einen Gottes in allen Gewässern dar, wie Er durch sie die Erde belebt, als allmächtiger Wasserherr und Gott.

Isis und **Osiris** stellten die göttliche, unantastbare Heiligkeit dar, welche da ist die göttliche Liebe und Weisheit urewig in Sich.

Also bedeutet auch der griechische **Zeus** nichts anderes als „Herr“, mit welchem Namen man noch heutzutage Gott bezeichnet.

Und so stellten alle anderen Untergötter nichts als lauter Eigenschaften des Einen Gottes in entsprechenden Bildern dar.

Aber mit der Zeit haben Eigennutz, Selbstliebe, und die Herrschsucht die Menschen geblendet und verfinstert. Sie verloren das Licht des Geistes, dadurch verlor sich die Kenntnis der Entsprechungssprache, sie wurden Heiden, weil grobe Materialisten, verloren Gott und fingen an, dessen Symbole oder Sinnbilder Seiner Eigenschaften anzubeten.

Also geht es dem Professor Delitzsch, er ist durch den Wahn seiner Hochgelehrsamkeit und seines Besserwissens hochmütig, Hochmut aber ist die größte Sünde vor Gott, und wer an dieser leidet, der wird finster und fängt an, in seiner finsteren Verstandesweisheit die göttlichen Wahrheiten der Bibel zu leugnen und in den Kot zu ziehen.

Die Bibel als Heiliges Wort

1903, 18. Juli, Graz. Wie man in der Bibel forschen soll. Die Vergötterung der eigenen Person, wenn man nicht Gott die Ehre gibt, bei der wissenschaftlichen Erforschung.

Ich, Schumi, bin bei Männern der hohen Wissenschaft als kritischer Forscher bekannt. Allein bei der Bibel gehe ich nicht durch die Verstandesweisheit, sondern durch die Liebe, Demut und Ehrfurcht vor dem Allerhöchsten, Der sie zwar, wie bereits bemerkt, nicht in allem, aber in bestimmten Abteilungen schreiben ließ, vor. Denn die Bibel ist ein heiliges Buch, welches dem Verstandesweisen das noli me tangere! oder „rühre Mich nicht an“ mit deiner frevelnden Kritisierwut zuruft, sondern beuge tief deine Knie vor dem hochheiligen Autor, Der Mich durch Seine auserlesene Werkzeuge schreiben ließ, und bitte Ihn in tiefster Liebesdemut um die Aufklärung meines inneren Kerns; denn nur Er allein kann dir die Pforten in meine tiefen Geheimnisse des ewigen Lebens öffnen, sonst aber niemand, der nicht von Gott dazu berufen und erleuchtet ist.

Die alten Völker beteten in ihrer Verfinsterung die Symbole der göttlichen Eigenschaften als Götter an, die durch die Einbildung der wissenschaftlichen Größe zur Materie gekehrten und dadurch verfinsterten Bibelausmerzer der gegenwärtigen Zeit, vergöttern aber ihre eigene Person und sprechen hochmütig und entwürdigend über Mich, Gott und Mein heiliges Wort. Das ist nämlich der Unterschied zwischen Einst und Jetzt, gleichzeitig aber ein eklatanter Beweis von dem großen Fortschritte in der Verfinsterung des menschlichen Geistes der Gegenwart.

Die Entwertungen der Bibel durch Delitzsch

1903. Delitzsch sagt, daß der Pentateuch[5] der Bibel nicht von Moses geschrieben, sondern zusammengelegte und dem Moses zugeschriebene langsam emporgebildete Gesetzessammlung der alten Völker ist.

Professor Delitzsch argumentiert weiter und fragt:

Wie sieht es im Lichte der wissenschaftlichen Forschung mit den zehn Geboten aus? Wir wissen von Dillmann, daß es mehr als einen Text der zehn Gebote gibt und zwar Texte, die zeitlich weit auseinander liegen. In Wirklichkeit steht es um die zehn Gebote so: Von altersher waren Bräuche und Gesetze ausgebildet, es gab Normen für das Handeln in Haus und Gemeinschaft den Mitmenschen und der Gottheit gegenüber. Alle diese Normen wurden zusammengelegt und Moses zugeschrieben, (sic!) so daß er in der Überlieferung als der geistige Urheber von alledem erscheint, was in den mosaischen Gesetzen enthalten ist.

Nun wissen wir aber, daß in Babylon lange vor der mosaischen Zeit ein wohlgeordneter Rechtsstaat bestand mit Gesetzen, in denen sich alle die Bestimmungen finden, die Moses aufstellt. Obenan steht darin der Schutz der Waisen und Witwen und der Schwachen[6]. Wer aber in aller Welt möchte meinen, daß die Gesetze von Babel göttlichen Ursprunges seien. So gut wie nun sie menschlichen Ursprunges sind, sind es auch die mosaischen.

Man kann auch in der Bibel die Spreu, welche mit der Tatsache nicht persönlichbekannte, oder nach Geld, Ehre und Herrschaft strebende Menschen eingetragen, von dem Weizen scheiden; aber das Badewasser samt dem Kinde ausschütten, das tun logisch denkende und vernünftig handelnde Menschen nicht, sondern nur geistig verfinsterte Streber nach Geld, weltlichem Ruhm und Autoritätsdünkel.

Die Aufklärung über Moses

1903, 16. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt, daß die 10 Gebote tatsächlich von Ihm sanktioniert gegeben wurden. Die sonstige Gesetzessammlung Mosis ist aber jüdisch und ägyptisch gemischt aus Theben.

[6] Moses lebte zu Theben. Die Morallehre Babylons und Ägyptens war ziemlich gleich, daher das gleiche Gesetz;

Die Wahrheit: Die Gesetze, welche Moses verkündete, waren tatsächlich keine Gottesoffenbarungen, sondern altes, seit der Zeit des Menschengeschlechtes entwickeltes Rechtswesen in allen Beziehungen des Lebens. Moses lebte am Hofe der ägyptischen Könige und da gab es Gesetze für alle vorkommenden Fälle, und weil am Hofe die Priesterkaste die erste Rolle spielte, Moses aber bei ihr erzogen und in allen Wissenschaften unterwiesen wurde, daher war er ein Mann des Gesetzes und glaubte, daß es so sein muß, weil es ja den Anschein der Richtigkeit hatte. Als er von Mir, dem Jehova, zum Führer des Volkes Israel berufen wurde, **hat er die 10 Gebote tatsächlich unter Blitz und Donner von Mir erhalten**, damit das Volk sie respektieren möchte. Allein die übrigen Gesetze sind nicht direkt von Mir gegeben, sondern Ich stellte Moses zum Führer auf und sagte ihm: Er soll das Volk nach seinem besten Wissen und Kennen in allem unterrichten und die Ordnung in allem schaffen.

Daraufhin entwickelte er eine große Tätigkeit und gab alle angelernten und bekannten Gesetzeskenntnisse auf Meinen Namen aus, damit das Volk sie besser beachten möchte. Von diesen Gesetzen sind manche gut, andere aber eines solch barbarischen Ursprunges und so Meiner Göttlichkeit zuwider laufend, daß ein jeder kritische Forscher aus Meiner göttlichen Lehre als Jehova in Jesus Christus, sogleich erkennen muß, daß sie so auf Meine eigene Lehre passen, wie die Faust aufs Auge.

Wären die Gesetze Mosis von Mir direkt, so hätte Ich ja dasselbe lehren müssen, was im Gesetze Mosis steht, aber Ich tat es nicht, sondern Ich sprach nach Moses Tode durch andere Propheten, daß Mir die **Schlacht- und Sühneopfer**, die Moses eingeführt hat, **ein Greuel sind**, und habe als Jesus durch Meine Lehre gezeigt, wie Mein göttliches Gesetz beschaffen ist, welches „Liebe“ heißt. Daher soll man Meine Lehre als Jesus gründlich durchforschen, und man wird finden, daß Moses wohl mit Meiner Zulassung die Gesetze auf Meinen Namen gab, daß sie aber da und dort stark von Meiner Lehre abstechen, die Ich als Jesus Selber als Gesetz der Liebe Gottes predigte.

Daß Ich Moses und Aaron und ihre Amtsnachfolger in ihren Anordnungen unterstützte, ist wahr, weil Ich damit ihr Leben schützte, denn sonst hätte sie das Volk gesteinigt und wäre in Heidentum verfallen, wenn es nicht Meine schützende Hand so offenkundig gesehen und oft erfahren hätte.

Auch die Zeremonien beim Gottesdienst habe Ich als Jesus aus Meinen reineren Lehren ausgeschieden und das alleinige Anbeten Gottes im Geiste der Liebe des Herzens und in der Wahrheit durch die Betätigung in der Nächstenliebe an Armen und Bedürftigen aufgestellt.

Die Bibel als göttliches Wort

1903, 16. Juli, Graz. Die Bibel ist hauptsächlich deshalb das göttliche Wort, weil sie Gott als Gegenstand ihrer Darstellung hat, und darum auch wegen finsterer Weltmenschen in geistiger Sinnbildessprache geschrieben, damit sie deren Kern nicht entheiligen können.

Die Bibel heißt deshalb die heilige Schrift, weil Ich, Gott durch die Propheten und Apostel Mein heiliges Wort in der Bibel verewigt habe, da ja alle Weissagungen und Lehre Mich Selbst in Meiner Haushaltung mit den Menschen als Meinen Kindern zum Gegenstand haben.

In der Bibel ist die Lehre der Liebe und wer diese befolgt, der wird glücklich. Das große Gebot der Liebe verbindet Mich, Gott, mit Meinen Kindern, somit den Himmel mit der Erde. Wer die Bibel mit Liebe, Demut und Ehrfurcht zu Gott liest, der findet das ewige Leben darin, wer sie aber nur deshalb liest, um gelehrter und kritisch-gescheiter zu werden, der liest sich die Finsternis und Hölle daraus, nicht aber das Licht und den Geist des Lebens.

Einen überzeugenden Beweis liefert die Bibel, daß sie göttliches Wort ist, in ihren unverständlichen Versen, welche dartun, daß sie nie geschrieben worden wären, wenn sie Menschenwerk wären, da so geistreiche und kerngesunde und vernünftig denkende Menschen, wie Meine göttlichen Werkzeuge alle ohne Ausnahme waren, nie etwas geschrieben hätten, was mit dem äußeren Verstand betrachtet, oft einem groben Unsinn gleicht, allein das sind nur entsprechende Sinnbilder, weil die Bibel so in die Sinnbilder eingehüllt ist, wie der Leib des Menschen in das Kleid. Ich sprach deshalb in so mystischen Ausdrücken, indem Ich die göttliche Wahrheit mit einer harten Schale, wie den Nußkern in eine harte Schale einschloß, weil Ich nicht wollte, daß ehrgeizige, selbstsüchtige und weltliebende Streber Meine Worte verstehen sollten und zwar wegen der sehr großen Gefahr der Entweihung des Heiligen darin.

Die erfüllten Weissagungen der Bibel

1903, 16. Juli, Graz. Vater Jesus betont die Wahrheit der Bibel durch die erfüllten Weissagungen und sagt; daß wir sollen die Bücher der gottlosen Menschen nicht lesen, sondern nur solche, die Ihn verherrlichen.

Wenn ihr die Wahrheit über die erfüllten Weissagungen der Bibel, welche die Länder Phönizien, Ägypten, Babylonien, Idumea und das Land Israels betreffen, sowie über die Ur-Spracheinheit der Babylonier und Hebräer und über die geschichtlichen Begebenheiten, welche beide Völker von einer gemeinsamen Urabstammung von den Söhnen Noah's Sem und Ham unzweideutig dartun, erfahren wollet, da vom Ende der Sündflut 1657 bis Abrahams Geburt zu Ur in Chaldäa 1978 bloß 321 Jahre vergangen sind, in welcher kurzen Zeit sich doch ein Volk und seine Sprache, wenn keine spezielle Trübung dazwischen kommt, wenig verändern kann, leset nicht die Schriften der finsteren Gottesausmerzer oder der gottlosen Menschen, sondern leset lieber das Buch von John Urquhart betitelt: „Die erfüllten Weissagungen oder Gottes Siegel auf die Bibel" und die zwei Bücher „Die neueren Entdeckungen und Die Bibel"[7].

Denn in dem gelehrten biblischen Geschichtsforscher John Urquhart habe Ich Mir einen Mann auf die Welt kommen lassen, der die Fahne der göttlichen Wahrheit hoch hält und erfolgreich gegen die finsteren Gewalten der Hölle kämpft, sie der Unwissenheit und Lüge überweisend. Unter der Wucht dieses Beweisführers kommen die falschen Propheten mit ihren falschen Hypothesen und Ausführungen an das Tageslicht und ihre Weisheitprahlereien zerschellen und prallen ab an den Felsen der Wahrheit, die der gewaltige Kämpfer der Wahrheit gegen sie aufstellt, wie die anstürmenden Meereswogen an der steinigen Meeresküste.

Das Reden Gottes als Vater zu Seinen Kindern

1903, 18. Juli, Graz. Vater Jesus sagt, daß Er, obwohl die Weisheit der Unendlichkeit, dennoch mit Seinen noch unmündigen Kindern in der ihnen verständlichen Sprache eines liebenden Vaters spricht.

Manche Gelehrte stoßen sich an der Einfachheit des Gotteswortes und meinen: Gott ist die höchste Weisheit, somit müßte das, was er diktiert, den Stempel der vollendeten Gediegenheit des Ausdruckes tragen. Allein, sie bedenken nicht, daß Gott mit Seinen Kindern und nicht zu Professoren, Doktoren und Weltphilosophen spricht. Die Gelehrten sprechen auch zu ihren Kindern in einfacher Muttersprache, nicht aber in Kauderwelsch des Mischmasch von Latein, Griechisch, Englisch, Arabisch, Sanskrit und desgleichen. Ferner wissen sie nicht, wie Gott diktiert. Ich diktiere so, daß Mich der Schreiber nach seiner Bildung versteht. Mein heiliges Wort

[7] Deutsch von E. Spliedt, Verlag von Max Rielmann in Stuttgart;

kommt wohl heraus aus dem Herzen, aber es wird von der Vernunft ergriffen, dem Verstande übergeben und blitzschnell schon nach dessen Bildung gemodelt und zum Aufschreiben gesprochen, das alles geschieht so schnell, wie der Mensch schnell denkt und spricht.

Wie oft schrieb ich Schumi, beim Diktieren ein lateinisches oder griechisches Wort nieder, das meiner Ausdrucksweise entsprach, späterhin aber dachte ich nach, ob das fremde Rauder einem jeden verständlich ist und da erschien mir der Satz zu gelehrt, ich radierte das fremde Wort aus und setzte das allverständliche deutsche dafür ein, und diese einfache Sprache versteht dann der Bauer und Städter und so denkt auch der höchstweise Gott, denn Er sagte mir Selber: Ich kenne keine anderen Menschen, als Meine Kinder und mit diesen spreche Ich als Vater und nicht als Philosoph.

Einige Bemerkungen über die Bibel

1903, 19. Juli, Graz. Franz Schumi bemerkt, wie man mit der Bibel umgehen soll. Vater Jesus bestätigt die Wahrheit des Weissagungswortes in der Bibel.

Ich Schumi bin in der Bibel auf gar manchen Irrtum gekommen, aber deshalb habe ich sie nicht verworfen, oder für Menschenwerk angesehen, sondern die Spreu vom Weizen gesondert, was die Pflicht eines jeden Forschers ist, was man aber nur durch die aufklärende Hilfe unseres göttlichen Geistes tun kann. Das im April 1903 von mir herausgegebene Buch: Die Führung Dr. M. Luthers durch Vater Jesus im Jenseits bis zu seiner Vollendung als Großer und Fürst im Neuen Jerusalem zeigt euch, was die Bibel ist, und wie mit ihr vorzugehen ist, daß man Licht statt Finsternis daraus schöpft.

Vater Jesus: Der Mensch, der sich vom Göttlichen wegzieht und das Sinnlich-Materielle vorzieht, wird tierisch, wenn auch anstandshalber geheim gehalten, da ihn seine vertierte, weil zur Materie gekehrte Seele und ihre polypenartige Eigenschaft nur zum Genießen hinzieht, was eine altbekannte Tatsache ist, und solche Menschen sind dann Feinde des Göttlichen und trachten es mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auszumerzen.

Ich weissagte: Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen, daher diene als Beweis die Voraussagung, daß das Geschlecht der Juden des jüdischen Volksstammes nicht früher aussterben wird, bis alles im göttlichen Bibelworte von Mir Vorhergesagte in Erfüllung gegangen sein wird.

Und sehet, tatsächlich lebt der Stamm der Juden noch immer, und die Zeit seiner Erlösung von der Materie naht bereits.

Die Bibel ist die über 6000 Jahre alte Geschichte des Volkes Israel des alten und neuen Testaments und ihre Prophezeiungen laufen noch heute und morgen und in den nächsten Dezenien in Erfüllung.

Die Geschichte des jüdischen Volkes

1903, 18. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt, warum Er die Juden als das auserwählte Volk angenommen, und Seine eigene Menschwerdung unter ihnen bewerkstelligt hat.

Die Geschichte des jüdischen Volkes ist das Zentrallicht der Haushaltung Gottes mit dem Menschengeschlechte.

Ich habe Mir aus den Tagen Adams her dieses Volk als eine besondere Klasse der Menschen ausersehen, durch die Ich die Welt vor dem gänzlichen Verfall in das Heidentum bewahren wollte. Denn noch zu Lebzeiten Adams, im Jahre 919, habe Ich der späteren Mutter Noahs namens Ghemela geweissagt, daß aus einer ihrer Nachkommin der Retter der Menschheit von der Erbsünde, nämlich der Messias oder Christus kommen wird, und der damals lebenden Maria unter dem Namen Pura, daß dieser Ich, Jehova, Selber werde sein.

Also habe Ich auch im Jahre 1657 dem Noah die Weissagung wiederholt, und dem Abraham im Jahre 2055 gesagt, daß durch seinen Samen alle Völker der Erde gesegnet werden, dasselbe wiederholte Ich dem Isaak und Jakob und stellte im Jahre 1038 vor Christo das Haus David als das Stammhaus auf, aus welchem der geistige König auf dem ewigen Throne Davids hervorgehen wird, nämlich die Menschwerdung Gottes in Messias durch eine keusche Jungfrau aus dem Samen Davids.

So leitete Ich Meine Niederkunft auf die Erde ein, nachdem Ich durch alle großen Propheten im Detail die Ankunft und die Fortsetzung der Geschichte Meiner Tätigkeit auf der Welt beschreiben ließ, welche Wort auf Wort in Erfüllung ging.

Man wird fragen: Warum hat Sich Gott gerade dieses uns verhaßten jüdischen Volkes als Seines auserwählten Volkes dazu bedient, um unter ihm den Schauplatz Seiner göttlichen Erbarmungen zur Menschheit zu machen, Er hätte es doch besser unter einem anderen Volke getan?

Diese Ansicht der Menschheit krankt an der Lieblosigkeit gegen den Feind, den man sich selber gezüchtet hat. Man kann die Liebe eines Volkes zu seiner Nationalität und seinem Heimatlande doch nicht abfällig beurteilen! Hat der Jude nicht dasselbe Recht, sein Volk und sein angestammtes Vaterland so zu lieben, wie der Deutsche, Romane, Slawe, Grieche u.s.w. das seine!?

Sehet, der Jude war stolz auf seinen echten Glauben, seine Geschichte und sein Vaterland. Er baute mit Zuversicht auf Mich, Jehova, daß Ich werde den Retter ihm in Messias senden, und daher empörte er sich gegen seine Feinde, die ihn unterdrücken wollten. Die Geschichte des Judentums ist eng verknüpf mit der Liebe Gottes und kein Volk der Erde kann sich mit den Juden messen, was die persönliche Leitung Gottes mit ihm betrifft. Es steht auf der Höhe der Menschengeschlechter und es hieße Mich, Gott, hassen und Mir Vorwürfe machen, daß Ich dieses Volk aus allen Völkern der Erde einst zu dem auserwählten Volke der Welt gemacht habe, wenn ihr nicht auch den Juden als euresgleichen betrachten möchtet, da ja doch Ich, Christus, für alle Menschen der Welt gelitten habe, mögen sie Juden, Christen, Mohammedaner, Chinesen oder Heiden sein.

Palästina

1903, 20. Juli, Graz. Vater Jesus gibt Kunde von dem gelobten Lande, von dem großen Berge bei Bethlehem, auf dem Adam erschaffen wurde. Paradies; Sündenfall; Gottes Menschwerdung; dreijährige Lehramtszeit, Leiden und Kreuzestod; Judenhaß; von den Juden kam das Heil des Christentums.

Palästina ist das gelobte Land des auserwählten Volkes und in Kanaan bei Bethlehem, an einem hohen, feuerspeienden Berge, der später zur Zeit der Sündflut durch ein großes Erdbeben in die Tiefen der Erde versank, stand die Wiege des Menschengeschlechtes und am Flusse Jabok geschah der große Sündenfall Adams, wodurch das Menschengeschlecht die Kindschaft Gottes verlor.

Palästina war aber auch der Schauplatz der größten Taten Jehovas. Hier war Meine Menschwerdung und dadurch die größte Demutsbezeugung, da Gott Selber ein Bruder zum Menschen, Seinem Geschöpfe geworden ist. Hier predigte Ich Selber Mein göttliches Evangelium in der Person Jesu Christi, und hier vollzog Ich auch Meine große Liebestat auf Golgatha, wo Ich Meine Kinder mit der Heiligkeit Gottes in Mir Selbst versöhnte und durch die Erlösung am Kreuze von der Erbsünde ein für alle Mal befreite. Jerusalem sah den glorreichen Sieg Christi über den Tod und den Satan der Welt, den Ich am dritten Tage, nachdem Ich Mein

Blut und das Leben für die alttestamentlichen Sünden Meiner Kinder dahin gab, durch Meine Auferstehung, in verklärter Herrlich- und Heiligkeit unter Meinen Auserwählten wandelnd besiegelte.

Ich, Jesus, sagte am Jakobsbrunnen dem samaritischen Weibe: Von Juden geht das Heil der Welt aus und wie Ich zuvor sagte, habe Ich, der Allerhöchste und Allerheiligste, Mir gerade im Stamme Juda Meine Menschwerdung bestimmt und sie auch daselbst ausgeführt. Ich Selbst war daher ein Jude nach dem Fleische. Man hasse daher nicht den Juden, sondern derjenige, der die Juden ob ihrer heutigen Handelsuntugenden hasset, soll bedenken, daß er ein Nachkomme derjenigen ist, welche den Juden alles geraubt und sie durch ihre Lieblosigkeit zu dem gezüchtet haben, was sie heutzutage sind.

Wie wollet ihr den Juden nicht mögen, da doch derselbe Geist Gottes in eurer Brust lebt, der einst als Jude auf Golgatha für eure Sünden gelitten und fleischkörperlich gestorben ist? Ich, Christus, der Ich einst Palästina und die angrenzenden Länder bereiste und das Volk das Wort Gottes lehrte, lebe ja in euch und in einem jeden Menschen und spreche inspirativ durch das Gewissen zu euch, was gut oder schlecht ist. Dieser Christus ist der ewige und einzige Gott, denn außer Christus gibt es überhaupt keinen Gott.

Zwar hat sich das auserwählte Volk oft gröblich an Mir vergangen, besonders aber durch die Kreuzigung des Messias, ist aber dafür auch gehörig gezüchtigt worden.

Die heutige Kreuzigung Christi

1903, 20. Juli, Graz. Vater Jesus klagt, daß Ihn heutzutage die Christen kreuzigen, da sie lieber den falschen Propheten Darwin, Nietzsche, Delitzsch und anderen nachlaufen, als Seine Lehren zu beherzigen und danach zu leben und zu handeln.

Ich frage euch: Sind nicht viele der heutigen Christen noch viel ärgere Kreuziger Christi, als die einstigen Juden es waren?! Denn sie kennen Mich, Christus, wer Ich war, sie kennen die Heilige Schrift und ihre Heiligkeit durch die in Erfüllung gegangenen Weissagungen und die aus dem göttlichen Urlichte des obersten Himmels von Mir, Gott Selbst, euch gebrachte und in eigener hochheiligen Person gepredigte Lehre des Heils und des ewigen Lebens, und sehet: Millionen und Millionen Menschen schreien: ans Kreuz mit Ihm! in Gesellschaft mit ihren falschen Propheten **Darwin, Nietzsche** und **Delitzsch**, da sie Gott, die Göttlichkeit Christi und die Heilige Schrift verneinen und verwerfen!

Hier ist das große Kreuzigungsvolk des hochheiligen Gottes in Christus, eine Beute der Hölle und des Satans. Daher erkenne dich, du armes verblendetes Volk, was du bist und was du tust! Du kreuzigst täglich und stündlich deinen Gott und Vater Jesus in deinem finsteren Antichristentum!

Den finsteren Höllengeistern in Menschengestalt laufet ihr nach und verherrlichet deren falsches Prophetentum, als wäre es das Licht der Welt! und vergesset Mich, euren Gott und Vater, der Ich euch durch Mein Blut und Leben erkauft und zu Kindern Gottes angenommen habe. Auch ist von Mir, dem Vater Jesus euch bestimmt, Kinder Gottes zu werden, weil Ich als euer Vater Gott bin, und ihr seid bestimmt, Erben und himmlische Fürsten in den großen Schöpfungswelten, die am Firmament kreisen, einst zu werden. Aber anstatt eurem Heil und der Herrlichkeit nachzustreben, verwerfen viele Gott, Seine heiligen Offenbarungen und gehen dem Satan und seinen Helfern nach und verherrlichen sie, indem sie Gott verwerfen und Sein heiliges Wort verspotten und nach ihren Rezepten in den Kot ziehen.

Falsche Hellsehpropheten

1903, 21. Juli, Graz. Vater Jesus klärt auf, daß die Angaben derjenigen Hellseher, welche eigene Glaubensgespinste über Gott, Christus u.s.w. machen, falsch sind, da sie nur ihre eigenen Lügen und nicht die Wahrheit im Hellsehen schauen.

Es gibt aber auch andere falsche Propheten, die durch ihre Hellsehgabe die Welt in die Finsternis ihres falschen Evangeliums ziehen.

Diese Menschen glauben, daß das, was sie sehen, pure Wahrheit ist, allein die Tatsache, daß jeder dieser Hellseher andere Ungereimtheiten sieht und lehrt, beweist es, daß er nur das sieht, was er glaubt, weil der Glaube des Menschen sein unerbittlicher Richter im Geistigen ist, und daher sehen die Hellseher des falschen Prophetentums ihre eigenen Phantasmen, oder ihre eigenen Glaubenseinbildungen, aber nicht die Wahrheit. Dasselbe geschieht den Geistern der ersten Hölle, daß sie die Einbildungen ihres Kopfes vor sich erblicken, wenn sie aber danach greifen, sind sie bloß Selbsttäuschungen und nicht Wahrheit. Lasset euch daher nicht von den von der Wahrheit abgewichenen Hellsehern ihr falsches Prophetentum als Wahrheit einpflanzen, denn ihre falschen Berichte werden als antichristlich vernichtet werden!

144.000 reinkarnierte Juden als Christen

1903, 21. Juli, Graz. Vater Jesus gibt kund, daß in jetziger Zeit 144.000 Juden aus allen zwölf Stämmen Israels reinkarniert als Christen leben; daß Jerusalem herrlicher als es einst war, aufgebaut und Palästina wieder das gelobte Land, aber mit christlich-theosophischer Religion sein wird.

Nach dieser Aufklärung treten wir zurück zu unserem Geschichtsfaden. Hart hat sich das arme jüdische Volk durch das Wandern auf den falschen Wegen selbst gestraft, aber Ich habe Meine Liebe diesem Volke nicht entzogen, sondern Ich werde Mich bald dieses Volkes erbarmen; denn die Weissagungen sind am Anfange ihrer Erfüllungen. Jerusalem wird auf seiner alten einstigen Stelle herrlicher auferstehen, als es einst war; Palästina wird wieder das gelobte Land der Juden mit christlich-theosophischem Glauben; der Glaubens- und Nationalhaß wird verschwinden, und der Jude wird sich freuen seines Bruders, den er bisher nicht kannte und nicht wußte, daß unter den Christen 144.000 Juden des alten Testaments und aus Jesuzeit aus allen 12 Stämmen Israels reinkarniert sind, die in Zukunft die heiligen Stätten Palästinas mit großer Liebe zur Mir, Jesus, besuchen und sich der neuerstandenen Herrlichkeit des Heimatlandes Jesu freuen werden.

Von den Juden kommt das Heil

1903, 22. Juli, Graz. Vater Jesus erwähnt Seine einstigen Worte vor Samaria: „Von den Juden kommt das Heil", und es kam auch, denn was Jesus als Jude predigte, das hinterließen uns auszugsweise jüdische Männer, Seine Jünger, die Apostel und Evangelisten als das Neue Testament.

Von den Juden kommt das Heil, sagte Ich vor Samaria, und wahrlich kam es für die ganze Welt und das ganze Geisterreich; denn Ich, Jesus, sagte Selber, daß Ich König der Juden, das heißt etymologisch übersetzt, der guten Menschen bin, und nämlich der geistige König auf dem ewigen Throne Davids, wie Ich als Jehova weissagte, dessen Hochheiligkeit ihr auf den Knien als euren Schöpfer, Vater und Herrscher von Ewigkeit anbetend verehret und für euren allmächtigen, allwissenden, allsehenden, weil allgegenwärtigen, unendlichen und ewigen dreieinigen Gott Vater, Sohn und heiliger Geist in der Person Jesu Christi anerkennet.

Mein herrliches „Evangelium Jesu Christi", das ihr in 10 dicken Bänden von Mir, dem Vater Jesus, durch Jakob Lorber diktiert, besitzet, ist ein Brillant eurer

christlich-theosophischen Literatur. Dieses Evangelium ist das Original, wie Ich, Jesus, die Lehre der Liebe Gottes vor den Aposteln Meinen Zuhörern einst vortrug und nach diesen Meinen Originalworten schrieben die frommen jüdischen Männer durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erinnert, auszugsweise das neue Testament, das bis jetzt das Buch des Lichtes der Welt bildete.

Also waren wieder Juden, die euch die Lehre des Heils und des ewigen Lebens aufgeschrieben und hinterlassen haben, von Petrus bis Paulus, deren Epistel und Briefe ihr heute noch mit Hochachtung zu eurer Erbauung und zum Heil eurer Seele und deren Erwerbung des ewigen Lebens leset.

Das reinkarnierte Haus Davids

1903, 22. Juli, Graz. Vater Jesus sagt aus über die Herkunft Seiner Jünger aus dem Hause David; daß das Haus David wieder stark im Christentum reinkarniert ist. Die Erzengel Raphael-Lorber, Japhet-Mayerhofer und Borus-Schumi als Schreiber Gottes.

Diese jüdischen Männer, mit Ausschluß des Judas Tschariot, waren von Petrus bis inklusive Paulus alle aus dem Stamme und Samen Davids.

Und wieder ist das Haus David heutzutage stark vertreten auf der Erde, denn es sind viele Stammesnachkommen aus dem königlichen Geblüte Davids reinkarniert und haben ihre hohe Aufgabe bei der Aufrichtung des tausendjährigen Reiches Gottes auf Erden zu erfüllen, nämlich die Fahne Jesu, welche ist die reine Lehre Gottes, wie ich sie Selber vortrug, zu predigen und siegreich die Welt für die Wahrheit im Kampfe gegen die Lüge der Welt zu erobern; denn dafür sind sie berufen und auserwählt.

Wundert euch nicht über die geheimen Heilspläne eures Gottvaters Jesus. Ihr sehet ja, daß die Christen größtenteils zu Antichristen werden, da sie gegen die Lehre Christi leben und handeln, darum habe Ich die alten Vertreter des echten Gottesglaubens von einst unter die Christen treten und sich reïnkarnieren lassen. Aber wie einst an Mir, Christus, der Ich Gott Selber war, nur der Menschensohn herausschaute, also sehet ihr an den besagten Männern auch nur gewöhnliche Christen, welche das arme, von hab-, ehr- und herrschsüchtigen Menschen verdummte, verblendete und irregeführte Volk aus dem falschen Prophetentum dieser Unglücksmenschen zu befreien und zum Licht und zur Wahrheit zu führen haben.

Auf Grund Meiner Weissagung, die Ich vor Kaiphas sprach, bewahrt euch die Bibel das große Geheimnis der Wiederkunft Christi, den Anbruch des tausendjährigen Reiches der Liebe Gottes auf Erden.

Ich sagte damals: Von nun an wird es geschehen, daß ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels, in Begleitung der Engel kommen sehen; dann werde Ich auf dem Throne Meiner Herrlichkeit sitzen.

Sehet, diese Weissagung ist schon seit dem Jahre 1840 her im Gange, denn im Jahre 1800 trat der Erzengel Raphael auf die Erde, und reinkarnierte sich in der steirischen Pfarre Jaring, Gemeinde Kaniža unter dem Namen Jakob Lorber. Er war Henoch, der Sohn des Erzvaters Jared zu Adamszeit, der dann als Erzengel Gabriel Maria die göttliche Botschaft brachte. Vom Jahre 1840 bis 1864 hat er als Prophet oder Vatermedium in Graz die christlich theosophischen Bücher als direkte Diktate eures Gottes und Vaters Jesus Christus geschrieben, deren innerer Kern von Gottbegnadeten oder Erleuchteten sogleich als göttlich und richtig erkannt wird.

Lorbers Tätigkeit war groß, die von ihm geschriebenen Bücher sind hochgeistigen und übersinnlichen Inhalts, worunter besonders das besagte große zehnbändige Neue Testament hervorragt.

Außer diesem „Evangelium Jesu Christi“ sind auch besonders hervorragend die Haushaltung Gottes, Meine Jugendgeschichte, die Dreitagsszene, die materielle und geistige Sonne und eine Menge anderer Diktatbücher von unschätzbarem geistigem Werte, die Ich euch durch Lorber gab.

Nach Lorber trat der Erzengel Japhet, der Sohn Noahs und Vater der kaukasisch-europäischen weißen Rasse auf. Er hieß Gottfried Mayerhofer, war ein Deutscher aus München und lebte als pensionierter griechischer Major in Triest. Er schrieb die Predigten, die Lebensgeheimnisse und Kundgaben der Wahrheit, besonders in der Schöpfung. Es sind bloß drei Bücher, aber wertvoll.

Also ist auch Schumi[8)] da aus dem obersten Himmel und hat seine Aufgabe, die Ich ihm zugewiesen habe, zu erfüllen. Mehr darüber wird in der Zeitschrift Die Liebe 2, Kapitel 33 berichtet.

Ihr ersehet daraus, daß Ich, Jesus in Begleitung Meiner Engel schon da bin, denn Hunderttausende von hohen und höchsten Geistern, Engel und Erzengel und alle Apostel leben jetzt auf der Welt reinkarniert. Denn die Wolken des Himmels, in

[8)] Der einstige Arzt Borus von Nazareth zu Jesuzeit. ChtS. IX und XII;

denen Ich, Jesus, wiederkommen soll, sind die christlich-theosophischen Bücher, in welchen ihr Meine Stimme höret, da Ich Selbst durch die darin enthaltene Lehre direkt zu euch spreche, allein Mich Selbst sehet ihr nicht, da Mich der Schrifttext als himmlische Wolke euren Augen verhüllt, obwohl Ich tatsächlich Selber zu euch spreche.

Eine Entsprechung der Bibel

1903, 22. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt das achte Kapitel des Propheten Zacharia Verse 22 - 23, wie die Menschen die Lehre Christi annehmen und sich leiten lassen werden.

Die Wiederkunft Christi ist also bereits da, die Voraussagung des Propheten Sacharia 8, 22 - 23 mit ihrem inneren Sinne geht in Erfüllung, welche da lautet: In jenen Tagen werden zehn Männer aus allen Völkersprachen einen Zipfel des Kleides eines jüdischen Mannes umfassen und sprechen: „Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist“.

Die zehn Männer bedeuten hier die zehn Gebote Gottes, welche gute Menschen aller Völkerschaften annehmen werden; der Zipfel des Kleides des jüdischen Mannes ist die Leitung in der Liebelehre Jesu, eines speziellen Mannes aus dem Stamme Juda und dem Königshause David, der jetzt Reinkarnierten auf der Erde.

Die Weissagung über die Ereignisse zur Zeit der Wiederkunft Christi

1903, 22. Juli, Graz. Vater Jesus bespricht die große Weissagung Joels für die Zeit der Wiederkunft Christi, die in jetziger Zeit sich erfüllt.

Wie für die Apostelzeit, also gilt es auch für die Gegenwart, was Ich einst durch den Propheten Joel für Meine An- und Wiederkunft niederschreiben ließ, und sehet, was dort geschrieben steht, ist schon alles im Gange der Erfüllung und ihr wartet noch immer, wie die fünf verweltlichten Jungfrauen auf den Bräutigam Jesus, während Ich schon da und dort eingekehrt bin, wo genug Liebesöl in den Herzenslampen der Mich liebenden und demütigen Kinder war.

Ihr wartet auf Blut, Feuer und Rauchsäulen am Himmel und auf Erden als Zeichen der Ankunft Christi. Allein das sind geistige Entsprechungsworte, in denen folgende Bedeutungen liegen: Blut am Himmel ist die Liebe zu Gott und den Menschen im Herzen guter Menschen; das Blut auf der Erde ist Menschenunterdrükkung und Ausbeutung; Feuer am Himmel ist Liebesfeuereifer für das Geistige, Göttliche unter guten Menschen; das Feuer auf Erden ist Feuereifer für Mammonsdienst und seine schwarzen Pläne und Anstiftungen. Und Rauchsäulen am Himmel sind liebende, demütige und heißfühlende Gebete zu Gott im Herzen (als Himmel) der Kinder Gottes für die Errettung der Welt aus den Satanskrallen, in welchen sie jetzt vollständig steckt; und Rauchsäulen auf Erden sind die Schmerzensseufzer der armen Unterdrückten, welche die Melkkuh der Welt bilden. Diese beiden Rauchsäulen rufen zu Gott um Mitleid und Erbarmung, um Änderung der Weltzustände, denn die Sonne, als die Liebe zu Gott, hat sich im Herzen der Menschen verfinstert und ist wie ausgestorben; und der Mond, als die Liebe zum Nächsten, hat sich in Blut, das heißt in blutige Menschenunterdrückung und Ausbeutung verkehrt. So ist die geistige Ausdeutung dieser sonst unverständlichen Worte der Weissagung zu verstehen.

Besonders markant und vielseitig bestätigt tritt in dieser angeführten Weissagung die Wahrheit folgender Worte auf: Geschehen wird es in den letzten Tagen, so spricht der Herr: Ich gieße aus von Meinem Geiste über alles Fleisch; eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Jünglinge werden Erscheinungen und eure Alten werden Traumgesichte haben; selbst über Meine Mägde gieße Ich in jenen Tagen von Meinem Geiste aus, daß sie weissagen werden.

Alles Angeführte geht gegenwärtig in Erfüllung. Eine Menge Weissagungen füllen die christlich-theosophischen Bücher. Herrliche Träume für das geistige Leben der Gegenwart und Zukunft höret ihr oft erzählen[9]. Manche der Theosophisten sahen Mich, Vater Jesus in Träumen und im wachen Zustande. Viele haben das innere Wort, das Petrus das prophetische Wort nennt.

Die geistigen Entsprechungen der Bibel

1903, 22. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt mehrere geistige Stellen der Heiligen Schrift, um zu zeigen, daß dieses Buch nur von Gott berufenen und auserwählten Männern durch Ihn Selbst richtig ausgedeutet werden kann.

[9] Vergleiche diese in der Zeitschrift "Die Liebe";

Als Ich nach der Speisung der 5000 Mann nach Kapernaum kam und in der Synagoge die geistigen Worte sprach: Wer nicht ißt Mein Fleisch und trinkt Mein Blut, hat das ewige Leben nicht, da verließen Mich viele für gescheit sich dünkende Jünger und hielten Mich für unklug und aberwitzig; aber der für sein Seelenheil besorgte Petrus sagte Mir antwortend: Herr! Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir glauben und anerkennen, daß Du Christus, der Sohn Gottes bist. Dieser Glaube und die Demut und Ehrfurcht Petri gefiel Mir und Ich erklärte ihnen später, daß das Brot des Himmels, oder Mein Fleisch, nichts anderes als Entsprechung für die Lehre ist, die Ich vortrug, da Ich das Wort oder die Weisheit Gottes nach der Seele war und das Blut, das Ich mit Wein verglich, wieder nur die Entsprechung für Meine große Liebe ist, darum aßen und tranken die Apostel beim letzten Abendmahl die Symbole Meiner Lehre und der Liebe ohne alle Bedenken, denn das war kein geistiges Brot und kein geistiger Wein, noch weniger Mein Fleisch und Blut, sondern bloß die Entsprechungssinnbilder Meiner Lehre und Liebe.

Also nehmen wir ein anderes Beispiel, wie es mit der Ausdeutung der Bibelworte beschaffen ist, damit sie nicht tot, sondern geistig und lebendig und Früchte tragend werden, und dieses Beispiel liefert Lukas 2, 12 indem er sagt: Und dieses ist euch das Erkennungszeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Soweit Lukas, nun schreiten wir zur geistigen Benützung dieses Verses, auf die Ausdeutung der Heiligen Schrift angewendet, welche lautet: die Krippe als Beispiel ist gleich dem toten Buchstaben, in dem etwas liegt, aber dieses ist in Materielles, Äußerliches -in Windeln- gewickelt, und dieses Äußere ist doch noch tot. Innerhalb dieser Windeln aber, die äußerlich zeigen, daß ein Kind darin liegt, ist der **Christus**, ist der ins Fleisch getretene Geist Gottes Jehovas Zebaoth! Naget daher nicht an den toten Buchstaben, begnüget euch nicht mit dem materiellen Sinn der Windeln über das Geistige, sondern **suchet das Kind Jesus, den Geist Christi heraus**! Dann erst seid ihr wahre Theosophen beim Bibellesen.

In der Offenbarung Johannes 19, 11. - 13. 16. steht geschrieben: Und Ich, Johannes, sah den Himmel offen und siehe, ein schneeweißes Roß, und der darauf saß heißt Treu- und Wahrhaftig, und Er richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Seine Augen waren wie eine Feuerflamme, und auf Seinem Haupte sah ich viele Diademe. Er trug eine Namensinschrift, die niemand, als Er Selber verstand; und Er war angetan mit einem Gewand, in Blut getunkt und Sein Name heißt Wort Gottes. Und auf Seinem Kleide und auf Seiner Hüfte steht der Name geschrieben: König der Könige, Herr der Herren.

(Ich, Schumi, kam nun demütig um die Ausdeutung zu bitten, worauf mir der Vater Jesus sagte: Schreibe und Er diktierte mir folgende Worte):

Wer soll diese Verse ausdeuten, daß sie der Wahrheit entsprechen würden? Niemand als nur der, dem Ich, Jesus, Selber den Sinn erkläre, also höret: Und Ich, Johannes sah den Himmel offen und hier war alles nach der Lehre Jesu, welcher ist die Weisheit Gottes oder Theosophie, Er Selbst ist der Lehrmeister, der treue und wahrhaftige, und er richtet und ordnet alles mit Gerechtigkeit. Seine Augen strahlen vom Liebesfeuereifer und auf Seinem Haupte sind viele Diademe des königlichen Kopfschmuckes. Sein Name, den Er trug, hieß die göttliche Liebe, die niemand außer Ihm hat, denn sie ist Seiner Göttlichkeit Urlicht und strömt aus Ihm in die Unendlichkeit alle Schöpfung zu. Und Er war angetan mit einem Gewand in Liebe getunkt, dessen Name „das Wort Gottes“ als die Seele Jesu heißt. Und auf Seinem göttlichen Worte und dessen innerer Kraft, welche ist der heilige Geist in Gott, steht Jesu heiliger Name geschrieben: König der Könige, Herr der Herren.

Die Ausdeutungen der unverständlichen Verse der Bibel zeigten euch, daß Geistiges nur den von Gott berufenen Männern erklärt werden kann, weil die Bibel nur derselbe erklären kann, der sie schreiben ließ. Also verstand Salomon das hohe Lied der Lieder so wenig, als die heutigen Menschen, obwohl er der Schreiber war. Wie wollen geistesfinstere Männer dann über die Geheimnisse der Bibel, welche aus der Weisheit Gottes stammen, urteilen und sie vernünftig und wahrheitsgetreu ausdeuten? Nein! Das ist so unmöglich, wie wenn ein Blinder den anderen Blinden leiten wollte, daher lasset euch nicht von Blinden leiten, und mögen sie noch so hohe Autoritäten sein, wo es sich um Göttliches und um euer Seelenheil handelt.

Daher will Ich euch zeigen, wie der Gottausmerzer aus der Heiligen Schrift, Professor Delitzsch das mit geistigen Sinnbildern oder Hieroglyphen des Moses geschriebene Buch der göttlichen Geheimnisse materiell ausdeutet, und anstatt Sinn nur Unsinn oder Babel in seiner Bibelverwirrung daraus bringt.

Ein grober Irrtum des Delitzsch

1903, 23. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt, wie Professor Delitzsch das gelobte Land Kanani oder Palästina nach Babylonien übertrug und die größten Irrtümer mit seinen materiellen und erzwungenen Ausdeutungen in die assyrisch-babylonische Geschichtsforschung eintrug.

Professor Delitzsch hat schon durch ein 346 Seiten umfassendes, im Jahre 1881 herausgegebenes Buch nachgewiesen, daß Babylonien die Wiege des Menschengeschlechtes oder das Paradies war. In der Schöpfungsgeschichte ist die Rede von einem Garten Eden, in welchem ein Hauptstrom floß, dieser teilte sich wieder in

4 Hauptströme, welche die Namen Pison, Gihon, Chiddekel (Hiddekel) und Phrat führten.

Der verhängnisvolle Phrat wurde allen Gelehrten zu Euphrat und so auch dem Professor Delitzsch, daher müssen auch die übrigen Flüsse in Babylonien liegen. Weil Chiddekel (Hiddekel) vor Phrat genannt wird, daher war es der Fluß Tigris, somit müssen auch Pison und Gihon in Babylonien sein, und da es keine großen Flüsse mehr gibt, so waren es kleine Kanäle oder Bäche. So machen die Gottausmerzer durch ganz falsche Ansichten tonangebende Urgeschichte des Menschengeschlechtes. Nun höret einmal, wie Gott, durch dessen Eingebung Moses schrieb, den Garten von Paradies geistig erklärt:

Der Name Eden, welchen der Garten Paradies führt, bedeutet in der Ursprache „Wüste“, das ist der wüste Zustand des Urmenschen Adam, als er noch allein da stand und niemanden Seinesgleichen um sich herum hatte, womit er sich unterhalten konnte.

Der Hauptfluß im Eden des Mannweibes Adam war seine Liebe zu Gott, die der einzige Ausfluß seines Inneren war.

Nach Erschaffung Evas aus Adam teilte sich dieser Hauptfluß in 4 Hauptflüsse. Der erste Fluß hieß Pison, er war aber weder das namenlose Flüßchen in der Hochebene Armeniens, das in das Schwarze Meer fließt, noch ein Bach Babyloniens, wie Delitzsch lehrt, sondern die weibliche zeugende Feuerliebe in Eva. Das Gold in ihr ist das Lager der menschlichen Fortpflanzung. Der Edelstein in Eva namens Bdellium ist der Stein der Weisen oder die lebendige Liebe Gottes, welche durch Eva zeugen will und der Edelstein Onix in Eva ist ihre Mannesliebe.

Gihon ist der Name des zweiten Hauptflusses, aber Gihon ist weder der Araxes der Alten oder Aras in der Hochebene Armeniens, der in das Kaspische Meer fließt, noch ein Wasserkanal in Babylonien nach Delitzsch, sondern die göttliche Einordnung, daß durch Evas Geschlecht alle einst mit Satana-Luzifer gefallenen Geister ausgeboren werden, und das sind alle Menschen[10)].

Der dritte Hauptfluß heißt Hiddekel, der mit Tigris in Babylonien identifiziert wird, während er nichts anderes ist, als die göttliche Ordnung, nach welcher alle Menschen zur Wiedergeburt des Geistes gelangen d. h. in den Tugenden Jesu[11)] vollendet werden müssen, um Kinder Gottes zu werden.

Der vierte Hauptfluß heißt Phrat. Dieser Name aber ist das Verhängnis für die Weisheit der Weisen und die Klugheit der Klugen gewesen, die nun in Trümmer

[10)] Wird im Buche: Christus, seine An- und Wiederkunft ChtS. 23 genau erklärt; [11)] Sind im christlich theosophischen Gebetbuch beschrieben;

vor der Wahrheit Meines göttlichen Wortes liegen, weil viele Hochgelehrte alles besser als Gott und Moses wissen wollen und daher ohne Gott mit den für ihre Geistesfinsternis widersprechenden Bibelnachrichten fertig zu werden trachten.

Phrat war nach ihrer Meinung der Fluß Euphrat in Babylonien und daher waren Pison, Gihon und Hiddekel auch daselbst und somit war auch das Paradies in Babylonien; allein Phrat war nicht Euphrat, sondern das männliche Liebesfeuer des Adam als Menschenfortpflanzer.

Sehet jetzt, von wo der göttliche Wind weht, und welchen Unsinn Delitzsch und alle Paradiessucher bisher begangen! weil sie unberufene Erklärer der Bibel waren.

Den Garten Paradies bildet sich der Mensch durch göttliche Tugenden Jesu in sich selbst. Daß der Baum des Lebens im Paradiese der Adam und der Baum der Erkenntnis d. h. der Empfängnis sein Weib Eva war, ist nun einem jeden einleuchtend. Geistig werden sie die Weisheit und die Liebe bezeichnet, materiell aber Adam und Eva. Daraus klärt sich auf die Geschichte der Schlange, welche die Eva verführte, die Schlange war der Eva ihre Selbstsucht des Genusses und die verführerische Baumfrucht, angenommen ein Apfel, wie man durch die Blume spricht, war der Adam selber. Der Ort, wo die Erbsünde stattfand, war am Flusse Jabok in Kanaan[12].

Der Cherub von Babylon

1903, 23. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt die Geschichte Jesaja, Hesekiels und Johannis bezüglich der Cherube und Seraphe, und die ganz falschen Hypothesen des Delitzsch.

Unter den Bildern, welche die Vortragshefte des Professors Delitzsch zieren, befindet sich auch der Cherub von Babylon, dessen Wiedergabe nach der Bibel einigermaßen wiedergegeben erscheint, im Ganzen aber ist es eine grobsinnige Gestalt, welche der Wahrheit keinesfalls entspricht.

Die Babylonier haben diese Gestalt von den Juden erlauscht und selbe in Stein gemeißelt und ihre Vorstellung von ihr war die, daß der Stierleib die Kraft bedeute, die Flügel hielten sie für dichterische Verzierung, der Menschenkopf war das Verständnis und die Tiara die herrschende Macht des Ganzen.

[12] Christlich theosophisches Gebetbuch, III. Auflage, Kapitel 127; Kundgaben I, 1. Auflage, 20;

Professor Delitzsch ersieht aus den babylonischen Nachahmungen nach den Angaben des Propheten das Original, nach welchem die Juden ihre Cherubim (und Seraphim) entnommen hätten, übersieht aber, daß der jüdische Schüler ein Meister, der babylonische Professor aber der Schüler war; daher das Ungereimte der Delitzschschen Hypothesen. Darum höret, was in den zierlichen jüdischen Cherubim und Seraphim für ein Sinn steckt:

Die jüdischen Cherubim sind Weisheitsengel und die Seraphim die Liebesengel. Ihre engelhafte Geniengestalt ist die menschliche Gottesgestalt vorstellend; ihre Flügel sind das Sinnbild der freischwebenden Freiheit des Geistes Gottes.

Die Cherubim und Seraphim nach Jesaja[13] im sechsten Kapitel werden so angegeben: die Seraphe hatten jeder sechs Flügel, mit zweien deckte er sein Angesicht, mit zweien seine Füße, mit zweien flog er. Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jehova, der Weltenherrscher. Es ist von Seiner Majestät der Erdkreis voll u.s.w.

Der Prophet Hesekiel[14] beschreibt die Seraphe wie folgt: 4 - 5. In der Mitte der feuersprühenden Wolke zeigte sich die Gestalt von vier Tieren, deren Ansehen dem eines Menschen glich. 6. Jedes hatte vier Gesichter und jedes vier Flügel. 7. Ihre Füße waren gerade und ihre Fußsohle wie eine Rindsklaue und strahlten wie der Anblick geschliffenen Erzes. 8. Und unter ihren Flügeln waren Menschenhände an ihren vier Seiten, und ihre Gesichter und ihre Flügel waren zu vieren. 10. Zur Rechten hatten die Viere das Gesicht eines Menschen und das Gesicht eines Löwen; zur Linken hatte die Viere das Gesicht eines Stieres und das Gesicht eines Adlers. 13. Was ferner die Gestalt dieser Tiere betrifft, so sahen sie aus wie glühende Feuerkohlen, wie Fackeln fuhr es zwischen den Tieren umher; und es glänzte das Feuer; und Blitze schossen aus ihm hervor. 24. Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel, wie das Rauschen großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen. Wenn sie gingen, so war es ein Geräusch, wie das Getümmel eines Heerlagers u.s.w. u.s.w.

Im zweiten Gesicht Hesekiels[15] heißt es ebenfalls, daß die Cherubim vier Gesichter hatten, daß das erste Tier das Gesicht eines Cherubs, das zweite eines Menschen, das dritte eines Löwen, das vierte eines Adlers.

In der Offenbarung Johannis[16] heißt es, daß die vier Lebendigen in den schon bei Hesekiel beschriebenen Gestalten voller Augen waren.

Aus dieser Beschreibung ersehet ihr, daß der babylonische Cherub keinesfalls der hier gemachten Angabe entsprach und nur rohe Verstümmelung der Wahrheit

[13] Jesaia 6, 2. - 3; [14] Hesekiel 1, 4. - 13; [15] Hesekiel 10, 14; [16] Offenbarung Johannes 4, 7;

vorstellte. Da die Juden aus der ganzen Beschreibung des großartigen Bildes, welches Jehova den Propheten zeigte, den Sinn daraus als die materiell zu verstehenden Entsprechungen der verkörpert beigelegten Eigenschaften des göttlichen Tchs entnahmen, fiel es ihnen durchaus nicht ein, das Unmögliche des großartigen Schauspieles, welches die Propheten beschrieben, wovon hier nur ein kleiner Auszug mitgeteilt wird, der sich auf die Gestalt der Cherubim und Seraphim bezieht, mittels gemalten oder gemeißelten Figuren nachzuahmen.

Die Cherubim und Seraphim der prophetischen Gesichte stellen in ihrer Gestalt die Ausflüsse göttlicher Eigenschaften dar, nämlich: der Mensch ist das Sinnbild der geistigen Potenz, der Löwe der Kraft oder der Allmacht Gottes, das Kalb der Sanftmut und der Adler der Beherrschung des Universal-Äthers; die Gesichter auf allen vier Seiten, nach denen die Cherubim gingen, bedeuten die Ausflüsse göttlicher Liebe nach allen Gegenden der Welt; die vier Flügel sind die Träger der erklärten vier Sinnbilder der Göttlichkeit; die geraden Füße bedeuten die Festigkeit, die Fußsohlen wie eine Rindsklaue aber die Standhaftigkeit Gottes, welche durch Liebe und Weisheit zusammengehalten wird; die sechs Flügel sind die sechs Eigenschaften, da der Kopf, die Weisheit vorstellend, die siebente Eigenschaft Gottes ist, wobei die Weisheit die beherrschend freitätige ist, die ein jeder in der Schöpfung sieht, also sind auch die schaffende Liebe und die langmütige Geduld durch schwebende Flügel als tätige Eigenschaften sichtbar, während der Wille, die Ordnung, der Ernst und die Barmherzigkeit wohl vorhanden, aber den menschlichen Augen verdeckt sind, weil die Menschen von ihrer Weisheit aus das Ganze in der Schöpfung betrachten, worin sie bloß die schaffende Liebe, die ordnende Weisheit und die große Geduld in ihrer Langmut ersehen. Die vielen Augen der Cherubim bedeuten das Allsehen und daher das Allwissen Gottes.

Das sind also die Sinnbilder der Göttlichkeit, welche durch Cherube und Seraphe in Gesichten Jesajä, Hesekiels und in der Offenbarung Johannis dargestellt sind, während die betenden Seraphe vor der Bundeslade im Tempel Salomos die durch Jehova dem Salomo mitgeteilten Liebesengel Gottes darstellen.

Das hohe Lied Salomos

1903, 24. Juli. Vater Jesus erklärt die geistliche Bedeutung einiger Verse dieses herrlichen Liedes, an welchem sich Professor Delitzsch in seiner Unkenntnis geistiger Entsprechungen sehr stark gestoßen hat.

Dieses ist eines der schönsten und geistigsten Lieder des Alten Testaments, das Ich dem Salomo diktierte und aufschreiben ließ. Der Sinn als innerer Kern des Liedes lautet: Daß die reinste Liebe Gottes zu euch Menschen die schöne Braut, die wahre Schwester des Menschen und seine liebe Freundin ist. Diese göttliche Liebe trat durch Mich, die Weisheit, als das Wort Gottes „Jesus Christus" ins Fleisch und hat unter den Menschen als Mensch gelebt und gewohnt. Ich, Jesus, bin der darin genannte Freund, als ihr Bräutigam, der Ich die Menschen die Weisheit Gottes oder Theosophie, aus der Liebe Gottes stammend, lehrte und als einen heiligen und sicheren Wanderstab auf dem Wege der Reinigung, Vergeistigung und Vergöttlichung des Menschen in die Heimat seines ewigen Vaters hinterließ.

Weil Professor Delitzsch dieses hohe Lied als ein triviales oder recht weltliches Hochzeitsgesänge bezeichnete, da er es geistig nicht zu lesen versteht, daher will Ich, Jesus, diejenigen markanten Stellen daraus geistig gelesen vorbringen, welche es dem hochgelehrten, aber geistig finsteren Professor so angetan haben, daß er sich im zweiten Vortrage ganz entrüstet darüber äußerte, daß so etwas als Offenbarung Gottes angesehen wird. Diese markanten Stellen sind aber besonders folgende:

Im Kapitel 1, Vers 2 spricht die Liebe Gottes zu ihrer Weisheit Gottes namens Jesus Christus: „Er (nämlich Jesus) küsse Mich mit Küssen Seines Mundes. (welche sind die Lehren Seiner Liebe) Denn köstlicher ist Deine (Lehre der) Liebe als Wein".

Ebenda im Vers 13 spricht die göttliche Liebe zu Ihrer Weisheit Jesus: Du bist Mein (göttlicher) Geliebter! Nun wendet die göttliche Liebe Ihr Wort zu allen Menschen und sagt über Jesus aus: Ein (wohlriechender) Myrrhenstrauß (ist Er) Mir, der an Meinem (göttlichen Liebes-)Busen (durch Seine in Liebe übergegangene Weisheit) sanft ruht.

Ebenda im Vers 15 spricht Jesus zu Seiner Lehre der Liebe Gottes: Wie schön Meine Holde bist Du, (ja) Du bist schön; Deine (nur Liebe verkündenden) Augen sind wie (der gurrenden) Tauben Blicke!

Ebenda im Vers 16 spricht die Liebeslehre zu Jesus: Wie schön mein Geliebter (Jesus!) bist Du, (ja, Du bist) so sanft, wie das Lager im grünen Gras.

Im Kapitel 2, Vers 2 spricht die Liebe Gottes die Lobpreisung über die Lehre Jesu aus: Was unter den Dornen (der göttlichen Liebe) die Lilie der Keuschheit ist, das ist unter den Jungfrauen (welche geistig entsprechend die religiösen Sittenlehren bedeuten) Meine Holde (aus Jesu Munde, daher Jesu Gotteslehre.)

Ebenda im Vers 3 spricht die Liebe Gottes zu der Weisheit Gottes: Was unter den Bäumen des Waldes der (liebliche) Apfelbaum ist, das ist unter den Jünglingen mein (geliebter Jesus als) Bester. Ich sehne Mich nach Seinem (erquickenden) Schatten (der Liebe), da weile Ich (am besten); (o) wie süß (ist) Seine Frucht (die Liebe) Meinem (nach Liebe lechzenden) Gaumen!

Ebenda im Vers 8 spricht die Liebe Gottes über Ihre Weisheit: Das ist (Jesu) Meines Lieblings Stimme! Er ist es! (der Gott der Liebe) überspringt die Berge, (und) hüpft über die Hügel daher (zu Mir, denn die Fürsten der Völker, geistig „Berge“ genannt, und die Hohen der Völker, geistig „Hügel“ genannt, die mögen Ihn nicht, da sie voll des Weisheits Hochmutes sind; Mein Herz aber ist voll demütiger Liebe zu Ihm!)

Im Kapitel 4, Vers 5 spricht die Liebe Gottes zu Jesu Lehre: Es gleicht deiner Brüste Paar (die da sind die Gottes- und Nächstenliebe) zwei jungen Zwillingen (als liebliche Geschöpfe) eine Gazelle, die unter (weißen) Lilien (der Keuschheit) weiden.

Ebenda im Vers 9 spricht Jesus zur Liebe Gottes: Getroffen hast Du Mir das Herz, Meine bräutliche Schwester (aus den zehn Geboten Gottes!) Getroffen hast Du Mir das Herz durch den Blick Deiner Augen (der Gottesliebe wie auch) durch das Kettchen Deines Halses (der Nächstenliebe.)

Im Kapitel 6, Vers 3 spricht die göttliche Lehre der Liebe: Ich gehöre meinem Geliebten und mein Geliebter (Jesus, Der mich gebar) gehört mit; (denn) Der weidet (nur) unter den Lilien (der Reinheit der Liebe.)

Ebenda im Vers 10 fragt die Liebe Gottes im Menschen: Wer ist die, die hervorgeht wie die Morgenröte? So schön wie der Mond, wie die Sonne so rein, und fruchtbar wie die Heerscharen? (Da antwortet ihr die Liebe Gottes als Gottvater: Es ist die göttliche Tochter Jesu, es ist die Religion der Liebe. Liebe strahlend, wie die Morgenröte; Finsternis erleuchtend wie der Mond, Liebe, Wärme und Licht verbreitend wie die Sonne, und gegen der Weisheit kalte Härte, wie eine mit dem Reichspanier streitende Heldin.)

Im Kapitel 7, Vers 3 spricht die Liebe Gottes zu der Lehre Jesu: Dein (jungfräulicher) Nabel (gespeist mit dem Sauger der Liebe) ist wie ein rundes (allumfassendes) Becken (des Glaubens,) dem es nie an Würzwein (der Liebe) mangelt; dein Leib (aus Liebe gebaut), ist wie ein Haufen vom Weizen, (entsprechend der göttlichen Weisheit) umgeben mit Lilien (der Tugenden Jesu.)

Ebenda im Vers 4 fährt fort die Liebe Gottes zu der Lehre Jesu sprechend: Deine zwei Brüste (die Liebe zu Gott und dem Nächsten vorstellend), sind wie zwei junge Zwillinge einer (lieblichen) Gazelle (beide aus dem Urgrundlichte Gottes geboren.)

Im Kapitel 8, Vers 10 spricht die Lehre Gottes über Sich selbst: Ich bin (stark wie) eine Mauer und wie Türme (hoch) sind Meine Brüste (der Gottes- und Nächstenliebe); deswegen war ich (die göttlich Geborene) in Seinen Augen wie Eine, die Gunst gefunden.

Ebenda im Vers 14 ruft zu ihrem Träger die göttlich aus Jesu Liebe Geborene: Mache schnell mein Geliebter (Jesus!) Dich auf; sei (hurtig) wie die Gazelle, wie junge Hirsche auf würzigen Bergen! (Und lasse mich tragen und verkünden allen Völkern der Erde; denn mich die Tochter der göttlichen Liebe, mich der ewig Geborenen aus Gott, drängt zu suchen und zu finden die Schafe der göttlichen Herde zerstreut in der Welt durch Täler und Berge)

Also lautet dieses von Professor Delitzsch für so gemein und zotenreißend angesehene Lied in den für Materialisten niedrigsten Stellen; in dem ganzen Umfange ist aber das ein so hocherhabenes und schönes, in orientalischer Blumensprache verfaßtes Lied, daß nichts auf der Welt mit ihm verglichen werden kann.

Man muß jedoch Meinen Wahrspruch berücksichtigen, wo Ich sage: Dem Reinen ist alles (Göttliche) rein; dem Professor Delitzsch aber ist das höchste göttliche Lied der Lieder ein so triviales Hochzeitsgesänge, daß er es für gut fand, auf dieses Lied mit besonderer Geringschätzung zu zeigen und daher die Bibel auch von diesem Liede aus als Menschenwerk und nicht Gottesoffenbarung zu kennzeichnen.

Daraus ersehet ihr, daß wenn ihr wollet ein Licht aus der Höhe haben, so sollet ihr nicht in die geisttötende finstere Glaubensschule der materialistischen Gelehrten gehen!

Das gescheite Huhn und die falschen Bruthennen

1903, 24. Juli, Graz. Vater Jesus beleuchtet das Falsche in der Forschung des Professor Delitzsch über die Herkunft jüdischer Gotteslehre.

Das Merkwürdigste an den bibelforschenden Kritikern ist der Umstand, daß das junge Huhn, für welches sie das jüdische Volk halten, ungewöhnlich, hochgescheit und ausgebildet durch die Bibel sich herausstellt, während die Bruthennen, wovon die Juden ihre Gescheitheit erhalten hätten, nämlich die Babylonier, Inder, Ägypter u.s.w. nur rohe Zerrbilder und Bruchstücke mit vielem Unsinn vermischt haben, was in der jüdischen Bibel in reinen Symbolen göttlicher Geistessprache niedergelegt ist. Dieses, durch Assyrio- und Archäologen selbstverdrehte Verständnis

der Wahrheit sieht so unsinnig aus, als wenn man behaupten möchte, daß der europäische Universitätsprofessor sich seine Kenntnisse bei den Figurenmeißlern, Kräuterweibern, Schnapsbrennern und Dorfschulmeistern erworben hätte.

Das Schicksal der Christusausmerzer nach dem Tode

1903, 24. Juli, Graz. Vater Jesus gibt kund, daß Menschen, die ihre hohen Talente dazu gebrauchen, um große Sünden an den Mitmenschen zu begehen, im Geisterreich böse Tiere, in der Reinkarnation aber Kretinen, lachende Trottel, und angrinsende Gangtrottler werden.

Als Ich, Schumi, die christliche Lehre des Karma und Reinkarnation schrieb, frug ich den Vater Jesus um die Auskunft über alle Gezeichneten und körperlich Unglücklichen, woher diese Übel, und darunter auch, was aus solchen Menschen, wie Darwin, Nietzsche, Delitzsch usw. sind, nach dem Tode geschieht, welche durch ihre Geistesgröße der verfinsterten Weisheit ihre Mitmenschen zum Unglauben und dadurch zu Sünden verführen, daß sie massenhaft in die Hölle kommen.

Die Antwort war folgende: Solche geistige Massenmörder der Seelen, die ihre Seele geistig verfinstert und tot im Geiste gemacht haben und eine Menge Menschen mit sich in die Hölle gezogen, kommen in den traurigsten Zuständen in das Geisterreich, und weil tierisch ohne Gott gelebt, wird hier ihre Seele ganz in dieselbe Tiergestalt verwandelt, welchen tierischen Untugenden sie auf der Welt frönten. Nach langem qualvollem Leben werden sie als Kretins wieder auf der Erde solchen Eltern gegeben, die sich durch Spotten und Lieblosigkeit gegen solche Geschöpfe versündigt haben.

Da seht ihr, daß die Todel oder Kretine diejenigen Menschen sind, die in ihrem Vorleben durch ihre hohe Gelehrsamkeit, Geistesblitze in Theatern und Zirkussen, Geilheit erweckenden Theatertänze u.s.w. die Menschenseelen massenhaft mit ihren Lehren und geilen Couplet-Gesangsel und Getänze in die Hölle gestürzt haben. Daher spottet nicht die Todel oder Kretine mit ihrem Getrottel und Gegrinse, denn ihr habet lauter Menschen vor euch, vor denen man einst einen hohen Respekt und größte Hochachtung ob der Größe ihres ungewöhnlichen Geistes und ihrer Fähigkeit hatte, die sie aber statt in den Dienst ihres göttlichen Vaters, lieber in den des Höllenfürsten Satan gestellt haben.

Ihr einstiger Hochmut, Größenwahn, Fähigkeitsdünkel und ihre beherrschende Erhebung über andere wird durch diese Reïnkarnation, wo sie mehr Tier als Mensch sind und zum Gespötte und Gelächter für jung und alt dienen, auf das Tiefste gedemütigt, dadurch aber werden sie fähig gemacht, wenn sie nach einem gewissen, aber immer sehr langen Zeitraum, den sie wieder in der untersten qualvollsten und ganz finsteren Hölle zugebracht, nachdem sie zur Einsicht gekommen sind, woher ihr trauriges Los stammt und einen guten Willen haben, nach göttlichen Vorschriften zu leben, daß sie wieder mit normalem Verstand auf der Welt reïnkarniert werden.

Menschen, die ihre geistigen Fähigkeiten zum geistigen Unglück von Hunderten und Tausenden der Mitmenschen mißbrauchten, sind daher wegen ihrer weltbeherrschenden geistigen Größe und Fähigkeiten nicht zu beneiden, sondern schon in dieser Welt tief zu bedauern, denn ihr habet künftige Kretins mit ihrem Getrottel, Gegrinse und oft höllisch bösem Gemüt vor euch, denn so strafen sich diese Menschen selbst, das ist ihr Karma[17], oder das daraus sich entwickelnde Schicksal, als Fluch der einst begangenen bösen Taten und geistigen Verbrechen an den Mitmenschen! (Die Karma-Lehre wird im Buch "Die christliche Theosophie" erklärt)

Die Bibel ist ein geistiges Licht aus Gott

1903, 25. Juli, Graz. Vater Jesus gibt ein Wort über die Bibel, daß deren innerer geistiger Kern unantastbar ist, weil es gewöhnlich nicht verstanden wird.

Diejenigen, welche gegen die Bibel auftreten und sie ihrer geistigen Ehre entkleiden wollen, finden darin eben solche Lehren, welche mit ihren ungeistigen, lieblosen, hochmütigen, selbstsüchtigen und tierischen Untugenden und Eigenschaften nicht übereinstimmen! Daher ihr Wüten und Toben gegen das Göttliche des Buches.

Die Bibel ist das Buch der Bücher der Welt und über alle anderen Schriften der Menschen erhaben, weil das Wort des Lebens darin steht, während das Wort des Menschen, wenn es sich gegen Gott kehrt, die totale Finsternis und der barste Tod des Geistes ist.

Ich, Vater Jesus, gab in einem, die Wahrheit über die Bibel erörternden Diktat vom Jahre 1870 folgendes zur Kenntnis: Wisse, daß in der Bibel dasjenige, **was Ich darin für die Menschheit als bleibendes Gut niederlegen wollte** und der Menschheit zur ewigen Richtschnur in Beziehung auf ihre Bestimmung bleiben sollte, im

[17] Die Lehre vom Kama und Reïnkarnation ist im Buche: Die christliche Theosophie (ChtS. 73) weitläufig erklärt;

inneren geistigen Sinn, trotz den vielen Veränderungen in den Auslegungen, Übersetzungen und Ausdeutungen des Buchstabensinnes, die beständig irrende und fehlbare Menschen sich zu Schulden kommen ließen, doch völlig unversehrt und rein geblieben ist, weil es nicht angetastet werden konnte, Denn es gehört zu dem Auffinden des inneren geistigen Sinnes der Bibel auch ein geistiger Mensch.

Gelehrtenwissenschaft und Gottesweisheit

1903, 25. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt, daß die Bibel von oben erklärt werden muß, nicht aber durch die Weisheit der geistesfinsteren Kritisierer unter den Gelehrten.

Man lasse sich dadurch nicht täuschen von den Weltgelehrten, denn mit ihren naturwissenschaftlichen Kenntnissen läßt es sich nicht in den Geist und Leben des göttlichen Bibelwortes eindringen, im Gegenteil, es muß durch wörtliche Aufklärung oder Erleuchtung von oben gehen, und weil manche Gelehrten sich durch ihre Kritisierwut das Licht des Geistes selbst auslöschen, daher sehen sie den Wald vor lauter Bäumen nicht und predigen ihre geistige Blindheit als Licht der Welt, während sie das göttliche Wort, in welchem Geist, Licht, Kraft und Leben aus Gott ist, als Unsinn hinstellen. An ihnen geht das Wort Pauli im ersten Sendschreiben an die Korinther 2, 14, sonnenklar in Erfüllung, wo es heißt: "Der natürliche Mensch nimmt nichts an, was vom Geiste Gottes ist, es ist ihm eine Torheit, denn er kann es nicht erkennen, dieweil es geistig aufgefaßt werde".

Die Juden wären zuerst Elohisten gewesen und dann erst Jehovisten geworden

1903, 25. Juli, Graz. Vater Jesus klärt auf die Irrtümer der Gelehrten über Seinen heiligen Namen etc., da sie statt aus Liebe zu Gott, bloß aus der Weisheit des Gelehrtentums forschen.

Prahlerisch verkünden gewisse Gelehrten der Laienwelt, daß sie die Beweise herausgefunden haben, nach welchen die Juden ursprünglich Elohim anbeteten und später erst auf den Jehova kamen, Elohim aber bedeute nach ihren Sprachkenntnissen „Helden oder Götter“, woraus hervorgeht, daß die Juden ursprünglich Heiden und

der Vielgötterei ergeben waren. Ihren Monotheismus oder die Anbetung nur eines Gottes verdankten sie ihrer Selbstkultur, wodurch sie langsam von der Vielgötterei auf einen Gott Jehova kamen, und also haben sie selbst ihre Religion gereinigt und vereinfacht.

Allein, sie sind in großem Irrtum, denn Elohim bedeutet in der urhebräischen Sprache nicht Helden, noch Götter, sondern Gotteskraft[18] oder Heiliger Geist, welcher Name, wie bereits bewiesen, ja öfters in der Bibel für Christus vorkommt; Jehova aber heißt in der urhebräischen Sprache „Vater", daher wieder Christus, worüber in der heiligen Dreieinigkeit und hier in dieser Forschung eine gründliche Aufklärung gegeben ist. Daraus ersieht ein jeder, daß es nicht zweierlei Gotteslehren in der Bibel, nämlich der ursprünglichen Elohisten und der späteren Jehovisten gibt, sondern daß die Irrlehre der Gelehrten auf der Sprachunkenntnis und Verleumdung und den Judenhaß der Kritiker beruht.

Ebenso erzählen sie voll Schadenfreude, daß oft von dem Zorn Gottes in der Bibel gesprochen wird, während anderswo behauptet wird: „Gott ist die Liebe"; Zorn, Strafe und Liebe passen aber nicht zusammen. Aber sie verstehen das Wort „Gotteszorn" nicht, weil es eine Entsprechung ist und den Liebeseifer in Gott bedeutet, denn Gott ist nicht zornig und rachesüchtig, und kann es nicht sein, weil Ich Selber dem Menschen die Freiheit gab, nach seinem Gutdünken zu handeln. Aber Ich bin der Allvater der Menschen und muß in Meiner Erziehung durch den Liebeseifer für die göttliche Ordnung einstehen, wie der irdische Vater bei seinen Kindern einsteht, damit sie ihm nicht verderben und durch böse Untugenden ihnen selbst zum Unheil werden.

Also erfahren die Kritiker, welche Gott ausmerzen wollen, selbst Meine göttliche Liebe und Nachsicht trotz ihrer Vermessenheit gegen Mich, obwohl sie eigentlich sogleich gestraft werden sollten, da sie dadurch zur Einsicht kämen und vor der Hölle bewahrt würden, die ihnen ganz sicher nicht ausbleiben wird, weil sich die Menschen durch ihr Leben und Handeln auf dieser Welt entweder den Himmel oder die Hölle für das Jenseits des Grabes bauen. Natürlich bestehen Himmel und Hölle nur in der Gemütsstimmung des Menschen und der dadurch erfolgten Freuden und Genüsse oder Zorn und Qualen, aber sie sind da als unausbleibbarer Lohn für das Leben und Handeln nach Meinen Gesetzen oder gegen dieselben.

[18] Die Etymologie von Elohim ist in der ChtS. 23: Christus, Seine An- und Wiederkunft.

Die Strafe mit geistiger Finsternis über die Kritiker des Gotteswortes

1903, 25. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt das Wort Gottes nur den Demütigen und Liebeeifrigen im Göttlichen, nicht aber den Weisen und Klugen zuteil wird.

Es ist sonderbar mit diesen gelehrt sein wollenden Kritikern, sie suchen in der Bibel nicht nach der Lehre des ewigen Lebens, sondern nach den ihnen unverständlichen Versen und Worten, aus welchen sie aus ihrem geistigen Tode, ihrer tiefen geistigen Finsternis die Welt erleuchten wollen. Allein solchen Menschen ist Gottes Licht nicht zuteil, sondern den Demütigen und Liebeeifrigen und daher bewahrheitet sich hier Mein Freudenruf: Ich preise Dich Herr Himmels und der Erde, daß Du diese hohen Dinge des Geistes den Demütigen und Einfältigen geoffenbart hast, den weisen und Klugen aber vorenthalten.

Dieser Mein Ausspruch in Jesus ist eine Zentralsonne aus der Liebe Gottes für vernünftige Menschen, das sie sollen nicht in Kritiken der Gelehrten und ihrem falschen Prophetentume das Heil ihrer Seele suchen!

Die Bibelbuchstabenchristen

1903, 25. Juli, Graz. Vater Jesus beleuchtet die Tatsache, wie es mit der buchstäblichen Ausdeutung der Bibel steht. Die Christliche Theosophie als die Religion des tausendjährigen Reiches Christi.

Wie wahr diese Meine Bemerkung ist, könnet ihr daraus entnehmen, daß Ich im Buche: Die heilige Dreieinigkeit, nachdem Ich das Wesen Meiner so mißverstandenen Gottheit erklärt habe, den Wahrspruch der gesamten Christenheit sagte: **Millionen Leser der Heiligen Schrift und so viele Millionen Geistesfinsterlinge**! Ich, Jesus, frage euch: Stimmt nur ein einziger Begriff nach eurer materiellen Annahme!? Nein! Nicht ein einziger! Alles ist Unsinn, was ihr bisher über Gott gedacht, geglaubt, geschrieben und gelehrt habt!

Kann es mehr bittere und vorwurfsvolle Worte geben als diese, die Ich, euer Gott und Vater in Jesus der Welt damit zugerufen habe!? Wie wollen die Menschen mit ihrem falschen Prophetentum vor Mir, Christus, der ewigen göttlichen Wahrheit vortreten und bestehen, wenn sie nicht den Weg zum ewigen Leben wan-

dern, den Ich euch Selber aus der Grundflamme Meiner Vaterliebe beleuchtet und angebahnt habe?

Die christliche Theosophie ist die Zentralschule der echten Lehre Christi für diejenigen Menschen, welche Kinder Gottes werden wollen, denn sie allein und keine andere Glaubenslehre der Welt ist von Mir, Jesus Christus Selber diktiert und gegeben worden. Und sie allein ist aufgestellt von Gott Selbst, als die Religion der Liebe des tausendjährigen Reiches Gottes auf Erden. Alle anderen Religionen werden am Ende in der christlichen Theosophie aufgehen und daher verschwinden von der Welt. Glücklich können sich diejenigen preisen, welche sie hören und annehmen und danach leben und handeln, denn für sie besteht keine Hölle mehr.

Meinem Kinde Schumi wurde sie, als er die Wahrheit durch ein glaubensvolles Gebet suchte, als Pfingstgabe, wie einst den Aposteln die Geistestaufe zuteil. Suchet daher auch ihr, liebe Kinder die Wahrheit! Denn nur in der christlichen Theosophie und sonst in keiner Religion der Welt wird sie euch rein und göttlich zu Teil! Amen!